



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

Budget 2013
Finanzplan 2014–2016
Jahresprogramm 2013

	Seite		Seite
Erläuterungen	5	4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement	155
Das Wichtigste in Kürze	11	4200 Departementsdienste EKUD	
Anträge	17	4210 Amt für Volksschule und Sport	
Jahresprogramm	21	4221 Amt für Höhere Bildung	
Revisionserlasse	33	4230 Amt für Berufsbildung	
1 Teilrevision des Gerichtsorganisationsgesetzes		4250 Amt für Kultur	
2 Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes		4260 Amt für Natur und Umwelt	
Bericht der Regierung	45	4265 Ersatzabgabefonds Biotop- und Landschaftsschutz SF	
1 Finanzpolitische Richtwerte 2013–2016		4271 Spezialfinanzierung Landeslotterie	
2 Erfolgsrechnung		4273 Spezialfinanzierung Sport	
3 Investitionsrechnung		5 Departement für Finanzen und Gemeinden	187
4 Steuerfüsse		5000 Departementssekretariat DFG	
5 Spezialfinanzierungen		5030 Amt für Schätzungswesen	
6 Beiträge an die Spitäler		5105 Finanzkontrolle	
7 Verpflichtungskredite		5110 Finanzverwaltung	
8 Finanzplan 2014–2016		5111 Allgemeiner Finanzbereich	
Institutionelle Gliederung	71	5120 Personalamt	
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung	75	5121 Allgemeiner Personalaufwand	
1000 Grosser Rat		5130 Steuerverwaltung	
1100 Regierung		5131 Kantonale Steuern	
1200 Standeskanzlei		5150 Amt für Informatik	
1202 Drucksachen- und Materialzentrale		5310 Amt für Gemeinden	
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales	83	5315 SF Interkommunaler Finanzausgleich	
2000 Departementssekretariat DVS		6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement	217
2107 Grundbuchinspektorat und Handelsregister		6000 Departementssekretariat BVFD	
2210 Landw. Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof		6101 Hochbauamt	
2222 Amt für Landwirtschaft und Geoinformation		6110 Amt für Energie und Verkehr	
2230 Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit		6125 Tiefbauamt Wasserbau	
2231 Tierseuchenbekämpfung Spezialfinanzierung		6200 Tiefbauamt SF-Strassen	
2240 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit		6220 Ausbau der Nationalstrassen	
2241 Vollzug Arbeitslosenversicherungsgesetz		6221 Ausbau der Hauptstrassen	
2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus		6224 Ausbau der Verbindungsstrassen	
2260 Amt für Raumentwicklung		6225 Allgemeine Investitionen SF-Strassen	
2301 Fonds für gemeinnützige Zwecke/Suchtmittelmissb. SF		6400 Amt für Wald und Naturgefahren	
2310 Sozialamt		6500 Amt für Jagd und Fischerei	
2320 Sozialversicherungen		7 Richterliche Behörden	249
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit	123	7000 Kantonsgericht	
3100 Departementssekretariat DJSG		7010 Verwaltungsgericht	
3105 Staatsanwaltschaft		7020 Bezirksgerichte	
3114 Amt für Justizvollzug		7050 Aufsichtskommission über Rechtsanwälte	
3120 Kantonspolizei		7060 Notariatskommission	
3125 Amt für Migration und Zivilrecht		Anhang	257
3130 Strassenverkehrsamt		Stellenplan	
3140 Amt für Militär und Zivilschutz		Artengliederung	
3145 Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeiträge		Funktionale Gliederung	
3150 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden		Spezialfinanzierung Strassen	
3212 Gesundheitsamt		Verpflichtungskredite	

Sehr geehrte Frau Standespräsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen die Botschaft zur Genehmigung des Budgets (Art. 35 Abs. 1 und Art. 46 der Kantonsverfassung, KV, BR 110.100) und zur Kenntnisnahme des Jahresprogramms 2013.

Erstmals ist der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) 2014–2016 (Art. 62a des Grossratsgesetzes, GRG, BR 170.100) enthalten.

Erläuterungen

Neuer Kontenrahmen
Allgemeine Hinweise

Mit dem Budget 2013 wurde die Rechnungslegung gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2 umgesetzt. Die erste Tabelle stellt den neuen Kontenrahmen HRM2 dar. Die Zweite zeigt die Veränderungen zu HRM1 nach Artengliederung.

Bilanz				Erfolgsrechnung				Investitionsrechnung			
1	Aktiven	2	Passiven	3	Aufwand	4	Ertrag	5	Investitions-Ausgaben	6	Investitions-Einnahmen
10	Finanzvermögen	20	Fremdkapital	30	Personalaufwand	40	Fiskalertrag	50	Sachanlagen	60	Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen
14	Verwaltungs-vermögen	29	Eigenkapital	31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	41	Regalien und Konzessionen	51	Investitionen auf Rechnungen Dritter	61	Rückerstattungen
				32	Rüstungsaufwand (nur Bund)	42	Entgelte	52	Immaterielle Anlagen	62	Abgang immaterielle Anlagen
				33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	43	Verschiedene Erträge			63	Investitionsbeiträge für eigene Rechnung
				34	Finanzaufwand	44	Finanzertrag	54	Darlehen	64	Rückzahlung von Darlehen
				35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	55	Beteiligungen und Grundkapitalien	65	Übertragung von Beteiligungen
				36	Transferaufwand	46	Transferertrag	56	Eigene Investitionsbeiträge	66	Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge
				37	Durchlaufende Beiträge	47	Durchlaufende Beiträge	57	Durchlaufende Investitionsbeiträge	67	Durchlaufende Investitionsbeiträge
				38	Ausserordentlicher Aufwand	48	Ausserordentlicher Ertrag	58	Ausserordentliche Investitionen	68	Ausserordentliche Investitionseinnahmen
				39	Interne Verrechnungen	49	Interne Verrechnungen	59	Übertrag Bilanz	69	Übertrag Bilanz

Aufwand Artengliederung
HRM 2

HRM1

3	Aufwand	3	Aufwand
30	Personalaufwand	30	Personalaufwand
31	Sachaufwand	31	Sachaufwand
		33	Abschreibungen (FV)
32	Rüstungsaufwand (nur Bund)		
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	33	Abschreibungen (VV)
34	Finanzaufwand	32	Passivzinsen
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	38	Einlagen in Spezialfinanzierungen und Reserven
36	Transferaufwand	33	Abschreibungen (Darlehen VV, Beteiligungen VV und Investitionsbeiträge)
		34	Anteil und Beiträge ohne Zweckbindung
		35	Entschädigungen an Gemeinwesen für Dienstleistungen
		36	Eigenen Beiträge
37	Durchlaufende Beiträge	37	Durchlaufende Beiträge
38	Ausserordentlicher Aufwand	33	Abschreibungen (zusätzliche)
		38	Einlagen in Spezialfinanzierung und Reserven
39	Interne Verrechnungen	39	Interne Verrechnungen

Ertrag Artengliederung
HRM 2

HRM 1

4	Ertrag	4	Ertrag
40	Fiskalertrag	40	Steuern
41	Regalien und Konzessionen	41	Regalien und Konzessionen
42	Entgelte	43	Entgelte
43	Verschiedene Erträge	43	Entgelte (u.a. Eigenleistungen für Investitionen)
44	Finanzertrag	42	Vermögenserträge
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	48	Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Reserven
46	Transferertrag	44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung
		45	Rückerstattung von Gemeinwesen
		46	Beiträge für eigene Rechnung
47	Durchlaufende Beiträge	47	Durchlaufende Beiträge
48	Ausserordentlicher Ertrag	48	Entnahmen aus Spezialfinanzierung und Reserven
39	Interne Verrechnungen	39	Interne Verrechnungen

Die ausgewiesenen Vorjahreswerte wurden teilweise angepasst, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Die Werte weichen teilweise von früheren Botschaften ab. Die in Tabellen enthaltenen Zahlen sind teilweise gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen. Dies ist insbesondere bei relativen Veränderungen (Prozentangaben) der Fall.

Erfolgsrechnung

Erträge sowie ein Ertragsüberschuss werden als negative Zahlen ausgewiesen. Folgende Beispiele stellen dar, wie Abweichungen zu interpretieren sind:

	Rechnung	Budget	Budget	Differenz zum Vorjahr		Erklärung
	2011	2012	2013	Absolut	Prozent	
Franken						
Total Aufwand	2 361 328 823	2 534 991 000	2 437 878 000	-97 113 000	-3,8	Der Aufwand nimmt im 2013 im Vergleich zum 2012 ab.
Total Ertrag	-2 466 328 177	-2 506 025 000	-2 385 064 000	120 961 000	-4,8	Der Ertrag nimmt im 2013 im Vergleich zum 2012 ab.
Ergebnis	-104 999 354	28 966 000	52 814 000	23 848 000	82,3	Das Ergebnis im 2013 zeigt einen Aufwandüberschuss. Dieser nimmt gegenüber 2012 zu.

Investitionsrechnung

Einnahmen werden als negative Zahlen ausgewiesen. Folgende Beispiele stellen dar, wie Abweichungen zu interpretieren sind:

	Rechnung	Budget	Budget	Differenz zum Vorjahr		Erklärung
	2011	2012	2013	Absolut	Prozent	
Franken						
Total Ausgaben	417 256 902	418 310 000	398 098 000	-20 212 000	-4,8	Die Ausgaben nehmen im 2013 im Vergleich zum 2012 ab.
Total Einnahmen	-213 604 174	-200 591 000	-188 874 000	11 717 000	-5,8	Die Einnahmen nehmen im 2013 im Vergleich zum 2012 ab.
Nettoinvestitionen	203 652 728	217 719 000	209 224 000	-8 495 000	-3,9	Die Nettoinvestitionen nehmen gegenüber 2012 ab.

Dienststellenbudgets

Teil Erfolgs- und Investitionsrechnung

Beschlussgrößen des Grossen Rates bilden in der Erfolgsrechnung das Ergebnis Globalsaldo und die Einzelkredite des Budgets. In der Investitionsrechnung sind es die Nettoinvestitionen Globalsaldo und die Einzelkredite. Zur besseren Übersicht sind jeweils die ganze Spalte des Budget 2013 und nicht nur die Beschlussgrößen hellblau hinterlegt.

Die Vorjahreszahlen werden summarisch auf Ebene Total Aufwand, Total Ertrag sowie Ergebnis bzw. Total Ausgaben, Total Einnahmen sowie Nettoinvestitionen aufgeführt. Aufgrund von HRM2 sind Verschiebungen in den Sachgruppen möglich. Durch die totalrevidierte Finanzhaushaltsgesetzgebung sind die Einzelkredite nicht mehr in allen Fällen mit dem Vorjahr vergleichbar. Durch das neue Verrechnungskonzept sind die meisten internen Verrechnungen neu nicht mehr in der Finanzbuchhaltung ausgewiesen. Gesamtaufwand und -ertrag nehmen deshalb im Budget 2013 ab.

Die Abkürzung B in der letzten Spalte steht für Bemerkungen. Bei den Einzelkrediten erfolgt unter Bemerkungen eine Referenzierung zum «Kommentar Einzelkredite». Kommentare zu Abweichungen von Einzelkrediten der Erfolgs- und Investitionsrechnung wurden erfasst, wenn die Abweichungen gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich mindestens 200 000 Franken pro Konto betragen.

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 360 768	4 820 000	2 267 000	-2 553 000	2 379 000	2 232 000	2 379 000	
30 Personalaufwand			1 753 000		1 795 000	1 753 000	1 795 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			514 000		584 000	479 000	584 000	
Total Ertrag								
Ergebnis	2 360 767	4 820 000	2 267 000	-2 553 000	2 379 000	2 232 000	2 379 000	
Abzüglich Einzelkredite								
Ergebnis Globalsaldo			2 267 000	2 267 000	2 379 000	2 232 000	2 379 000	

Teil Produktgruppenbericht

Die Angaben in den Produktgruppenberichten sind im Budget keine Beschlussgrößen. Der Ausweis der Produktgruppen erfolgt neu auf Basis Finanzbuchhaltung.

Die Spalte Tendenz zeigt die Entwicklung im Finanzplan 2014–2016 gegenüber dem Budget 2013. Beim Leistungsumfang sowie bei den Indikatoren zu den Zielsetzungen fehlen teilweise die Tendenzangaben. In diesen Fällen ist keine Aussage über die zukünftige Entwicklung möglich.

Fehlende Vorjahreswerte beim Leistungsumfang und bei den Zielsetzungen sind auf neue oder geänderte Indikatoren zurückzuführen.

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Geprüfte Fahrzeuge	ANZAHL		37 491	38 500	40 600	steigend
Absolvierte Führerprüfungen Theorie	ANZAHL		5 035	4 500	4 500	gleichbleibend
Absolvierte Führerprüfungen Praxis	ANZAHL		4 588	4 200	4 200	gleichbleibend
Erteilte Sonderbewilligungen	ANZAHL		6 303	5 000	5 000	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Verkehrssicherheit wird erhöht, indem nur betriebssichere Fahrzeuge und befähigte Personen am Strassenverkehr teilnehmen.						
Beanstandungsquote	PROZENT		45.2	45	45	gleichbleibend
Erfolgsquote Theorie	PROZENT		69.2	65	65	gleichbleibend
Erfolgsquote Praxis	PROZENT		67.1	71	71	gleichbleibend

Das Wichtigste in Kürze

Auf 2013 wird die Rechnungslegung auf das HRM2 umgestellt. Diese Umstellung führt wie bei anderen Kantonen dazu, dass der Vergleich zum Vorjahr sowie der Rechnung 2011 eingeschränkt und nur auf Stufe Ergebnis aussagekräftig ist.

1 Erfolgsrechnung

Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
				Absolut	Prozent
Aufwand	2 361 328 823	2 534 991 000	2 437 878 000	-97 113 000	-3,8 %
Ertrag	-2 466 328 177	-2 506 025 000	-2 385 064 000	120 961 000	-4,8 %
Operatives Ergebnis	-104 999 354	28 966 000	52 814 000	23 848 000	82,3 %

Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Defizit von 52,8 Millionen ab. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verschlechterung um 23,8 Millionen. Die Tendenz steigender Budgetdefizite setzt sich somit auch 2013 fort. Ein Grossteil des aufwand- und ertragsseitigen Rückgangs ist auf das neue Konzept der internen Verrechnungen zurückzuführen (je 103 Mio.). Abgesehen von dieser neuen Verbuchungspraxis führt ein moderates Aufwandwachstum bei rückläufigem Ertrag zum höheren Budgetdefizit.

Der Personalaufwand beträgt 359 Millionen und steigt gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Millionen. Darin sind Mehrausgaben für 38,5 neue Stellen für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden und die gesetzliche Lohnentwicklung von einem Prozent enthalten. Durch eine restriktive Budgetierung des Personalaufwands im Bereich von Mutationen und unbesetzten Stellen konnte der Stellenausbau weitgehend kompensiert werden.

Der Transferaufwand nimmt mit 1130 Millionen die weitaus grösste Position im Staatshaushalt ein. Die darin enthaltenen Beiträge an Dritte und Gemeinwesen steigen auf 897 Millionen (+13 Mio.). Das dynamische Wachstum bei den Beitragsleistungen insgesamt konnte damit zumindest abgeschwächt werden. Weiterhin überdurchschnittliche Zuwachsraten weisen jedoch die Beiträge im Gesundheits- und Sozialwesen auf. Im Budget ist zudem ein markanter Anstieg im Bereich Wirtschaftsförderung und Tourismus zu verzeichnen.

Die kantonalen Steuererträge sowie die Verkehrssteuern sind zusammen mit 680 Millionen praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr (+2,8 Mio.). Der leichte Rückgang bei den Steuern der natürlichen Personen wird durch den Anstieg bei den Steuern der juristischen Personen sowie der übrigen Steuern kompensiert. Der Steuerfuss 2013 soll für die natürlichen und für die juristischen Personen unverändert auf 100 Prozent der einfachen Kantonssteuer belassen werden.

Bei den Erträgen aus Regalien und Konzessionen (-13 Mio.) wirkt sich der Effekt der Erteilung von Wasserrechts-Konzessionen und Heimfallverzicht-Entschädigungen des Vorjahres aus. Der Finanzertrag (-26 Mio.) reduziert sich aufgrund sinkender Dividendenerträge sowie rückläufigem Liegenschaftenertrag.

2 Investitionsrechnung

Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
				Absolut	Prozent
Ausgaben	417 256 902	418 310 000	398 098 000	-20 212 000	-4,8 %
Einnahmen	-213 604 174	-200 591 000	-188 874 000	11 717 000	-5,8 %
Nettoinvestitionen	203 652 728	217 719 000	209 224 000	-8 495 000	-3,9 %

Mit Bruttoinvestitionen von 398,1 Millionen und Nettoinvestitionen von 209,2 Millionen werden die Vorjahreswerte unterschritten. Das Investitionsniveau befindet sich jedoch weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Der Rückgang der Bruttoinvestitionen ist auf die im Strassenbau weitgehend abgeschlossenen und vom Bund finanzierten Arbeiten für die Tunnelumfahrung Saas zurückzuführen.

3 Spezialfinanzierung Strassen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Abweichung zum Vorjahr
Franken				
Aufwand	224 382 201	255 782 000	279 332 000	23 550 000
Ertrag	-236 924 197	-239 661 000	-260 723 000	-21 062 000
Ergebnis	-12 541 996	16 121 000	18 609 000	2 488 000
Guthaben Bestandeskonto per 31. Dezember	82 132 415	66 011 415	47 402 415	-18 609 000

Die Spezialfinanzierung Strassen (SF Strassen) weist für das Jahr 2013 einen Ausgabenüberschuss von 18,6 Millionen aus. Das Defizit führt zu einer Entnahme aus dem Bestandeskonto der SF Strassen.

4 Kennzahlen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Prozent			
Selbstfinanzierungsgrad	127,7	48,2	28,5

Diese Kennzahl gibt an, welchen Anteil seiner Nettoinvestitionen der Kanton aus eigenen Mitteln finanzieren kann.

Die Nettoinvestitionen von 209,2 Millionen können nicht aus eigener Kraft finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei tiefen 28,5 Prozent. Langfristig ist ein Selbstfinanzierungsgrad deutlich unter 100 Prozent nicht tragbar, da er zu einer steigenden Verschuldung führt.

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Franken			
Konsolidierte Gesamtausgaben	1 916 367 487	2 052 109 000	2 055 732 000

Die konsolidierten Gesamtausgaben entsprechen den Bruttoausgaben abzüglich Abschreibungen, internen Verrechnungen, Einlagen in Spezialfinanzierungen EK und Reserven sowie durchlaufenden Beiträgen.

Die konsolidierten Gesamtausgaben, welche für die Berechnung der Staatsquote herangezogen werden, weisen ein geringes Wachstum von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Neben den leicht rückläufigen Investitionsausgaben ist dies auf die Umsetzung der restriktiven Budgetvorgaben und die tiefe Teuerung zurückzuführen.

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013
Prozent			
Investitionsanteil	16,8	15,8	15,3

Die Kennzahl zeigt die Aktivität im Bereich der Investitionen im Verhältnis zu den konsolidierten Gesamtausgaben.

Die tieferen Bruttoinvestitionen gegenüber dem Vorjahr bewirken einen leichten Rückgang des Investitionsanteils. Im interkantonalen Vergleich weist der Kanton Graubünden aufgrund seiner Struktur einen hohen Investitionsanteil von 15,3 Prozent aus.

5 Finanzplan 2014–2016

5.1 Erfolgsrechnung

	Budget 2013	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Franken				
Erfolgsrechnung				
Aufwand	2 437 878 000	2 494 495 000	2 513 127 000	2 530 742 000
Ertrag	-2 385 064 000	-2 387 042 000	-2 412 889 000	-2 423 487 000
Operatives Ergebnis	52 814 000	107 453 000	100 238 000	107 255 000

Im Finanzplan wird mit Defiziten zwischen 100 und 107 Millionen gerechnet. Auf 2014 fallen insbesondere Mehrkosten im Bildungswesen basierend auf der erfolgten Totalrevision des Schulgesetzes an. Die Abhängigkeit des kantonalen Finanzhaushalts vom Bund zeigt sich im 2014 deutlich, da mit einem Rückgang der Zahlungen aus dem NFA in der Grössenordnung von 25 Millionen zu rechnen ist. Im Finanzplan wird von einem Anteil am Gewinn der Schweizerischen Nationalbank (SNB) von jährlich 17 Millionen ausgegangen.

Aufgrund dieser sich in den Finanzplanjahren verschlechternden Ergebnisse und zur Vermeidung struktureller Defizite wird die Regierung wirksame Entlastungsmassnahmen aufzeigen müssen.

5.2 Investitionsrechnung

	Budget 2013	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Franken				
Investitionsrechnung				
Ausgaben	398 098 000	392 983 000	393 751 000	404 471 000
Einnahmen	-188 874 000	-180 035 000	-172 040 000	-178 748 000
Nettoinvestitionen	209 224 000	212 948 000	221 711 000	225 723 000

Im Finanzplan wird mit steigenden Nettoinvestitionen gerechnet. Grund dafür sind die vorgesehenen grösseren Hochbauprojekte wie das Verwaltungszentrum Chur, die Ergänzungsneubauten Plessur der Bündner Kantonsschule oder der Neubau der Justizvollzugsanstalt Realta. Der Handlungsspielraum für zusätzliche grössere Investitionsprojekte ist bereits stark eingegrenzt.

6 Planungsgrundlagen

Das wirtschaftliche Umfeld ist weiterhin durch eine grosse Unsicherheit geprägt, bedingt durch den offenen weiteren Verlauf der Finanz- und Schuldenkrise. Bislang konnte sich die Schweizer Wirtschaft trotz ungünstiger Rahmenbedingungen besser als erwartet behaupten. Die Folgen der anhaltenden Stärke des Schweizer Frankens zeigen sich für den Kanton in der Tourismusbranche besonders ausgeprägt. Die Planungsgrundlagen für das Budget und den Finanzplan stützen sich auf die Beurteilung des Bundes zur Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ab. Gegenüber der schweizerischen Entwicklung wird jedoch für den Kanton Graubünden mit tieferen Wirtschaftswachstumsraten gerechnet.

Die Planungsannahmen sind aufwand- und ertragsseitig mit Vorbehalten verbunden und wurden vorsichtig eingesetzt. Abweichungen davon sollten eine beidseitig gleichlaufende Wirkung zeigen. Verschiedene Erträge wie die Gewinnanteile der SNB, die kantonalen Steuererträge sowie die Anteile an Bundessteuern sind betragsmässig in grösserem Umfang Risiken unterworfen.

Für das Budget und den Finanzplan wurden den Departementen restriktive Vorgaben zum Ausgabenwachstum gesetzt. In den Vorjahren bestehende Spielräume und Budgetabweichungen wurden wie bereits beim Budget 2012 weiter gezielt abgebaut.

7 Produktgruppen und Wirkungen für die Jahre 2013–2016

Der Grosse Rat legte in der Juni-Session 2012 die für die Jahre 2013–2016 geltenden Produktgruppen und Wirkungen fest (Botschaft Heft Nr. 17/2011–2012). Auf Antrag der Regierung kann der Grosse Rat Änderungen innerhalb der Planungsperiode beschliessen. Da für die Umsetzung einer Änderung der Produktgruppenstruktur auf das Budget genügend Vorlaufzeit benötigt wird, beabsichtigt die Regierung, allfällige Anpassungsvorschläge (z. B. aufgrund von organisatorischen Änderungen) dem Grossen Rat jeweils in der Botschaft zur Jahresrechnung zu beantragen. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Produktgruppen und Wirkungen wurden die Ziele und deren Indikatoren überprüft und teilweise verändert. Durch diese Anpassungen sowie neue Kennzahlen zum Leistungsumfang fehlen bei vielen Verwaltungseinheiten Vorjahreszahlen.

8 Neuerungen in der Haushaltsführung und Rechnungslegung

8.1 Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell HRM2

Mit dem Budget erfolgt der Wechsel der Rechnungslegung auf HRM2. Neben der Verwendung neuer Begriffe (z. B. Erfolgsrechnung statt Laufende Rechnung, Bilanz statt Bestandesrechnung) wurden der Kontenplan sowie die Gliederung nach Arten und Funktionen angepasst. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist dadurch eingeschränkt. So sind bei den Dienststellen die Vorjahreszahlen nur auf Ebene Gesamtaufwand und Gesamtertrag vergleichbar.

Mit der Umsetzung von HRM2 erfolgt ein Wechsel bei der Verbuchung jener Beiträge, die eine vorgängige Beitragszusicherung erfordern. Konkret werden derartige Beitragsleistungen neu im Zeitpunkt der Zusicherung kreditrelevant. Sie benötigen nicht erst bei der Zahlung einen Budgetkredit, sondern bereits bei der Zusicherung.

Weitere Änderungen von HRM2, insbesondere bilanzwirksame, werden erst 2013 sichtbar. Dies betrifft die Neubewertungen im Bereich Finanz- und Verwaltungsvermögen, die Umsetzung des Steuerabgrenzungsprinzips sowie die passivierten Beitragsverpflichtungen. Wesentliche Auswirkungen werden in der Budgetbotschaft 2014 aufgezeigt.

8.2 Einführung des neuen Rechnungswesen-Systems

Auf den 1. Januar 2013 wird das neue Rechnungswesen-System (Enterprise Resource Planning, ERP) eingeführt. Das Budget und der Finanzplan wurden bereits damit erarbeitet.

8.3 Beschlussgrössen des Grossen Rates im Budget

Mit der Totalrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG, BR 710.100) im Oktober 2011 beschloss der Grosse Rat eine Vereinfachung der kreditrechtlichen Bestimmungen (Botschaft Heft Nr. 3/2011–2012). Beschlussgrössen sind weiterhin die Einzelkredite sowie ergänzend das Globalbudget als Nettogrösse zwischen den übrigen Aufwendungen und Erträgen der Erfolgsrechnung bzw. Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung (Ergebnis Globalsaldo). Nicht mehr kreditrelevant ist der auf der Basis der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) ermittelte Saldo der Produktgruppen bzw. Gesamtsaldo der Produktgruppen einer Dienststelle. Gemäss FHG ist die KLR nicht mehr für alle Verwaltungseinheiten obligatorisch.

Die Angaben in den Produktgruppenberichten der Verwaltungseinheiten (Produktgruppensaldo, Leistungsumfang, Zielsetzungen und Indikatoren) dienen zu Informationszwecken und sind keine Beschlussgrössen. Die detailliert ausgewiesenen Finanzplanzahlen sind zur Information.

8.4 Integrierte Aufgaben- und Finanzplanung (IAFP)

Der Grosse Rat stimmte im Oktober 2006 der flächendeckenden Einführung der wirkungsorientierten Verwaltungsführung zu. Mit Art. 62a des Grossratsgesetzes (GRG, BR 170.100) wurde die Grundlage für den IAFP geschaffen. Der IAFP bietet eine mehrjährige Gesamtsicht und ermöglicht die verstärkte Verknüpfung der Aufgaben / Leistungen mit den Finanzen, abgebildet über die Produktgruppen der Dienststellen. Bislang fehlte die Umsetzung dieses neuen Instrumentes.

Ab 2013 wird die Budgetbotschaft durch den detaillierten Ausweis des überarbeiteten Finanzplans für die dem Budget folgenden drei Jahre zum IAFP erweitert.

Anträge

Regierung
Kantonale Gerichte

Die Regierung beantragt Ihnen:

1. Das Jahresprogramm 2013 zur Kenntnis zu nehmen.
2. Auf die Budgetvorlage 2013 einzutreten.
3. Die Teilrevision des Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG) zu genehmigen.
4. Die Teilrevision des Finanzhaushaltsgesetzes (FHG) zu genehmigen.
5. Den Auftrag Kunz betreffend Beseitigung der Ungleichbehandlung des Sports bei der Verteilung der Mittel der Landeslotterie abzuschreiben.
6. Den ordentlichen Beitrag aus allgemeinen Staatsmitteln an die Strassenrechnung auf 23 Millionen festzulegen.
7. Die Kredite für den Teuerungsausgleich sowie die Erhöhung der Gesamtlohnsumme wie folgt festzulegen:
 - den Kredit für den globalen Teuerungsausgleich im Ausmass der effektiven Jahresteuern (Stand November 2012);
 - den Kredit für die individuellen Lohnentwicklungen (1 %) und die Stellenbewirtschaftung auf 2 600 000 Franken;
 - den Kredit für die Leistungsprämien auf 3 260 000 Franken.
8. Den Verpflichtungskredit für die Weltausstellung Milano 2015 von brutto 2 000 000 Franken zu genehmigen.
9. Den Verpflichtungskredit für die Anschaffung einer Informatik-Lösung zur Umsetzung der Tourismusabgabe von brutto 2 500 000 Franken zu genehmigen.
10. Den Verpflichtungskredit für die Einführung der zweiten Fremdsprache auf der Primarschulstufe von brutto 12 315 000 Franken bis Ende 2016 zu verlängern.
11. Die Gesamtkredite für die Beiträge an die Spitäler wie folgt festzulegen:
 - den Beitrag für Notfall- und Krankentransportdienst auf 4 100 000 Franken;
 - den Beitrag für die universitäre Lehre und die Forschung auf 5 630 000 Franken;
 - den Beitrag für gemeinwirtschaftliche Leistungen auf 17 200 000 Franken;
 - den Beitrag zur Sicherstellung der Versorgung auf 1 500 000 Franken.
12. Die Steuerfüsse für das Jahr 2013 in Prozenten der einfachen Kantonssteuer unverändert festzusetzen für:

– die Einkommens-, Vermögens- und Quellensteuer des Kantons	100 Prozent
– die Gewinn- und Kapitalsteuer des Kantons	100 Prozent
– die Zuschlagssteuer	99 Prozent
– die Kultussteuer	10,5 Prozent
– die Quellensteuer der Gemeinden	90 Prozent
– die Quellensteuer der Landeskirchen und deren Kirchgemeinden	13 Prozent
13. Die Beiträge für den interkommunalen Finanzausgleich für das Jahr 2013 unverändert festzusetzen:

– den Finanzierungsbeitrag von Kanton und Gemeinden je	10 Prozent
– den Satz für die Kürzung der Gemeindetreffnisse	50 Prozent
14. Das Budget 2013 zu genehmigen.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Landespräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 16. Oktober 2012

Namens der Regierung

Die Präsidentin: Janom Steiner
Der Kanzleidirektor: Riesen

Das Kantons- und das Verwaltungsgericht beantragen Ihnen:

1. Auf die Budgetvorlage 2013 einzutreten.
2. Das Budget 2013 zu genehmigen.

Genehmigen Sie, sehr geehrte Frau Standespräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Chur, 21. Juni 2012

Für das Kantonsgericht
Der Präsident: Brunner

Chur, 21. August 2012

Für das Verwaltungsgericht
Der Präsident: Schmid

Jahresprogramm

Das Regierungsprogramm und der Finanzplan sind gemäss Kantonsverfassung die zentralen Instrumente der politischen Steuerung im Kanton. Regierungsprogramm und Finanzplan bilden gemeinsam die mittelfristige Schwerpunktplanung der Regierung. Die im Regierungsprogramm enthaltenen Schwerpunkte der Regierungstätigkeit werden jeweils in den Jahresprogrammen konkretisiert. Die jährliche Zuteilung finanzieller Mittel erfolgt über das Budget.

Der Grosse Rat hat in der Februarsession 2012 den Bericht über das Regierungsprogramm und den Finanzplan für die Jahre 2013–2016 beraten und zu wichtigen Punkten Stellung genommen. Diese Erklärungen des Grossen Rates wurden im Jahresprogramm 2013 berücksichtigt. Das vorliegende Jahresprogramm 2013 berücksichtigt im Sinne einer rollenden Überarbeitung die Debatte des Grossen Rates zur Rechnung 2011 in der Junisession 2012 sowie zu priorisierende Projekte aufgrund der laufenden politischen Diskussion.

Auf einführende Erläuterungen zu den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten wird verzichtet, solche enthält bereits das Regierungsprogramm. Die Zielsetzungen und strategischen Absichten zu den einzelnen Entwicklungsschwerpunkten basieren auf dem Regierungsprogramm, sofern nicht inhaltliche Anpassungen erforderlich sind. Damit behalten die Mittelfristplanungen als zentrale Orientierungsleitlinien ihre Gültigkeit. Abweichungen erfolgen dann, wenn unvorhersehbare Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen dies erfordern. Die Massnahmen des Jahresprogramms 2013 bestehen somit aus übernommenen beziehungsweise angepassten Zielsetzungen und werden mit den für das kommende Jahr vorgesehenen Massnahmen ergänzt.

Schwerpunkte im Jahr 2013

Die Strukturreformen werden in weiteren Phasen umgesetzt. Nebst der Gemeindereform und der Förderung von Gemeindefusionen bilden die Initiative «Starke Gemeinden - starker Kanton» sowie die Umsetzung der Gebietsreform weitere wichtige Schwerpunkte. Im Anschluss an die Volksabstimmung zur Teilrevision der Kantonsverfassung ist dem Wegfall der Kreise, Regionalverbände und Bezirke gesetzgeberisch Rechnung zu tragen.

Die Kommunikation von Regierung und Verwaltung wird aufgrund aktueller Trendentwicklungen auf zeitgemässe Art und Weise weiterentwickelt. Insbesondere in jüngeren Zielgruppen verlieren traditionelle Medien immer mehr Publikum an das Internet. Die neuen Medien erhalten für die Kommunikation von Regierung und Verwaltung einen höheren Stellenwert. Aufgrund der zunehmenden Verlagerung der Mediennutzung in das Internet und auf mobile Geräte wird das Online-Angebot weiter ausgebaut.

Die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung wird bedarfsgerecht gefördert. Ein gezielter regionaler Ausbau von Integrationsmassnahmen soll den Zugang zu den Angeboten verbessern und mehr Personen erreichen. Mit der Schaffung einer Anlaufstelle für Integration wird das Beratungsangebot ausgebaut und der individuelle Integrationsprozess optimiert.

Die Botschaft zur neuen geschlossenen Justizvollzugsanstalt in Realta wird erarbeitet. Wichtige Grundlagen dafür werden die Ergebnisse des Projektwettbewerbs, das Betriebskonzept und die Zusage der an einer Nutzung interessierten Kantone liefern.

Um den sich abzeichnenden Fachkräftemangel zu kompensieren, sollen schulisch starke Jugendliche vermehrt für die berufliche Grundbildung und die Berufsmatura motiviert werden. Mit der Förderung der Ausbildung auf der Sekundarstufe II soll zusätzliches Potenzial erschlossen werden.

Das neue Sportförderungsgesetz des Bundes führt im Bereich Jugend und Sport (J+S) zu tiefgreifenden Veränderungen. Ziel ist, die Bündner Sportvereine und -verbände bei der Umsetzung des neuen Bundessportgesetzes zu unterstützen. Ergänzend soll ein kantonales Sportgesetz erlassen werden. 2013 wird dazu ein Vernehmlassungsverfahren durchgeführt.

Der Evaluationsbericht des «Bündner Bündnisses gegen Depression» empfiehlt die Fortführung von präventiven und gesundheitsfördernden Massnahmen im psychischen Bereich. Dazu wird ein Aktionsprogramm lanciert. Weitere Schwerpunkte bilden die Erarbeitung eines Konzeptes für die Gesundheitsförderung und Prävention bei älteren Menschen sowie der Vernehmlassungsunterlage zur Ablösung der heutigen Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge.

Der Strombericht 2012 und die Ergebnisse der dazugehörigen Debatte im Grossen Rat bilden die Grundlage für den künftigen Ausbau und die Optimierung der Wasserkraft. Die Erarbeitung der Konzepte soll rasch an die Hand genommen werden. Wichtige Schwerpunkte beinhalten die Koordination und beförderliche Genehmigung von Wasserrechtsverleihungen sowie die Beratung, Koordination und Abwicklung vorzeitiger Heimfälle zugunsten von Kanton und Gemeinden.

Im Berichtsjahr werden die Umsetzungsstrategien zum Raumkonzept Schweiz erarbeitet. Geplant sind unter anderem die Erhebung bestehender Reserven an Entwicklungsflächen für die Wirtschaft, die Definition der gut erschlossenen Lagen für die Siedlungsentwicklung sowie die Evaluation betroffener Flächen zum Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume.

Die Konzeption für die Ablösung des Transportkostenausgleichs durch einheitliche Beiträge an den Bahntransport von Siedlungsabfällen wird vorgelegt. Bahntransporte ab allen Verladestationen im Kanton bis zur Anlage Trimmis sollen begünstigt werden.

Die Verfügbarkeit von Industrieflächen von regionaler und kantonaler Bedeutung ist zu verbessern. In der Standortentwicklung und bei der Ansiedelung neuer Unternehmen ist die rasche Verfügbarkeit geeigneter Flächen eine zentrale Voraussetzung. Die Tourismusbranche steht vor grossen Herausforderungen. Der Kanton will die Realisierung grösserer Beherbergungsprojekte begleiten und besser koordinieren. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes.

Die Dienstleistungsqualität gegenüber Unternehmen und potenziellen Investoren wird verbessert. Es ist wichtig, dass Unternehmen und Investoren bei grösseren Investitionsvorhaben und Projekten von einer zentralen Anlaufstelle betreut werden. Dafür werden auch die Verfahren und Abläufe innerhalb der Verwaltung optimiert.

Mit dem gezielten Einsatz der finanziellen Mittel sollen die landwirtschaftlichen Strukturen gestärkt und die Wertschöpfung bei den landwirtschaftlichen Produkten erhöht werden. Dies bedingt eine klare Prioritätensetzung bei den Projekten im Bereich Strukturverbesserungen sowie bei den geplanten Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE).

Die Botschaft für den neuen Finanzausgleich wird bereinigt und dem Grossen Rat vorgelegt. Inzwischen wurden die Reformprojekte in den Bereichen Spital- und Pflegefinanzierung, Wald, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht, Volksschule sowie Gemeinde- und Gebietsstrukturen inhaltlich geklärt. Den Anliegen in den Bereichen der Volksschulfinanzierung und der Regionalen Sozialdienste wird Rechnung getragen.

Entwicklungsschwerpunkte und Massnahmen 2013

0: Verwaltung – Reformen – Aussenbeziehungen

ES 1|13: Gemeinde- und Gebietsreform

Jahresziel Umsetzung der Gemeinde- und Gebietsreform

- Massnahmen
- Intensive Förderung von Fusionsprojekten
 - Aufarbeiten der Anschlussgesetzgebung Gebietsreform

Die Strukturreformen sind engagiert weiterzuführen. Bei der Gemeindereform soll sich die Förderung von Fusionsprojekten in weiteren erfolgreichen Fusionsabstimmungen manifestieren und der Tatbeweis erbracht werden, dass sich der Bottom-Up-Ansatz bewährt. Die Initiative «Starke Gemeinden - starker Kanton» sieht einen anderen Ansatz vor. Darüber wird im Berichtsjahr abgestimmt. Bei der Gebietsreform steht das Jahr 2013 ganz im Zeichen der Anschlussgesetzgebung. Nach der Teilrevision der Kantonsverfassung, wie sie im September 2012 durch das Volk beschlossen wurde, stehen zahlreiche Revisionen von Erlassen an, welche die Aufgaben der Kreise, Regionalverbände und Bezirke regeln. Diese werden ab dem Jahr 2015 durch die 11 Regionen abgelöst.

ES 2|14: Kommunikation

Jahresziel Kommunikation von Regierung und Verwaltung mit neuen Angeboten weiterentwickeln, um zusätzliche Zielgruppen zu erschliessen und die Bürgernähe zu erhöhen

- Massnahmen
- Internet-Portale unter dem Gesichtspunkt neuer Kommunikationsformen und die Nutzung neuer Medien weiterentwickeln
 - Mobile Media durch den Einsatz neuer Technologien und die Realisierung von webbasierten Applikationen (Apps) für mobile Geräte integrieren

Bürgerinnen und Bürger sollen sich auf zeitgemässe Art und Weise über einzelne Geschäfte der Regierung und Ereignisse des Kantons informieren können. In einer ersten Phase wurde die Produktion von Videos zu aktuellen Beschlüssen der Regierung und Informationen der kantonalen Verwaltung eingeführt. In einer zweiten Phase wird der Stellenwert von sozialen Netzwerken und Community-Plattformen für die Kommunikation von Regierung und Verwaltung sowie für die Erschliessung neuer Zielgruppen geprüft. Aufgrund des steigenden Bedürfnisses nach mehr Mobilität (z. B. Smartphones und Tablets) erfährt das Online-Angebot mit innovativen webbasierten Applikationen (Apps) für mobile Geräte einen Ausbau.

1: Sicherheit

ES 3|22: Integration ausländische Wohnbevölkerung

Jahresziel Integration der ausländischen Wohnbevölkerung mittels einer bedarfsorientierten und zielführenden Förderung

- Massnahmen
- Regionaler Ausbau von Förderangeboten in den Bereichen Sprache, Bildung, Alltagsorientierung, Arbeitsmarkt, Informationsvermittlung und soziale Integration
 - Schaffung einer Anlaufstelle für Integration
 - Implementierung von Integrationsvereinbarungen und -empfehlungen für neuzuziehende Personen aus Drittstaaten mit Integrationsdefiziten

Kanton und Gemeinden sind gesetzlich verpflichtet, die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung bedarfsgerecht zu fördern und dafür die notwendigen finanziellen Mittel bereit zu stellen. Aktuell werden im Kanton rund 70 Integrationsangebote finanziert, welche von rund 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer genutzt werden. Ein gezielter regionaler Ausbau von Integrationsmassnahmen soll den Zugang zu den Angeboten verbessern und mehr Personen erreichen. Mit der Schaffung einer Anlaufstelle für Integration werden das Beratungsangebot mit einer gezielten Unterstützung des individuellen Integrationsprozess optimiert und die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit im Sinne des bundesrechtlichen Informationsauftrags ausgebaut.

ES 4|23: Strafvollzug

Jahresziel Durchführung eines Projektwettbewerbs gestützt auf das Betriebs- und Betreuungskonzept

- Massnahmen
- Prüfung der Zusagen von an einer Nutzung interessierten Kantone
 - Durchführung des Projektwettbewerbs als Basis zur Erarbeitung der Baubotschaft an den Grossen Rat
 - Erarbeitung der Baubotschaft an den Grossen Rat

Die Vorbereitungsarbeiten für den Bau der neuen geschlossenen Justizvollzugsanstalt in Realta werden gestartet. Als Basis für eine entsprechende Bau- / Budgetbotschaft soll ein Projektwettbewerb durchgeführt werden.

2: Bildung in Wirtschaft und Gesellschaft**ES 5|16: Ausbildung und Forschung**

Jahresziel Schulisch starke Jugendliche für die berufliche Grundbildung gewinnen und für die Berufsmatura motivieren

- Massnahmen
- Einführung des neuen Rahmenlehrplans für die Berufsmatura
 - Leistungsaufträge an Brückenangebote anpassen und vermehrt auf Jugendliche mit individuellen Bildungsbedürfnissen am Ende ihrer Volksschulzeit ausrichten
 - Jugendliche in der zweijährigen Grundbildung mit Attest individuell begleiten und unterstützen
 - Forschungsinstitute bei der Akquisition von Forschungsgeldern unterstützen
 - Aufbau einer Graduate School in Zusammenarbeit mit den Universitäten

Ziel ist einerseits, vermehrt schulisch starke Jugendliche für die berufliche Grundbildung zu gewinnen und für eine Berufsmatura zu motivieren. Auf der anderen Seite ist möglichst vielen Jugendlichen (insbesondere auch mit Migrationshintergrund) eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II zu ermöglichen. Damit soll zusätzliches Potenzial zur Bekämpfung des sich abzeichnenden Fachkräftemangels erschlossen werden. Um dem Berufsfachkundeunterricht folgen zu können, benötigen diese Jugendlichen zum Teil ein Zwischenjahr oder die fachkundige individuelle Begleitung an den Berufsfachschulen während ihrer Ausbildung. Die Erarbeitung der Grundlagen für die Akquisition von Forschungsgeldern und den Aufbau einer Graduate School tragen dazu bei, im Rahmen der Umsetzung des Gesetzes über Hochschulen und Forschung die Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandortes Graubünden zu erhöhen.

3: Kultur, Sprache und Sport**ES 6|17: Kultur- und Sprachenvielfalt**

Jahresziel Intensivierung der Förderung und Vermittlung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Graubündens

- Massnahmen
- Beginn der Erarbeitung von Online-Katalogen für die Kulturgütersammlungen im Rätischen und im Bündner Naturmuseum

Mit der Umsetzung der einzelnen Massnahmen soll die einzigartige Vielfalt Graubündens in den Bereichen Kultur und Sprache gefördert und einer breiten Nutzerschaft zugänglich gemacht und vermittelt werden. Im Bereich Kultur wird damit begonnen, bisher unerschlossene materielle und immaterielle Kulturgüter zu sichern und für die Weiterbearbeitung (Online-Katalog) aufzubereiten. Dazu gehören auch ungesicherte und unerschlossene audiovisuelle Datenträger wie historisch bedeutende Film- und Tonaufnahmen als wichtige Zeugnisse der Geschichte Graubündens.

ES 7|18: Sportförderung

Jahresziel Die Bündner Sportvereine und -verbände bei der Umsetzung des neuen Bundessportgesetzes unterstützen und die Jugend und Sport (J+S) Aktivitäten erhöhen

- Massnahmen
- Angebotsförderung und Promotion im J+S Kindersport
 - Kursangebot graubündenSPORT gemäss neuen J+S Ausbildungsstrukturen anpassen
 - Durchführung neue Schulsportprüfung bis Ende des Schuljahres 2012/13 in 90 Prozent der Schulklassen
 - 9 Veranstaltungen in 9 Arge Alp Ländern durchführen

Das neue Sportfördergesetz des Bundes und die dazugehörigen Verordnungen führen bei J+S zu tiefgreifenden Veränderungen und zum zweitgrössten Umbau in der 40jährigen Geschichte des Sportfördersystems. Betroffen sind insbesondere die Anerkennungen, das Ausbildungssystem und die Beitragsberechnung. Die Implementierung dieser Änderungen steht zusammen mit der neuen Schulsportprüfung, der neuen Arge Alp Projektphase und der Erarbeitung eines kantonalen Sportgesetzes im Vordergrund.

4: Gesundheit

ES 8|24: Medizinische Versorgung und Vorsorge

- Jahresziel
- Erarbeitung neuer Präventionsprogramme und Durchführung einer Vernehmlassung zu «wohnformunabhängigen Beiträgen» für betagte und pflegebedürftige Personen

- Massnahmen
- Übernahme des «Bündner Bündnisses gegen Depression» durch das Gesundheitsamt (von den Psychiatrischen Diensten Graubünden, PDGR) und Erarbeitung eines Aktionsprogrammes zur psychischen Gesundheit
 - Erarbeitung eines Konzeptes für die Gesundheitsförderung und Prävention bei älteren Menschen
 - Erarbeitung einer Vernehmlassungsunterlage zur Ablösung der heutigen Beiträge an die Erstellung von Pflegeheimplätzen durch wohnformunabhängige Beiträge

Um einen langanhaltenden Effekt zu erreichen, empfiehlt der Evaluationsbericht des «Bündner Bündnisses gegen Depression» die Fortführung von präventiven und gesundheitsfördernden Massnahmen im psychischen Bereich. Deshalb soll, analog zu anderen Kantonen, ein Aktionsprogramm zur Förderung der psychischen Gesundheit und Prävention psychischer Krankheiten lanciert werden. Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention tragen dazu bei, die Gesundheit und die Lebensqualität der älteren Menschen zu erhalten. Ziel ist es, die behinderungsfreie Lebenszeit und damit die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung möglichst lange zu erhalten. Die einzige vom Kanton mit Investitionsbeiträgen unterstützte Wohnform von betagten und pflegebedürftigen Personen sind Pflegeheimplätze. Alternative Angebote werden bei der Investition nicht unterstützt. Die Bevorzugung von Pflegeheimplätzen soll durch wohnformunabhängige Beiträge ersetzt werden.

5: Soziale Sicherheit

ES 9|25: Sozialziele und Schwelleneffekte

- Jahresziel
- Bestehende Modelle der individuellen Sozialleistungen auf ihre Wirkung prüfen

- Massnahmen
- Bestandesaufnahme der verschiedenen individuellen Sozialleistungen
 - Problemanalyse

Auf Grund der eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung bestehen verschiedene individuelle Sozialleistungen: Ergänzungsleistungen, individuelle Prämienvverbilligung, Sozialhilfe (öffentliche Unterstützung), Mutterschaftsbeiträge, Alimentenbevorschussung, Stipendien, Kinder- und Familienzulagen und Beiträge an die familienergänzende Kinderbetreuung. In einem ersten Schritt werden diese bestehenden Systeme, Instrumente und Bedarfsleistungen analysiert (z. B. Bezugskriterien, Beitragsbemessung, Doppelleffekte, Änderungsbedarf, Optimierungsmöglichkeiten) und auf ihre Zielerreichung überprüft.

6: Verkehr

ES 10|6: Öffentlicher Verkehr

- Jahresziel
- Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs zur Erhöhung der Standort-Attraktivität Graubündens

- Massnahmen
- Punktuelle Angebotsausbauten Bahn+Bus von/nach Graubünden wie auch in den Regionen
 - Vorbereitung Einführung Konzept Retica 30 light
 - Erneuerung Rollmaterial RhB (Kantonsbeiträge)

- Verbesserung Anbindung an das nationale/internationale Bahnnetz

Das öV-System in Graubünden wird durch punktuelle Angebotsausbauten Bahn+Bus weiterentwickelt (z. B. Scuol–Samnaun / Nauders, Chur–Passugg; Verlängerung Pendlerzug Surselva, Verbesserung SBB-Verbindungen nach Zürich, Zürich Flughafen, Deutschland, Frankreich, Italien). Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Vorbereitung der Einführung des Halbstundentakts bei der RhB im Dezember 2014.

ES 11|7: Strassenunterhalt und Transitverkehr

Jahresziel Umsetzung der Vorhaben gemäss Strassenbauprogramm und Vermeidung einer Sanierungslösung beim Gotthard-Strassentunnel mit Mehrverkehr für Graubünden

Massnahmen

- Baubeginn beim bergmännischen Tunnel der Umfahrung Silvaplana
- Verfolgung der Entwicklung auf Bundesebene betreffend die Wahl der Sanierungslösung für den Gotthard-Strassentunnel und politische Einflussnahme zwecks Verhinderung von Mehrverkehr auf der San Bernardino-Route

Im Strassenbauprogramm 2013–2016 sind die Rahmenbedingungen, die Bedürfnisse und die konkreten Vorhaben im Detail dargelegt. Welche Lösung für die Sanierung des Gotthard-Strassentunnels weiter verfolgt wird, liegt in der Entscheidungskompetenz des Bundes. Der Kanton wird sich in geeigneter Weise in diesen Prozess einbringen.

7: Umwelt und Raumordnung

ES 12|2: Stromproduktion

Jahresziel Ausbau und Optimierung der Wasserkraft sowie Abwicklung vorzeitiger Heimfälle

Massnahmen

- Koordination und beförderliche Genehmigung von Wasserrechtsverleihungen
- Beratung, Koordination und Abwicklung vorzeitiger Heimfälle zugunsten von Kanton und Gemeinden

Als Folge des Stromberichts 2012 und der darauf beruhenden parlamentarischen Beratungen sind die Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zum Ausbau und zur Optimierung der Wasserkraft ohne Verzug an die Hand zu nehmen.

ES 13|11: Verfahrenskoordination Energie

Jahresziel Verfahren im Bereich Energieversorgung und -produktion vereinfachen

Massnahmen

- Verfahrensabläufe auf Doppelspurigkeiten und Hindernisse prüfen
- Vollzugshilfen für eine raschere Projektabwicklung bereitstellen

Im Genehmigungsverfahren von Wasserkraftprojekten bestehen Doppelspurigkeiten. Sowohl das Amt für Natur und Umwelt wie auch das Bundesamt für Umwelt überprüfen die Projektunterlagen auf ihre Konformität mit der Umweltgesetzgebung. Diese Verfahren sollen optimiert werden. Eine Vollzugshilfe für die Projektierung von Energieerzeugungsanlagen (im speziellen für Wasserkraftanlagen) zeigt den Beteiligten, welche Umweltabklärungen in welcher Tiefe vorzunehmen sind, um ein genehmigungsfähiges Projekt zu erarbeiten. Der Kriterienkatalog für Umweltabklärungen wird in Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur und Umwelt erstellt.

ES 14|5: Raum- und Siedlungsentwicklung

Jahresziel Umsetzungsstrategien zum Raumkonzept Schweiz erarbeiten

Massnahmen

- Erarbeitung Umsetzungsstrategie zum Raumkonzept Schweiz bestehend aus einem Raumkonzept Graubünden (Entwurf mit Umsetzungsprojekten)
- Erhebung bestehender Reserven an Entwicklungsflächen für die Wirtschaft, Abklärung der Verfügbarkeit und Erarbeitung eines Werkzeugkastens für die Standortentwicklung

- Definition der gut erschlossenen Lagen im ganzen Kanton für eine Siedlungsentwicklung sowie Erarbeitung einer Verdichtungsstudie für die Agglomeration Chur
- Definition und Evaluation betroffener Flächen zum Schutz landwirtschaftlich wertvoller Räume

Mit den vorgesehenen Massnahmen wird die Grundlage für die Arbeiten in den Folgejahren geschaffen. Anschliessend werden die Umsetzungsmassnahmen zum Raumkonzept Schweiz sowie Massnahmen auf kommunaler Ebene im Bereich Siedlung im Vordergrund stehen. Dies unter Berücksichtigung der Auswirkungen, die sich aufgrund der Veränderung der Bundesgesetzgebung ergeben.

ES 15|19: Siedlungsabfallentsorgung

Jahresziel Konzeption für die Ablösung des Transportkostenausgleichs durch einheitliche Beiträge an den Bahntransport von Siedlungsabfällen vorlegen

- Massnahmen**
- Grundlagen für die Revision des Kantonalen Umweltschutzgesetzes erarbeiten
 - Änderung des Kantonalen Umweltschutzgesetzes (Art. 47 KUSG) im Rahmen des neuen innerkantonalen Finanzausgleichs

Der bisherige Transportkostenausgleich führt dazu, dass nur Verbände mit hohen durchschnittlichen Bahntransportkosten Beiträge erhalten können. Er bietet damit keinen Anreiz für kostengünstigere Bahntransportlösungen und schliesst überdies bestehende Bahntransporte (ab Arosa und Davos), welche sich nicht in hohen durchschnittlichen Bahntransportkosten der Verbände auswirken, von Beiträgen aus. Mit dem neuen Bahntransport von Siedlungsabfällen sollen solche Bahnferntransporte ab allen Verladestationen im Kanton bis zur Kehrichtverbrennungsanlage Trimmis nach einheitlichen Ansätzen begünstigt werden. Die Summe der Beiträge wird dabei auf einem bestimmten Betrag fixiert.

ES 16|20: Trink- und Brauchwasser

Jahresziel Schutzzonenausscheidungen bei zehn Gemeinden einleiten

- Massnahmen**
- Wegleitung für die detaillierte Schutzzonenausscheidung erarbeiten, Gemeindeerhebung durchführen und Prioritäten festlegen
 - Bestandsaufnahme Nachführungsumfang für Wasserversorgungsatlas (WVA) ermitteln, Pflichtenheft erstellen, Submission einleiten und Wasserversorger informieren

Das Amt für Natur und Umwelt ist auf die Zusammenarbeit mit den kommunalen Behörden angewiesen. Zur bestmöglichen Unterstützung der Gemeinden werden die notwendigen Unterlagen soweit möglich vom Amt für Natur und Umwelt zur Verfügung gestellt und die Gemeinden integral inklusive Trinkwasserversorgung in Notlagen beraten. Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt in Absprache mit dem Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit. Die Grund- und Oberflächenwassermodelle werden sukzessive auf die wichtigen Grundwasservorkommen und Gewässerabschnitte ausgedehnt.

ES 17|21: Schutz vor Naturkatastrophen

Jahresziel Die Gemeinden in die Lage versetzen, kompetent und rasch auf Unwetterereignisse zu reagieren

- Massnahmen**
- Zugang zur «Gemeinsamen Informationsplattform Naturgefahren (GIN)» koordinieren und Schulungen durchführen
 - Interventionskarten für die Gemeinden erstellen
 - In den Gemeinden lokale Naturgefahrenberater ausbilden

Die Gemeinsame Informationsplattform Naturgefahren (GIN) liefert den Sicherheitsverantwortlichen Informationen zur aktuellen Gefahrensituation (Messdaten, Vorhersagen, Warnungen, Bulletins). Das Amt für Wald und Naturgefahren koordiniert den Zugang zur Plattform und führt Schulungen durch. Zur Unterstützung bei der Bewältigung von Unwettern vor Ort werden Interventionskarten für die Gemeinden erstellt. Die Karten zeigen, wo im Unwetterfall welche Massnahmen ergriffen werden müssen, um Schäden zu verhindern oder zu minimieren. In den Gemeinden werden lokale Naturgefahrenberater ausgebildet. Diese sind als Spezialisten in den Gemeindeführungsstab integriert und stehen während und nach Naturereignissen beratend zur Verfügung.

8: Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit**ES 18|1: Wirtschaftsentwicklung**

Jahresziel Die Verfügbarkeit von Industrieflächen von regionaler und kantonaler Bedeutung ist verbessert

- Massnahmen
- Unterstützung der am Projekt Industriezone San Vittore Beteiligten bis zur Ortsplanungsrevision
 - Prüfung von Massnahmen zur Verbesserung der Verfügbarkeit von Boden im Bündner Rheintal für exportorientierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen
 - Realisierung von mindestens zwei Beherbergungsprojekten (Hotels, Resorts) unterstützen
 - Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes

In der Standortentwicklung und bei der Ansiedelung neuer Unternehmen ist die rasche Verfügbarkeit geeigneter Flächen eine zentrale Voraussetzung. Mit raumplanerischen und mit vertraglich gesicherten Massnahmen soll die Verfügbarkeit von Industrieflächen verbessert werden. Der Kanton nimmt sodann wichtige Koordinationsaufgaben zwischen den verschiedenen Akteuren im Tourismus wahr und unterstützt damit die Realisierung von grösseren Beherbergungsprojekten. Die Revision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes soll dem Grossen Rat unterbreitet werden.

ES 19|10: Dienstleistungsqualität und Verfahrenskoordination

Jahresziel Die Dienstleistungsqualität gegenüber Unternehmen und potenziellen Investoren ist durch Optimierung und Vereinfachung der ämterübergreifenden Verfahrensabläufe verbessert

- Massnahmen
- Optimierung der Dienstleistungsqualität gegenüber Unternehmen und potenziellen Investoren
 - Regelung der Aufgaben und Pflichten der involvierten Ämter bei departementsübergreifenden strategischen Projekten

Es ist im Standortwettbewerb entscheidend, dass Unternehmen und Investoren insbesondere bei grösseren Investitionsvorhaben und Projekten von einer zentralen Anlaufstelle betreut werden. Durch die Optimierung von Verfahren und Abläufen innerhalb der Verwaltung sollen mehr Vorhaben realisiert werden.

ES 20|8: Energieeffizienz im Gebäudebereich

Jahresziel Nachhaltiger Umgang mit Energieressourcen

- Massnahmen
- Vorbereitungsarbeiten zur Anpassung der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MuKE) gemäss Vorgaben und Zeitplan der Konferenz kantonalen Energiedirektoren (EnDK)
 - Optimierung und Abstimmung der kantonalen Förderprogramme mit den Massnahmen auf nationaler Ebene
 - Optimierung des Vollzugs der Energiebestimmungen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden
 - Sensibilisierung, Information und Beratung der Bevölkerung intensivieren

Basierend auf den Zielen des kantonalen Energiegesetzes ist eine Verschärfung der energetischen Massnahmen auf 2015 vorzunehmen. Dieser Schritt soll möglichst harmonisiert mit den Mustervorschriften der Kantone (MuKE) erfolgen. Es ist zu prüfen, ob die Förderprogramme in den Bereichen Elektroeffizienz und/oder Photovoltaik ausgebaut werden sollen. Der Vollzug der Energiebestimmungen verlangt Fachkenntnisse. Die Vollzugsbehörden der Gemeinden werden deshalb regelmässig informiert und weitergebildet.

ES 21|3: Waldwirtschaft

Jahresziel Kostengünstige Nutzung des einheimischen Rohstoffes Holz

- Massnahmen
- Leistungsvereinbarungen mit Graubünden Holz und SELVA sowie Graubünden Wald und der Stiftung Bergwaldprojekt fortsetzen
 - Ausbau, Neubau und Instandstellung des Waldwegnetzes auf einer Länge von 50 Kilometern
 - Unterstützung der Waldeigentümer bei der Reorganisation der Forstbetriebe
 - Intensivierung der Kommunikation und der betrieblichen Aus- und Weiterbildung des Forstpersonals unter Einbezug aller Akteure der Wald- und Holzwirtschaft

Neu wird ein erfahrener Förster und Forstbetriebsleiter als externer Berater für forstbetriebliche Fragen eingesetzt und den Waldeigentümern zu Vorzugskonditionen zur Verfügung gestellt. Der Vertreter des Amts für Wald und Naturgefahren im Vorstand von Graubünden Holz sorgt für die Koordination bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Projekt Rundholzmarkt Graubünden und dem Strategiepapier Holz futuro 2022 von Graubünden Holz.

ES 22|9: Landwirtschaft

Jahresziel Gezielter Einsatz der Finanzen zur Stärkung der landwirtschaftlichen Strukturen und zur Steigerung der Wertschöpfung bei den landwirtschaftlichen Produkten

Massnahmen

- Priorisierung und Fortführung der laufenden Meliorationsprojekte zur Schaffung optimaler Strukturen für die Bündner Landwirtschaft
- Begleitung und Unterstützung diverser Projekte im Rahmen des Impulsprogramms Land- und Ernährungswirtschaft Graubünden
- Intensive Betreuung und Begleitung der geplanten Projekte zur regionalen Entwicklung

Die knappen Finanzmittel bedingen eine klare Prioritätensetzung bei den vielen anstehenden Projekten im Bereich Strukturverbesserungen sowie bei den geplanten Projekten zur regionalen Entwicklung (PRE). Im Rahmen des Impulsprogramms Land- und Ernährungswirtschaft Graubünden werden erste Projekte geprüft und unterstützt.

9: Finanzpolitik und Kantonshaushalt

ES 23|12: Neuer innerkantonaler Finanzausgleich

Jahresziel Die Konzeption für neuen Finanzausgleich bereinigen und dem Grossen Rat die Beschlussgrundlagen vorlegen

Massnahmen

- Durchführung und Auswertung der Vernehmlassung zum neuen Finanzausgleich
- Erarbeitung und Zustellung der Botschaft an den Grossen Rat
- Zweckmässige Orientierung von Gemeinden und Öffentlichkeit

Nach Ablehnung der «Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden» (Bündner NFA) hat die Regierung ein etappiertes Vorgehen beschlossen. Inzwischen sind die Reformprojekte in den Bereichen Spital- und Pflegefinanzierung, Wald, Kindes- und Erwachsenenschutzrecht des Bundes, Volksschule sowie Gemeinde- und Gebietsstrukturen inhaltlich geklärt. Nun ist der Neustart anzugehen. Die NFA-Ziele und die Konzeption für den Finanzausgleich im engeren Sinne sind unbestritten. Den in der Volksabstimmung vorgebrachten Anliegen in den Bereichen der Volksschulfinanzierung und der Regionalen Sozialdienste ist Rechnung zu tragen. Nach Durchführung einer Vernehmlassung ist dem Grossen Rat im Berichtsjahr die Botschaft für einen neuen Finanzausgleich zu unterbreiten. Die Neuerungen sollen wenn möglich Anfang 2015 in Kraft treten.

ES 25|15: Ressourcenbewirtschaftung

Jahresziel Reduktion und Vereinfachung der Führungsinstrumente im Zusammenhang mit der Einführung des HRM2

Massnahmen

- Vereinfachung der Verwaltungsführung im Finanzbereich
- Revision des Personalgesetzes unter anderem zur Aufhebung von Automatismen
- Einführung eines umfassenden Personalinformationssystems sowie Vereinfachung der Personalsteuerung

Im ersten Jahr der Einführung des HRM2 sind erste konkrete Schritte zur administrativen Vereinfachung der Verwaltungsführung umzusetzen. Mit diesen Vereinfachungen werden die mit der Einführung von HRM2 und der Ablösung des ERP-Systems (Anwendungssoftware zur Unterstützung der Ressourcenplanung) verbundenen Mehrbelastungen teilweise kompensiert.

Überwiesene, bis Ende 2011 nicht erledigte Aufträge mit Bezug zu den Jahresprogrammen

- ES 1: Auftrag Rathgeb (Kommissionsauftrag KJS) betreffend strukturelle Überprüfung und Optimierung der Justizorganisation auf Bezirksebene, GRP 2008/2009, Seiten 139, 207
- ES 1: Auftrag Rathgeb betreffend Zukunftsperspektiven der Kreise, GRP 2006/2007, Seiten 1148, 1296
- ES 7: Auftrag Rathgeb betreffend Erlass eines kantonalen Sportkonzeptes, GRP 2010/2011, Seiten 343, 468
- ES 10: Auftrag Kunz betreffend Zugverbindungen Chur–Zürich und direkte Zugverbindung Chur–Zürich-Flughafen, GRP 2007/2008, Seiten 504, 554
- ES 10: Auftrag Hartmann betreffend besseres Wagenmaterial für die Strecke Zürich–Chur und schnellere Fahrzeiten, GRP 2008/2009, Seiten 351, 478
- ES 10: Postulat Plouda betreffend eine Bahnverbindung sowie eine Postauto-Schnellverbindung Scuol–Landeck, GRP 1998/1999, Seiten 31, 187
- ES 10: Auftrag Berther betreffend bessere Zugs- und Strassenverbindungen der Surselva an die Zentren, GRP 2007/2008, Seiten 580, 692
- ES 10: Auftrag Jeker betreffend Bahnverbindungen in Graubünden, GRP 2010/2011, Seiten 200, 292
- ES 10: Auftrag Feltscher (Kommissionsauftrag KUVE) betreffend Bahnanbindung Graubünden, GRP 2009/2010, Seiten 26, 156
- ES 10: Auftrag Fallet betreffend Interreg-IV-Projekt Bahnverbindung Engadin–Vinschgau, GRP 2009/2010, Seiten 660, 912
- ES 10: Auftrag Righetti betreffend Planung einer Bahnverbindung von Castione–Arbedo in die Mesolcina (als Teil des TILO) und einer Bahnverbindung ins Val Chiavenna, GRP 2009/2010, Seiten 661, 919
- ES 10: Auftrag Jenny betreffend Ausarbeitung einer Zweckmässigkeits- und Machbarkeitsstudie für einen Bahntunnel Schanfigg–Davos, GRP 2008/2009, Seiten 536, 653
- ES 11: Fraktionsauftrag FDP (Nick) betreffend zweite Röhre am Gotthard, GRP 2010/2011, Seiten 511, 993
- ES 12: Auftrag Heiz betreffend Ziele und Strategie der bündnerischen Strompolitik, GRP 2010/2011, GRP 2011/2012, Seiten 9, 69
- ES 12: Auftrag Augustin betreffend Heimfallstrategie, GRP 2010/2011, GRP 2011/2012, Seiten 9, 78
- ES 15: Auftrag Kappeler betreffend Aufhebung oder Anpassung Transportkostenausgleich, GRP 2010/2011, Seiten 682, 806
- ES 18: Auftrag Nick (Fraktionsauftrag) betreffend Wirtschaftsförderung Graubünden, GRP 2007/2008, Seiten 504, 555
- ES 18: Auftrag Peyer (Fraktionsauftrag) betreffend Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes des Kantons Graubünden, GRP 2010/2011, Seiten 32, 171
- ES 18: Auftrag Stoffel (Hinterrhein) betreffend Förderung der KMU in den potenziellen Sondernutzungsräumen, GRP 2009/2010, Seiten 464, 598

Revisionserlasse

Gerichtsorganisationsgesetz
Finanzhaushaltsgesetz

1 Teilrevision des Gerichtsorganisationsgesetzes (GOG, BR 173.000)

1.1 Allgemeine Zielsetzungen der bisherigen Reformen im Justizbereich

In den letzten Jahren erfuhr die Gerichtsorganisation im Kanton zahlreiche Veränderungen; zu erwähnen sind insbesondere folgende Reformen: **Reform der bündnerischen Gerichtsorganisation** (2000): Die Vorlage enthielt u.a. die Aufhebung der Kreisgerichte und deren Ausschüsse, eine Reduktion der Anzahl Bezirke von 14 auf 11 sowie eine interne Reorganisation der Bezirksgerichte (vgl. Botschaft Heft Nr. 2/1999–2000, S. 53 ff.). **Optimierung der kantonalen Gerichtsorganisation** (Justizreform; 2006): Diese Vorlage beschränkte sich auf das Kantons- und das Verwaltungsgesicht und enthielt verschiedene strukturelle Anpassungen (etwa vollamtliche Ausgestaltung des Richteramts, flexible Spruchkörpergrösse, Reorganisation der Kammereinteilung), eine Stärkung der Selbstverwaltung sowie Anpassungen im öffentlichen Verfahrensrecht (vgl. Botschaft Heft Nr. 6/2006–2007, S. 457 ff.). **Aufgabenteilung bei der Justiz (2009) und Umsetzung Schweizerische Straf- und Zivilprozessordnung auf Gesetzesstufe (2010)**: Übertragung der richterlichen Aufgaben der Kreise bzw. Kreispräsidentinnen und –präsidenten an die Bezirksgerichte (Zivilrecht) und Staatsanwaltschaft (Strafrecht) (vgl. Botschaft Heft Nr. 9/2008–2009, S. 453 ff. und Heft Nr. 13/2009–2010, S. 795 ff.).

Als roter Faden dieser Reformen kann das Ziel bezeichnet werden, die Erreichbarkeit und die Funktionsfähigkeit der Gerichte durch die voll- und hauptamtliche Ausgestaltung der Leitungsfunktionen zu verbessern. Diese Stossrichtung fand auch Eingang in die politische Planung in Graubünden. Sie war Gegenstand der Übergeordneten Ziele und Leitsätze des Grossen Rates für die Jahre 2009–2012 und des Regierungsprogramms für die Jahre 2009–2012 (Strategische Absicht Nr. 16, Entwicklungsschwerpunkt Gerichte, Botschaft Heft Nr. 13/2007–2008, S. 738). Die Zielsetzung wurde auch mit dem vom Grossen Rat im Jahr 2008 überwiesenen Kommissionsauftrag KJS betreffend strukturelle Überprüfung und Optimierung der Justizorganisation auf Bezirksebene gefordert (vgl. GRP 2007–2008, S. 582 und GRP 2008–2009, S. 139, 205).

1.2 Entwicklung und Ausgangslage hinsichtlich der Bezirksgerichte

Bei den Bezirksgerichten erfolgte der Ausbau beim Präsidium insbesondere mit der Gerichtsreform 1 (in Kraft ab 1. Januar 2001) und bei der Umsetzung der schweizerischen Zivil- und Strafprozessordnung (in Kraft ab 1. Januar 2011). Im Hinblick auf die oben erwähnte Zielsetzung und um Diskussionen über (un)zulässige Nebenbeschäftigungen möglichst zu vermeiden, wurde angestrebt, in erster Linie das Bezirksgerichtspräsidium als Vollamt auszugestalten. So sah das kantonale Recht seit 2001 für acht Bezirksgerichte ein vollamtliches Präsidium vor; in den drei anderen Bezirken handelte es sich um ein Hauptamt (70 %; Bezirke Albula und Inn) bzw. ein Nebenamt (40 %; Bezirk Bernina). Im Bezirk Plessur ist auch der Vizepräsident vollamtlich tätig.

Im Zusammenhang mit der Übernahme der zivilrechtlichen Aufgaben der Kreise durch die Bezirksgerichte aufgrund der Umsetzung der schweizerischen Prozessordnungen erfuhr die Stellendotationen bei den Bezirksgerichten eine Erhöhung. Seit 2011 steht auch das Bezirksgericht Albula unter der Leitung eines vollamtlichen Präsidenten und in sechs Bezirken wird das Vizepräsidium im Hauptamt (50 bis 70 %) ausgeübt. Im Bezirk Plessur sind insgesamt drei Mitglieder im Vollamt tätig. Trotz vergleichbarer Grösse und Fallzahlen wurde darauf verzichtet, auch das Bezirksgerichtspräsidium Inn zu einem Vollamt zu machen. Die Stellendotation dieses Hauptamtes wurde von 70 auf 80 Stellenprozent erhöht. Ausschlaggebend für diese «Ungleichheit» war die Tatsache, dass der damalige Bezirksgerichtspräsident Inn nicht über eine juristische Ausbildung verfügte, so dass das erforderliche juristische Fachwissen über das Aktuariat zu gewährleisten war.

1.3 Handlungsbedarf

Altershalber hat der bisherige Bezirksgerichtspräsident Inn auf eine Wiederwahl für die Amtsperiode 2013–2016 verzichtet. Anlässlich der Gesamterneuerungswahlen im Juni 2012 wurde als Nachfolger eine Person als Bezirksgerichtspräsident gewählt, welche über eine abgeschlossene juristische Ausbildung und das Anwaltspatent verfügt. Aufgrund der allgemeinen Zielsetzungen der Reformen im Justizbereich sowie der Entwicklung und Ausgestaltung des Präsidiums bei den übrigen Bezirksgerichten erachtet es das Kantonsgericht als Aufsichtsbehörde über die Bezirksgerichte für gerechtfertigt und angezeigt, das Bezirksgerichtspräsidium Inn – analog zum Bezirksgericht Albula – ab 2013 von einem Haupt- in ein Vollamt umzuwandeln. Da es hierzu jedoch einer formellen Teilrevision des GOG bedarf, wandte sich das Kantonsgericht mit diesem Anliegen an die Regierung.

Die vorgeschlagene Änderung von Art. 36 Abs. 2 und 3 GOG entspricht der von der Regierung und dem Grossen Rat verfolgten strategischen Ausrichtung. Der Wechsel erscheint sachlich ausgewiesen und ist auch aus politischer Sicht sinnvoll und zweckmässig. Die Aufstockung beim Präsidium von bislang 80 auf 100 Stellenprozent führt zu einer Reduktion beim Aktuariat, so dass sich der Stellenumfang insgesamt nicht verändert. Wegen der unterschiedlichen Stelleneinreichungen ergeben sich dennoch geringfügige Mehrkosten, welche im vorliegenden Budget berücksichtigt sind.

1.4 Referendum und Inkrafttreten

Die vorgeschlagene Teilrevision von Art. 36 GOG unterliegt gemäss Art. 17 der Kantonsverfassung dem fakultativen Referendum. Obwohl das Bezirksgerichtspräsidium ab Beginn der neuen Amtsperiode – also ab 1. Januar 2013 – im Vollamt ausgeübt werden soll, verzichtet die Regierung darauf, die Revision im Dringlichkeitsverfahren nach Art. 18 Kantonsverfassung mit sofortigem Inkrafttreten und nachträglichem fakultativen Referendum vorzunehmen. Sie beabsichtigt jedoch, die politisch wohl unbestrittene Teilrevision nach Ablauf der Referendumsfrist rückwirkend auf den 1. Januar 2013 in Kraft zu setzen. Lehre und Rechtsprechung lassen eine solche rund dreimonatige Rückwirkung zu, zumal die fragliche Bestimmung keine rechtlichen Einschränkungen zur Folge hat. Dieses Vorgehen entspricht im Übrigen der bisherigen kantonalen Praxis in vergleichbaren Fällen.

1.5 Teilrevision Art. 36 Abs. 2 und 3 GOG

Art. 36 Abs. 2 und 3 GOG soll wie folgt angepasst werden:

173.000

Gerichtsorganisationsgesetz (GOG)

Änderung vom ...

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden,

gestützt auf Art. 32 Abs. 1 der Kantonsverfassung,
nach Einsicht in die Botschaft der Regierung vom ...,

beschliesst:

I.

Das Gerichtsorganisationsgesetz (GOG) vom 16. Juni 2010 wird wie folgt geändert:

Art. 36 Abs. 2 und 3

² Die Bezirksgerichte Albula, **Inn** und Moesa bestehen jeweils aus einer Präsidentin oder einem Präsidenten im Vollamt und acht nebenamtlichen Richterinnen und Richtern.

³ **Das Bezirksgericht Bernina (...) besteht (...)** aus einer Präsidentin oder einem Präsidenten im Hauptamt und acht nebenamtlichen Richterinnen und Richtern.

II.

Die Regierung bestimmt das Inkrafttreten dieser Teilrevision.

173.000

Lescha davart l'organisaziun giudiziala (LOG)

Midada dals ...

Il cussegl grond dal chantun Grischun,

sa basond sin l'art. 32 al. 1 da la constituziun chantunala,
suenter avair gi' invista da la missiva da la regenza dals ...,

concluda:

I.

La lescha davart l'organisaziun giudiziala (LOG) dals 16 da zercladur
2010 vegn midada sco suonda:

Art. 36 al. 2 e 3

² Las dretgiras districtualas da l'Alvra, **da l'En** e da la Moesa sa cumponan
mintgamai d'ina presidenta u d'in president en uffizi cumplain e dad otg
derschadras e derschaders en uffizi accessoric.

³ **La dretgira districtuala** dal Bernina (...) sa **cumpona** (...) d'ina presi-
denta u d'in president en uffizi principal e dad otg derschadras e derscha-
ders en uffizi accessoric.

II.

La regenza fixescha l'entrada en vigur da questa revisiun parziala.

173.000

Legge sull'organizzazione giudiziaria (LOG)

Modifica del ...

Il Gran Consiglio del Cantone dei Grigioni,

visto l'art. 32 cpv. 1 della Costituzione cantonale,
visto il messaggio del Governo del ...,

decide:

I.

La legge sull'organizzazione giudiziaria (LOG) del 16 giugno 2010 è modificata come segue:

Art. 36 cpv. 2 e 3

² I tribunali distrettuali Albula, **Inn** e Moesa si compongono ognuno di un presidente a tempo pieno e di otto giudici a titolo accessorio.

³ **Il tribunale distrettuale Bernina (...) si compone (...)** di un presidente a titolo principale e di otto giudici a titolo accessorio.

II.

Il Governo stabilisce l'entrata in vigore della presente revisione parziale.

2 Teilrevision des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (FHG)

2.1 Auftrag des Grossen Rates

In der Oktobersession 2011 (GRP 2011/2012, S. 227 f.) reichte Grossrat Kunz einen Auftrag betreffend Beseitigung der Ungleichbehandlung des Sports bei der Verteilung der Mittel der Landeslotterie ein. Angesichts der Bedeutung des Sports in der Gesellschaft sei nicht begreiflich, weshalb dem Sport gemäss dem Gesetz weniger Mittel aus den Geldern der Landeslotterie zuflüsse als den Bereichen Kultur sowie Natur- und Heimatschutz. Die Regierung wurde aufgefordert, dem Grossen Rat einen revidierten Art. 38 FHG zu unterbreiten, nach welchem dem Sport mindestens gleich viele Mittel zugeteilt würden wie den Bereichen Kultur sowie Natur- und Heimatschutz. In ihrer Antwort zeigte sich die Regierung bereit, den Auftrag entgegenzunehmen. Den Auftrag Kunz überwies der Grosse Rat in der Februarsession 2012 mit 80 zu 3 Stimmen im Sinne der Ausführungen der Regierung (GRP 2011/2012, S. 717 und 827f).

2.2 Rechtsgrundlage

Die Zuteilung der Landeslotteriemittel auf die verschiedenen Bereiche ist im FHG geregelt. Im FHG vom 18. Juni 2004 wurde vom jährlichen Kantonsanteil am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie eine Bandbreite von 22 bis 27 Prozent für den Sport-Fonds festgelegt. Seit dem Jahr 2006 werden jeweils 27 Prozent des Kantonsanteils dem Sport-Fonds zugewiesen.

Diese Bandbreite von 22 bis 27 Prozent wurde unverändert in Art. 15 Abs. 1 FFG vom 30. August 2007 übernommen. Die nach Abzug des Anteils des Sport-Fonds verbleibenden Mittel von 73 Prozent werden der Spezialfinanzierung Landeslotterie zugewiesen und stehen zu mindestens je zwei Fünfteln für die Förderung der Kultur sowie für den Natur- und Heimatschutz zur Verfügung (Art. 15 Abs. 2 FFG). Über den Rest von einem Fünftel entscheidet die Regierung.

Anlässlich der Totalrevision des FFG wurden in Art. 38 FHG die bisherigen Entscheidungskompetenzen sowie die Praxis zur Verteilung der Mittel transparenter zum Ausdruck gebracht und aufgrund der bundesgerichtlichen Rechtsprechung betreffend die Referendumsfähigkeit von Lotteriefondsbeiträgen rechtlich besser abgestützt als bisher.

2.3 Verteilung des jährlichen Gewinnanteils der Landeslotterie

Die Zuweisung des jährlichen Gewinnanteils auf die Bereiche Kultur sowie Natur- und Heimatschutz präsentiert sich am Beispiel des Budgets 2012 wie folgt: Ausgegangen wird von einem Anteil am Reingewinn der Landeslotterie von total 11 000 000 Franken (Rubrik 4271 und 4273). Davon werden 27 Prozent bzw. 2 970 000 Franken der Spezialfinanzierung Sport (Rubrik 4273) zugewiesen, die restlichen 73 Prozent bzw. 8 030 000 Franken der Spezialfinanzierung Landeslotterie (Rubrik 4271) für die Kulturförderung, den Natur- und Heimatschutz sowie für Beiträge im Kompetenzbereich der Regierung. Der Anteil der Regierung beträgt einen Fünftel dieser 73 Prozent, was 1 600 000 Franken entspricht.

Übersicht über die Verteilung des Gewinnanteils an Landeslotteriemitteln:

Verteilung nach Art. 38 Abs. 1 FHG:	Anteil	Prozent
Gewinnanteil an Landeslotteriemittel		100
./. Anteil für Sport-Fonds		-27
Rest für Kulturförderung, Natur- und Heimatschutz sowie Regierung		73
Verteilung restliche 73 Prozent nach Art. 38 Abs. 2 FHG:		
Kulturförderung	2/5	29,2
Natur- und Heimatschutz	2/5	29,2
Regierung	1/5	14,6
		73,0

2.4 Umsetzung des Auftrages

Aufgrund der grossen gesellschaftlichen Bedeutung sowohl des Sports als auch der Bereiche Kulturförderung sowie Natur- und Heimatschutz teilt die Regierung die Auffassung, dass künftig eine ausgeglichene Verteilung des Kantonsanteils am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie gerechtfertigt ist. Deshalb soll Art. 38 FHG gemäss Grossratsbeschluss vom Februar 2012 (Überweisung Auftrag Kunz) revidiert werden. Ziel der Revision ist eine gleichmässige Aufteilung von je 30 Prozent auf die Bereiche Sport, Kultur sowie Natur- und Heimatschutz. Damit verbleibt ein auf 10 Prozent reduzierter Restbetrag (bisher 14,6 %), über welchen die Regierung frei verfügen kann.

Übersicht über die künftige Verteilung des Gewinnanteils an Landeslotteriemitteln:

Verteilung nach revidiertem Art. 38 FHG:	Prozent
Anteil für Sport	30
Anteil Kulturförderung	30
Anteil Natur- und Heimatschutz	30
Anteil Regierung	10

Bis anhin konnten der Grosse Rat und die Regierung abschliessend über die Verwendung der gesamten Landeslotterie-Mittel (Lalo-Mittel) entscheiden. Diese Entscheidungskompetenz wurde jedoch mit einem Bundesgerichtsentscheid eingeschränkt. Das Bundesgericht hat mit Urteil vom 3. März 2010 betreffend die Referendumsfähigkeit von Lotteriefondsbeiträgen (Urteil 1C_493/2009) entschieden, dass auch die Verwendung von Mitteln aus der Landeslotterie eines Kantons grundsätzlich den Bestimmungen über das Finanzreferendum unterliegt. Ein Ausschluss des Finanzreferendums setze eine klare Delegation der Ausgabenkompetenzen an das Parlament oder die Regierung voraus.

Aufgrund dieses Bundesgerichtsentscheides und der Regelung des Art. 38 FHG kann die Regierung wie in der Vergangenheit im Bereich Sport und im Bereich Anteil der Regierung abschliessend entscheiden. In den Bereichen Kultur sowie Natur- und Heimatschutz wird die Regierung an die Kreditvorgaben des Grossen Rates gebunden. Bislang konnte die Regierung bei Vorliegen zusätzlicher Fondsmittel (Mehreinnahmen) selbständig Mehrausgaben gegenüber dem Budget beschliessen. Die auf Grund der geschilderten neuen Rechtslage ungleiche kompetenzmässige Behandlung der verschiedenen Bereiche, welche mit Landeslotteriemitteln gespiesen werden, wäre in Zukunft schwierig nachvollziehbar und würde zudem eine komplizierte und administrativ unübersichtliche Situation schaffen. Um die in der Vergangenheit geltende klare und einheitliche Praxis, wonach die Regierung für alle Bereiche abschliessend zuständig war, unter Beachtung des genannten Bundesgerichtsentscheides weiterführen zu können, ist die Ausgabenkompetenz auch im Zusammenhang mit der Spezialfinanzierung Landeslotterie an die Regierung zu delegieren.

2.5 Teilrevision Art. 38 FHG

Art. 38 des FHG vom 19. Oktober 2011 lautet wie folgt:

Art. 38 Landeslotteriemittel

¹ Vom jährlichen Kantonsanteil am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie weist der Grosse Rat 22 bis 27 Prozent der Spezialfinanzierung Sport zu. Über die Verwendung der Mittel der Spezialfinanzierung Sport entscheidet die Regierung abschliessend.

² Die übrigen Mittel fliessen in die Spezialfinanzierung Landeslotterie. Die Mittel stehen bei Bedarf zu mindestens je zwei Fünftel für die Förderung der Kultur sowie für den Natur- und Heimatschutz zur Verfügung. Über die Höhe dieser beiden Anteile entscheidet der Grosse Rat im Budget abschliessend. Über den Restbetrag entscheidet die Regierung abschliessend.

Die Umsetzung des Auftrages des Grossen Rates betreffend Beseitigung der Ungleichbehandlung des Sports bei der Verteilung der Mittel der Landeslotterie sowie die Wiederherstellung der bis anhin geltenden Zuständigkeiten erfordern eine Anpassung von Art. 38 FHG. Dies hat weder für die Landeslotteriemittel insgesamt noch für den Kantonshaushalt finanzielle Folgen. Allerdings werden die drei Bereiche Sport, Kulturförderung sowie Natur- und Heimatschutz einander betrags- und kompetenzmässig gleich gestellt.

Art. 38 FHG soll wie folgt angepasst werden:

710.100

Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden (Finanzhaushaltsgesetz; FHG)

Änderung vom ...

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden,

gestützt auf Art. 31 Abs. 1 der Kantonsverfassung,
nach Einsicht in die Botschaft der Regierung vom ...,

beschliesst:

I.

Das Gesetz über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden vom 19. Oktober 2011 wird wie folgt geändert:

Art. 38

¹ Vom jährlichen Kantonsanteil am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie **werden 30** Prozent der Spezialfinanzierung Sport **zugewiesen**. Über die Verwendung der Mittel der Spezialfinanzierung Sport entscheidet die Regierung abschliessend.

² **70 Prozent des jährlichen Kantonsanteils** fliessen in die Spezialfinanzierung Landeslotterie. **Der Kantonsanteil steht** bei Bedarf zu mindestens je **30 Prozent** für die Förderung der Kultur sowie für den Natur- und Heimatschutz zur Verfügung. Über die Höhe dieser beiden Anteile (...) **sowie über den Restbetrag** entscheidet die Regierung abschliessend.

II.

Diese Teilrevision untersteht dem fakultativen Referendum.

Die Regierung bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

710.100

Lescha da finanzas dal chantun Grischun (lescha da finanzas; LFC)

Midada dals ...

Il cussegl grond dal chantun Grischun,

sa basond sin l'art. 31 al. 1 da la constituziun chantunala,
sunter avair gi' invista da la missiva da la regenza dals ...,

concluda:

I.

La lescha da finanzas dal chantun Grischun dals 19 d'october 2011 vegn midada sco suonda:

Art. 38

¹ Da la part chantunala annuala vi dal gudogn net da la lottaria naziunala interchantunala **vegnan attribuids 30** pertschient a la finanziaziun speziala "sport". Davart il diever dals meds finanzials da la finanziaziun speziala "sport" decida la regenza definitivamain.

² **70 pertschient da la part chantunala annuala** van en la finanziaziun speziala "lottaria naziunala. En cas da basegn stat **la part chantunala** mintgamai almain per **30 pertschient** a disposiziun per la promoziun da la cultura sco er per la protecziun da la natira e da la patria. Davart l'**import** da questas duas quotas (...) **sco er** davart la summa restanta decida la regenza definitivamain.

II.

Questa revisiun parziala è suttamessa al referendum facultativ.

La regenza fixescha il termin da l'entrada en vigur.

710.100

Legge sulla gestione finanziaria del Cantone dei Grigioni (LGF)

Modifica del ...

Il Gran Consiglio del Cantone dei Grigioni,

visto l'art. 31 cpv. 1 della Costituzione cantonale,
visto il messaggio del Governo del ...,

decide:

I.

La legge sulla gestione finanziaria del Cantone dei Grigioni del 19 ottobre 2011 è modificata come segue:

Art. 38

¹ **Il 30 per cento** dell'aliquota cantonale annua del provento netto della Lotteria intercantionale **viene attribuito** al finanziamento speciale sport. Sull'impiego dei mezzi del finanziamento speciale sport decide il Governo in via definitiva.

² **Il 70 per cento dell'aliquota cantonale annua confluisce** nel finanziamento speciale Lotteria intercantionale. Se necessario, **l'aliquota cantonale è a disposizione per almeno il 30 per cento ciascuno per la promozione della cultura, nonché per la protezione della natura e del paesaggio**. In merito all'ammontare di queste due quote (...), **nonché in merito all'importo rimanente decide il Governo in via definitiva**.

II.

La presente revisione parziale è soggetta a referendum facoltativo.

Il Governo stabilisce la data dell'entrata in vigore.

Bericht der Regierung

1 Finanzpolitische Richtwerte

Der Grosse Rat legte im Februar 2012 neun finanzpolitische Richtwerte fest (GRP 2011/2012, S. 705 und 728f.).

Mit dem Budget kann der Richtwert 7 nicht eingehalten werden.

Richtwert 1

Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung beträgt 52,8 Millionen. Darin enthalten sind Ausgaben für innovative Projekte von 3,9 Millionen, die separat finanziert sind. Der Richtwert wird eingehalten.

Richtwert 2

Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf 209,2 Millionen. Darin enthalten sind verschiedene vom Bund finanzierte Darlehen (Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft 4,4 Mio., Neue Regionalpolitik netto 7,1 Mio., Investitionskredite nach neuem Waldgesetz netto 0,2 Mio.) und ein Grossprojekt (Projekt sinergia 7,1 Mio.), die bei der Berechnung der relevanten Nettoinvestitionen nicht berücksichtigt werden. Unter Ausklammerung dieser Ausgaben wird der Richtwert von 200 Millionen eingehalten.

Richtwert 3

Die Staatsquote soll stabil gehalten oder reduziert werden. Die massgebenden Gesamtausgaben dürfen im Jahresdurchschnitt real um höchstens 1 Prozent wachsen. Diese Vorgabe gilt analog für das Total der vom Kanton subventionierten Betriebe und Bereiche. Die konsolidierten Gesamtausgaben nehmen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozent zu. Der Richtwert wird eingehalten.

Richtwert 4

Die Steuerbelastung ist möglichst tief zu halten und nach Möglichkeit punktuell zu reduzieren. Dazu wird auf die Ausführungen in Kapitel 4 Steuerfüsse verwiesen. Der Richtwert wird eingehalten.

Richtwert 5

Das Defizit der Strassenrechnung liegt - unter Berücksichtigung der Finanzierung des Grossprojekts Umfahrung Silvaplana - mit 18,6 Millionen unter der Maximalvorgabe von 20 Millionen pro Jahr. Der Richtwert wird eingehalten.

Richtwert 6

Die budgetierte Gesamtlohnsumme darf pro Jahr real um höchstens 1 Prozent zunehmen. Zur Finanzierung zusätzlicher personeller Ressourcen sind jährlich mindestens 0,5 Prozent der Gesamtlohnsumme bereitzustellen. Vorbehalten bleiben befristet eingesetzte Personalressourcen, die vollständig durch Beiträge Dritter finanziert werden. Der Richtwert wird eingehalten.

Richtwert 7

Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden sind zu vermeiden. Die finanziellen Auswirkungen aus der Neuordnung der Vormundschaftsbehörden zu fünf eigenständigen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden belasten das Kantonsbudget. Mit der Totalrevision des Schulgesetzes beschloss der Grosse Rat mit dem neuen Verteilschlüssel eine Lastenverschiebung in Richtung Kanton, welche ab 2013 kostenwirksam wird. Der Richtwert wird nicht eingehalten.

Richtwert 8

Die massgeblichen Entgelte nehmen bei einer prognostizierten Jahreststeuerung 2013 von 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 0,6 Prozent zu. Der Richtwert bezüglich verursachergerechter Finanzierung kann insgesamt als eingehalten betrachtet werden.

Richtwert 9

Im Budget sind weitere Aufwendungen für die innovativen Projekte enthalten. Diese sind durch das ausbezahlte Agio bei der Rückzahlung von Dotationskapital der GKB separat finanziert. Ebenfalls sind Mittel für zwei Grossprojekte (Weltausstellung Milano 2015, Kandidatur Olympische Winterspiele 2022) enthalten. Alle im Budget enthaltenen Ausgaben sind ausreichend finanziert. Der Richtwert wird eingehalten.

2 Erfolgsrechnung

2.1 Gestufter Erfolgsausweis

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
				Absolut	Prozent
Franken					
Betrieblicher Aufwand	2 352 787 065	2 529 241 000	2 433 816 000	-95 425 000	-3,8
30 Personalaufwand	342 730 866	357 045 000	358 527 000	1 482 000	0,4
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	281 968 637	319 240 000	316 093 000	-3 147 000	-1,0
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	67 386 478	86 588 000	85 538 000	-1 050 000	-1,2
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	14 201 047	287 000	1 075 000	788 000	274,6
36 Transferaufwand	1 027 271 472	1 125 817 000	1 130 122 000	4 305 000	0,4
37 Durchlaufende Beiträge	376 230 999	382 871 000	388 137 000	5 266 000	1,4
39 Interne Verrechnungen	242 997 566	257 393 000	154 324 000	-103 069 000	-40,0
Betrieblicher Ertrag	-2 326 311 006	-2 379 329 000	-2 284 391 000	94 938 000	-4,0
40 Fiskalertrag	-674 434 645	-676 757 000	-679 525 000	-2 768 000	0,4
41 Regalien und Konzessionen	-53 743 480	-81 028 000	-67 960 000	13 068 000	-16,1
42 Entgelte	-166 641 518	-154 945 000	-153 350 000	1 595 000	-1,0
43 Verschiedene Erträge	-4 796 918	-4 196 000	-4 502 000	-306 000	7,3
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-10 827 093	-54 819 000	-56 167 000	-1 348 000	2,5
46 Transferertrag	-796 638 787	-767 320 000	-780 426 000	-13 106 000	1,7
47 Durchlaufende Beiträge	-376 230 999	-382 871 000	-388 137 000	-5 266 000	1,4
49 Interne Verrechnungen	-242 997 566	-257 393 000	-154 324 000	103 069 000	-40,0
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	26 476 059	149 912 000	149 425 000	-487 000	-0,3
34 Finanzaufwand	8 541 758	5 750 000	4 062 000	-1 688 000	-29,4
44 Finanzertrag	-140 017 171	-126 696 000	-100 673 000	26 023 000	-20,5
Ergebnis aus Finanzierung	-131 475 413	-120 946 000	-96 611 000	24 335 000	-20,1
Operatives Ergebnis (1. Stufe)	-104 999 354	28 966 000	52 814 000	23 848 000	82,3
38 Ausserordentlicher Aufwand	260 000 000				
48 Ausserordentlicher Ertrag					
Ausserordentliches Ergebnis (2. Stufe)	260 000 000				
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung (3. Stufe)	155 000 646	28 966 000	52 814 000	23 848 000	82,3

2.2 Personalaufwand (30)

Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Budget 2013
Franken	
Stellenschaffungen / Erhöhung Aushilfenkredite	2 100 000
Stellenschaffungen für KESB	4 500 000
Individuelle Lohnentwicklungen	2 800 000
Teuerungsausgleich	
Pauschale Korrektur Personalkredite	-3 800 000
Fluktuationsgewinne	-1 300 000
Einsparung durch tiefere Budgetierung der unbesetzten Stellen (Lohnposition 110 % anstatt 121 %)	-1 300 000
Stellenstreichungen	-400 000
Änderung Verbuchungspraxis der Vorsorgeleistung der Regierung und Gerichte von HRM1 zu HRM2	-1 100 000
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	1 500 000

Die Regierung bewilligte verschiedene Stellenschaffungen mit einem Mehraufwand von 2,1 Millionen. Davon sind 1,1 Millionen beitragsfinanziert. Dazu kommen die Aufwendungen für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) von 4,5 Millionen.

Für individuelle Lohnentwicklungen ist der Mindestsatz von 1 Prozent gemäss Personalgesetz vorgesehen. Die Leistungs- und Spontanprämien wurden unverändert mit 3,3 Millionen budgetiert.

Massgebend für den Teuerungsausgleich ist der Stand des Landesindex der Konsumentenpreise per Ende November 2012. Gemäss Prognosen ist keine ausgleichende Teuerung zu erwarten.

Einzelheiten zur Stellenrichtzahl für das Budget sowie zur Stellenentwicklung der Dienststellen gegenüber den Vorjahren können dem Anhang entnommen werden.

2.3 Sach- und übriger Betriebsaufwand (31)

Neu sind unter dieser Kontengruppe auch Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Der Sach- und übrige Betriebsaufwand nimmt insgesamt um 3,1 Millionen ab. Der Minderaufwand ist hauptsächlich zurückzuführen auf den Wegfall der ausgeführten Unterhaltsarbeiten im Grossratsgebäude und die vorgesehene Überführung der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen vom Kanton an die PDGR.

2.4 Abschreibungen Verwaltungsvermögen (33)

	Buchwert Ende 2012	Investitionen 2013	Buchwert Ende 2013	Abschreibungs- satz in %	Abschreibung 2013
Franken					
Abschreibungen auf Sachgütern:					
Hochbauten	61 048 000	14 130 000	75 178 000	2	7 500 000
Sachanlagen und immaterielle Anlagen	13 127 000	22 866 000	35 993 000	20	7 220 000
Abschreibungen auf Spezialfinanzierung Strassen		70 818 000	70 818 000	100	70 818 000
Total Verwaltungsvermögen	74 175 000	107 814 000	181 989 000		85 538 000

Die Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen nehmen gegenüber dem Vorjahr um rund eine Million ab. Die Bewertung und Abschreibung des Verwaltungsvermögens richtet sich nach Art. 27 des Finanzhaushaltgesetzes (FHG), das per 1. Dezember 2012 in Kraft treten wird. Die Abschreibungen der Anlagen im Verwaltungsvermögen beginnen mit der Nutzung der Anlage. Im ersten Jahr der Nutzung wird eine Jahresabschreibung vorgenommen. Bei Anlagen mit grösseren Anlageteilen von unterschiedlicher Nutzungsdauer sind diese differenziert nach Anlagekategorie abzuschreiben. Für Hochbauten können je nach Bauteil unterschiedliche Abschreibungssätze angewendet werden. Im Durchschnitt muss dabei ein Abschreibungssatz von 2 Prozent resultieren. Für die übrigen Sachanlagen, wie Mobilien, Maschinen, Geräte, Informatik- und Kommunikationssysteme ist ein einheitlicher Satz von 20 Prozent anzuwenden.

Per 1. Januar 2013 wird eine Neubewertung des Verwaltungsvermögens mit Ausnahme der Strassen vorgenommen (Art. 53 Abs. 1 FHG). Das Hochbauamt beauftragte die Firma Wüest & Partner AG mit der Neubewertung (Restatement) der kantonalen Liegenschaften. Die Bewertungen des umfangreichen Immobilien-Portefeuilles lagen bis zum Budgetierungszeitpunkt nicht vollständig vor. Die Abschreibungen wurden deshalb anhand der Buchwerte per 31. Dezember 2011 und der bisherigen Abschreibungssätze budgetiert (10 % vom Buchwert). Mit der Aufwertung der Liegenschaften resultieren höhere Abschreibungen. Diese werden durch eine Entnahme aus der Aufwertungsreserve kompensiert, so dass sie nicht ergebniswirksam sind. Im 2012 ist eine Bereinigung der Zuweisung der Liegenschaften zur SF Strassen, zum Hochbauamt und zum Amt für Wald und Naturgefahren vorgesehen. Per 1. Januar 2013 erfolgt eine Überprüfung der Qualifikation Finanz- und Verwaltungsvermögen.

Die Abschreibungen auf Hochbauten werden zentral beim Hochbauamt budgetiert. Die Abschreibungen auf Mobilien, Maschinen, Fahrzeugen, Informatik- und Kommunikationssystemen erfolgen bei den jeweiligen Dienststellen. Die bisherige Rechnungsrubrik 5113 wurde aufgelöst.

Die Investitionsbeiträge und die Nettoinvestitionen der SF Strassen werden zu 100 Prozent abgeschrieben (siehe Rechnungsrubrik 5111 bzw. 6200).

2.5 Finanzaufwand (34)

Der Finanzaufwand ist Teil des Ergebnisses aus Finanzierung und zeigt den Aufwand für die Verwaltung, Beschaffung und das Halten von Vermögen zu Anlagezwecken einschliesslich der flüssigen Mittel sowie der Schulden und Verbindlichkeiten.

Es wird erneut mit tieferen Zinssätzen gerechnet. Die Rückzahlung von mittel- und langfristigen Schulden reduziert den Zinsaufwand. Zugleich verringern sich die Zinserträge aus den fristenkongruenten Kapitalanlagen (siehe Artengliederung 44). Der Zinsaufwand nimmt gegenüber dem Vorjahr um 3,3 Millionen ab. Diesem Rückgang stehen Mehraufwendungen für Kapitalbeschaffungs- und Verwaltungskosten von rund einer Million - hauptsächlich für Wandlungen von PS GKB - gegenüber. Gemäss HRM2 werden neu Unterhaltsaufwendungen und Nebenkosten für Heizmaterialien, Strom und Wasser von Liegenschaften des Finanzvermögens (0,6 Mio.) zum Finanzaufwand gerechnet. Per Saldo resultiert eine Abnahme des Finanzaufwandes von 1,7 Millionen.

2.6 Transferaufwand (36)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Wirtschaftsförderung und Tourismus	18 533 463	16 749 000	20 842 000	4 093 000
Soziale Unterstützung, Suchthilfe, Integration	53 679 193	64 062 000	67 821 000	3 759 000
Ergänzungsleistungen	96 614 957	102 000 000	102 420 000	420 000
Krankenversicherungsprämien	93 627 027	103 000 000	105 510 000	2 510 000
Spitäler und Kliniken (inkl. PDGR und KJPD)	145 909 246	191 409 000	196 080 000	4 671 000
Volksschule, Kindergarten	44 688 239	45 609 000	46 076 000	467 000
Sonderschulung	38 809 538	39 857 000	42 385 000	2 528 000
Private Mittelschulen	30 695 712	33 368 000	32 382 000	-986 000
Berufsbildung, Berufsschulen	52 706 456	57 771 000	57 454 000	-317 000
Höhere Fachschulen und Hochschulen	90 057 919	101 250 000	102 423 000	1 173 000
Stipendien	10 384 150	11 600 000	10 900 000	-700 000
Kultur-, Sprach- und Sportförderung, Denkmalpflege	17 749 163	18 991 000	18 918 000	-73 000
Abschreibung Investitionsbeiträge	121 263 067	96 109 000	80 175 000	-15 934 000
SF interkommunaler Finanzausgleich	93 220 991	123 988 000	133 194 000	9 206 000
Öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr	51 250 830	52 123 000	52 150 000	27 000
Verschiedene Beiträge	68 081 520	67 931 000	61 392 000	-6 539 000
Total	1 027 271 471	1 125 817 000	1 130 122 000	4 305 000

Insgesamt wächst der Transferaufwand um 0,4 Prozent, die Beiträge an Gemeinwesen und Dritte um 1,5 Prozent.

Im Bereich Wirtschaftsförderung und Tourismus ist das Grossprojekt «Kandidatur Olympische Winterspiele 2022» enthalten. Die Volksabstimmung findet im März 2013 statt. Die vom Grossen Rat beschlossene Verlängerung des Verpflichtungskredites «Beiträge zur Förderung von wettbewerbsfähigen Tourismusstrukturen – innovatives Projekt» beansprucht Mittel von 3,5 Millionen.

Seit dem Jahr 2012 wird das Behindertengesetz umgesetzt. Für Personen mit Behinderung stehen im Kanton diverse Angebote zur Verfügung. Aus behinderungsbedingten, sprachlichen und beruflichen Gründen kann es nötig sein, ein ausserkantonales Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Nachfrage nach spezialisierten Angeboten steigt, was zu einem Kostenwachstum für ausserkantonale Leistungen führt. Dadurch nehmen die Aufwendungen für Soziale Unterstützung, Suchthilfe, Integration zu. Ebenfalls verursachen verstärkte Integrationsbemühungen für die ausländische Wohnbevölkerung und die Schaffung einer Fachstelle mit weiterer Professionalisierung höhere Aufwendungen.

Mit HRM2 werden Entschädigungsleistungen für die Bearbeitung der individuellen Prämienverbilligungen, der Liste säumiger Prämienzahler und der uneinbringlichen Krankenversicherungsprämien neu als Transferaufwand verbucht. Dadurch steigen die Beiträge für Krankenversicherungsprämien an.

Die Beiträge an Spitäler und Kliniken (inkl. PDGR und KJPD) nehmen rund 4,7 Millionen zu. Die Beiträge werden brutto ausgewiesen und die Gemeinden erstatten dem Kanton ihren Anteil von 10 Prozent zurück. Bezüglich weiterer Einzelheiten wird auf das Kapitel Beiträge an die Spitäler verwiesen.

Die Zunahme bei den höheren Fachschulen und Hochschulen ist auf einen Anstieg der Schülerzahlen sowie höhere Ansätze in den Bereichen IUUV (interkantonale Universitätsvereinbarung) und FHV (interkantonale Fachhochschulvereinbarung) zurückzuführen.

Unter Transferaufwand werden neu auch die Abschreibungen auf Investitionsbeiträge verbucht. Verschiedene Revisionen (Spitalfinanzierung, Schulgesetz) führten zu einer Integration von Investitionspauschalen in die Betriebsbeiträge. Derartige Verlagerungen von der Investitions- in die Erfolgsrechnung führen zu geringeren Abschreibungen auf Investitionsbeiträgen, sodass sich diese Verschiebungen kompensieren.

Einzelheiten zur Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich können dem Kapitel Spezialfinanzierungen entnommen werden.

2.7 Durchlaufende Beiträge (37/47)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Förderung der Landwirtschaft	189 932 444	189 730 000	189 920 000	190 000
Meliorationen, Vermessungen, Wohnbauförderung	1 242 918	1 160 000	930 000	-230 000
Wirtschaftsförderung und Tourismus	921 961	2 500 000	1 779 000	-721 000
Flüchtlingsfürsorge	2 419 524	1 600 000	3 000 000	1 400 000
Zivilschutzanlagen	344 312	1 217 000	1 178 000	-39 000
Bildung, Erziehung	7 845 340	7 636 000	8 424 000	788 000
Förderung der Kultur und Sprache	4 055 400	4 176 000	3 900 000	-276 000
Denkmalpflege und Kulturgüterschutz	822 729	700 000	700 000	
Natur und Umwelt	11 299 438	10 902 000	13 384 000	2 482 000
Öffentlicher Regionalverkehr	157 046 936	163 000 000	163 000 000	
Agglomerationsverkehr			1 320 000	1 320 000
Verschiedene durchlaufende Beiträge	299 999	250 000	602 000	352 000
Total	376 231 001	382 871 000	388 137 000	5 266 000

Die durchlaufenden Beiträge stammen hauptsächlich vom Bund. Sie sind für den Kantonshaushalt ergebnisneutral.

Die durchlaufenden Beiträge an Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge steigen wegen des Fallwachstums. Der Anstieg bei Natur und Umwelt ist vor allem durch die Zunahme der Verträge gemäss Öko-Qualitätsverordnung bedingt. Zudem sind einmalig nicht verwendete Bundesmittel aus der Programmvereinbarung 2008–2011 von 0,8 Millionen budgetiert, die gemäss Bund trotz Verfall noch ausbezahlt werden können. Beim Tiefbauamt sind erstmals Bundesmittel zur Weiterleitung an Gemeinden für Massnahmen im Agglomerationsverkehr enthalten.

2.8 Fiskalertrag (40)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Einkommenssteuern natürliche Personen	346 556 166	365 000 000	360 000 000	-5 000 000
Anteile aus pauschaler Steueranrechnung			-700 000	-700 000
Aufwandsteuern von Ausländern	20 561 951	20 000 000	20 000 000	
Vermögenssteuern natürliche Personen	61 108 149	65 000 000	60 000 000	-5 000 000
Quellensteuern natürliche Personen	36 712 628	33 000 000	34 000 000	1 000 000
Strafsteuern	450 142	250 000	350 000	100 000
Gewinnsteuern juristische Personen	48 767 353	51 000 000	56 000 000	5 000 000
Kapitalsteuern juristische Personen	22 336 039	24 000 000	25 000 000	1 000 000
Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften u. Familienstiftungen	527 426	470 000	500 000	30 000
Grundstückgewinnsteuern	50 073 366	35 000 000	35 000 000	
Nachlass- und Schenkungssteuern	13 712 442	8 000 000	12 500 000	4 500 000
Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge	71 779 680	73 280 000	75 225 000	1 945 000
Steuern auf gebrannten Wassern	1 714 900	1 757 000	1 650 000	-107 000
Sonderabgaben auf Vermögen	134 852			
Total	674 435 094	676 757 000	679 525 000	2 768 000

Im Budgetjahr 2013 gelangt erstmals das Steuerabgrenzungsprinzip zur Anwendung (Art. 25 Abs. 3 FHG, Art. 19 FHV). Die bis Ende Januar 2014 für das Steuerjahr 2013 provisorisch in Rechnung gestellten Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen sowie die Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen gemäss provisorischem Rechnungslauf werden transitorisch abgegrenzt und im Jahr 2013 als Ertrag verbucht. Erfahrungsgemäss deckt dieser Anteil jeweils gut 90 Prozent der gesamten Steuererträge ab. Zusätzliche Erträge ergeben sich aus Nachträgen aufgrund von definitiven Veranlagungen des abgelaufenen und der vorangehenden Steuerjahre, Rechnungsstellungen aufgrund von Todesfällen und Wegzügen ins Ausland sowie den nicht provisorisch in Rechnung gestellten tiefen Steuerbeträgen. Diese Erträge werden weiterhin nach dem Sollprinzip ausgewiesen. Für das Budget wurden zur Ermittlung des mutmasslichen Steuerertrags Schätzungen angestellt.

Die Grenzwerte für den Verkehrssteuerrabatt für emissionsarme Fahrzeuge wurden entsprechend dem technischen Fortschritt nach unten revidiert. Die Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge steigen deshalb an.

2.9 Regalien und Konzessionen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Regalien	77 029	80 000	80 000	
Jagd- und Fischereipatente	6 076 576	6 170 000	6 170 000	
Wildverwertung	509 194	450 000	450 000	
Bewilligungen und Abschussgebühren für besondere Massnahmen	384 721	430 000	430 000	
Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank (SNB)	41 607 072			
Wasserrechtskonzessionen	318 250	19 898 000	4 830 000	-15 068 000
Wasserzinsen	46 377 710	54 000 000	56 000 000	2 000 000
Total	95 350 552	81 028 000	67 960 000	-13 068 000

Es wird davon ausgegangen, dass die SNB für das Geschäftsjahr 2012 keine Gewinnausschüttung an Bund und Kantone vornehmen wird.

Der Kanton ist berechtigt, für die Erteilung einer Wasserrechts-Konzession eine einmalige Konzessionsgebühr zu erheben. Im Jahr 2013 sollten die Konzessionen für das Wasserkraftprojekt im Puschlav (4,7 Mio.) und das Gemeinschaftskraftwerk Inn (0,13 Mio.) erteilt werden. Im Vorjahr waren zwei Heimfallverzichts-Entschädigungen (Repower Klosters AG; Kraftwerk Russein AG) budgetiert, was zu einem aussergewöhnlichen Ertrag von knapp 20 Millionen führte.

Die Wasserzinsen werden aufgrund der hydrologischen Entwicklung der letzten 15 Jahre um zwei Millionen erhöht.

2.10 Entgelte (42) / verschiedene Erträge (43)

Der höhere Energiebeschaffungsaufwand für Beteiligungs-, Beteiligungersatz- und Jahreskostenenergie der Grischelectra (1,6 Mio.) wirkt sich auf den Erlös aus Verkäufen aus. Die Verbuchungspraxis der Eigenleistungen bei den Kantons- und Verbindungsstrassen wird mit der Umstellung des Rechnungsmodells angepasst und führt zu Mindereinnahmen (-2,5 Mio.). Die übrigen Veränderungen sind aufgrund des neuen Kontenplans nicht vergleichbar.

2.11 Finanzertrag (44)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Zinsertrag	14 877 387	11 352 000	8 574 000	-2 778 000
Beteiligungsertrag Finanzvermögen	19 109 264	18 236 000	16 795 000	-1 441 000
Liegenschaftenertrag Finanzvermögen	436 998	682 000	1 892 000	1 210 000
Verkauf von Wertschriften des Finanzvermögens	6 164 456			
Verkauf von Liegenschaften des Finanzvermögens	4 847 181			
Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen	12 714 560	12 690 000	308 000	-12 382 000
Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen	69 081 289	70 650 000	69 000 000	-1 650 000
Liegenschaftenertrag Verwaltungsvermögen	12 786 036	13 086 000	4 104 000	-8 982 000
Total	140 017 171	126 696 000	100 673 000	-26 023 000

Der Zinsertrag nimmt im Umfang der geringeren Zinsaufwendungen (siehe Artengliederung 34) ab.

Im Beteiligungsertrag Finanzvermögen sind die Erträge der PS GKB aus Wandlung enthalten. Die Wandlungen reduzieren den Beteiligungsertrag.

Durch die vermehrte Abgabe von Grundstücken und Liegenschaften im Baurecht resultieren höhere Liegenschaftserträge des Finanzvermögens.

Der Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen reduziert sich infolge Übertrag der Kraftwerkgesellschaften vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen.

Infolge der beabsichtigten Abtretung im Baurecht der betriebsnotwendigen Gebäude und Anlagen vom Kanton an die PDGR nimmt der Liegenschaftenertrag Verwaltungsvermögen ab.

2.12 Transferertrag (46)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Arbeitsmarktliche Massnahmen	10 153 812	10 889 000	11 030 000	141 000
Ergänzungsleistungen	25 703 997	27 300 000	25 895 000	-1 405 000
Beiträge der Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler		15 300 000	16 400 000	1 100 000
Verbilligung der Krankenkassenprämien	52 733 045	55 152 000	54 438 000	-714 000
Bildung	44 373 984	46 280 000	45 342 000	-938 000
Schwerverkehrsabgabe (LSVA)	52 721 838	53 922 000	53 540 000	-382 000
Strassenausgaben	94 026 087	96 152 000	97 893 000	1 741 000
Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer	11 766 986	9 314 000	11 594 000	2 280 000
Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern	49 102 259	48 000 000	51 000 000	3 000 000
Anteil am Ressourcenausgleich NFA	148 371 790	127 671 000	130 119 000	2 448 000
Anteil am geografisch topografischen Lastenausgleich NFA	137 470 842	143 844 000	142 358 000	-1 486 000
SF interkommunaler Finanzausgleich	87 353 609	92 200 000	92 768 000	568 000
Verschiedene Beiträge	41 253 466	41 296 000	48 049 000	6 753 000
Total	755 031 715	767 320 000	780 426 000	13 106 000

Die Budgetierung des Bundesbeitrages an die Ergänzungsleistungen erfolgte auf den bekannten Quoten für das Jahr 2012.

Der Anteil an der eidgenössischen Verrechnungssteuer wird aufgrund von Angaben der Eidgenössischen Steuerverwaltung budgetiert.

Der Anteil am Ertrag der direkten Bundessteuern wird anhand der Angaben der Eidgenössischen Steuerverwaltung und eigener Berechnungen budgetiert.

Die Zahlungen aus NFA (Ressourcen- und geografisch topografischer Lastenausgleich) werden gemäss Berechnungen der Eidgenössischen Finanzverwaltung budgetiert.

3 Investitionsrechnung

3.1 Nettoinvestitionen

Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
				Absolut	Prozent
Total Ausgaben	417 256 902	418 310 000	398 098 000	-20 212 000	-4,8
Total Einnahmen	-213 604 174	-200 591 000	-188 874 000	11 717 000	-5,8
Nettoinvestitionen	203 652 728	217 719 000	209 224 000	-8 495 000	-3,9
5 Investitionsausgaben	417 256 902	418 310 000	398 098 000	-20 212 000	-4,8
50 Sachanlagen	178 596 358	198 567 000	180 339 000	-18 228 000	-9,2
52 Immaterielle Anlagen			10 866 000	10 866 000	
54 Darlehen	10 726 596	19 448 000	17 350 000	-2 098 000	-10,8
55 Beteiligungen und Grundkapitalien	300 000				
56 Eigene Investitionsbeiträge	145 835 816	122 064 000	118 057 000	-4 007 000	-3,3
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	81 798 132	78 231 000	71 486 000	-6 745 000	-8,6
6 Investitionseinnahmen	-213 604 174	-200 591 000	-188 874 000	11 717 000	-5,8
60 Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	52 260				
61 Rückerstattungen	-6 378 084	-6 075 000	-3 815 000	2 260 000	-37,2
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-122 530 537	-112 768 000	-107 508 000	5 260 000	-4,7
64 Rückzahlung von Darlehen	-2 568 450	-3 292 000	-5 815 000	-2 523 000	76,6
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-276 711	-225 000	-250 000	-25 000	11,1
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-81 798 132	-78 231 000	-71 486 000	6 745 000	-8,6

Der Investitionsanteil, d. h. der Anteil der Bruttoinvestitionen an den konsolidierten Gesamtausgaben beläuft sich auf 15,3 Prozent und fällt gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte tiefer aus. Der Durchschnitt aller Kantone beträgt im Budget 2012 rund 8,7 Prozent.

3.2 Sachgüter (50) / Immaterielle Anlagen (52)

Franken	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Strassen und übrige Tiefbauten	145 186 337	138 970 000	132 120 000	-6 850 000
Schutz- und Wuhrbauten	4 397 550	6 165 000	5 974 000	-191 000
Hochbauten	14 266 252	27 505 000	27 155 000	-350 000
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge, immaterielle Anlagen	14 746 219	25 927 000	25 956 000	29 000
Total	178 596 358	198 567 000	191 205 000	-7 362 000

Die Investitionsausgaben für Strassen und übrige Tiefbauten sowie teilweise für Schutz- und Wuhrbauten belasten die Strassenrechnung. Über Einzelheiten dieser Ausgaben wird im Bericht des Tiefbauamtes orientiert.

Bei den Hochbauten ist das Bauvolumen praktisch unverändert gegenüber dem Vorjahr. Verschiedene grössere Bauvorhaben – Bündner Kunstmuseum, Neubau des Verwaltungszentrums Chur – stehen vor der Ausführung. Bei Letzterem ist ein Gerichtsverfahren hängig. Der Investitionsplan ist aus dem Bericht des Hochbauamtes ersichtlich.

Bei den Mobilien, Maschinen, Fahrzeugen und immateriellen Anlagen sind unter anderem Ausgaben für das Sicherheitsfunknetz POLYCOM sowie verschiedene Informatik-Projekte (Quellensteuer, ERP-Systeme) vorgesehen. Für die Beschaffung einer Informatik-Lösung zur Verarbeitung der Tourismusabgaben (TAG) wird ein Verpflichtungskredit beantragt.

3.3 Eigene Investitionsbeiträge

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	10 970 300	10 500 000	11 500 000	1 000 000
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	1 016 200	1 000 000	1 000 000	
Wirtschaftsentwicklung	2 953 766	6 705 000	11 387 000	4 682 000
Beiträge an private Institutionen für erwachsene Behinderte	1 257 935	2 075 000	2 800 000	725 000
Investitionsbeiträge an Spitäler und Rettungswesen	27 153 646	320 000	412 000	92 000
Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime	26 300 000	16 000 000	9 000 000	-7 000 000
Beiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten	398 092	1 200 000	400 000	-800 000
Investitionsbeiträge an Fachhochschulen / höhere Fachschulen	198 527	2 600 000	3 100 000	500 000
Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen / Lehrwerkstätten	1 252 115	1 410 000	900 000	-510 000
Wasserversorgungen, Abwasser- und Abfallanlagen, Umwelt	3 290 384	3 940 000	4 535 000	595 000
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schul-/ Kindergartenbauten	1 547 600	2 000 000		-2 000 000
Öffentlicher Verkehr	16 323 484	16 400 000	15 400 000	-1 000 000
Beiträge zur Steigerung der Energieeffizienz	7 588 142	9 625 000	9 100 000	-525 000
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserbau / Fischerei	3 642 643	2 212 000	2 136 000	-76 000
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Strassen	828 901	2 155 000	1 407 000	-748 000
Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten / Schutzwald	41 114 081	43 922 000	44 980 000	1 058 000
Total	145 835 816	122 064 000	118 057 000	-4 007 000

Insgesamt nehmen die Beiträge der Investitionsrechnung gegenüber dem Vorjahr um 4 Millionen oder 3,3 Prozent ab. Diese Abnahme ist hauptsächlich durch die tieferen Investitionsbeiträge an Alters- und Pflegeheime bedingt und richtet sich nach dem jeweiligen Projektfortschritt.

Die Priorisierung und Fortführung der laufenden Meliorationsprojekte zur Schaffung optimaler Strukturen für die Bündner Landwirtschaft erfordern mehr Mittel.

Die vermehrte Gewährung von Investitionsbeiträgen an verschiedene grössere Projekte – Sportanlagen von nationaler Bedeutung, Beherbergungsbetriebe, Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe – sowie die Umstellung der Verbuchung von Beitragszusicherungen gemäss HRM2 wirkten sich auf die Beiträge zur Wirtschaftsentwicklung aus.

Die Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schul- und Kindergartenbauten sind gemäss revidiertem Schulgesetz in der jährlichen Pauschale pro Schüler an die Schulträgerschaften enthalten.

3.4 Durchlaufende Investitionsbeiträge (57 / 67)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft	13 256 728	14 500 000	13 700 000	-800 000
Verbesserungen der Wohnverhältnisse im Berggebiet	291 800	300 000	300 000	
Erschliessungen	90 000			
Bau von Abwasseranlagen, Wasserversorgungen und Abfallanlagen	3 640 963	3 000 000	3 000 000	
Landschaftspflege	613 830	5 460 000	3 175 000	-2 285 000
Schutz- und Wuhrbauten	3 596 338	3 941 000	3 781 000	-160 000
Technische Verbesserungen der RhB	53 160 768	44 000 000	44 000 000	
Gebäudeprogramm EnDK	7 140 995	7 000 000	3 500 000	-3 500 000
Verschiedene durchlaufende Beiträge	6 710	30 000	30 000	
Total	81 798 132	78 231 000	71 486 000	-6 745 000

Die Aufwendungen bei der Landschaftspflege richten sich unter anderem nach der Programmvereinbarung Revitalisierung 2012–2015 mit dem Bund.

Die Auszahlungen für das Gebäudeprogramm EnDK betragen gemäss Angaben der Konferenz kantonaler Energiedirektoren EnDK im Jahr 2013 3,5 Millionen.

3.5 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung (63)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	3 548 000	4 500 000	2 700 000	-1 800 000
Hochbauten		2 000 000	10 000 000	8 000 000
Förderprogramm Energie	1 845 200	1 500 000	1 500 000	
Tiefbauten	95 505 882	81 618 000	71 283 000	-10 335 000
Schutzbauten / Schutzwald	21 176 268	22 850 000	21 725 000	-1 125 000
Verschiedene Rückerstattungen	455 187	300 000	300 000	
Total	122 530 537	112 768 000	107 508 000	-5 260 000

Die Hochbauten beinhalten den anteilmässigen Schenkungsbetrag für das Bündner Kunstmuseum.

Nähere Einzelheiten zu den Tiefbauten können der Spezialfinanzierung Strassen entnommen werden.

4 Steuerfüsse

4.1 Steuerfuss für die Einkommens-, Vermögens- und Quellensteuer sowie die Gewinn- und Kapitalsteuer

Der Grosse Rat bestimmt jährlich den Steuerfuss für die Einkommens-, Vermögens- und Quellensteuer sowie für die Gewinn- und Kapitalsteuer in Prozenten der einfachen Kantonssteuer. Die beiden Steuerfüsse dürfen nicht mehr als 10 Prozentpunkte voneinander abweichen (Art. 3 Abs. 2 und 3 des Steuergesetzes, StG, BR 720.000).

In der zu Ende gehenden Finanzplanperiode 2009–2012 konnte mittels diverser Steuergesetzrevisionen eine markante steuerliche Entlastung der natürlichen und der juristischen Personen erzielt werden. Auch senkte der Grosse Rat mit dem Budget 2008 den Steuerfuss für die natürlichen und die juristischen Personen von 105 auf 100 Prozent der einfachen Kantonssteuer. Die Steuerfussenkung wurde für einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren als tragbar erachtet.

Der finanzpolitische Richtwert betreffend die Steuerbelastung wurde mit dem Regierungsprogramm und Finanzplan 2013–2016 (siehe Botschaft Heft Nr. 11/2011–2012, Seite 1321) leicht angepasst. So ist die Steuerbelastung möglichst tief zu halten und nach Möglichkeit punktuell zu reduzieren. Im interkantonalen Vergleich soll die Steuerbelastung weiterhin unter dem Durchschnitt liegen. Basierend auf dieser Vorgabe und unter Berücksichtigung der aktuellen finanziellen Lage soll der kantonale Steuerfuss 2013 für die natürlichen und die juristischen Personen unverändert auf 100 Prozent der einfachen Kantonssteuer belassen werden.

4.2 Steuerfuss und Beiträge für die Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich

Der Grosse Rat legt gemäss dem Gesetz über den interkommunalen Finanzausgleich (FAG, BR 730.200) den Steuerfuss für die Zuschlagssteuer und die FAG-Finanzierungsbeiträge von Kanton und Gemeinden fest (Art. 3 Abs. 3 bzw. Art. 7 Abs. 1 FAG).

Der Kanton erhebt für die Gemeinden die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen zu einem einheitlichen Ansatz. Der Steuerfuss für die Zuschlagssteuer wirkt sich auf drei Grössen aus. Er bestimmt unmittelbar die Belastung der juristischen Personen sowie teilweise die Höhe der Gemeindetreffnisse und schliesslich den Überschuss der Zuschlagssteuern, welcher in die Spezialfinanzierung fliesst. Bezugsgrösse bildet der durchschnittliche Steuerfuss einer grösseren Zahl von Gemeinden. Von diesem Durchschnittswert kann der zulässige Steuerfuss um jeweils zehn Prozentpunkte nach oben oder unten abweichen. Diese Spannweite liegt derzeit zwischen 81 und 101 Prozent. Der Steuerfuss für die Gewinn- und Kapitalsteuern der Gemeinden soll unverändert bei 99 Prozent der einfachen Kantonssteuer festgelegt werden.

Mit der Höhe der Finanzierungsbeiträge der Gemeinden und des Kantons werden die Mittelzufuhr und der Bestand der Spezialfinanzierung massgebend gesteuert. Der gesetzliche Spielraum bewegt sich zwischen 5 und 12 Prozent der Zuschlagssteuer (Art. 3 Abs. 1 lit. b FAG). Der Ansatz liegt seit dem Budget 2006 konstant bei 10 Prozent. Auch für das Budget 2013 soll der Ansatz bei 10 Prozent festgelegt werden.

4.3 Quellensteuerfuss für Gemeinden und Landeskirchen/Kirchgemeinden

Der Grosse Rat beschliesst den Steuerfuss für die Quellensteuern der Gemeinden sowie der Landeskirchen und deren Kirchgemeinden (Art. 3 Abs. 2 lit. e und f StG). Der Quellensteuerfuss für das Jahr 2013 ist aufgrund der geltenden Steuerfüsse der Gemeinden, Landeskirchen und Kirchgemeinden des Jahres 2012 zu bestimmen. Die Steuerfüsse der Gemeinden und der Kirchen werden mit der Anzahl der quellensteuerpflichtigen Personen gewichtet.

Die Quellensteuer wird mit einem besonderen Verfahren erhoben. Dieses soll für die entsprechenden Verhältnisse eine geeignete und praktikable Lösung sein und muss den Aspekten der Rechtsgleichheit und der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit innerhalb des Möglichen Rechnung tragen. Dies bedeutet, dass der Steuerfuss nach sachlichen Kriterien festzulegen ist und einen fairen Durchschnittswert darzustellen hat. Dieser Mittelwert soll, wenn keine grossen Veränderungen eintreten, über mehrere Jahre unverändert bleiben und nicht schon bei minimalen Verschiebungen angepasst werden.

Seit dem Budget 2009 liegt der Quellensteuerfuss für die Gemeinden bei 90 Prozent. Im Jahr 2012 liegt der Referenzwert mit 87,73 Prozent nur leicht über dem Wert von 2011 (87,54 %). Der Steuerfuss für die Quellensteuer der Gemeinden soll daher unverändert bei 90 Prozent festgelegt werden.

Der für die Kirchen massgebende Referenzwert liegt im Jahr 2012 mit 12,60 Prozent praktisch auf Vorjahreshöhe (12,58 %). Der Steuerfuss für die Kirchen ist daher unverändert bei 13 Prozent zu belassen.

4.4 Steuerfuss für die Gewinn- und Kapitalsteuern der Landeskirchen (Kultussteuer)

Der Kanton erhebt für die staatlich anerkannten Landeskirchen die Gewinn- und Kapitalsteuer der juristischen Personen, die Kultussteuer. Der Grosse Rat setzt jährlich den massgebenden Steuerfuss fest (Art. 3 Abs. 2 lit. d StG). Dieser beträgt mindestens 9 Prozent und höchstens 12 Prozent der einfachen Kantonssteuer. Bereits seit Jahren beträgt der Steuerfuss 10,5 Prozent. Dies entspricht dem Mittelwert der gesetzlich vorgegebenen Bandbreite. Die Regierung sieht keine Veranlassung, den geltenden Steuerfuss von 10,5 Prozent zu ändern.

Die Kultussteuern werden seit dem Steuerjahr 2011 nach vereinnahmtem Entgelt mit den Landeskirchen abgerechnet. Die erforderlichen Buchungen werden über Bilanzkonti abgewickelt und sind in der Erfolgsrechnung nicht ersichtlich.

5 Spezialfinanzierungen

5.1 Übersicht

Spezialfinanzierungen werden geführt, wenn Mittel gesetzlich zur Erfüllung bestimmter öffentlicher Aufgaben zweckgebunden sind (Art. 22 FHG). Jede Spezialfinanzierung wird über ein zugehöriges Bilanzkonto ausgeglichen. Spezialfinanzierungen beeinflussen das Ergebnis der Erfolgsrechnung folglich nicht.

	Bestand 31.12.2012	Veränderung 2013	Bestand 31.12.2013
Franken			
Spezialfinanzierungen im Fremdkapital			
2301 Fonds für gemeinnützige Zwecke und zur Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs	2 369 394	127 000	2 242 394
3145 Zivilschutz Ersatzbeitragsfonds	12 236 621	900 000	11 336 621
4265 Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz	259 777	140 000	119 777
4271 Landeslotterie	13 274 631	1 042 000	12 232 631
4273 Sport	8 901 496	-322 000	9 223 496
Spezialfinanzierungen im Eigenkapital			
2231 Tierseuchenbekämpfung	2 411 103	349 000	2 062 103
5315 Interkommunaler Finanzausgleich	224 061 913	34 516 000	189 545 913
6200–6225 Strassen	66 011 415	18 609 000	47 402 415

Die beantragte Erhöhung in der SF Sport von 27 auf 30 Prozent ist im Budgetkredit berücksichtigt.

Eine detaillierte Übersicht zur Spezialfinanzierung Strassen befindet sich im Anhang.

Nähere Ausführungen zu den Spezialfinanzierungen sind in den Budgets der jeweiligen Rechnungsrubriken enthalten.

5.2 Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Zuschlagssteuer	-70 593 109	-74 250 000	-80 190 000	-5 940 000
Anteil der Gemeinden an Zuschlagssteuer	63 391 304	67 567 000	72 972 000	5 405 000
Uneinbringliche Zuschlagssteuern	99 746	371 000	400 000	29 000
Überschuss der Zuschlagssteuer	-7 102 059	-6 312 000	-6 818 000	-506 000
Finanzierungsbeiträge des Kantons	-7 138 730	-7 425 000	-8 019 000	-594 000
Finanzierungsbeiträge von Gemeinden	-7 138 730	-7 425 000	-8 019 000	-594 000
Solidaritätsbeitrag von Gemeinden aus dem Ertrag der Wasserzinsen	-2 483 040	-3 100 000	-3 100 000	
Anteil am Kantonssteuerertrag Domizil- und Holdinggesellschaften	-262 114	-235 000	-250 000	-15 000
A. o. Zuweisung Kanton für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen	-220 000 000			
Total Mittelherkunft	-244 124 673	-24 497 000	-26 206 000	-1 709 000

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Steuerkraftausgleich	18 053 199	18 550 000	18 522 000	-28 000
Öffentliche Werke	4 858 100	4 800 000	4 000 000	-800 000
Sonderbedarfsausgleich	2 600 000	2 700 000	2 700 000	
Gemeindezusammenschlüsse (ordentliche Finanzierung)	4 218 643			
Gemeindezusammenschlüsse (Finanzausgleichsreformen)		30 000 000	35 000 000	5 000 000
Anteil an den Verwaltungskosten Amt für Gemeinden	500 000	500 000	500 000	
Total Mittelverwendung	30 229 942	56 550 000	60 722 000	4 172 000
Ergebnis	-213 894 731	32 053 000	34 516 000	2 463 000
Guthaben Bestandeskonto per 31. Dezember	256 114 913	224 061 913	189 545 913	-34 516 000

Der Ertrag der Zuschlagssteuer beträgt 99 Prozent der budgetierten Gewinn- und Kapitalsteuern. Er erhöht sich gegenüber dem Vorjahr proportional zum höheren Steuerertrag der juristischen Personen (99 % von 6 Mio.). Die mit den Gemeinden abzurechnenden Steuertreffnisse hängen vom Zahlungseingang und von den jeweiligen Gemeindesteuerfüssen ab. Sie wurden auf 73 Millionen berechnet bzw. einen durchschnittlichen Anteil von unveränderten 91 Prozenten des Zuschlagssteuerertrages.

Der Finanzierungsbeitrag von Kanton und Gemeinden wird unverändert bei 10 Prozent der Zuschlagssteuer beantragt. Durch den höheren Zuschlagssteuer-Ertrag fliessen dem Fonds 1,2 Millionen mehr Finanzierungsbeiträge zu.

Die Mehrausgaben von 4,2 Millionen ergeben sich im Wesentlichen aus den auf 35 Millionen erhöhten Förderbeiträgen für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen. Die Mittel werden aus der Einmaleinlage von 220 Millionen in den Finanzausgleichsfonds bereitgestellt, die zulasten der Jahresrechnung 2011 getätigt wurde (Art. 26 FAG).

Der abgestufte Steuerkraftausgleich setzt sich aus dem Sockelbeitrag und dem Beitrag für die Mindestausstattung zusammen. Die statistischen Berechnungsgrundlagen entsprechen jenen der Finanzkrafteinteilung 2012 und 2013. Die Regierung legte die Sätze für den Finanzausgleich gleich wie im Vorjahr fest. Die relative Steuerkraft wird für den Sockelbeitrag zu 60 Prozent und für die Mindestausstattung zu 82 Prozent des kantonalen Mittels ausgeglichen.

Einen Beitrag aus dem Steuerkraftausgleich werden 58 der voraussichtlich 158 Gemeinden erhalten. Die Abnahme um 11 Gemeinden gegenüber dem Vorjahr ist auf vier Gemeindezusammenschlüsse zurück zu führen. Davon stehen drei unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch den Grossen Rat. Die berechtigten Gemeinden erhalten Beiträge von insgesamt 18,5 Millionen.

Bei öffentlichen Werken werden nur noch Zwangsinvestitionen oder Projekte mit ausgewiesenem Entwicklungsbedarf unterstützt. Die Bedarfsabklärung hat die Investition insbesondere auch aus einer Optik der Gemeindereformpolitik zu betrachten. Die Beiträge für öffentliche Werke machen 4 Millionen aus. Im Jahr 2012 haben neun Gemeinden grundsätzlich einen Anspruch auf einen Sonderbedarfsausgleich. Im 2013 wird nicht mit einer Änderung gerechnet. Der Budgetkredit von 2,7 Millionen bedeutet ein notwendiges Minimum, um bei den sanierungsbedürftigen Haushalten die notwendige Wirkung zu erzielen.

6 Beiträge an die Spitäler

6.1 Beiträge an die Spitäler für medizinische Leistungen

Die Budgetierung erfolgt auf Basis der Werte des ersten Halbjahres 2012. Es ergibt sich ein Gesamtbetrag von 164 Millionen für das Jahr 2013.

	Öffentliche akut-somatische Spitäler im Kanton	Öffentliche psychiatrische Kliniken im Kanton	Übrige Kliniken und Spitäler im Kanton	Ausserkantonale Kliniken und Spitäler	Budget 2013
Franken					
Fallbeiträge inklusive Investitionsanteil	104 830 000	12 063 000	7 016 000	32 478 000	156 387 000
Beiträge Ambulatorium	5 150 000	2 463 000			7 613 000
Total Beiträge	109 980 000	14 526 000	7 016 000	32 478 000	164 000 000

Mit der vom Grossen Rat beschlossenen Revision des Krankenpflegegesetzes (KPG, BR 506.000), welche zur Umsetzung der Vorgaben des Bundes im Bereich der Spitalplanung dient, werden auch die bisher als Beiträge für medizinische Leistungen der Spitalambulatorien ausgewiesenen Beiträge als gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL) klassifiziert. Sollte die Gesetzesrevision wie vorgesehen auf den 1. Januar 2013 in Kraft treten, wird eine Kreditumlagerung vom Konto Leistungsbeiträge an die Spitäler (3212.3634101) zum Konto Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen (3212.3634104) von 7,6 Millionen erfolgen.

6.2 Übrige Betriebsbeiträge

Der Grosse Rat legt jährlich im Budget fest (Art. 18b KPG):

- den Gesamtkredit für den Anteil des Kantons an den Beiträgen des Kantons und der Gemeinden an den Notfall- und Krankentransportdienst der öffentlichen Spitäler und der Spitalregion Mesolcina-Calanca;
- den Gesamtkredit für die Beiträge des Kantons an die Spitäler für die universitäre Lehre und die Forschung;
- den Gesamtkredit für den Anteil des Kantons an den Beiträgen des Kantons und der Gemeinden an die öffentlichen Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen;
- den Gesamtkredit für die Beiträge des Kantons an private und ausserkantonale Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung.

6.3 Beiträge an den Notfall- und Krankentransportdienst (Rettungswesen)

Zur Sicherstellung eines qualitativ hochstehenden Notfall- und Krankentransportdienstes leistet die öffentliche Hand Beiträge an die bei betriebswirtschaftlicher Führung ungedeckten Kosten der Notfall- und Krankentransportdienste der Spitäler. Für das Jahr 2013 beantragt die Regierung dazu einen Beitrag von 4 100 000 Franken.

Bei der Verteilung lässt sich die Regierung von folgenden Überlegungen leiten: Rund 80 Prozent des Kantonsbeitrages wird den Rettungsdiensten zugeteilt, rund 20 Prozent stehen für die Dienstärzte zur Verfügung, da sie mit dem Rendezvous-System (der Dienstarzt trifft sich mit dem Team des Rettungsdienstes am Einsatzort) einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der präklinischen Versorgung leisten. Zwei Drittel des Beitrags für die Rettungsdienste werden als Sockelbeitrag und ein Drittel wird einsatzabhängig entrichtet. Diese Aufteilung rechtfertigt sich durch den Umstand, dass Rettungsdienste mit wenigen Einsätzen pro Jahr die gleichen Vorhalteleistungen bereitstellen müssen wie solche mit vielen Einsätzen. Je Rettungsdienst wird ein Sockelbeitrag von 130 000 Franken und für das Führen eines Ambulanzstützpunktes bzw. Betreiben eines zweiten Standortes 50 000 Franken ausbezahlt. Beim SAM Mesolcina ist in der Grundpauschale auch der Beitrag an die Sanitätsnotrufzentrale 144 des Kantons Tessin enthalten, die auch die Region Mesolcina bedient. Weiter erhalten alle Rettungsdienste einen Beitrag für nicht verrechenbare Einsätze wie beispielsweise Standby-Einsätze bei Brandfällen ohne Verletzte, Fehlalarme bzw. Abbruch durch die SNZ 144, Finanzierung von gemeinsamen Übungen mit Partnerorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Zivilschutz etc.) und für die Einsatzleitung bei Grossereignissen (EL Sanität, Leitender Notarzt). Das Sicherheitsfunknetz POLYCOM muss unterhalten werden. Die Rettungsdienste müssen das Sicherheitsfunknetz für die Kommunikation mit der SNZ 144 sowie mit den Partnerorganisationen einsetzen.

Der einsatzabhängige Beitrag wird wie folgt aufgeteilt: für die ersten 300 Einsätze eines Rettungsdienstes je 210 Franken, für die nächsten 700 Einsätze 30 Franken und ab dem tausendsten Einsatz 13 Franken.

Gestützt auf das Gesundheitsgesetz sind die Ärzte verpflichtet, Notfalldienst zu leisten. Das Konzept ärztlicher Notfalldienst des Bündner Ärztesvereins aus dem Jahr 2008 sieht vor, dass die Belastungsgrenze für Pikettdiensttage an Wochenenden je Arzt auf 12,5 Tage pro Jahr festgelegt wird. In Regionen mit mehr als acht Ärzten werden keine Beiträge entrichtet, da die Anzahl Wochenend-Diensttage je Arzt die vertretbare Grösse von 12,5 Tagen pro Jahr nicht überschreitet. Leisten in einer Region Spitalärzte den dienstärztlichen Notfalldienst im gleichen Umfang, so steht dem Spital der kantonale Beitrag zu.

Die Regierung wird den Gesamtkredit wie folgt auf die einzelnen Spitäler beziehungsweise auf den SAM Mesolcina aufteilen (Art. 18c KPG):

	Anzahl Einsätze	Grundbeitrag Rettungs- wesen	Beitrag Standby Fehlalarm	Beitrag für Einsatz- leitung	Beitrag Polycom	Einsatz- abhängiger Beitrag	Beitrag Dienstarzt (-Funktion)	Budget 2013
Rettung Chur	4 152	180 000	53 000	9 000	27 000	184 000	167 000	620 000
REO Samedan	1 381	180 000	27 000	6 000	15 000	89 000	43 000	360 000
ASOS Scuol	675	230 000	8 000	3 000	15 000	126 000	87 000	469 000
REDA Davos	1 426	130 000	28 000	6 000	15 000	90 000		269 000
RSS Surselva	1 270	180 000	22 000	6 000	15 000	146 000	46 000	415 000
RD Thusis	628	130 000	10 000		6 000	73 000	144 000	363 000
RD Surses	288	130 000	8 000		6 000	60 000	65 000	269 000
RD Prättigau	701	180 000	8 000	3 000	9 000	75 000	65 000	340 000
RD Müstair	80	130 000	6 000		6 000	17 000	64 000	223 000
RD San Sisto	235	130 000	8 000		6 000	50 000	46 000	240 000
RD Bregaglia	64	130 000	6 000		6 000	14 000	73 000	229 000
SAM Mesolcina	412	180 000	10 000	3 000	9 000	67 000	34 000	303 000
Total	11 312	1 910 000	194 000	36 000	135 000	991 000	834 000	4 100 000

6.4 Beiträge für die universitäre Lehre und Forschung

Der Gesamtkredit für universitäre Lehre und Forschung wird insbesondere unter Berücksichtigung der Leistungsvereinbarung (Aufträge zur Ausbildung), der ausgewiesenen Kosten und Leistungen und der Stellenzahl 2011 auf die einzelnen Spitäler aufgeteilt (Art. 18d KPG).

Spitäler	Budget 2013
Kantonsspital Graubünden	2 576 260
Spital Oberengadin	461 265
Ospidal d'Engiadina Bassa	149 010
Spital Davos	338 040
Regionalspital Surselva	290 175
Krankenhaus Thusis	203 020
Kreisspital Surses	68 200
Regionalspital Prättigau	190 210
Ospidal Val Müstair	27 545
Ospedale San Sisto	37 400
Ospedale-Casa di cura della Bregaglia	3 740
Klinik Gut Chur / St. Moritz	116 295
Reha Hochgebirgsklinik Davos	222 735
Reha Tgea Sulegl Andeer	
Zürcher Höhenklinik Davos	159 000
Reha-Zentrum Seewis	69 080
PDGR	440 120
KJPD	15 180
TOTAL Akutspitäler	5 367 275

Die zur Ermittlung des Gesamtkredites eingesetzten Beiträge entsprechen den Nettoaufwendungen des Spitals, d. h. von den Aufwendungen der Spitäler für die Löhne wird der Wert der durch die Auszubildenden erbrachten Leistungen abgezogen. Dies ergibt für einen Assistenzarzt einen Beitrag von 22 000 Franken und für einen Unterassistentenarzt einen von 13 500 Franken. Da keine Lohnteuerung erwartet wird, wurden gegenüber den 2012 ausgerichteten Werten keine Änderungen vorgenommen.

Dazu kommen Aufwendungen in Höhe von rund 260 000 Franken für die Projekte «Capricorn» und «Curriculumsstellen Hausarztmedizin» zur Unterstützung der Ausbildung von Hausärzten an den kantonalen Spitälern. Die Regierung beantragt dem Grossen Rat, den Gesamtkredit für die Beiträge an die universitäre Lehre und Forschung auf 5 630 000 Franken festzulegen.

6.5 Beiträge an die öffentlichen Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen

Die Regierung beantragt dem Grossen Rat, den Gesamtkredit für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen auf 17,2 Millionen festzulegen.

Die Regierung teilt den Gesamtkredit unter Berücksichtigung der Leistungsvereinbarungen, der bei wirtschaftlicher Führung ungedeckten Kosten der gemeinwirtschaftlichen Leistungen sowie der Einnahmen aus der Behandlung von Halbprivat- und Privatpatienten und von Selbstzahlern auf die einzelnen Spitäler auf (Art. 18e Abs. 1 KPG).

In der Zeit zwischen März 2012 und Juni 2012 fanden umfangreiche Verhandlungen zwischen dem Gesundheitsamt / Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit einerseits und einer Vertretung der Spitäler andererseits statt. Ziel dieser Verhandlungen war es, ein beiderseits anerkanntes Modell zur Berechnung der GWL-Beiträge des Kantons an die Spitäler zu finden. Es wurde ein gemeinsames, auf dem Bottom-up-Ansatz basierendes Modell gefunden, das sich auf die in Art. 18e Abs. 2 KPG aufgeführten gemeinwirtschaftlichen Leistungen stützt.

Die Anwendung dieses Modells ergibt folgende Beiträge des Kantons für gemeinwirtschaftliche Leistungen:

Spitäler	Budget 2013
Kantonsspital Graubünden	5 683 018
Spital Oberengadin	1 743 104
Ospidal d'Engiadina Bassa Scuol	973 931
Spital Davos	1 414 749
Regionalspital Surselva	1 581 429
Krankenhaus Thusis	813 055
Kreisspital Surses	342 974
Regionalspital Prättigau	978 577
Ospidal Val Müstair	286 310
Ospedale San Sisto	243 795
Ospedale della Bregaglia	203 396
PDGR	1 778 682
KJPD	1 151 612
Total	17 194 632

Die Botschaft zur Revision des KPG sieht eine budgetneutrale Kreditumlagerung vom Konto Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen (3212.3634101) zum Konto Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen (3212.3634104) von 7,6 Millionen vor. Diese Umlagerung ist in den oben aufgeführten Werten noch nicht berücksichtigt.

6.6 Beiträge an die Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung

Die Regierung ist der Ostschweizerischen Spitalvereinbarung beigetreten. Die Vereinbarung sieht einen Beitrag des Kantons von 1,5 Millionen an die universitäre Lehre und Forschung der Ostschweizer Uni- und Zentrumsspitäler vor. Damit ist Versorgung für Bündner Patienten in diesen Spitälern sichergestellt.

7 Verpflichtungskredite

7.1 Laufende Verpflichtungskredite

Die laufenden Verpflichtungskredite sind im Anhang aufgeführt. Alle Verpflichtungskredite werden als Einzelkredite bei den zuständigen Dienststellen geführt.

7.2 Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015

Die Weltausstellung 2015 findet vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2015 auf dem neuen Messegelände Milano Rho in Mailand statt. Sie steht unter dem Thema «Nutrire il pianeta. Energia per la vita». Die Organisatoren erwarten während den sechs Monaten rund 20 Millionen Besucherinnen und Besucher: 75 % aus Italien, 25 % aus dem Ausland, davon 40 % aus der Schweiz.

Der Bundesrat sprach sich in Anerkennung der grossen Bedeutung Italiens als politischer und wirtschaftlicher Partner der Schweiz für eine Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung Milano 2015 aus und übertrug die Projektleitung für den Schweizer Pavillon an Präsenz Schweiz im Generalsekretariat des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten (EDA). Für die Teilnahme der Schweiz an der Weltausstellung Milano 2015 ist ein Gesamtbudget von 23,1 Millionen vorgesehen.

Die Schweiz soll sich mit dem «Forum Svizzero» auf insgesamt 4433 m² Fläche präsentieren. Den grössten Raum wird die thematische Ausstellung einnehmen, daneben werden Ausstellungsmöglichkeiten für Dritte sowie Begegnungsorte angeboten. Den Projektwettbewerb für die Gestaltung des Pavillons hat die Netwerch GmbH in Brugg mit ihrem Projekt «Confooderatio» gewonnen. Das Projekt thematisiert unter anderem die weltweite Verfügbarkeit und Verteilung von Lebensmitteln und regt die Besucherinnen und Besucher an, das eigene Konsumverhalten zu reflektieren. Der Pavillon bietet aber auch eine optimale Marketingplattform für die Schweizer Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie. Schweizer Städte und Kantone haben ebenfalls die Möglichkeit, sich im Pavillon zu präsentieren.

Die Regierung bekundete mit Schreiben vom 15. September 2011 an das EDA ihr Interesse für die Teilnahme an der Weltausstellung in Mailand und teilte mit, dass sich der Kanton zusammen mit den Gotthardkantonen Tessin, Wallis und Uri als Ausstellungspartner einbringen möchte.

Mit Regierungsbeschluss vom 24. Januar 2012 bekräftigte die Regierung das Interesse, zusammen mit den Gotthardkantonen als Platin-Partner an der Weltausstellung Milano 2015 teilzunehmen. Sie setzte alt Regierungsrat Claudio Lardi als Projektleiter ein für die Zeit, bis die Regierung über die Projektführungs- und Durchführungsverantwortung entscheidet.

Die Ausstattung und der kreative Entwurf des Auftritts der Gotthardkantone werden in Abstimmung mit Präsenz Schweiz erarbeitet. Präsenz Schweiz, eine Einheit des EDA, ist seit dem Jahr 2001 für die offiziellen Beteiligungen der Schweiz an Weltausstellungen verantwortlich und übernimmt die Projektleitung für den Schweizer Pavillon. Für die Grobeinrichtung und Miete der rund 150 m² Ausstellungsfläche sind seitens der Gotthardkantone als Platin-Partner 2 Millionen an das EDA zu bezahlen. Aufgrund eines vereinbarten Verteilschlüssels beträgt der Anteil des Kantons Graubünden 600 000 Franken. Nebst den Aufwendungen für die Platin-Partnerschaft entstehen für den Kanton Aufwendungen von 1,4 Millionen für die Erarbeitung des Standkonzepts, für den Betrieb während der Ausstellung, für die Projektleitung, für Events und weitere vorgesehene Aktivitäten. Gestützt auf Art. 5 des Gesetzes über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung (GWE, BR 932.100), Standortpromotion, sollen für die Weltausstellung Milano 2015 insgesamt Kantonsmittel von zwei Millionen bereitgestellt werden.

Der Grosse Rat beschliesst Ausgaben gestützt auf das GWE in eigener Kompetenz (Art. 19 GWE). Der Verpflichtungskredit ist daher nicht dem fakultativen Finanzreferendum zu unterstellen.

Gemäss Konzeptentwurf ist vorgesehen, dass einzelne Tage oder Wochen gegen Entschädigung an einen der anderen beteiligten Kantone oder Dritte abgetreten werden können.

Die vier Gotthardkantone können über das Umsetzungsprogramm Progetto San Gottardo 2012–2015 im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes weitere zwei Millionen beanspruchen und für die erwähnten Zwecke verwenden.

Ab dem 1. Quartal 2013 werden die konkreten Massnahmen mit den noch zu eruiierenden Partnern Graubündens erarbeitet und unter den vier Gotthardkantonen abgestimmt. Der Verpflichtungskredit wird eingesetzt für den Grundbeitrag als Platin-Partner, für die Entwicklung und die Umsetzung eines Standkonzeptes und für Massnahmen zur Bespielung der Weltausstellung Milano 2015 (Bereiche Kultur, Tourismus, Wirtschaft, Politik, Gesellschaft etc.). Innerhalb des Verpflichtungskredites entscheidet die Regierung über das Konzept und die Massnahmen zur Umsetzung.

Dem Grossen Rat wird für die Jahre 2013 bis 2016 folgender Rahmenkredit von brutto 2 Millionen beantragt:

2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus

	Budget 2013	Finanzplan		
		2014	2015	2016
Franken				
3130904 Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (VK)	800 000	500 000	500 000	200 000
*** Kredit gesperrt ***				

7.3 Einführung zweite Fremdsprache auf der Primarschulstufe: Verlängerung des Verpflichtungskredits

In der Aprilsession 2008 beschloss der Grosse Rat eine Teilrevision des Schulgesetzes. Das revidierte Schulgesetz sieht die Einführung von Englisch als obligatorische zweite Fremdsprache beginnend ab der 5. Primarklasse sowie die Vorverlegung des Unterrichtsbeginns in der ersten Fremdsprache von der 4. in die 3. Primarklasse vor. Für die Umsetzung dieser Teilrevision genehmigte der Grosse Rat einen Verpflichtungskredit (VK) von 12 315 000 Franken. Der VK erstreckt sich auf die Jahre 2008 bis 2014 und umfasst die Aufwendungen für die Weiterbildung der Lehrpersonen, für die Anpassung der Lehrpersonen-Grundausbildung an der Pädagogischen Hochschule Graubünden, für die Projektleitung, für die Evaluation sowie für die Anpassung der Lehrmittel.

Die Regierung beschloss die Inkraftsetzung des Gesetzesartikels auf das Schuljahr 2012/2013.

Die Beanspruchung des Verpflichtungskredits (Konto 4210.318011, Amt für Volksschule und Sport) sieht wie folgt aus:

Eingesetzte Mittel 2008 bis 2011	2,5 Millionen
Vorgesehene Mittel 2012 bis 2014	7,5 Millionen
Vorgesehene Mittel 2015 bis 2016	2,3 Millionen
Total	12,3 Millionen

Die Weiterbildung für Primarpersonen wird bis Ende 2014 gewährleistet. Es ist davon auszugehen, dass einzelne Lehrpersonen ihren Anspruch auf Stellvertretung bis Ende 2014 noch nicht vollständig eingelöst haben werden und die Aufwendungen, die der Kanton den Schulträgerschaften vergütet, folglich später anfallen werden.

Die in der Vorlage vorgesehene Evaluation des Projekts kann erst nach Abschluss der Weiterbildung, das heisst erst nach Ende 2014 erfolgen. Demzufolge fallen die im VK vorgesehenen Aufwendungen für die Evaluation frühestens im Jahr 2015 an.

Da sich durch die Einführung von Englisch auf der Primarschulstufe die Schnittstelle zur Oberstufe ändert, müssen die Lehrmittel auch für die Sekundarstufe I angepasst werden. Da der erste Jahrgang im Kanton mit einer Erproberversion des Lehrmittels arbeitet, wird die endgültige, für Graubünden angepasste Version für die 9. Klasse erst ab 2015 vorliegen.

Aus den erwähnten Gründen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den Zeitraum für den Verpflichtungskredit für die Fortbildung der Lehrpersonen zur Erteilung des Fremdsprachenunterrichts um zwei Jahre bis Ende 2016 zu verlängern. Die Höhe des VK bleibt unverändert.

7.4 Tourismusabgaben: Beschaffung einer Informatik-Lösung

Der Grosse Rat stimmte am 18. April 2012 dem Gesetz über Tourismusabgaben (Tourismusabgabengesetz, TAG) zu. Der Vollzug des Gesetzes erfolgt durch die Gemeinden (Art. 26 Abs. 1). Der Kanton unterstützt die Gemeinden beim Vollzug (Art. 26 Abs. 5). Mit dieser Bestimmung wurde die gesetzliche Grundlage geschaffen, damit der Kanton die Gemeinden bei der Umsetzung eines effizienten Vollzugs unterstützen kann. Dabei wurde insbesondere an die Beschaffung einer gemeinsamen Informatik-Software gedacht. Für weitere Erläuterungen wird auf die Botschaft Heft Nr. 13/2011–2012 verwiesen.

Die Umsetzung des TAG ist ab dem 1. Januar 2014 vorgesehen. Gegen das TAG wurde das Referendum ergriffen. Am 25. November 2012 wird über das TAG abgestimmt. Die Informatik-Lösung muss erstellt werden. Damit nach der Volksabstimmung so schnell wie möglich mit der Umsetzung begonnen werden kann, werden der Antrag für den Verpflichtungskredit und der Budgetkredit für das Jahr 2013 in die Budgetbotschaft aufgenommen. Bei der Behandlung des Budgets 2013 im Grossen Rat ist der Ausgang des Urnengangs bekannt. Sollte das TAG nicht angenommen werden, ist der Antrag für den Verpflichtungskredit im Grossen Rat hinfällig und der Budgetkredit zu streichen.

Es ist noch nicht bestimmt, wer die Informatik-Lösung betreiben wird. Denkbar ist der Betrieb durch das AFI. Die Gemeinden würden in diesem Fall ähnlich wie beim Bezug der Gemeindesteuern Dienstleistungen vom AFI beziehen. Eine Alternative ist, dass der Betrieb durch die Gemeinden erfolgt oder eine Aufteilung der Zuständigkeiten definiert wird. Beim Betrieb durch die Gemeinden würde sich der Kanton an den Beschaffungskosten der gemeinsamen Informatik-Lösung beteiligen.

Mit diesem Verpflichtungskredit werden die notwendigen Mittel für die Beschaffungen und den Betrieb durch das AFI beantragt. Das AFI würde bei dieser Variante ähnlich wie beim Inkasso der Gemeindesteuern mit den Gemeinden Dienstleistungsverträge abschliessen und die Leistungen in Rechnung stellen. Bei dieser Verrechnung wäre zu berücksichtigen, dass sich der Kanton an den Beschaffungskosten für die Informatik-Lösung beteiligt. Falls die weiteren Abklärungen ergeben, dass der Betrieb nicht durch das AFI erfolgt, ist eine Umlagerung des Verpflichtungskredits vom AFI auf das AWT für die Kostenbeteiligung an der gemeinsamen Software zu prüfen.

Für die Erstellung der Programme (Register, Deklaration, Veranlagung, Bezug und Mittelverteilung), für die Erstellung der Schnittstellen zu den Applikationen der Steuerverwaltung, des Amts für Schätzungswesen und zum zentralen Personenregister sowie für die Hardware und Lizenzen wird ein Objektkredit von brutto 2,5 Millionen beantragt. Zeitlich werden voraussichtlich 1,5 Millionen im 2013 und 1 Million im 2014 anfallen.

5150 Amt für Informatik

	Budget	Finanzplan		
	2013	2014	2015	2016
Franken				
5200905 Einführung Tourismusabgabegesetz (VK) *** Kredit gesperrt ***	1 500 000	1 000 000		

8 Finanzplan 2014–2016

Der Grosse Rat hat in der Februarsession 2012 zusammen mit dem Regierungsprogramm vom offiziellen Finanzplan 2013–2016 Kenntnis genommen (Botschaft Heft Nr. 11/2011–2012). Mit Aufwandüberschüssen zwischen 66 und 95 Millionen war bereits ersichtlich, dass Entlastungen in grösserem Umfang nötig sind, um den Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu halten. Für das Budget konnten durch restriktive Vorgaben der Regierung betreffend Aufwandwachstum die notwendigen Verbesserungen gegenüber dem offiziellen Finanzplan 2013–2016 erzielt werden.

8.1 Erfolgsrechnung

	Budget 2013	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Franken				
Betrieblicher Aufwand	2 433 816 000	2 490 791 000	2 511 024 000	2 528 600 000
30 Personalaufwand	358 527 000	365 819 000	370 711 000	375 696 000
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand	316 093 000	318 835 000	322 687 000	325 594 000
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen	85 538 000	86 834 000	88 562 000	90 063 000
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	1 075 000	1 221 000	672 000	822 000
36 Transferaufwand	1 130 122 000	1 172 031 000	1 181 975 000	1 188 752 000
37 Durchlaufende Beiträge	388 137 000	390 582 000	391 381 000	391 007 000
39 Interne Verrechnungen	154 324 000	155 469 000	155 036 000	156 666 000
Betrieblicher Ertrag	-2 284 391 000	-2 281 691 000	-2 310 999 000	-232 1584 000
40 Fiskalertrag	-679 525 000	-679 370 000	-681 100 000	-683 330 000
41 Regalien und Konzessionen	-67 960 000	-81 230 000	-87 785 000	-85 415 000
42 Entgelte	-153 350 000	-154 344 000	-155 537 000	-156 087 000
43 Verschiedene Erträge	-4 502 000	-4 504 000	-3 809 000	-3 809 000
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-56 167 000	-56 341 000	-58 929 000	-58 546 000
46 Transferertrag	-780 426 000	-759 851 000	-777 422 000	-786 724 000
47 Durchlaufende Beiträge	-388 137 000	-390 582 000	-391 381 000	-391 007 000
49 Interne Verrechnungen	-154 324 000	-155 469 000	-155 036 000	-156 666 000
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	149 425 000	209 100 000	200 025 000	207 016 000
34 Finanzaufwand	4 062 000	3 704 000	2 103 000	2 142 000
44 Finanzertrag	-100 673 000	-105 351 000	-101 890 000	-101 903 000
Ergebnis aus Finanzierung	-96 611 000	-101 647 000	-99 787 000	-99 761 000
Operatives Ergebnis	52 814 000	107 453 000	100 238 000	107 255 000

Die Finanzplanzahlen unterliegen moderaten Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung. Von der Planung abweichendes Wirtschaftswachstum oder eine höhere Teuerungsrate werden aufwand- wie ertragsseitig Auswirkungen zeigen. Trotz weiter verschärften Vorgaben der Regierung hinsichtlich Aufwand- und Ausgabenwachstum sowie zusätzlichen Bereinigungen verschlechtern sich die Ergebnisse der Planjahre 2014–2016 gegenüber dem offiziellen Finanzplan 2013–2016 weiter.

Es wird mit Aufwandüberschüssen in der Grössenordnung von 100 bis 107 Millionen gerechnet. Insbesondere auf das Finanzplanjahr 2014 findet eine deutliche Verschlechterung der Finanzlage statt. Stagnierenden Erträgen stehen weiter steigende Transferaufwendungen gegenüber. Die

bereits durch den Grossen Rat beschlossenen Anpassungen und Lastenverschiebungen gemäss Totalrevision Schulgesetz bewirken ab 2014 hohe Mehrbelastungen für den Kantonshaushalt. Ergänzend werden durch das neue Gesetz über Hochschulen und Forschung zusätzliche kostenwirksame Aufgaben anfallen. Die anhaltend hohe Wachstumsdynamik bei den Beiträgen im Gesundheits- und Sozialwesen verschärft die Situation zusätzlich, obwohl geplante, kostendämpfende Massnahmen im Rahmen des Entwicklungsschwerpunktes 9 «Sozialziele und Schwelleneffekte» bereits vorweggenommen sind.

Bei den Erträgen zeichnet sich insgesamt eine stagnierende, teilweise sogar rückläufige Entwicklung ab. Beim Fiskalertrag bleiben die kantonalen Steuern gemäss Planungsgrundlagen hinsichtlich Teuerung und Wirtschaftswachstum auf einer konstanten Höhe von insgesamt rund 600 Millionen. Bei den natürlichen Personen wird mit einem leichten Wachstum der Steuererträge gerechnet. Durch den jährlichen Ausgleich der kalten Progression wird dieser Anstieg jedoch gebremst. Bei den juristischen Personen soll ab 2015 basierend auf Entwicklungsschwerpunkt 24 «Steuerpolitik» eine Reduktion von jährlich 14 Millionen anfallen. Die Regierung stützt sich auf den finanzpolitischen Richtwert Nr. 4, die Steuerbelastung möglichst tief zu halten und nach Möglichkeit punktuell zu reduzieren. Weitere Steuersenkungen sind angesichts der sich abzeichnenden strukturellen Defizite nicht eingeplant und wenig realistisch.

Im 2014 ist beim Transferertrag mit einem vorübergehenden Einbruch der Zahlungen aus dem Ressourcenausgleich vom Bund und den Kantonen in der Grössenordnung von 25 Millionen zu rechnen. Die bei den Regalien und Konzessionen ab 2014 eingeplanten Gewinnanteile der SNB von 17 Millionen können diesen Rückgang nicht ganz kompensieren. Im 2011 beliefen sich die Gewinnanteile der SNB noch auf 42 Millionen. Diese zwei Ertragspositionen zeigen beispielhaft, wie sich bundesseitige Veränderungen rasch und massiv auf das Ergebnis der Erfolgsrechnung auswirken. Auch aufwandseitig erhöht die Umsetzung von Bundesvorgaben (z. B. Spitalfinanzierung, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden) die Belastung des Kantonshaushalts.

8.2 Investitionsrechnung

	Budget 2013	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Franken				
Total Ausgaben	398 098 000	392 983 000	393 751 000	404 471 000
Total Einnahmen	-188 874 000	-180 035 000	-172 040 000	-178 748 000
Nettoinvestitionen	209 224 000	212 948 000	221 711 000	225 723 000
5 Investitionsausgaben	398 098 000	392 983 000	393 751 000	404 471 000
50 Sachanlagen	180 339 000	171 840 000	178 360 000	193 460 000
52 Immaterielle Anlagen	10 866 000	10 560 000	7 720 000	6 865 000
54 Darlehen	17 350 000	17 850 000	17 850 000	17 850 000
56 Eigene Investitionsbeiträge	118 057 000	121 889 000	120 013 000	116 681 000
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge	71 486 000	70 844 000	69 808 000	69 615 000
6 Investitionseinnahmen	-188 874 000	-180 035 000	-172 040 000	-178 748 000
61 Rückerstattungen	-3 815 000	-2 200 000	-1 900 000	-1 900 000
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung	-107 508 000	-99 985 000	-92 225 000	-98 225 000
64 Rückzahlung von Darlehen	-5 815 000	-6 756 000	-7 857 000	-8 758 000
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge	-250 000	-250 000	-250 000	-250 000
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge	-71 486 000	-70 844 000	-69 808 000	-69 615 000

Bei der Investitionsrechnung wird bei Nettoinvestitionen zwischen 213 und 226 Millionen mit einem hohen und wieder steigenden Niveau geplant. Die Investitionen im Strassenbau bewegen sich nach einem weiteren leichten Rückgang im 2014 auf konstantem Niveau. Der Anstieg der Nettoinvestitionen in der Planperiode ist auf die im Hochbau anstehenden Grossprojekte zurückzuführen. Neben dem Neubau des Verwaltungszentrums in Chur sind dies insbesondere die noch zu beschliessenden Projekte Neubau einer geschlossenen Justizvollzugsanstalt Realta gemäss Entwicklungsschwerpunkt 4 «Strafvollzug» sowie die Ergänzungsneubauten Plessur der Bündner Kantonsschule. Neben den direkten kantonalen Investitionen in Sachanlagen nehmen mit ca. 120 Millionen brutto die eigenen Investitionsbeiträge einen zentralen Platz ein. Die Investitionsbeiträge werden zu 100 Prozent im Jahr der Beitragszusicherung abgeschrieben und belasten direkt die Erfolgsrechnung. Der Spielraum für weitere grössere Investitionen und zusätzliche Investitionsbeiträge ist eingeschränkt und kann nur durch andere Prioritätensetzung geschaffen werden.

8.3 Kennzahlen

	Budget 2013	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	Finanzplan 2016
Franken				
Finanzierungssaldo	-149 699 000	-199 279 000	-199 388 000	-218 212 000
Selbstfinanzierungsgrad	28,5 %	6,4 %	10,1 %	3,3 %

Durch die Öffnung der Schere zwischen Ausgaben und Einnahmen unterschreitet der Selbstfinanzierungsgrad die durchschnittliche Zielgrösse von 100 Prozent über die gesamte Planperiode stark. Finanzierungsfehlbeträge führen zu einem raschen Abbau der vorhandenen Liquidität und bei ungebremster Entwicklung im Endeffekt zu neuer Verschuldung.

8.4 Schlussfolgerungen

Die geplanten Aufwandüberschüsse zehren am bestehenden Eigenkapital. Die durch die Umstellung auf HRM2 zu erwartende Erhöhung des Eigenkapitals ist lediglich buchungstechnischer Natur und ändert die finanzielle Situation des Kantons in keiner Weise. Das Eigenkapital eignet sich nach der Umstellung auf HRM2 in noch geringerem Masse als Orientierungs- und Steuerungsgrösse für den Finanzhaushalt.

Der finanzpolitische Richtwert betreffend den maximal budgetierten Aufwandüberschuss von 50 Millionen kann im Finanzplan ohne zusätzliche Korrekturmassnahmen voraussichtlich nicht mehr eingehalten werden. Der Finanzhaushalt läuft Gefahr, ab 2014 mit einem strukturellen Defizit abzuschliessen. Strukturelle Defizite sind mittelfristig nicht tragbar. Steuererhöhungen zur Entlastung des Finanzhaushalts stellen für die Regierung keine Option dar. Die durch die bereits erfolgten steuerlichen Erleichterungen für natürliche und juristische Personen verbesserte Position im interkantonalen Vergleich soll zumindest beibehalten werden. Entlastungsmassnahmen sind somit hauptsächlich auf der Aufwand- und Ausgaben-seite umzusetzen. Unumgänglich sind dabei auch Entlastungen, welche im Rahmen von Gesetzesrevisionen bei den grössten Kostentreibern wie beispielsweise im Gesundheits- und Sozialbereich, dem Grossen Rat zu unterbreiten sind.

Wegen der Umstellung der Funktionalen Gliederung sowie der Einführung des neuen Rechnungswesen-Systems war für das Budget eine Steuerung des Aufwandwachstums mittels der Vorgabe von differenzierten (positiven und negativen) Wachstumsraten in den einzelnen Politik- bzw. Funktionsbereichen nicht möglich.

Institutionelle Gliederung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Total Aufwand	2 841 328 824	2 534 991 000	2 437 878 000	-97 113 000
Total Ertrag	-2 686 328 178	-2 506 025 000	-2 385 064 000	120 961 000
Ergebnis	155 000 646	28 966 000	52 814 000	23 848 000
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Aufwand	15 383 405	18 387 000	13 860 000	-4 527 000
Ertrag	-4 486 837	-4 661 000	-2 736 000	1 925 000
Ergebnis	10 896 568	13 726 000	11 124 000	-2 602 000
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Aufwand	442 140 165	461 500 000	469 758 000	8 258 000
Ertrag	-262 881 163	-264 711 000	-263 676 000	1 035 000
Ergebnis	179 259 002	196 789 000	206 082 000	9 293 000
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Aufwand	487 270 610	551 493 000	565 810 000	14 317 000
Ertrag	-242 308 928	-257 620 000	-265 814 000	-8 194 000
Ergebnis	244 961 682	293 873 000	299 996 000	6 123 000
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Aufwand	398 918 964	426 355 000	431 603 000	5 248 000
Ertrag	-92 663 318	-91 527 000	-95 207 000	-3 680 000
Ergebnis	306 255 646	334 828 000	336 396 000	1 568 000
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Aufwand	894 217 519	482 354 000	330 299 000	-152 055 000
Ertrag	-1 571 193 285	-1 324 453 000	-1 191 777 000	132 676 000
Ergebnis	-676 975 765	-842 099 000	-861 478 000	-19 379 000
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Aufwand	587 147 921	577 673 000	608 999 000	31 326 000
Ertrag	-510 662 628	-561 475 000	-564 630 000	-3 155 000
Ergebnis	76 485 293	16 198 000	44 369 000	28 171 000
7 Richterliche Behörden				
Aufwand	16 250 240	17 229 000	17 549 000	320 000
Ertrag	-2 132 019	-1 578 000	-1 224 000	354 000
Ergebnis	14 118 221	15 651 000	16 325 000	674 000

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Total Ausgaben	417 256 902	418 310 000	398 098 000	-20 212 000
Total Einnahmen	-213 604 174	-200 591 000	-188 874 000	11 717 000
Nettoinvestitionen	203 652 728	217 719 000	209 224 000	-8 495 000
1 Grosser Rat, Regierung und allgemeine Verwaltung				
Ausgaben				
Einnahmen				
Nettoinvestitionen				
2 Departement für Volkswirtschaft und Soziales				
Ausgaben	39 350 535	51 260 000	56 177 000	4 917 000
Einnahmen	-15 506 407	-17 454 000	-18 085 000	-631 000
Nettoinvestitionen	23 844 128	33 806 000	38 092 000	4 286 000
3 Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit				
Ausgaben	61 972 987	29 270 000	23 142 000	-6 128 000
Einnahmen	-5 584 843	-6 530 000	-3 030 000	3 500 000
Nettoinvestitionen	56 388 144	22 740 000	20 112 000	2 628 000
4 Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement				
Ausgaben	9 428 911	18 185 000	15 470 000	-2 715 000
Einnahmen	-4 720 411	-8 788 000	-6 505 000	2 283 000
Nettoinvestitionen	4 708 500	9 397 000	8 965 000	-432 000
5 Departement für Finanzen und Gemeinden				
Ausgaben	4 814 662	7 707 000	8 466 000	759 000
Einnahmen	-2 214			
Nettoinvestitionen	4 812 448	7 707 000	8 466 000	759 000
6 Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement				
Ausgaben	301 689 807	311 118 000	294 758 000	-16 360 000
Einnahmen	-187 790 299	-167 819 000	-161 254 000	6 565 000
Nettoinvestitionen	113 899 507	143 299 000	133 504 000	-9 795 000
7 Richterliche Behörden				
Ausgaben		770 000	85 000	-685 000
Einnahmen				
Nettoinvestitionen		770 000	85 000	-685 000

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 360 768	4 820 000	2 267 000	-2 553 000	2 379 000	2 232 000	2 379 000	
30 Personalaufwand			1 753 000		1 795 000	1 753 000	1 795 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			514 000		584 000	479 000	584 000	
Total Ertrag								
Ergebnis	2 360 767	4 820 000	2 267 000	-2 553 000	2 379 000	2 232 000	2 379 000	
Abzüglich Einzelkredite								
Ergebnis Globalsaldo			2 267 000		2 379 000	2 232 000	2 379 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

keine								
-------	--	--	--	--	--	--	--	--

Investitionsrechnung

keine								
-------	--	--	--	--	--	--	--	--

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine								
-------	--	--	--	--	--	--	--	--

Kommentar Budget und Finanzplan

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahresbudget ist auf den im 2012 erfolgten Ersatz der Mikrofonanlage sowie den Einbau einer Abstimmungsanlage im Grossratsgebäude zurückzuführen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Grosser Rat

Für die Produktgruppe Grosser Rat werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Grosser Rat							
Aufwand			2 267 000		2 379 000	2 232 000	2 379 000
Ertrag							
Ergebnis			2 267 000		2 379 000	2 232 000	2 379 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 267 000		2 379 000	2 232 000	2 379 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Sitzungen	ANZAHL	12.5	16.5			
Eingegangene Vorstösse	ANZAHL	60	73			
- davon Aufträge	ANZAHL	27	33			
- davon Anfragen	ANZAHL	33	39			
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL		1			
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL					
Erledigte Vorstösse	ANZAHL	59	73			
- davon Aufträge	ANZAHL	25	33			
- davon Anfragen	ANZAHL	34	40			
- davon Direktbeschlüsse	ANZAHL					
- davon parlamentarische Initiativen	ANZAHL					
Fragen anlässlich Fragestunden	ANZAHL	19	43			
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Kommentar Produktgruppe

Der Personalaufwand erhöht sich gegenüber dem Vorjahr und dem Finanzplan, da für das kommende Jahr mit 16 Sessionstagen gerechnet werden muss. Entsprechend müssen sowohl der benötigte Betrag für die Taggelder als auch der Betrag für die Spesenentschädigungen angepasst werden.

Die Wartung und der Support der elektronischen Abstimmungsanlage wird ab 2013 jährlich Kosten von 20 000 Franken verursachen.

Die Jugendsession, welche alle drei Jahre stattfindet, wird mit einem Betrag von 30 000 Franken unterstützt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	3 909 699	4 294 000	2 648 000	-1 646 000	2 802 000	2 695 000	2 720 000	
30 Personalaufwand			2 421 000		2 445 000	2 468 000	2 493 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			227 000		357 000	227 000	227 000	
Total Ertrag	-1 462 084	-1 727 000	-30 000	-1 697 000	-30 000	-30 000	-30 000	
42 Entgelte			-30 000		-30 000	-30 000	-30 000	
Ergebnis	2 447 615	2 567 000	2 618 000	51 000	2 772 000	2 665 000	2 690 000	
Abzüglich Einzelkredite								
Ergebnis Globalsaldo			2 618 000		2 772 000	2 665 000	2 690 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die mit HRM2 verbundene Änderung der Verbuchungspraxis der Vorsorgeleistungen der Regierung begründet den aufwand- und ertragsseitigen Rückgang.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Regierung

Für die Produktgruppe Regierung werden keine Wirkungen, Zielsetzungen und Indikatoren festgelegt. Die Produktgruppe wird durch die Standeskanzlei betreut.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Regierung							
Aufwand			2 648 000		2 802 000	2 695 000	2 720 000
Ertrag			-30 000		-30 000	-30 000	-30 000
Ergebnis			2 618 000		2 772 000	2 665 000	2 690 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 618 000		2 772 000	2 665 000	2 690 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Regierungsbeschlüsse	ANZAHL	1 239	1 154			
Botschaften und Berichte	ANZAHL	21	20			
Vernehmlassungen	ANZAHL	84	49			
Beschwerden Regierung	ANZAHL	93	98			
- davon erledigt	ANZAHL	29	50			
- davon hängig	ANZAHL	64	48			
Beschwerden Departemente	ANZAHL	307	277			
- davon erledigt	ANZAHL	221	189			
- davon hängig	ANZAHL	86	88			
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	9 112 937	9 273 000	8 945 000	-328 000	9 181 000	9 062 000	9 095 000	
30 Personalaufwand			4 085 000		4 147 000	4 208 000	4 271 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			4 720 000		4 894 000	4 714 000	4 684 000	
36 Transferaufwand			130 000		130 000	130 000	130 000	
39 Interne Verrechnungen			10 000		10 000	10 000	10 000	
Total Ertrag	-3 024 753	-2 934 000	-2 706 000	-228 000	-2 706 000	-2 706 000	-2 706 000	
42 Entgelte			-1 840 000		-1 840 000	-1 840 000	-1 840 000	
43 Verschiedene Erträge			-351 000		-351 000	-351 000	-351 000	
46 Transferertrag			-309 000		-309 000	-309 000	-309 000	
49 Interne Verrechnungen			-206 000		-206 000	-206 000	-206 000	
Ergebnis	6 088 184	6 339 000	6 239 000	-100 000	6 475 000	6 356 000	6 389 000	
Abzüglich Einzelkredite			-369 000		-369 000	-369 000	-369 000	
Ergebnis Globalsaldo			6 608 000		6 844 000	6 725 000	6 758 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3100102 Abschreibungen Warenlager			6 000		6 000	6 000	6 000	
3638101 Beiträge für humanitäre und andere Hilfsaktionen			130 000		130 000	130 000	130 000	
3900101 Vergütungen an verschiedene Dienststellen für Material und Warenbezüge			10 000		10 000	10 000	10 000	
4630101 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache			-309 000		-309 000	-309 000	-309 000	
4910101 Vergütung der SF-Strassen für Dienstleistungen			-62 000		-62 000	-62 000	-62 000	
4910102 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen			-54 000		-54 000	-54 000	-54 000	
4910103 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen			-90 000		-90 000	-90 000	-90 000	
Total Einzelkredite			-369 000		-369 000	-369 000	-369 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Elektronische Dienstleistungen und Kommunikationsformen werden auch 2013 die Arbeit der Standeskanzlei prägen. Der Lancierung neuer und der Weiterentwicklung bestehender Projekte in diesem Bereich kommt ein hoher Stellenwert zu. Schwerpunkte bilden nach wie vor Publikationen, das elektronische Wählen und Abstimmen sowie die Kommunikation von Regierung und Verwaltung. Das Ratssekretariat prüft zudem Möglichkeiten, Ratsmitgliedern und Kommissionen Sekretariatsleistungen wahlweise physisch oder elektronisch anzubieten und dabei Anreize für den Bezug elektronischer Leistungen zu schaffen. Was die Aussenbeziehungen betrifft, so bildet die Unterstützung der eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentarier ein zentrales Anliegen. Jubiläen der Konferenz der Kantonsregierungen und der Ostschweizer Regierungskonferenz mit Veranstaltungen in Graubünden bieten die willkommene Gelegenheit, die Beziehungen unter den Kantonen zu vertiefen. Nach den Beschlüssen des Grossen Rates und des Volkes ist sodann eine allfällige Wahlreform an die Hand zu nehmen. Als Folge der zunehmenden Digitalisierung wird die Drucksachen- und Materialzentrale redimensioniert. Budget und Rechnung werden mit denjenigen der Standeskanzlei zusammengelegt. Ab 2014 gibt es nur noch eine Produktgruppe Stabsdienste.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Stabsdienste

Grosser Rat und Regierung werden in ihrer Tätigkeit unterstützt und beraten.

Wirkung Bevölkerung und Wirtschaft sind in allen Kantonssprachen über den Kanton und seine Tätigkeit informiert, kennen elektronische Leistungen und Angebote für einen einfachen Zugang zur Verwaltung, dürfen auf einen optimalen Kundendienst zählen, beurteilen die politischen Schwerpunkte der Regierung, verstehen die Gesetze, profitieren von der flexiblen Vernetzung mit anderen Kantonen, dem Bund und mit Nachbarn im Ausland und nehmen am politischen Geschehen teil.

Produkte Führungsunterstützung Grosser Rat - Führungsunterstützung Regierung - Dienstleistungen Behörden, Öffentlichkeit, Verwaltung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Stabsdienste							
Aufwand			7 606 000		7 833 000	7 736 000	7 760 000
Ertrag			-1 131 000		-1 131 000	-1 131 000	-1 131 000
Ergebnis			6 475 000		6 702 000	6 605 000	6 629 000
Abzüglich Einzelkredite			-385 000		-385 000	-385 000	-385 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			6 860 000		7 087 000	6 990 000	7 014 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Medienversände	ANZAHL	585	536			
- davon Deutsch	ANZAHL	219	203			
- davon Romanisch	ANZAHL	182	166			
- davon Italienisch	ANZAHL	184	167			
Volksabstimmungen	ANZAHL	3	1			
Abstimmungsvorlagen	ANZAHL	7	1			
- davon Bund	ANZAHL	6	1			
- davon Kanton	ANZAHL	1				
Besuche Internetplattform www.gr.ch	ANZAHL	2 176 579	2 583 975			
Seiten Kantonsamtsblatt	ANZAHL	4 944	4 720			

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Bevölkerung und Wirtschaft nutzen die Informationsangebote von Parlament, Regierung und Verwaltung.						
Zunahme der Besuche auf der Website des Kantons	PROZENT				10	steigend
Bevölkerung und Wirtschaft wickeln ihre Geschäfte mit der Verwaltung vermehrt auf elektronischem Weg ab.						
Neue Verfahren und Prozesse	ANZAHL				3	gleichbleibend
Effektive elektronische Abwicklung von Geschäften	PROZENT				20	steigend
Bürgerinnen und Bürger setzen sich mit politisch sensiblen Themen und den von der Regierung frühzeitig entwickelten Szenarien für die Bewältigung auseinander.						
Nennungen im Web und in den Medien	ANZAHL				150	gleichbleibend
Der Grosse Rat und die Regierung erlassen und revidieren Gesetze und Verordnungen nur bei ausgewiesener Notwendigkeit und verzichten dabei auf perfektionistische Lösungen.						
Verfahren gemäss Rechtsetzungsrichtlinien	PROZENT				>= 80	
Inhaltliche Abweichungen bezüglich Komplexität und Ausführlichkeit	PROZENT				<= 10	

Regierung und Verwaltung streben Führungspositionen in interkantonalen und internationalen Institutionen an, nehmen aktiv Einfluss auf den Geschäftsgang und pflegen intensive Kontakte mit der Vertretung Graubündens im Bundesparlament.						
Politische Führungspositionen	ANZAHL				5	
Initiativen zum Geschäftsgang	ANZAHL				8	
Einbringen kantonalen Anliegen in Bundespolitik	ANZAHL				6	
Bevölkerung und Wirtschaft verkehren dreisprachig mit der Verwaltung und nehmen aktiv am politischen Geschehen teil.						
Italienischübersetzungen	ANZAHL				1 500	gleichbleibend
Romanischübersetzungen	ANZAHL				1 300	gleichbleibend
Durchschnittliche Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen	PROZENT				35	

Kommentar Produktgruppe

Die Zunahme beim Personalaufwand ist auf die Übernahme der Konten der Drucksachen- und Materialzentrale (DMZ) zu erklären. Dies gilt auch für verschiedene Positionen des Sachaufwandes.

Ab 2012 entschädigt die Sozialversicherungsanstalt des Kantons Graubünden (SVA) die Aufwendungen der Standeskanzlei für den Postzustelldienst jährlich pauschal mit 20 000 Franken.

Der Einnahmenanteil beim Kantonsamtsblatt geht aus Gründen der dauerhaften Reduktion des Umfangs bestimmter kostenpflichtiger Publikationen (Submissionen) gemäss Vertrag auf 351 000 Franken zurück.

PG 2 Drucksachen und Material

Die kantonale Verwaltung und andere öffentlich-rechtlichen Institutionen werden mit Drucksachen, Büromaterial und Bürogeräten versorgt.

Wirkung Drucksachen des Kantons sind aufgrund eines einheitlichen Erscheinungsbildes als solche erkennbar, eingesetztes Material ist funktionell und in vorbildlicher Weise ökologisch produziert.

Produkte Drucksachen - Büromaterial - Bürogeräte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Drucksachen und Material							
Aufwand			1 339 000		1 348 000	1 326 000	1 335 000
Ertrag			-1 575 000		-1 575 000	-1 575 000	-1 575 000
Ergebnis			-236 000		-227 000	-249 000	-240 000
Abzüglich Einzelkredite			16 000		16 000	16 000	16 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-252 000		-243 000	-265 000	-256 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Gesamtumsatz	ANZAHL	5 322 312	5 217 354	4 750 000		
- davon Büromaterial, Druckschriften, Literatur	ANZAHL	2 578 566	2 309 566	2 600 000		
- davon Drucksachen	ANZAHL	1 376 229	1 611 356	800 000		
- davon Kopierwesen	ANZAHL	1 367 517	1 296 432	1 350 000		

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die DMZ beschafft Drucksachen und Büromaterial für den Eigenbedarf und für die Erbringung von Dienstleistungen gegenüber Kundinnen und Kunden.						
Lieferungen an Departemente, Ämter und Anstalten	PROZENT				80	gleichbleibend
Drucksachen weisen ein einheitliches Erscheinungsbild auf.						
Anteil standardisierter Produkte	PROZENT				90	gleichbleibend
Material stammt aus ökologischer Produktion.						
Material mit kontrollierbarem Öko-Label	PROZENT				80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die strategische Neuausrichtung der DMZ und die damit verbundene Konzentration der Tätigkeiten auf die Kernkompetenzen Büromaterial, Kopierwesen und Vermittlung von Druckaufträgen hat beim Handelswarenaufwand, bei den Verkäufen und den Verwaltungskostenentschädigungen der Dienststellen einen Rückgang zur Folge.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	1 889 516	2 060 000	2 000 000	-60 000	2 024 000	2 048 000	2 072 000	
30 Personalaufwand			1 613 000		1 637 000	1 661 000	1 685 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			347 000		347 000	347 000	347 000	
37 Durchlaufende Beiträge			40 000		40 000	40 000	40 000	
Total Ertrag	-84 203	-64 000	-66 000	-2 000	-66 000	-66 000	-66 000	
42 Entgelte			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	
43 Verschiedene Erträge			-1 000		-1 000	-1 000	-1 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-40 000		-40 000	-40 000	-40 000	
Ergebnis	1 805 313	1 996 000	1 934 000	-62 000	1 958 000	1 982 000	2 006 000	
Abzüglich Einzelkredite			45 000		45 000	45 000	45 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 889 000		1 913 000	1 937 000	1 961 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130102 Beitrag an die Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren			40 000		40 000	40 000	40 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			5 000		5 000	5 000	5 000	
3706101 Beiträge an verschiedene Institutionen aus Bettagskollekte			40 000		40 000	40 000	40 000	
4707101 Ertrag der Bettagskollekte			-40 000		-40 000	-40 000	-40 000	
Total Einzelkredite			45 000		45 000	45 000	45 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Departementale Schwerpunkte für das Jahr 2013 sind unter anderem die Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative und die Totalrevision des Wirtschaftsentwicklungsgesetzes. Graubünden ist zudem zusammen mit dem Kanton Glarus Gastkanton am Marché Concours 2013 in Saignelégiers.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Departements für Volkswirtschaft und Soziales (DS DVS) ist das Führungsunterstützungsorgan des Departements für Volkswirtschaft und Soziales. Durch die Koordination und Planung der Departementsaufgaben sowie die administrative Leitung des Departements unterstützt es den Departementsvorsteher in allen fachlichen, führungsrelevanten und allenfalls politischen Angelegenheiten. Als Anlauf- und Kontaktstelle unterstützt das DS DVS seine Ämter in allen Aufgabenbereichen und stellt den Geschäftsverkehr mit den anderen Departementen und der Regierung sicher. Im Rahmen seiner Aufgaben führt das DS DVS unter anderem grössere Projekte mit volkswirtschaftlichen Auswirkungen durch, beschäftigt einen Juristen für spezielle Fragen in der Raumplanung und unterhält einen Rechtsdienst.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Recht - Projekte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Departementsdienste							
Aufwand			2 000 000		2 024 000	2 048 000	2 072 000
Ertrag			-66 000		-66 000	-66 000	-66 000
Ergebnis			1 934 000		1 958 000	1 982 000	2 006 000
Abzüglich Einzelkredite			45 000		45 000	45 000	45 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 889 000		1 913 000	1 937 000	1 961 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Beschwerden erledigt		ANZAHL	90	108			
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Kommentar Produktgruppe

Die Anzahl Beschwerden ist schwer abschätzbar. Daher wird auf die Angabe eines Wertes verzichtet und über die effektive Entwicklung mit der Rechnung Bericht erstattet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	1 937 536	2 031 000	1 969 000	-62 000	1 962 000	1 988 000	2 026 000	
30 Personalaufwand			1 635 000		1 648 000	1 674 000	1 712 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			174 000		154 000	154 000	154 000	
36 Transferaufwand			160 000		160 000	160 000	160 000	
Total Ertrag	-2 235 788	-2 182 000	-2 361 000	-179 000	-2 351 000	-2 351 000	-2 361 000	
42 Entgelte			-2 161 000		-2 151 000	-2 151 000	-2 161 000	
43 Verschiedene Erträge			-200 000		-200 000	-200 000	-200 000	
Ergebnis	298 252	-151 000	-392 000	-241 000	-389 000	-363 000	-335 000	
Abzüglich Einzelkredite			8 000		8 000	8 000	8 000	
Ergebnis Globalsaldo			-400 000		-397 000	-371 000	-343 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			8 000		8 000	8 000	8 000	
Total Einzelkredite			8 000		8 000	8 000	8 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

In den kommenden Jahren wird sich der Aufwand bei den Informatik-Anschaffungen leicht erhöhen, da ein Ausbau der Dienstleistungen im Bereich des elektronischen Geschäftsverkehrs geplant ist. Einerseits, um die elektronische Beglaubigung und die elektronische Anmeldung im Handelsregister zu ermöglichen, andererseits um in allen Abteilungen zusätzliche zeitgemässe und kundenfreundliche Dienstleistungen anbieten zu können. Während der Bereich Grundbuch von den allgemeinen Rahmenbedingungen weitgehend unabhängig ist, lassen sich die Erträge im Handelsregister und im Bodenrecht nur schwierig abschätzen. Im Handelsregister kann im Vergleich zum langjährigen Mittel mit gleichbleibend hohen Erträgen gerechnet werden. Nicht absehen lassen sich die Auswirkungen der Zweitwohnungsinitiative auf den Geschäftsanfall im Bodenrecht (Lex Koller).

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1

Grundbuch

Fachliche Beaufsichtigung und rechtliche Unterstützung der Grundbuchämter in der laufenden Grundbuchführung. Beratung von Notaren, Rechtsanwälten, Treuhändern und anderen Kunden im Eintragungsverfahren. Aufsicht und Mitwirkung bei der Einführung des eidgenössischen Grundbuches.

Wirkung Die Rechte an Grundeigentum sind durch die Richtigkeit des Grundbuchs sichergestellt.

Produkte Grundbuch

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Grundbuch							
Aufwand			356 000		345 000	351 000	368 000
Ertrag			-40 000		-30 000	-30 000	-40 000
Ergebnis			316 000		315 000	321 000	328 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			316 000		315 000	321 000	328 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Grundbuchämter führen korrekte Grundbücher und erbringen rechtlich einwandfreie Notariatsdienstleistungen.							
Beanstandungen pro Inspektion		ANZAHL				<= 4	gleichbleibend
Das eidgenössische Grundbuch ist in überbauten Gebieten eingeführt.							
Abschlussstermin (Intervall Legislaturperiode)		ANZAHL				2 016	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

In der Abteilung Grundbuch ist mit keiner besonderen Entwicklung zu rechnen. Aufgrund der Änderungen bei der Zielsetzung und den Indikatoren liegen keine Vergleichszahlen vor.

PG 2 Bodenrecht

Vollzug der beiden Bundesgesetze aus dem Bereich des Bodenrechts. Regelung des Grundstückserwerbs durch Personen im Ausland (BewG) und des Erwerbs von landwirtschaftlichen Gewerben und Grundstücken (BGGB).

Wirkung Die Bestimmungen über den Grundstückserwerb durch Personen im Ausland sind eingehalten. Die Landwirtschaft verfügt über verbesserte Eigentumsstrukturen.

Produkte Lex Koller - BGGB

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Bodenrecht							
Aufwand			507 000		509 000	516 000	524 000
Ertrag			-820 000		-820 000	-820 000	-820 000
Ergebnis			-313 000		-311 000	-304 000	-296 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-313 000		-311 000	-304 000	-296 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Personen im Ausland erwerben rechtmässig Eigentum.						
Gutgeheissene Beschwerden im Bereich Lex Koller	ANZAHL	0	2	<= 2	<= 2	gleichbleibend
Nur Selbstbewirtschafter erwerben landwirtschaftliche Grundstücke und die landwirtschaftlichen Gewerbe bleiben in ihrem Bestand erhalten.						
Anteil Erwerbe durch Selbstbewirtschafter	PROZENT				>= 90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Personelle und organisatorische Veränderungen in dieser Abteilung im Jahr 2011 führen zu einem Aufwandrückgang um rund 100 000 Franken. Aufgrund der Änderungen bei der Zielsetzung und den Indikatoren im BGGB liegen für diesen Bereich keine Vergleichszahlen vor.

PG 3 Handelsregister

Die Belege werden auf Eintragungsfähigkeit geprüft und die eintragungsfähigen Informationen in das Tagesregister eingetragen. Auf Begehren Dritter sowie der Öffentlichkeit werden Informationen über die eingetragenen und gelöschten Rechtssubjekte sowie deren Rechts- und Haftungsverhältnisse vermittelt.

Wirkung Die Rechtssicherheit und der Vertrauensschutz im Geschäftsverkehr sind sichergestellt.

Produkte Handelsregistereintragungen - Informationsvermittlung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Handelsregister							
Aufwand			1 106 000		1 108 000	1 121 000	1 134 000
Ertrag			-1 501 000		-1 501 000	-1 501 000	-1 501 000
Ergebnis			-395 000		-393 000	-380 000	-367 000
Abzüglich Einzelkredite			8 000		8 000	8 000	8 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-403 000		-401 000	-388 000	-375 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Das Handelsregister ist aktuell.						
Taggleiche Zuweisung vollständiger und eintragungsfähiger Belege für den Tagesregistereintrag	PROZENT	89.5	90	>= 80	>= 90	gleichbleibend
Die Eintragungen im Handelsregister sind korrekt.						
Anteil Rückweisungen von Tagesregistereintragungen durch das eidgenössische Handelsregisteramt (aus Gründen, die beim Handelsregister liegen)	PROZENT	0.8	0.5	<= 1.5	<= 1.5	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die für den Ertrag massgebliche Anzahl Tagesregistereintragungen ist abhängig von der Wirtschaftslage und blieb seit 2010 wider Erwarten recht konstant, weshalb die Erträge dieser Tatsache angepasst wurden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	13 633 235	14 021 000	12 815 000	-1 206 000	12 959 000	13 107 000	13 257 000	
30 Personalaufwand			9 753 000		9 897 000	10 045 000	10 195 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			2 828 000		2 828 000	2 828 000	2 828 000	
36 Transferaufwand			234 000		234 000	234 000	234 000	
Total Ertrag	-6 060 157	-5 782 000	-5 533 000	249 000	-5 546 000	-5 567 000	-5 580 000	
42 Entgelte			-3 561 000		-3 561 000	-3 561 000	-3 561 000	
43 Verschiedene Erträge			-40 000		-40 000	-40 000	-40 000	
44 Finanzertrag			-490 000		-490 000	-490 000	-490 000	
46 Transferertrag			-250 000		-250 000	-250 000	-250 000	
49 Interne Verrechnungen			-1 192 000		-1 205 000	-1 226 000	-1 239 000	
Ergebnis	7 573 078	8 239 000	7 282 000	-957 000	7 413 000	7 540 000	7 677 000	
Abzüglich Einzelkredite			64 000		64 000	64 000	64 000	
Ergebnis Globalsaldo			7 218 000		7 349 000	7 476 000	7 613 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3631101 Beiträge an ausserkantonale berufliche Grundausbildung			26 000		26 000	26 000	26 000	
3632101 Beiträge an Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung			100 000		100 000	100 000	100 000	
3635101 Beiträge an Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung			30 000		30 000	30 000	30 000	
3635102 Beitrag an Dritte für Herdenschutz			50 000		50 000	50 000	50 000	
3635103 Beiträge an Sennen und private Institutionen			28 000		28 000	28 000	28 000	
4630001 Beiträge vom Bund			-35 000		-35 000	-35 000	-35 000	
4630101 Bundesbeitrag an Massnahmen zur Feuerbrandbekämpfung			-53 000		-53 000	-53 000	-53 000	
4630102 Bundesbeitrag an Massnahmen zur Ambrosiabekämpfung			-12 000		-12 000	-12 000	-12 000	
4630103 Beitrag des Bundes für Herdenschutz			-70 000		-70 000	-70 000	-70 000	
Total Einzelkredite			64 000		64 000	64 000	64 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Bildungsreform ist vollzogen, die Übergangsfristen sind abgelaufen. Die kommenden Jahre werden gesamtschweizerisch genutzt, um eine erste Evaluationsrunde durchzuführen. Bei dieser Arbeit will der Plantahof eine führende Rolle übernehmen, um die Anliegen der Berglandwirtschaft vertreten zu können. Eine gewichtige Änderung wird die Einführung des Lehrstellenverbundes Graubünden und Glarus darstellen, unter welchem alle landwirtschaftlichen Lehrverhältnisse geregelt werden. Der Plantahof wird die Geschäftsführung übernehmen. Nachdem der Ausbildungsgang «Agrotechnik HF» als Vollzeitschule mit Start im Herbst 2012 nicht zustande gekommen ist, geht es darum, das Angebot noch gezielter und besser zu positionieren und den Start der berufsbegleitenden Ausbildung «Agrotechnik HF» in Zusammenarbeit mit den Kantonen St. Gallen und Thurgau vorzubereiten. Mit dem Neubau des Viehstalles erhält der Plantahof eine moderne Infrastruktur, um den Aus- und Weiterbildungsbedürfnissen der landwirtschaftlichen Praxis gerecht zu werden. Im Bereich der Milchproduktion mit Schafen und Ziegen soll in den nächsten Jahren ein Kompetenzzentrum aufgebaut werden. Die intensive Verankerung des landwirtschaftlichen Beratungsdienstes in den Bündner Regionen soll genutzt werden, um die Landwirtschaftsbetriebe auf die

Auswirkungen der neuen Agrarpolitik vorzubereiten und die verschiedenen Talschaften auf die Möglichkeiten von Investitionshilfen bei innovativen Projekten aufmerksam zu machen. Es muss alles unternommen werden, damit die Milchproduktion im Berggebiet zumindest dort erhalten bleiben kann, wo eine lokale Milchverarbeitung stattfindet. Weiteres Potenzial, um die Wertschöpfung in den Regionen zu steigern, sind im Bericht «Land- und Ernährungswirtschaft Graubünden» genannt. Der landwirtschaftliche Beratungsdienst wirkt als Initiator und Koordinator und will branchenübergreifende Initiativgruppen ins Leben rufen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1

Bildung

Der Plantahof stellt die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sicher. Er führt einen Gutsbetrieb, was einen praxisnahen Unterricht gewährleistet und die Durchführung von Versuchen ermöglicht. Diese fliessen in die Bildung und die Beratung ein und kommen so wiederum der Praxis zugute. Als Teil der betrieblichen Infrastruktur stehen dem Plantahof moderne Unterrichtsräume, Internatszimmer und Freizeiträumlichkeiten im Tagungszentrum zur Verfügung.

Wirkung Die Schul- und Kursabsolventen verfügen über einen hohen Ausbildungsstandard und vielseitige Kompetenzen und sind befähigt, die agrarpolitischen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Herausforderungen zu meistern.

Produkte Grundausbildung - Strukturierte Weiterbildung - Leistungen für Dritte - Gutsbetrieb - Tagungszentrum

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Bildung							
Aufwand			9 304 000		9 401 000	9 507 000	9 607 000
Ertrag			-4 610 000		-4 623 000	-4 644 000	-4 657 000
Ergebnis			4 694 000		4 778 000	4 863 000	4 950 000
Abzüglich Einzelkredite			39 000		39 000	39 000	39 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			4 655 000		4 739 000	4 824 000	4 911 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Schüler und Schülerinnen Grundausbildung	PERSONEN	259	238	260	210	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Neue Betriebsleiter/-innen haben eine anerkannte landwirtschaftliche Berufsbildung.						
Anteil neuer Betriebsleiter/-leiterinnen mit landwirtschaftlichem Berufsabschluss	PROZENT				>= 90	gleichbleibend
Die Junglandwirte und Junglandwirtinnen sichern Arbeitsplätze in ihren Talschaften.						
Verhältnis von Betriebsrückgang in % zu Arbeitskräfterückgang in %					>= 1	gleichbleibend
Die Landwirte und Landwirtinnen engagieren sich für ihre Talschaften und wirken in innovativen Projekten mit.						
Anteil Absolventen, die in Ämtern und Vorständen tätig sind	PROZENT				>= 60	gleichbleibend
Anteil Absolventen in den Trägerschaften innovativer Projekte	PROZENT				>= 60	gleichbleibend
Berufsabsolventen setzen ihr hohes Verständnis für Tierwohl und Umwelt um.						
Beanstandungen im Tierschutz	ANZAHL				0	gleichbleibend
Beanstandungen im Gewässerschutz	ANZAHL				0	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die gesetzlichen Grundlagen haben sich nicht grundlegend verändert, so dass sich allein aus dieser Sicht kein Anpassungsbedarf hinsichtlich der Produktgruppenstruktur ergäbe. Die langjährige Erfahrung zeigt jedoch, dass der Gutsbetrieb und insbesondere das Tagungszentrum nur sehr beschränkt eine eigenständige Wirkung erzielen. Vielmehr sind sie wichtige Teile der betrieblichen Infrastruktur, welche dazu beitragen, die angestrebte Wirkung in den Bereichen Bildung und Beratung zu erreichen. Der Gutsbetrieb und das Tagungszentrum wurden in die Produktgruppe Bildung integriert

Die Zielsetzungen und Indikatoren werden ab dem Budget 2013 auf eine neue Basis gestellt. Aus diesem Grund sind keine Vorjahreszahlen ausgewiesen.

PG 2 Beratung

Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe bietet der Plantahof der Landwirtschaft Beratungen an. Erkenntnisse aus dem Schulbetrieb und der Führung des Gutsbetriebs fliessen darin laufend ein.

Wirkung Der ländliche Raum bleibt für landwirtschaftliche, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Nutzung erhalten. Die Landwirtschaftsbetriebe sind in ihrer Existenz gestärkt.

Produkte Einzelberatung - Kurse und Tagungen - Gutachten und Expertisen - Regionalentwicklung - Umsetzung agrarpolitischer Massnahmen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Beratung							
Aufwand			3 493 000		3 539 000	3 585 000	3 629 000
Ertrag			-921 000		-921 000	-921 000	-921 000
Ergebnis			2 572 000		2 618 000	2 664 000	2 708 000
Abzüglich Einzelkredite			25 000		25 000	25 000	25 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 547 000		2 593 000	2 639 000	2 683 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Kursteilnehmerstage	TAGE	5 025	5 171	5 100	5 100	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Alpsituationen sind langfristig geklärt, insbesondere im Zusammenhang mit Gemeindefusionen.						
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen	PROZENT				>= 80	gleichbleibend
Anteil ordnungsgemäss bestossene Alpen nach Fusion	PROZENT				>= 90	gleichbleibend
Die Landwirtschaft steigert die Wertschöpfung im Bereich Milch und Fleisch.						
Steigerung der Verarbeitungskapazität	PROZENT				+ 5	gleichbleibend
Betriebsentwicklungen sind effizient gestaltet.						
Verhältnis: Leistungszuwachs / Kostenzuwachs (Effizienz der Betriebsentwicklung)					>= 1	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Zielsetzungen und Indikatoren werden ab dem Budget 2013 auf eine neue Basis gestellt. Aus diesem Grund sind keine Vorjahreszahlen ausgewiesen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	202 752 212	204 035 000	204 863 000	828 000	208 881 000	209 309 000	209 616 000	
30 Personalaufwand			6 144 000		6 271 000	6 364 000	6 455 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			2 069 000		1 935 000	1 964 000	1 940 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			50 000		100 000	150 000	200 000	
36 Transferaufwand			5 750 000		5 750 000	5 750 000	5 750 000	
37 Durchlaufende Beiträge			190 850 000		194 825 000	195 081 000	195 271 000	
Total Ertrag	-192 997 182	-192 463 000	-191 520 000	943 000	-195 562 000	-195 818 000	-196 008 000	
42 Entgelte			-560 000		-560 000	-560 000	-560 000	
46 Transferertrag			-16 000		-16 000	-16 000	-16 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-190 850 000		-194 825 000	-195 081 000	-195 271 000	
49 Interne Verrechnungen			-94 000		-161 000	-161 000	-161 000	
Ergebnis	9 755 031	11 572 000	13 343 000	1 771 000	13 319 000	13 491 000	13 608 000	
Abzüglich Einzelkredite			5 117 000		5 167 000	5 217 000	5 267 000	
Ergebnis Globalsaldo			8 226 000		8 152 000	8 274 000	8 341 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			2 000		2 000	2 000	2 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			50 000		100 000	150 000	200 000	
3600101 Anteile des Bundes an Subventionsrückerstattungen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen			20 000		20 000	20 000	20 000	
3632101 Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung (PV)			680 000		680 000	680 000	680 000	
3635101 Beiträge zur Förderung der Landwirtschaft			4 500 000		4 500 000	4 500 000	4 500 000	1
3702101 Durchl. Beiträge an Gemeinden für die amtliche Vermessung (PV)			930 000		930 000	930 000	930 000	
3705103 Durchl. Sömmerungsbeiträge			18 200 000		22 000 000	22 000 000	22 000 000	2
3705104 Durchl. Direktzahlungen			171 000 000		171 000 000	171 000 000	171 000 000	3
3705105 Durchl. Ackerbaubeiträge			130 000		130 000	130 000	130 000	
3705106 Durchl. Beiträge an Ressourcenprojekt Ammoniak			590 000		765 000	1 021 000	1 211 000	4
4260101 Rückerstattung von Beiträgen infolge Parzellenteilungen und Zweckentfremdungen			-35 000		-35 000	-35 000	-35 000	
4630101 Bundesbeitrag für Nachführung der Fixpunkte und Übersichtspläne			-16 000		-16 000	-16 000	-16 000	
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund für die amtliche Vermessung (PV)			-720 000		-720 000	-720 000	-720 000	
4700103 Durchl. Sömmerungsbeiträge vom Bund			-18 200 000		-22 000 000	-22 000 000	-22 000 000	5
4700104 Durchl. Direktzahlungen vom Bund			-171 000 000		-171 000 000	-171 000 000	-171 000 000	
4700105 Durchl. Ackerbaubeiträge vom Bund			-130 000		-130 000	-130 000	-130 000	
4700106 Durchl. Beiträge vom Bund für Ressourcenprojekt Ammoniak			-590 000		-765 000	-1 021 000	-1 211 000	6
4702101 Durchl. Beiträge von Gemeinden für die amtliche Vermessung (PV)			-210 000		-210 000	-210 000	-210 000	
4910002 Vergütung von Dienststellen für Leistungen GIS-Kompetenzzentrum			-84 000		-84 000	-84 000	-84 000	
Total Einzelkredite			5 117 000		5 167 000	5 217 000	5 267 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	28 158 947	31 140 000	31 590 000	450 000	31 590 000	31 590 000	31 590 000	
52 Immaterielle Anlagen			250 000		250 000	250 000	250 000	
54 Darlehen			4 840 000		4 840 000	4 840 000	4 840 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			12 500 000		12 500 000	12 500 000	12 500 000	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge			14 000 000		14 000 000	14 000 000	14 000 000	
Total Einnahmen	-13 795 107	-15 025 000	-14 225 000	800 000	-14 225 000	-14 225 000	-14 225 000	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge			-225 000		-225 000	-225 000	-225 000	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge			-14 000 000		-14 000 000	-14 000 000	-14 000 000	
Nettoinvestitionen	14 363 841	16 115 000	17 365 000	1 250 000	17 365 000	17 365 000	17 365 000	
Abzüglich Einzelkredite			17 115 000		17 115 000	17 115 000	17 115 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo			250 000		250 000	250 000	250 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5450101 Darlehen des Bundes an Landw. Kreditgenossenschaft			4 440 000		4 440 000	4 440 000	4 440 000	
5450102 Darlehen des Kantons an Landw. Kreditgenossenschaft			400 000		400 000	400 000	400 000	
5650101 Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft			11 500 000		11 500 000	11 500 000	11 500 000	7
5670101 Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet			1 000 000		1 000 000	1 000 000	1 000 000	
5750101 Durchl. Investitionsbeiträge an Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft			13 700 000		13 700 000	13 700 000	13 700 000	8
5770102 Durchl. Investitionsbeiträge an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet			300 000		300 000	300 000	300 000	
6620101 Rückzahlung von Investitionsbeiträgen für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft			-200 000		-200 000	-200 000	-200 000	
6670101 Rückerstattung von Investitionsbeiträgen an die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	
6700101 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund für Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft			-13 700 000		-13 700 000	-13 700 000	-13 700 000	9
6720102 Durchl. Investitionsbeiträge von Gemeinden für die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Berggebiet			-300 000		-300 000	-300 000	-300 000	
Total Einzelkredite			17 115 000		17 115 000	17 115 000	17 115 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Bezüglich Agrarpolitik 14–17 geht es um die Schaffung optimaler Strukturen für Verarbeitung und Vermarktung von Produkten und die Förderung von Projekten des neuen Instruments der Landschaftsqualität.
- 2 Erhöhung der Bundesbeiträge infolge Anpassung der Beiträge an die Schafsömmern (Behirtung).
- 3 Reduktion der Bundesbeiträge infolge Rückgangs des Flächenbeitrages.
- 4 Laufender Anstieg der Programmbeteiligten und anstehende Umsetzung baulicher Massnahmen.
- 5 Identisch mit Bemerkung 2: Erhöhung der Bundesbeiträge infolge Anpassung der Beiträge an die Schafsömmern (Behirtung).

- 6 Identisch mit Bemerkung 4: Laufender Anstieg der Programmbeteiligten und anstehende Umsetzung baulicher Massnahmen.
- 7 Erhöhung um eine Million infolge steigender Anzahl von Projekten zur regionalen Entwicklung im Entwicklungsschwerpunkt 22/9.
- 8 Anpassung infolge Reduktion der Bundesbeiträge für den Kanton Graubünden im Jahr 2012.
- 9 Identisch mit Bemerkung 8: Anpassung infolge Reduktion der Bundesbeiträge für den Kanton Graubünden im Jahr 2012.

Produktgruppenbericht

PG 1 Landwirtschaft

Aufgabe ist die Erhaltung und Förderung einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft sowie einer naturnahen und umweltgerechten Bewirtschaftung des Kulturlandes. Dazu werden Bundesbeiträge und in bescheidenem Umfang kantonale Beiträge an die aktiven Landwirte ausgerichtet, Strukturverbesserungen im landwirtschaftlichen Hoch- und Tiefbau unterstützt und eine ebenso wichtige Informations- und Beratungsfunktion wahrgenommen.

Wirkung Die Kulturlandschaft ist gepflegt, vielfältig, artenreich, ertragsreich und bleibt für einen attraktiven Lebens- und Erholungsraum Graubünden erhalten. Die Bündner Landwirtschaft ist in ihrer Ertragsfähigkeit gestärkt. Einheimische Produkte werden verarbeitet und erfolgreich vermarktet.

Produkte Agrarmassnahmen - Strukturverbesserungen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Landwirtschaft							
Aufwand			199 321 000		203 396 000	203 718 000	203 947 000
Ertrag			-190 471 000		-194 513 000	-194 769 000	-194 959 000
Ergebnis			8 850 000		8 883 000	8 949 000	8 988 000
Abzüglich Einzelkredite			4 487 000		4 487 000	4 487 000	4 487 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			4 363 000		4 396 000	4 462 000	4 501 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Parzellen	ANZAHL	110 000	103 338	100 000	100 000	
Gemeinden, deren landw. Daten im GIS erfasst sind	ANZAHL	158	176	175	178	sinkend
Teilzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen)	ANZAHL	2 413	2 349	2 340	2 330	sinkend
Hauptzahlungen an Betriebe (Direktzahlungen, Sömmerungsbeiträge)	ANZAHL	3 367	3 430	3 350	3 350	gleichbleibend
Zu bearbeitende Bauetappen in Meliorationen	ANZAHL	77	49	80	80	sinkend
Zu bearbeitende Stallbauprojekte	ANZAHL	49	34	35	30	gleichbleibend
Zu kontrollierende Seilbahnen und Skilifte	ANZAHL	394	402	384	409	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Landwirtschaftsbetriebe sind in allen Regionen in ihrer Ertragskraft gestärkt und in ihrer Existenz und Professionalität unterstützt.						
Durchschnittliche Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in GR gemäss Erhebung LBBZ (Einkommensentwicklung aufgrund des landwirtschaftlichen Einkommens pro Betrieb)	FRANKEN				59 000	steigend
Die landwirtschaftliche Nutzfläche bleibt erhalten.						
Bewirtschaftete landwirtschaftliche Nutzfläche	HEKTAR				53 000	gleichbleibend
Die Vielfältigkeit und der Artenreichtum der Kulturlandschaft sind gefördert.						
Anteil der von den Bauherrschaften von Strukturverbesserungen vom Bund erhaltenen Zusatzbeiträge für ökologische Zusatzleistungen	PROZENT				7.4	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Bewältigung der ständig neuen Aufgaben, die der Bund den Kantonen vor allem im Bereich Landwirtschaft überträgt sowie die massive Zunahme von Strukturverbesserungsprojekten sind mit dem bestehenden Personalbestand nicht mehr möglich. Deshalb wird per 1. Januar 2013 eine neue Stelle (100 %) Sachbearbeitung Flächen / Ökologie geschaffen.

Die Erhöhung um rund 1,1 Millionen gegenüber dem Vorjahr ist auf den Entwicklungsschwerpunkt 22/9 «Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft» zurückzuführen.

Leistungsumfang

Bewirtschaftete landwirtschaftliche Parzellen: Ab 2014 ist geplant, die Flächen über ein neues Programm (GADES) zu erfassen. Ab 2014 ist dieser Indikator folglich nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar und eine Aussage zur Tendenz nicht möglich.

Gemeinden, deren landwirtschaftliche Daten im GIS erfasst sind: Im Jahr 2013 werden die Flächen der letzten drei Gemeinden im GIS erfasst.

Zielsetzungen und Indikatoren

Anteil der von den Bauherrschaften von Strukturverbesserungen von Bund erhaltenen Zusatzbeiträgen für ökologische Zusatzleistungen: Gemäss Art. 17 Abs. 1 lit. b-d der Verordnung über die Strukturverbesserungen in der Landwirtschaft (SVV SR 913.1) gewährt der Bund bei Meliorationen neben weiteren Beiträgen auch Zusatzbeiträge von je 1 bis 3 Prozent für ökologische Zusatzleistungen (z. B. Aufwertungen von Kleingewässern, Massnahmen des Bodenschutzes etc.). Der Indikator weist den Anteil dieser Zusatzbeiträge an den gesamten Bundesbeiträgen aus.

Die Indikatoren sind neu eingeführt worden und gelten ab 2013.

PG 2 Geoinformation

Aufsicht über die Arbeiten der amtlichen Vermessung (AV) sowie Bereitstellung der Daten der AV als Georeferenzdaten gemäss Bundesrecht sowie der weiteren Geodaten für eine breite Nutzung durch Behörden, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft.

Wirkung Die räumliche Abgrenzung des Grundeigentums ist gesichert und die Grundlagedaten der amtlichen Vermessung stehen zur Verfügung. Den Kunden und Dienststellen der kantonalen Verwaltung steht ein zeitgemässes und kostengünstiges System zur Bewirtschaftung von geografischen Informationen zur Verfügung.

Produkte Amtliche Vermessung - Geoinformatik - Geografisches Informationssystem (GIS)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Geoinformation							
Aufwand			5 293 000		5 233 000	5 332 000	5 409 000
Ertrag			-1 049 000		-1 049 000	-1 049 000	-1 049 000
Ergebnis			4 244 000		4 184 000	4 283 000	4 360 000
Abzüglich Einzelkredite			630 000		680 000	730 000	780 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 614 000		3 504 000	3 553 000	3 580 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Durch das ALG beaufsichtigte Geometerbüros	ANZAHL	18	18	18	18	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die beauftragten Ingenieur-Geometer führen die Vermessungsaufträge termingerecht aus.						
Verzögerte Vermessungsprojekte	ANZAHL				5	gleichbleibend
Der Kanton ist flächendeckend numerisch vermessen.						
Anteil vermessene Fläche (Ersterhebung numerisch oder analog)	ANZAHL				95	steigend
Anteil vermessene Fläche Standard AV93 (numerisch)	ANZAHL				80	steigend
Das GIS-System ist ständig verfügbar.						
Durch das GIS-Kompetenzzentrum verschuldete System-Unterbrüche während der Betriebszeit	ANZAHL				<= 3	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Ab 2013 wird der Übersichtsplan im Hinblick auf die spätere Ablösung durch den Basisplan reduziert nachgeführt. Aufgrund des kantonalen Geoinformationsgesetzes (KGeoIG, BR 217.00) hat der Kanton den Aufwand für den Betrieb der kantonalen Geodatendrehscheibe zu finanzieren. Der Betrieb der Geodatendrehscheibe wird weiterhin durch die GeoGR AG erfolgen. Dazu ist im Jahr 2012 eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen worden. Das Geografische Informationssystem wird erweitert, damit die aus dem KGeoIG resultierenden Aufgaben wahrgenommen werden können. Die Indikatoren sind neu eingeführt worden und gelten ab 2013.

PG 3 Wohnbauförderung

Im Rahmen der Wohn- und Eigentumsförderung führt das ALG die bis Ende 2001 zugesicherten Bundesleistungen weiter und fördert seit dem Jahre 2008 nur noch mit einer erhöhten Beteiligung der Gemeinden, Wohnsanierungen im Berggebiet. Bei der Wohneigentumsförderung werden ab dem Jahr 2013 keine kantonalen Beiträge mehr ausbezahlt. Die Bundesleistungen laufen bis 2031 weiter.

Wirkung Für Menschen in bescheidenen finanziellen Verhältnissen im Berggebiet wird preisgünstiger Wohnraum geschaffen.

Produkte Wohnsanierungen im Berggebiet - Wohneigentumsförderung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Wohnbauförderung							
Aufwand			249 000		252 000	259 000	260 000
Ertrag							
Ergebnis			249 000		252 000	259 000	260 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			249 000		252 000	259 000	260 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Gesuchsanfragen		ANZAHL	98	54	40	40	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die geförderten Wohnbauten sind zweckkonform genutzt.							
Zweckentfremdungen		ANZAHL				4	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Der Indikator ist neu eingeführt worden und gilt ab 2013.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	9 575 292	10 168 000	9 804 000	-364 000	10 003 000	10 152 000	10 240 000	
30 Personalaufwand			5 661 000		5 774 000	5 860 000	5 948 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 563 000		1 608 000	1 608 000	1 608 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			53 000		27 000	90 000	90 000	
39 Interne Verrechnungen			2 527 000		2 594 000	2 594 000	2 594 000	
Total Ertrag	-4 303 403	-4 195 000	-4 085 000	110 000	-4 085 000	-4 085 000	-4 085 000	
40 Fiskalertrag			-1 650 000		-1 650 000	-1 650 000	-1 650 000	
42 Entgelte			-1 310 000		-1 310 000	-1 310 000	-1 310 000	
49 Interne Verrechnungen			-1 125 000		-1 125 000	-1 125 000	-1 125 000	
Ergebnis	5 271 890	5 973 000	5 719 000	-254 000	5 918 000	6 067 000	6 155 000	
Abzüglich Einzelkredite			-198 000		-224 000	-161 000	-161 000	
Ergebnis Globalsaldo			5 917 000		6 142 000	6 228 000	6 316 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			7 000		7 000	7 000	7 000	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien			26 000					
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			27 000		27 000	90 000	90 000	
3980101 Zuweisung Kostenbeitrag an die SF Tierseuchenbekämpfung			600 000		600 000	600 000	600 000	
3980102 Zuweisung Kostenanteil Tierkörperbeseitigung an die Tierseuchenbekämpfung			417 000		417 000	417 000	417 000	
3980104 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an Tourismusförderung			1 000 000		1 000 000	1 000 000	1 000 000	
3980105 Zuweisung Anteil Steuern auf gebrannten Wassern an SF Bekämpfung des Suchtmittelmissbrauchs			500 000		500 000	500 000	500 000	
4039101 Steuern auf gebrannten Wassern			-1 650 000		-1 650 000	-1 650 000	-1 650 000	
4910122 Vergütung der SF Tierseuchenbekämpfung			-1 125 000		-1 125 000	-1 125 000	-1 125 000	
Total Einzelkredite			-198 000		-224 000	-161 000	-161 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben						450 000		
50 Sachanlagen						450 000		
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen						450 000		
Abzüglich Einzelkredite								
Nettoinvestitionen Globalsaldo						450 000		
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Nachdem die Umstrukturierung der Laboratorien und die Einführung eines elektronischen Labordaten-Managements-Systems erfolgreich abgeschlossen worden sind, werden die Strukturen konsolidiert. Das Budget bewegt sich auf Vorjahresniveau.

Die Revision der Lebensmittelgesetzgebung und der Verordnung über die amtstierärztlichen Kontrollen in den Tierhaltungs-Betrieben wird in den nächsten Jahren einerseits zu einer Anpassung der Amtsstrukturen im Bereich Badewasser-Kontrollen und andererseits zu einer höheren Anzahl an Inspektionen in den Sektoren der Primärproduktion führen. Zu dem Zwecke wird eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Kontrollorganen des Amtes für Landwirtschaft und Geoinformation (ALG) und der Biosuisse notwendig.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Lebensmittelgesetzgebung zuständig. Die erste Priorität kommt dabei dem Gesundheitsschutz, dem hygienischen Umgang und dem Täuschungsschutz im Zusammenhang mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen zu. Im Weiteren werden Untersuchungen an verschiedenen Probenmatrizes basierend auf der Umweltschutzgesetzgebung im Auftrag des Amtes für Natur und Umwelt sowie von Privaten durchgeführt.

Wirkung Die Herstellenden und Anbietenden von Lebensmitteln und Chemikalien sowie die Betreibenden von Badeanlagen nehmen ihre Verantwortung wahr und bieten sichere Produkte und Dienstleistungen an. Die Konsumentinnen und Konsumenten sind vor entsprechenden Risiken ausreichend geschützt.

Produkte Lebensmittel und Umwelt - Chemikalien - Gebrannte Wasser

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz							
Aufwand			5 672 000		5 705 000	5 766 000	5 817 000
Ertrag			-2 510 000		-2 510 000	-2 510 000	-2 510 000
Ergebnis			3 162 000		3 195 000	3 256 000	3 307 000
Abzüglich Einzelkredite			-117 000		-133 000	-119 000	-119 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 279 000		3 328 000	3 375 000	3 426 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Betriebe total im Lebensmittelbereich	ANZAHL	4 550	4 477	4 600	4 300	gleichbleibend
Kontrollierte Betriebe im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 266	2 190	>= 2 200	>= 2 100	gleichbleibend
Kontrollen im Lebensmittelbereich	ANZAHL	2 862	2 332	>= 2 800	>= 2 300	gleichbleibend
Kontrollierte Trinkwasserversorgungen	ANZAHL	70	47	>= 50	>= 50	gleichbleibend
Trinkwasseruntersuchungen	ANZAHL	342	540	>= 250	>= 250	gleichbleibend
Lebensmitteluntersuchungen anlässl. von Kontrollen	ANZAHL	624	800	>= 900	>= 800	gleichbleibend
Untersuchungen im Bereich Umwelt	ANZAHL	851	938	>= 500	>= 500	gleichbleibend
Kontrollen von Chemikalien und Biozidprodukten	ANZAHL	456	617	350	300	gleichbleibend
Badewasserproben	ANZAHL	543	592	500	500	gleichbleibend
Radon-Messungen in Gebäuden	ANZAHL	135	97	250	250	gleichbleibend
Besteuerte Betriebe (gebrannte Wasser)	ANZAHL	2 683	2 575	2 650	2 550	sinkend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Gefährdung und Täuschung durch Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Chemikalien.						
Gutgeheissene Einsprachen gegen Verfügungen der Lebensmittelkontrolle	ANZAHL	2	2	<= 5	<= 5	gleichbleibend
Die Anbieter von Lebensmitteln nehmen ihre Sorgfaltspflicht wahr.						
Anteil Betriebe in der tiefsten Risikoklasse	PROZENT				>= 40	gleichbleibend
Anteil Betriebe in der höchsten Risikoklasse	PROZENT				>= 3	gleichbleibend
Strafanzeigen	ANZAHL				5	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Bevölkerung und die Gäste Graubündens sind bestmöglich geschützt vor gesundheitlicher Beeinträchtigung durch erhöhte Radonbelastung.						
Ungenügende Beratungen	ANZAHL				0	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Kontrollierte Betriebe im Lebensmittelbereich: Rund die Hälfte aller Betriebe wird in Anwendung des Risikokonzepts des Verbandes der Kantonschemiker der Schweiz (VKCS) mindestens einmal jährlich kontrolliert.

Kontrollen im Lebensmittelbereich: Die Gesamtzahl aller Kontrollen liegt über derjenigen der kontrollierten Betriebe, da einige Betriebe ihrem Risiko entsprechend mehrmals im Jahr kontrolliert werden.

Zielsetzungen und Indikatoren

Ab dem Jahr 2013 wurden neue Indikatoren und Zielsetzungen für Betriebe in der tiefsten und Betriebe in der höchsten Risikoklasse definiert.

PG 2 Tiergesundheit

Das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) ist für den Vollzug der Gesetzgebungen in den Bereichen Tiergesundheit, Tierschutz und Tierarzneimittel verantwortlich. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Bekämpfung von Tierkrankheiten, der Tierschutz, die amtstierärztlichen Kontrollen der Landwirtschaftsbetriebe, die Überwachung des Umgangs mit Tierarzneimitteln und der Berufe der Tiergesundheitspflege sowie Schlachtieruntersuchung und Fleischkontrolle und die Aufsicht bei Tierversuchen.

Wirkung Die Tierhaltenden nehmen die Verantwortung für das Wohl und die Gesundheit der Tiere in ihrer Obhut wahr.

Produkte Primärproduktion - Tierschutz

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Tiergesundheit							
Aufwand			4 132 000		4 298 000	4 386 000	4 423 000
Ertrag			-1 575 000		-1 575 000	-1 575 000	-1 575 000
Ergebnis			2 557 000		2 723 000	2 811 000	2 848 000
Abzüglich Einzelkredite			-81 000		-91 000	-42 000	-42 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 638 000		2 814 000	2 853 000	2 890 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Kontrollierte Betriebe (10%) Primärproduktion	ANZAHL	433	348	420	>= 420	gleichbleibend
Kontrollen Tierschutz	ANZAHL	103	270	120	250	steigend
Strafanzeigen Tierschutz	ANZAHL	10	26	20	20	gleichbleibend
Fälle Abklärungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	149	161	250	250	gleichbleibend
Verfügungen verhaltensauffällige Hunde	ANZAHL	99	88	70	60	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Tierhalter nehmen die Verantwortung für ihre Tiere wahr.						
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL				1	gleichbleibend
Strafanzeigen	ANZAHL				20	gleichbleibend
Den Konsumentinnen und Konsumenten stehen tierische Produkte aus korrekter Tierhaltung zur Verfügung.						
Gutgeheissene Beschwerden	ANZAHL				1	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Leistungsumfang

Die Zahl der zu kontrollierenden Betriebe im Bereich Produktion tierische Lebensmittel wird aufgrund der Bundesgesetzgebung vorgeschrieben und muss übernommen werden.

Tierschutzrelevante Mängel aus Kontrollen der Primärproduktion werden von der Fachstelle Tierschutz bearbeitet, was die hohe Zahl der Kontrollen zur Gewährleistung des Tierschutzes erklärt.

Die Zahl der Vorfälle bei verhaltensauffälligen Hunden hat sich dank intensiver Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung auf einem tieferen Niveau stabilisiert.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die Zielsetzungen und Indikatoren wurden neu definiert, daher liegen für die Vorjahre keine Vergleichswerte vor.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	3 109 524	3 720 000	3 497 000	-223 000	3 498 000	3 500 000	3 461 000	
Total Ertrag	-3 109 524	-3 720 000	-3 497 000	223 000	-3 498 000	-3 500 000	-3 461 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3000101 Entschädigung nebenamtlicher Funktionäre			57 000		58 000	59 000	60 000	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten			30 000		30 000	31 000	31 000	
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur			14 000		14 000	14 000	14 000	
3101101 Verbrauchsmaterial BVD-Untersuchungen			100 000		100 000	100 000	100 000	
3101851 Betriebs-, Verbrauchsmaterial			60 000		60 000	60 000	60 000	
3130001 Vergütungen für Dienstleistungen Dritter			110 000		110 000	110 000	110 000	
3130101 Vergütung an Tierärzte für Untersuchungen			350 000		350 000	350 000	350 000	
3130851 Dienstleistungen Dritter für Tierkörperbeseitigung			1 250 000		1 250 000	1 250 000	1 250 000	
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen			30 000		30 000	30 000	30 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3199001 Übriger Betriebsaufwand			50 000		50 000	50 000	10 000	
3199101 Sachaufwand für Bundesaufgaben			100 000		100 000	100 000	100 000	
3635101 Beiträge für Tierverluste			85 000		85 000	85 000	85 000	
3636101 Diverse Beiträge			100 000		100 000	100 000	100 000	
3910122 Vergütung an ALT für Arbeiten			1 125 000		1 125 000	1 125 000	1 125 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			35 000		35 000	35 000	35 000	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen			-45 000		-45 000	-45 000	-45 000	
4210101 Taxen für ausserkantonales Sömmerungsvieh			-120 000		-120 000	-120 000	-120 000	
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag			-35 000		-35 000	-35 000	-35 000	
4510101 Entnahme aus dem Bestandeskonto Spezialfinanzierung Tierseuchenfonds			-349 000		-350 000	-352 000	-313 000	
4632101 Beiträge von Gemeinden für Tierseuchenbekämpfung			-493 000		-493 000	-493 000	-493 000	
4632851 Beiträge von Gemeinden für Sammeldienst Tierkörperbeseitigung			-483 000		-483 000	-483 000	-483 000	
4635101 Beiträge von Tierbesitzern an die Tierseuchenbekämpfung			-605 000		-605 000	-605 000	-605 000	
4635851 Betriebsbeitrag der Metzgerschaft an Sammeldienst Tierkörperbeseitigung			-350 000		-350 000	-350 000	-350 000	
4980101 Kostenbeitrag Kanton an die Tierseuchenbekämpfung			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
4980102 Anteil Kanton an Sammeldienst und Tierkörperbeseitigung			-417 000		-417 000	-417 000	-417 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Bekämpfung der Rinderseuche BVD sollte ab 1. Januar 2013 durch die serologische Überwachung in Milch und Blut kostengünstiger als die bisherige Untersuchung von Hautproben werden. Im Hinblick auf diese Entwicklung wurde der Beitrag der Tierhalter und der Gemeinden schon im Jahr 2011 reduziert. Die CAE-Untersuchungen bei den Ziegen werden nach einer Untersuchung des gesamten Tierbestandes im Herbst 2011 voraussichtlich erst wieder im Jahr 2015 flächendeckend durchgeführt. Damit werden in der Zwischenzeit nur noch vereinzelt Aufwendungen anfallen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 598 258	2 767 000	2 701 000	-66 000	2 738 000	2 774 000	2 813 000	
30 Personalaufwand			2 460 000		2 497 000	2 533 000	2 572 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			211 000		211 000	211 000	211 000	
36 Transferaufwand			30 000		30 000	30 000	30 000	
Total Ertrag	-1 646 466	-1 471 000	-1 501 000	-30 000	-1 501 000	-1 501 000	-1 501 000	
42 Entgelte			-571 000		-571 000	-571 000	-571 000	
43 Verschiedene Erträge			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
46 Transferertrag			-255 000		-255 000	-255 000	-255 000	
49 Interne Verrechnungen			-670 000		-670 000	-670 000	-670 000	
Ergebnis	951 792	1 296 000	1 200 000	-96 000	1 237 000	1 273 000	1 312 000	
Abzüglich Einzelkredite			-628 000		-628 000	-628 000	-628 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 828 000		1 865 000	1 901 000	1 940 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			12 000		12 000	12 000	12 000	
3636101 Betriebsbeiträge an diverse Institutionen			30 000		30 000	30 000	30 000	1
4910107 Vergütung von AVIG für Personalaufwand			-670 000		-670 000	-670 000	-670 000	
Total Einzelkredite			-628 000		-628 000	-628 000	-628 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Das für das Jahr 2013 budgetierte Ergebnis liegt 96 000 Franken unter dem Budget 2012. Die Meldungen von einheimischen Betrieben ans KIGA betreffend Arbeitsverhältnisse von Personen aus EU- und EFTA-Staaten bis zu einem Zeitraum von 3 Monaten sind jedoch stark rückläufig, weshalb auch die Gebühreneinnahmen in Zukunft wesentlich tiefer ausfallen werden. Die Gebühreneinnahmen der Abteilungen Arbeitsinspektorat und Arbeitsbedingungen sind stark abhängig von der Wirtschaftslage.

Kommentar Einzelkredite

1 Gestützt auf Art. 84 Abs. 2 der Kantonsverfassung wird dem Verein Arbeitskontrollstelle Graubünden (AKGR) ein Beitrag von 30 000 Franken gewährt.

Produktgruppenbericht

PG 1 Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt

Das Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (KIGA) erbringt diverse Dienstleistungen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Es übt Kontroll- und Bewilligungsfunktionen aus, die sich neben der Arbeitssicherheit und dem Gesundheitsschutz auch auf die Bereiche Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit erstrecken.

Wirkung Der Wirtschaftsstandort Graubünden garantiert Arbeitssicherheit sowie orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Produkte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz - Arbeitsmarkt, flankierende Massnahmen und Schwarzarbeit

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Arbeitssicherheit und Arbeitsmarkt							
Aufwand			2 701 000		2 738 000	2 774 000	2 813 000
Ertrag			-1 501 000		-1 501 000	-1 501 000	-1 501 000
Ergebnis			1 200 000		1 237 000	1 273 000	1 312 000
Abzüglich Einzelkredite			-628 000		-628 000	-628 000	-628 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 828 000		1 865 000	1 901 000	1 940 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeitssicherheit/Gesundheitsschutz		ANZAHL	330	261	330	330	gleichbleibend
Durchgeführte Betriebsbesuche Arbeits- und Ruhezeit		ANZAHL	156	114	150	150	gleichbleibend
Plangenehmigungen und Betriebsbewilligungen		ANZAHL	68	47	55	55	gleichbleibend
Planbegutachtungen und Bauabnahmen		ANZAHL	299	302	250	250	gleichbleibend
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Betriebe		ANZAHL	1 280	816	1 300	900	gleichbleibend
Eingegangene Meldungen von CH-Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende		ANZAHL	2 814	2 022	2 800	2 300	gleichbleibend
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben, Anzahl Betriebe		ANZAHL	2 473	3 208	2 300	3 000	sinkend
Eingegangene Meldungen von ausländischen Betrieben Anzahl Arbeitnehmende		ANZAHL	5 885	6 590	5 000	6 000	sinkend
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Betriebe		ANZAHL	187	188	190	140	gleichbleibend
Durchgeführte Kontrollen bei einheimischen Betrieben, Anzahl Arbeitnehmende		ANZAHL	943	943	900	420	gleichbleibend
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Betriebe		ANZAHL	364	455	360	360	gleichbleibend
Durchgeführte Kontrollen bei ausländischen Entsendebetrieben, Anzahl Arbeitnehmende		ANZAHL	1 065	1 149	950	950	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Unternehmungen minimieren Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten.							
Anteil der wiederhergestellten, gesetzmässigen Zustände nach Beanstandungen		PROZENT				> 80	gleichbleibend
Arbeit- und Auftraggeber sind sensibilisiert, keine Schwarzarbeit zu dulden.							
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl Personenkontrollen		PROZENT				> 15	gleichbleibend
Arbeitgeber halten orts- und branchenübliche Lohn- und Arbeitsbedingungen ein.							
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Entsendebetriebe		PROZENT				> 20	gleichbleibend
Vermutete Verstösse* im Verhältnis zur Anzahl kontrollierter Schweizer Arbeitgeber		PROZENT				> 15	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

*Der Begriff «Vermutete Verstösse» entspricht der Terminologie des Bundes. Er ist so gewählt, weil die Arbeitsmarktbehörde nicht alle vermuteten Verstösse selber verfolgt, sondern sie je nach Zuständigkeit an andere Dienststellen weiterleitet.

Leistungsumfang

Im Bereich Melde- und Bewilligungsverfahren für ausländische Arbeitskräfte wurden die Plan-Werte 2013 an die Ist-Werte 2011 angepasst. Bei den ausländischen Betrieben wird aufgrund der Annahme der Zweitwohnungsinitiative jedoch mit rückläufigen Zahlen gerechnet. Im Bereich der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit wurden die Plan-Werte 2013 für die Kontrollen bei einheimischen Betrieben an die Vorgaben des Bundes angepasst. Aufgrund der geringeren Anzahl Kontrollen kann mehr Zeit für die Nachbearbeitung, das heisst die detaillierte Überprüfung der anlässlich der Kontrollen vor Ort zusätzlich eingeforderten Unterlagen, verwendet werden.

Zielsetzungen und Indikatoren

Für den Bereich Zielsetzungen und Indikatoren werden ab dem Jahr 2013 neue Werte erhoben, weshalb hier keine Vorjahreswerte ausgewiesen werden können.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	15 500 320	16 449 000	17 232 000	783 000	17 282 000	17 342 000	17 402 000	
30 Personalaufwand			12 056 000		12 056 000	12 056 000	12 056 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			507 000		507 000	507 000	507 000	
36 Transferaufwand			2 850 000		2 900 000	2 960 000	3 020 000	
39 Interne Verrechnungen			1 819 000		1 819 000	1 819 000	1 819 000	
Total Ertrag	-13 517 402	-13 956 000	-14 128 000	-172 000	-14 128 000	-14 128 000	-14 128 000	
42 Entgelte			-3 273 000		-3 273 000	-3 273 000	-3 273 000	
43 Verschiedene Erträge			-2 000		-2 000	-2 000	-2 000	
46 Transferertrag			-10 775 000		-10 775 000	-10 775 000	-10 775 000	
49 Interne Verrechnungen			-78 000		-78 000	-78 000	-78 000	
Ergebnis	1 982 918	2 493 000	3 104 000	611 000	3 154 000	3 214 000	3 274 000	
Abzüglich Einzelkredite			4 591 000		4 641 000	4 701 000	4 761 000	
Ergebnis Globalsaldo			-1 487 000		-1 487 000	-1 487 000	-1 487 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3630101 Beiträge an öffentliche Arbeitsvermittlung und arbeitsmarktlche Massnahmen			2 770 000		2 820 000	2 880 000	2 940 000	1
3630102 Beiträge an Bildungs- und Beschäftigungsmassnahmen für Personen ohne erfüllte Beitragszeit			80 000		80 000	80 000	80 000	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen			131 000		131 000	131 000	131 000	
3910102 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen			346 000		346 000	346 000	346 000	
3910103 Vergütung an Standeskanzlei für Frankaturen			90 000		90 000	90 000	90 000	
3910107 Vergütung an KIGA für Personalaufwand			670 000		670 000	670 000	670 000	
3910114 Vergütung an Amt für Berufsbildung für Beratung von Stellensuchenden			10 000		10 000	10 000	10 000	
3910117 Vergütung an das PA für Leistungen			70 000		70 000	70 000	70 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			502 000		502 000	502 000	502 000	
4910108 Kostenanteile des Sozialamtes und des Amtes für Berufsbildung an IIZ-Koordinationsstelle			-73 000		-73 000	-73 000	-73 000	
4980103 Anteil an CO2-Abgabe			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
Total Einzelkredite			4 591 000		4 641 000	4 701 000	4 761 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Im April 2012 wurde mit 3548 Stellensuchenden der Vorjahreswert leicht überschritten. Mit einer Arbeitslosenquote von zwei Prozent im Mai 2012 erfreut sich der Kanton Graubünden aber nach wie vor einer sehr guten Arbeitsmarktsituation und befindet sich im gesamtschweizerischen Vergleich bei den Kantonen mit den tiefsten Arbeitslosenquoten.

Der Rückgang der Übernachtungszahlen im vergangenen Winter um ca. acht Prozent wird von den Touristiken einerseits auf die ungünstigen Witterungsbedingungen, andererseits aber auch auf den im Verhältnis zum Euro sehr starken Frankenkurs zurückgeführt. Da die Eurokrise voraussichtlich nicht kurzfristig gelöst werden kann, werden sich der Tourismus und die Exportwirtschaft auch im kommenden Jahr auf einen starken Frankenkurs einrichten müssen, was sich auf die Beschäftigungslage auswirken könnte. Aufgrund der Erfahrungswerte im vergangenen Jahr ist jedoch nicht davon auszugehen, dass die Arbeitslosenzahlen stark ansteigen werden. Das KIGA sieht deshalb für das Jahr 2013 keine personellen Anpassungen vor.

Kommentar Einzelkredite

- Der Hauptgrund für die Erhöhung um 640 000 Franken liegt in der schlechteren Entwicklung der Anzahl Tage kontrollierter Arbeitslosigkeit in Graubünden gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt.

Produktgruppenbericht

PG 1 Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen

Als Partner der schweizerischen Arbeitsmarktbehörde des Bundes sind die Kantone mit dem Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG) und des Arbeitsvermittlungsgesetzes (AVG) beauftragt. Für den Vollzug des AVIG sind die Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV), die Logistikstelle für arbeitsmarktliche Massnahmen (LAM), die kantonale Amtsstelle (KAST) und die Arbeitslosenkasse zuständig. Diese Vollzugsstellen bekämpfen gemeinsam die Arbeitslosigkeit, sorgen im Falle von Arbeitslosigkeit für ein angemessenes Ersatzeinkommen, bemühen sich um eine rasche Wiedereingliederung der Stellensuchenden in den Arbeitsmarkt und sorgen für einen effizienten Vollzug der massgebenden Gesetzgebung des Bundes. Der Bund entschädigt die Kantone für diese Vollzugsaufgaben. Die Bemessung erfolgt aufgrund der anrechenbaren Betriebs- und Investitionskosten anhand des Jahresdurchschnitts der gemeldeten Stellensuchenden im Kanton während der Bemessungsperiode.

Wirkung Die Arbeitslosigkeit ist bekämpft und die Stellensuchenden sind finanziell sowie bei der Arbeitssuche unterstützt.

Produkte Vollzug des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Arbeitslosenversicherung, Arbeitsvermittlung und Arbeitsmarktliche Massnahmen							
Aufwand			17 232 000		17 282 000	17 342 000	17 402 000
Ertrag			-14 128 000		-14 128 000	-14 128 000	-14 128 000
Ergebnis			3 104 000		3 154 000	3 214 000	3 274 000
Abzüglich Einzelkredite			4 591 000		4 641 000	4 701 000	4 761 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-1 487 000		-1 487 000	-1 487 000	-1 487 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Im schweizerischen Vergleich sind im Kanton Graubünden die Dauer der Arbeitslosigkeit, die Anzahl Übertritte in die Langzeitarbeitslosigkeit, der Anteil Aussteuerungen und der Anteil Wiederanmeldungen innerhalb von 4 Monaten unterdurchschnittlich.						
Wirkungsindikator gesamt unkorrigiert	PROZENT	155	154	> 140	> 140	gleichbleibend
Wirkungsindikator gesamt um exogene Faktoren korrigiert	PROZENT	97	103	> 100	> 100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Ohne Berücksichtigung des Einzelkreditkontos 3630101 (Beiträge an öffentliche Arbeitsvermittlung und arbeitsmarktliche Massnahmen) weist die Erfolgsrechnung eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von 29 000 Franken aus. Diese Verbesserung ist darauf zurückzuführen, dass die vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) übernommenen Querschnittsleistungen des Personalamts und der Finanzverwaltung etwas über dem im Budget 2012 vorgesehen Betrag liegen.

Die vom Seco prognostizierte Zunahme des Beitrags des Kantons Graubünden an die öffentliche Arbeitsvermittlung und die arbeitsmarktlichen Massnahmen (Konto 3630101) ist neben der Erhöhung des Beitragssatzes von 0,05 auf 0,053 Prozent der von der Beitragspflicht erfassten Lohnsumme

und der laufend ansteigenden beitragspflichtigen Lohnsumme vor allem auf die schlechtere Entwicklung der Stellensuchendenzahlen und der damit zusammenhängenden Anzahl Tage kontrollierter Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Da der Kanton Graubünden von der Zunahme der Arbeitslosigkeit weniger stark als die meisten anderen Kantone betroffen war, wirkt sich auch der Rückgang der Arbeitslosenzahlen erfahrungsgemäss nicht so stark aus. Das Verhältnis der Anzahl Tage kontrollierter Arbeitslosigkeit hat sich deshalb, im Vergleich zu den anderen Kantonen, zulasten des Kantons Graubünden verschoben.

Zielsetzungen und Indikatoren

Zur Beurteilung der Zielerreichung im Bereich des Vollzugs des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hat der Bund Wirkungsziele und Indikatoren festgelegt. Die Datenermittlung basiert auf den Rohdaten des Auszahlungssystems der Arbeitslosenkassen (ASAL), korrigiert um exogene Faktoren. Die Plan-Werte werden unverändert vom Vorjahr übernommen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	21 227 617	21 005 000	25 533 000	4 528 000	25 843 000	26 902 000	24 858 000	
30 Personalaufwand			2 119 000		2 221 000	2 254 000	2 288 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 703 000		1 553 000	1 553 000	1 253 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			300 000		500 000	500 000	500 000	
36 Transferaufwand			19 632 000		19 668 000	20 401 000	19 042 000	
37 Durchlaufende Beiträge			1 779 000		1 901 000	2 194 000	1 775 000	
Total Ertrag	-2 681 732	-3 653 000	-2 933 000	720 000	-3 004 000	-3 297 000	-2 878 000	
42 Entgelte			-92 000		-101 000	-101 000	-101 000	
43 Verschiedene Erträge			-2 000		-2 000	-2 000	-2 000	
46 Transferertrag			-60 000					
47 Durchlaufende Beiträge			-1 779 000		-1 901 000	-2 194 000	-1 775 000	
49 Interne Verrechnungen			-1 000 000		-1 000 000	-1 000 000	-1 000 000	
Ergebnis	18 545 885	17 352 000	22 600 000	5 248 000	22 839 000	23 605 000	21 980 000	
Abzüglich Einzelkredite			19 672 000		19 668 000	20 401 000	18 742 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 928 000		3 171 000	3 204 000	3 238 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130904 Aufwendungen für die Weltausstellung Milano 2015 (VK) *** Kredit gesperrt ***			800 000		500 000	500 000	200 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			300 000		500 000	500 000	500 000	1
3635101 Allgemeine Beiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz			3 300 000		4 800 000	7 300 000	7 300 000	
3635102 Beiträge an Betriebe			50 000		90 000	90 000	90 000	
3635104 Beiträge Regionalpolitik (PV)			2 179 000		2 773 000	3 006 000	2 647 000	
3635901 Beiträge zur Förderung von wettbewerbsfähigen Tourismusstrukturen - innovatives Projekt (VK vom 13.06.2006)			3 500 000					
3635902 Beitrag internationale Kandidatur Olympische Winterspiele 2022 (VK) *** Kredit gesperrt ***			3 000 000		3 500 000	1 500 000		
3635903 Beitrag an die Ski WM St. Moritz 2017 (VK) *** Kredit gesperrt ***					800 000	800 000	1 300 000	
3636101 Beitrag an den Verein Graubünden Ferien			6 370 000		6 370 000	6 370 000	6 370 000	
3636102 Beitrag für Projekte an den Verein Graubünden Ferien			1 100 000		1 100 000	1 100 000	1 100 000	
3636103 Beiträge für das Berg- und Schneesportwesen			33 000		35 000	35 000	35 000	
3640101 Abschreibungen Darlehen			100 000		200 000	200 000	200 000	
3705101 Durchl. Beiträge Regionalpolitik (PV)			1 779 000		1 901 000	2 194 000	1 775 000	
4636901 Beiträge von Dritten für wettbewerbsfähige Tourismusstrukturen (VK)			-60 000					
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund Regionalpolitik (PV)			-1 779 000		-1 901 000	-2 194 000	-1 775 000	
4980104 Vergütung des Anteils am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern für Tourismusförderung			-1 000 000		-1 000 000	-1 000 000	-1 000 000	
Total Einzelkredite			19 672 000		19 668 000	20 401 000	18 742 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	9 846 766	18 045 000	21 687 000	3 642 000	19 485 000	19 616 000	18 616 000	
54 Darlehen			10 300 000		10 800 000	10 800 000	10 800 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			11 387 000		8 685 000	8 816 000	7 816 000	
Total Einnahmen	-1 711 300	-2 429 000	-3 860 000	-1 431 000	-4 800 000	-5 900 000	-6 800 000	
64 Rückzahlung von Darlehen			-3 860 000		-4 800 000	-5 900 000	-6 800 000	
Nettoinvestitionen	8 135 466	15 616 000	17 827 000	2 211 000	14 685 000	13 716 000	11 816 000	
Abzüglich Einzelkredite			17 827 000		14 685 000	13 716 000	11 816 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5450101 Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz			2 300 000		2 800 000	2 800 000	2 800 000	
5450102 Darlehen Regionalpolitik (PV, vom Bund finanziert)			8 000 000		8 000 000	8 000 000	8 000 000	
5650101 Investitionsbeiträge gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz			9 487 000		5 300 000	5 300 000	5 300 000	2
5650102 Investitionsbeiträge Regionalpolitik (PV)			1 900 000		3 385 000	3 516 000	2 516 000	
6450101 Rückzahlung Darlehen gemäss Wirtschaftsentwicklungsgesetz			-870 000		-1 000 000	-1 300 000	-1 600 000	
6450102 Rückzahlung Darlehen Regionalpolitik (PV)			-2 990 000		-3 800 000	-4 600 000	-5 200 000	
Total Einzelkredite			17 827 000		14 685 000	13 716 000	11 816 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Das Gesetz über die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung im Kanton Graubünden (GWE) befindet sich in Totalrevision. Nach Auswertung der Vernehmlassung wird im 2013 die Botschaft ausgearbeitet. Das Bundesgesetz über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten wird voraussichtlich per Januar 2014 in Kraft gesetzt, womit im Jahr 2013 auf kantonaler Ebene Vorbereitungsarbeiten (Vollzug durch den Kanton, Revision oder Aufhebung des kantonalen Gesetzes über das Berg- und Schneesportwesen usw.) umgesetzt werden müssen. Das Reformprojekt «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus» läuft Ende 2013 aus. Im Jahr 2013 gilt es noch verschiedene Teilprojekte abzuschliessen und insbesondere allfällige Vorbereitungen für die Inkraftsetzung des TAG zu treffen - natürlich abhängig von der Referendumsabstimmung zum Gesetz über Tourismusabgaben (TAG). Weiter befasst sich das AWT auch mit den touristischen Herausforderungen der nächsten Jahre und treibt das Projekt «Gesamtsystem Graubünden 2020» voran. Daraus soll ein neues Tourismusprogramm für die Jahre 2014 bis 2020 entstehen.

Für den Auf- und Ausbau von Unternehmen ist die rasche Verfügbarkeit von Flächen ein entscheidender Standortfaktor. Mit einer aktiven Bodenpolitik soll im Bündner Rheintal und im Misox die Verfügbarkeit von Boden für exportorientierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen verbessert werden. Aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit von Flächen haben sich in den letzten Jahren einige Investoren für Standorte ausserhalb Graubündens entschieden.

In der Neuen Regionalpolitik wird das Regionalmanagement auf die verstärkte Umsetzung von produktiven Projekten und die vermehrte Inwertsetzung von Ressourcen in grösseren Wirtschaftsräumen ausgerichtet.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Beim Mehraufwand gegenüber dem Budget 2012 (+0,3 Mio.) handelt es sich um die Abschreibung der Beschaffungskosten einer Informatik-Lösung für den Vollzug des Tourismusabgabengesetz (siehe VK 5150.5200905).
- 2 Die Mehrausgaben gegenüber dem Budget 2012 (+4,9 Mio.) begründen sich durch diverse Zusicherungen an grössere Projekte (z. B. NASAK, Industriezone San Vittore, Hotelresorts und Flughafen Samedan).

Produktgruppenbericht

PG 1 Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung

Die Optimierung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum Graubünden wird angestrebt. Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe sowie überbetriebliche Projekte aus den Regionen werden unterstützt und damit erfolgsversprechende Potenziale zur Stärkung der Bündner Wirtschaft genutzt.

Wirkung In Industrie, Gewerbe und Dienstleistungsbereichen sind bestehende Arbeitsplätze gesichert und neue nachhaltig geschaffen. Graubünden ist als Arbeits- und Lebensraum attraktiv und die Wirtschaft wächst in allen Regionen entsprechend ihrer Potenziale.

Produkte Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Allgemeinen - Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Standortentwicklung Industrie, Gewerbe und Dienstleistung							
Aufwand			4 729 000		4 981 000	5 452 000	4 957 000
Ertrag			-800 000		-894 000	-1 126 000	-940 000
Ergebnis			3 929 000		4 087 000	4 326 000	4 017 000
Abzüglich Einzelkredite			2 457 000		2 479 000	2 702 000	2 375 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 472 000		1 608 000	1 624 000	1 642 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Industriestandort Graubünden ist gestärkt.							
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen		ANZAHL				1	gleichbleibend
Bestehende oder neue exportorientierte entwicklungsfähige Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind unterstützt.							
Unterstützte bestehende Betriebe		ANZAHL				7	sinkend
In ihrer Ansiedlung unterstützte neue Betriebe		ANZAHL				4	sinkend
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Industrie ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.							
Geförderte Industrieprojekte im Sinne der Regionalpolitik		ANZAHL				2	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Da die Zielsetzungen und Indikatoren gegenüber den vergangenen Jahren aufgrund der Einführung von zwei Produktgruppen ab 2013 angepasst wurden, bestehen keine Vergleichswerte zu den Vorjahren.

Die Gemeinde San Vittore und die Armasuisse werden im Prozess zur Erweiterung der Industriezone San Vittore bis zur Ortsplanungsrevision begleitet. Der Kanton trägt dazu bei, gute Voraussetzungen für einen positiven Entscheid der Gemeinde San Vittore zu schaffen (Ortsplanungsverfahren, Memorandum of Understanding mit der Armasuisse). Nebst der Zusammenarbeit mit der Vermarktungsorganisation Greater Zurich Area und dem Verein OSEC, werden - evtl. in Zusammenarbeit mit anderen Kantonen - noch 1 bis 2 eigene Promotionsanlässe im Ausland durchgeführt. In Graubünden ansässige sowie ausländische Unternehmen sind aufgrund der Wirtschaftskrise und des starken Schweizer Frankens noch immer zurückhaltend mit neuen Investitionen in der Schweiz. Zudem sind für mittlere bis grosse Investitionsprojekte von exportorientierten Unternehmen im Bündner Rheintal und im Misox kaum noch Flächen verfügbar. Deshalb ist bei der Anzahl unterstützter bestehender und neu anzusiedelnder Betriebe von einer sinkenden Tendenz auszugehen.

PG 2 Tourismusentwicklung

Die Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft werden optimiert, um die Wettbewerbsfähigkeit des Bündner Tourismus weiter steigern zu können. Regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte werden gefördert. Das Gesetz über das Berg- und Schneesportwesen wird vollzogen.

Wirkung Die touristische Wertschöpfung steigt, gestützt auf eine gesteigerte Bekanntheit Graubündens und attraktive touristische Angebote und Infrastrukturen.

Produkte Tourismus im Allgemeinen - Tourismus im Bereich Regionalpolitik

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Tourismusentwicklung							
Aufwand			20 812 000		20 868 000	21 457 000	19 910 000
Ertrag			-2 134 000		-2 111 000	-2 173 000	-1 940 000
Ergebnis			18 678 000		18 757 000	19 284 000	17 970 000
Abzüglich Einzelkredite			17 216 000		17 189 000	17 700 000	16 368 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 462 000		1 568 000	1 584 000	1 602 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die internationale Wettbewerbsposition der Tourismusregion Graubünden ist gestärkt.							
Umgesetzte Massnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen		ANZAHL				1	gleichbleibend
Die Attraktivität der Tourismusdestinationen ist erhöht.							
Geförderte regionalwirtschaftlich bedeutsame oder besonders innovative Tourismusprojekte		ANZAHL				7	gleichbleibend
Die regionale Wertschöpfung im Bereich Tourismus ist durch Projekte aus den Regionen erhöht.							
Geförderte Projekte im Sinne der Regionalpolitik		ANZAHL				3	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Da die Zielsetzungen und Indikatoren gegenüber den vergangenen Jahren aufgrund der Einführung von zwei Produktgruppen ab 2013 angepasst wurden, bestehen keine Vergleichswerte zu den Vorjahren.

Die Förderung des Tourismus gestützt auf das Wirtschaftsentwicklungsgesetz umfasst neben der Veranstaltungsförderung (inkl. Olympische Winterspiele 2022), der Beherbergungsförderung, der Sportstättenförderung (NASAK, KASAK), der Förderung von einzelnen Standortentwicklungsprojekten auch diverse Projekte, welche mit Mitteln aus der Neuen Regionalpolitik des Bundes (Bergbahninfrastrukturen, Tourismusangebote usw.) gefördert werden können. Der Einbezug von lokalen und regionalen Akteuren wie Gemeinden und Regionalverbänden stellt sicher, dass die Vorhaben breit abgestützt und optimal koordiniert sind.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	5 475 716	5 548 000	5 443 000	-105 000	5 616 000	5 465 000	5 519 000	
30 Personalaufwand			3 436 000		3 487 000	3 538 000	3 592 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 481 000		1 603 000	1 401 000	1 401 000	
36 Transferaufwand			526 000		526 000	526 000	526 000	
Total Ertrag	-825 517	-956 000	-750 000	206 000	-750 000	-750 000	-750 000	
42 Entgelte			-750 000		-750 000	-750 000	-750 000	
Ergebnis	4 650 199	4 592 000	4 693 000	101 000	4 866 000	4 715 000	4 769 000	
Abzüglich Einzelkredite			526 000		526 000	526 000	526 000	
Ergebnis Globalsaldo			4 167 000		4 340 000	4 189 000	4 243 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3632101 Beiträge für die Raumplanung, nachhaltige Entwicklung, Agglomerationsentwicklung etc.			420 000		420 000	420 000	420 000	
3635101 Beiträge an Interreg-Projekte			31 000		31 000	31 000	31 000	
3636101 Betriebsbeitrag an die Bündner Vereinigung für Raumplanung			45 000		45 000	45 000	45 000	
3636103 Beiträge an Projekte CH-Programme			30 000		30 000	30 000	30 000	
Total Einzelkredite			526 000		526 000	526 000	526 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Bundesebene:

Im 2013 zeigt sich, ob die Landschaftsinitiative (Bauzonenmemorandum für 20 Jahre) oder der indirekte Gegenvorschlag des Bundes (verstärkte Steuerung der Siedlungsentwicklung durch Richt- und Nutzungsplanung sowie Einführung einer Mehrwertabgabe: «RPG 1» genannt) wirksam werden. Die Aufbereitung der nötigen Grundlagen, die Entscheide und deren Umsetzung sind bereits 2013 ressourcenwirksam.

Die grössere Teilrevision des Eidg. Raumplanungsgesetzes - «RPG 2» genannt - wird das Amt im 2013 ebenfalls beschäftigen.

Die neue Verfassungsbestimmung zu Zweitwohnungen vom März 2012 (Art. 75 b Bundesverfassung) hat Auswirkungen auf bisherige Möglichkeiten der räumlichen Entwicklung. Bisherige räumliche Dispositionen müssen im Lichte der neuen Umsetzungsverordnung von Art. 75 b Bundesverfassung überprüft werden. Das stellt eine zusätzliche Herausforderung für Kanton und Gemeinden dar.

Das Raumkonzept Schweiz (RKCH) wird im 2012/2013 durch die Trägerorganisationen (Bund, Konferenz der Kantonsregierungen, Bau- Planungs- und Umweltschutzdirektorenkonferenz, Schweizerischer Gemeindeverband, Schweizerischer Städteverband) verabschiedet. Der Entwicklungsschwerpunkt (ES) 14/5 «Raum- und Siedlungsentwicklung» sieht u. a. die Erarbeitung von Umsetzungsstrategien des RKCH vor.

Kantonebene:

Richtpläne müssen von Gesetzes her alle 10 Jahre überprüft und nötigenfalls angepasst werden. Die Überprüfung des kantonalen Richtplans aus dem Jahre 2002 wird im 2013 gestartet. Es erfolgt eine enge inhaltliche und terminliche Abstimmung mit dem ES 14/5.

Ebene Gemeinden und Regionen:

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen auf Bundesebene müssen auf die Ebene der Gemeinden und Regionen heruntergebrochen und kommuniziert werden.

Ebene Bau-Projekte und Gesuche:

Ob «RPG 2» Auswirkungen auf die abschliessende Bundesgesetzgebung im Bereich Bauen ausserhalb der Bauzone haben wird, muss sich zuerst noch zeigen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Raumentwicklung

Die PG Raumentwicklung umfasst die Planungen und Aufgaben im örtlichen und überörtlichen Bereich der Planungsträger Kanton, Regionen und Gemeinden sowie deren Koordination mit den Sektoralpolitiken. Darunter fallen zum Beispiel die Vorprüfungen und Genehmigungen von Nutzungsplanungen und Regionalplanungen sowie Stellungnahme zu Projekten und Gesuchen. Das Einbringen der raumordnungspolitischen Interessen Graubündens in die raumwirksamen Tätigkeiten von Bund (Konzepte und Sachpläne, Gesetzesvorlagen, Programme usw.), der benachbarten Kantone (Richtplanungen) sowie des angrenzenden Auslandes (Landesentwicklungspläne) ist ebenfalls Bestandteil dieser Produktgruppe. Die für diese Arbeiten nötigen Grundlagen sowie die digitale Aufarbeitung der Pläne gehören auch zu dieser Produktgruppe.

Wirkung Die Raumordnung auf Stufe Richt- und Nutzungsplanung ist auf die Bedürfnisse von Wirtschaft, Gesellschaft und Natur ausgerichtet.

Produkte Kantonale Raumentwicklung - Regionale Raumentwicklung - Nutzungsplanung - Grundlagen/Information

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Raumentwicklung							
Aufwand			4 100 000		4 231 000	4 090 000	4 126 000
Ertrag							
Ergebnis			4 100 000		4 231 000	4 090 000	4 126 000
Abzüglich Einzelkredite			526 000		526 000	526 000	526 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 574 000		3 705 000	3 564 000	3 600 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Kanton Graubünden nimmt seine räumlichen Interessen ausserhalb des Kantons wahr.						
Stellungnahmen zu Vorlagen von Bund, Kantonen und Nachbarn sowie Projekte	ANZAHL	18	21	18	18	gleichbleibend
Die kantonale Raumordnungspolitik und die regionale Richtplanung schaffen den Rahmen für künftige Entwicklungen und für die Realisierung von nachhaltigen Projekten.						
Abgeschlossene Geschäfte zur regionalen Richtplanung	ANZAHL	13	19	13	15	gleichbleibend
Abgeschlossene Geschäfte zur kantonalen Richtplanung und Sachplanung	ANZAHL	12	17	11	13	gleichbleibend
Potenziale für Wohnen und Arbeiten sind primär in Siedlungen und an gut erschlossenen Lagen entwickelt.						
Anteil Revisionen ohne Bauzonenerweiterungen	PROZENT	55	48	50	>= 65	gleichbleibend
Verfügbarkeit der unüberbauten Fläche in den Arbeitsplatzgebieten gemäss kantonomer Richtplanung	PROZENT				65	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Budgetwirksam mit 425 000 Franken für 2013 ist der Entwicklungsschwerpunkt 14/5 «Raum- und Siedlungsentwicklung».

Das Amt fährt die Aktivitäten im Bereich CH-Programme und Interreg-Projekte zurück. Dies ist erst teilweise budgetwirksam, weil es sich dabei auch um mehrjährige Vereinbarungen handelt.

PG 2 Bauen und Anlagen ausserhalb der Bauzone

Bei Bauten ausserhalb der Bauzonen ist das Amt für Raumentwicklung zuständig für die Erteilung der kantonalen Bewilligung und für die Durchsetzung der entsprechenden Gesetzgebung. Dabei handelt es sich um eine an die Kantone delegierte Bundesaufgabe.

Wirkung Der Kanton Graubünden nutzt seinen Ermessensspielraum zur gesetzeskonformen Erstellung von Bauten und Anlagen ausserhalb der Bauzone.

Produkte Bauen ausserhalb Bauzonen - Entscheide - Baurechtswidriges Bauen ausserhalb der Bauzone - Grundlagen/Information

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Bauen und Anlagen ausserhalb der Bauzone							
Aufwand			1 343 000		1 385 000	1 375 000	1 393 000
Ertrag			-750 000		-750 000	-750 000	-750 000
Ergebnis			593 000		635 000	625 000	643 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			593 000		635 000	625 000	643 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die kantonalen Verfahren sind koordiniert, termingerecht und materiell fundiert durchgeführt.						
Anteil der vom ARE innert Frist erledigten BAB-Gesuche	PROZENT	96	96	100	100	gleichbleibend
Anteil vom Verwaltungsgericht abgewiesene ARE-Entscheide	PROZENT	100	100	> 80	> 80	gleichbleibend
Die Gemeinden sind in der Lage, die Wiederherstellung widerrechtlicher Zustände durchzusetzen.						
Anteil durch die Gemeinden erledigte Fälle	PROZENT				100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Bei den Gebühren werden die jährlichen Einnahmen und deren Verlauf seit 2006 erfasst. Die Budgetierung 2013 erfolgt auf Basis der Einnahmenentwicklung im 2012. Daraus ergibt sich eine Ertragsreduktion von 200 000 Franken. Die Anzahl und die Art der Gesuche sind nicht steuerbar.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	1 322 018	1 389 000	1 307 000	-82 000	1 307 000	1 307 000	1 310 000	
Total Ertrag	-1 322 018	-1 389 000	-1 307 000	82 000	-1 307 000	-1 307 000	-1 310 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3501101 Zuweisung an den Sozialhilfefonds aus dem Anteil am Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols			50 000		50 000	50 000	50 000	
3501102 Zuweisung an diverse Fonds aus dem Anteil am Ertrag der kant. Steuern von gebrannten Wassern			50 000		50 000	50 000	50 000	
3631101 Beiträge aus dem Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe			25 000		25 000	25 000	25 000	
3636101 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols			200 000		200 000	200 000	200 000	1
3636102 Beiträge an verschiedene private Institutionen aus dem Anteil am Ertrag der kantonalen Steuern von gebrannten Wassern			380 000		380 000	380 000	380 000	
3980106 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols			45 000		45 000	45 000	45 000	
3980107 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der Spielsuchtabgabe für Spielsuchtprävention			65 000		65 000	65 000	65 000	
3980108 Zuweisung an Sozialamt aus dem Anteil der kant. Steuern von gebrannten Wassern			132 000		132 000	132 000	135 000	
3980111 Zuweisung an Gesundheitsamt aus dem Anteil des Eidg. Alkoholmonopols			360 000		360 000	360 000	360 000	
4500101 Entnahme aus dem Bestandeskonto Spezialfinanzierung "Verwendung Anteil am Ertrag des Eidgenössischen Alkoholmonopols"			-55 000		-55 000	-55 000	-55 000	2
4500102 Entnahme aus dem Bestandeskonto Spezialfinanzierung "Verwendung Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe"			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000	
4500103 Entnahme aus dem Bestandeskonto Spezialfinanzierung "Verwendung Anteil am Ertrag der kant. Steuern von gebrannten Wassern"			-62 000		-62 000	-62 000	-65 000	
4600101 Anteil am Ertrag des eidgenössischen Alkoholmonopols			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
4601101 Anteil am Ertrag der Spielsuchtabgabe			-80 000		-80 000	-80 000	-80 000	
4980105 Anteil am Ertrag der kant. Steuern von gebrannten Wassern			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Diesem Fonds werden weniger Gesuche zugewiesen. Der Budgetbetrag des Vorjahres wird um 91 000 Franken reduziert.
- 2 Diesem Fonds werden weniger Gesuche zugewiesen. Die Fondsentnahme sinkt gegenüber dem Vorjahr um 90 000 Franken.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	61 710 642	72 063 000	77 244 000	5 181 000	78 867 000	80 542 000	82 319 000	
30 Personalaufwand			8 055 000		8 322 000	8 447 000	8 570 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			932 000		647 000	597 000	547 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			38 000		38 000	38 000	38 000	
36 Transferaufwand			64 966 000		66 607 000	68 207 000	69 911 000	
37 Durchlaufende Beiträge			3 200 000		3 200 000	3 200 000	3 200 000	
39 Interne Verrechnungen			53 000		53 000	53 000	53 000	
Total Ertrag	-6 351 984	-5 080 000	-7 200 000	-2 120 000	-7 272 000	-7 337 000	-7 459 000	
42 Entgelte			-212 000		-212 000	-212 000	-212 000	
46 Transferertrag			-3 546 000		-3 618 000	-3 683 000	-3 802 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-3 200 000		-3 200 000	-3 200 000	-3 200 000	
49 Interne Verrechnungen			-242 000		-242 000	-242 000	-245 000	
Ergebnis	55 358 658	66 983 000	70 044 000	3 061 000	71 595 000	73 205 000	74 860 000	
Abzüglich Einzelkredite			61 843 000		63 412 000	64 947 000	66 529 000	
Ergebnis Globalsaldo			8 201 000		8 183 000	8 258 000	8 331 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			4 000		4 000	4 000	4 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen immaterielle Anlagen			38 000		38 000	38 000	38 000	
3632101 Beiträge an gemeindeeigene Sozialdienste			300 000		300 000	300 000	300 000	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Unterstützungsleistungen und Alimentenbevorschussung			8 000 000		8 000 000	8 000 000	8 000 000	1
3636101 Beiträge an Angebote für Menschen mit Behinderung			48 132 000		49 617 000	51 056 000	52 518 000	2
3636102 Beiträge für familienergänzende Kinderbetreuung			5 089 000		5 232 000	5 361 000	5 600 000	3
3636103 Beratungs- und Integrationsangebote für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen			1 200 000		1 213 000	1 245 000	1 245 000	
3636104 Beiträge an private Institutionen gemäss Suchthilfegesetz			715 000		715 000	715 000	715 000	
3637101 Mutterschaftsbeiträge			1 000 000		1 000 000	1 000 000	1 000 000	4
3637102 Beiträge an Beratung und Soforthilfe für Opfer von Gewalt			355 000		355 000	355 000	358 000	
3637103 Entschädigung und Genugtuung gemäss Opferhilfegesetz			100 000		100 000	100 000	100 000	
3637104 Hilfeleistung in besonderen Fällen			60 000		60 000	60 000	60 000	
3702101 Durchl. Beiträge für Erziehungseinrichtungen			200 000		200 000	200 000	200 000	
3702102 Durchl. Beiträge an Gemeinden für anerkannte Flüchtlinge			3 000 000		3 000 000	3 000 000	3 000 000	5
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim KIGA			53 000		53 000	53 000	53 000	
4260101 Rückerstattung Dritter von Unterstützungsleistungen			-70 000		-70 000	-70 000	-70 000	
4632101 Anteil von Gemeinden an den Beiträgen an private Institutionen gemäss Suchthilfegesetz			-347 000		-347 000	-347 000	-347 000	
4632102 Beiträge von Gemeinden für familienergänzende Kinderbetreuung			-2 544 000		-2 616 000	-2 681 000	-2 800 000	6
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund für Erziehungseinrichtungen			-200 000		-200 000	-200 000	-200 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
4700102 Durchl. Beiträge vom Bund für anerkannte Flüchtlinge			-3 000 000		-3 000 000	-3 000 000	-3 000 000	7
4980106 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols (Alkoholzehntel)			-45 000		-45 000	-45 000	-45 000	
4980107 Anteil aus dem Ertrag der Spielsuchtabgabe für Spielsuchtprävention			-65 000		-65 000	-65 000	-65 000	
4980108 Anteil aus dem Ertrag der Steuern von gebrannten Wassern (Alkoholpatentgebühren)			-132 000		-132 000	-132 000	-135 000	
Total Einzelkredite			61 843 000		63 412 000	64 947 000	66 529 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	1 121 559	2 075 000	2 900 000	825 000	3 395 000	5 620 000	3 448 000	
52 Immaterielle Anlagen			100 000					
56 Eigene Investitionsbeiträge			2 800 000		3 395 000	5 620 000	3 448 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	1 121 559	2 075 000	2 900 000	825 000	3 395 000	5 620 000	3 448 000	
Abzüglich Einzelkredite			2 800 000		3 395 000	5 620 000	3 448 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo			100 000					
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5660101 Investitionsbeiträge an Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung			2 800 000		3 395 000	5 620 000	3 448 000	
Total Einzelkredite			2 800 000		3 395 000	5 620 000	3 448 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Überprüfung der Sozialziele und Schwelleneffekte (ES 9/25)

Hauptprojekt im Jahr 2013 ist dieser Entwicklungsschwerpunkt. In einem ersten Schritt werden die bestehenden Systeme, Instrumente und Bedarfsleistungen analysiert.

Behindertenhilfe: Überproportionales Kostenwachstum für Betreuungsleistungen für Bündner in anderen Kantonen

Seit dem Jahr 2012 wird das Behindertenintegrationsgesetz umgesetzt. Für Personen mit Behinderung stehen im Kanton Graubünden diverse Angebote zur Verfügung. Aus behinderungsbedingten, sprachlichen und beruflichen Gründen kann es nötig sein, ein ausserkantonales Angebot in Anspruch zu nehmen. Die Nachfrage nach spezialisierten Angeboten steigt, was zu einem Kostenwachstum für ausserkantonale Leistungen führt. Mit der Angebotsplanung im Jahr 2013 wird entschieden, wie auf diese Entwicklung reagiert wird.

Im Behindertenintegrationsgesetz haben die Regierung und der Grosse Rat die Absicht bekräftigt, ambulante und teilstationäre Angebote zu fördern. Das Leistungswachstum für geschützte Wohn-, Arbeits- und Tagesstrukturangebote (stationäre Angebote) im Kanton ist nur gering. Die Beiträge werden um den Anteil für individuelle Lohnentwicklungen erhöht. Bei Integrationsarbeitsplätzen (+6 Plätze) und bei Wohn- und Arbeitsbegleitungen (+7 Plätze) ist ein Leistungswachstum vorgesehen.

Investitionsrechnung

Die Budgetierung der Investitionsbeiträge an Bündner Einrichtungen für Menschen mit Behinderung basiert auf der Investitionsplanung der Einrichtungen. Je nach Projektverlauf kann es im Finanzplan zu Veränderungen kommen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Kantonsbeitrag der letzten abgerechneten Quartale liegt über den Vorjahreswerten. Der Budgetbetrag wird um 600 000 Franken erhöht.
- 2 Die Kosten für Bündner in ausserkantonalen Einrichtungen liegen voraussichtlich um 1,5 Millionen höher als im Jahr 2012.
- 3 Es werden Angebote in Regionen geschaffen, welche bisher über keine familienergänzende Kinderbetreuungsangebote verfügen. Der Budgetbetrag wurde gegenüber dem Vorjahr um 700 000 Franken erhöht.
- 4 Budgeterhöhung um 200 000 Franken wegen Fallwachstum.

- 5 Erhöhung der budgetierten Beiträge des Bundes für Gemeinden um 1,4 Millionen wegen Fallwachstum.
- 6 Die Hälfte der Beiträge für familienergänzende Kinderbetreuung wird den Gemeinden in Rechnung gestellt.
- 7 Erhöhung der budgetierten Beiträge des Bundes um 1,4 Millionen wegen Fallwachstum.

Produktgruppenbericht

PG 1 Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration

Das Sozialamt (SOA) stellt Leistungen sicher, welche die soziale und berufliche Integration, die gesellschaftliche Teilhabe und Existenz von Familien, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Behinderung, sozial und wirtschaftlich benachteiligten Menschen, Opfer von (häuslicher) Gewalt und Menschen mit Suchtproblemen unterstützen. Das SOA plant, fördert und überwacht die bedarfsgerechten Angebote und Strukturen durch eigene Beratungsangebote und in Zusammenarbeit mit diversen Partnern. Zudem begleitet das SOA Entwicklungen im Sozialwesen.

Wirkung Personen mit Anspruch auf soziale Leistungen sind in ihrer Existenz gesichert. Ihre soziale und berufliche Integration ist gefördert und gefordert und die gesellschaftliche Teilhabe gewährleistet.

Produkte Familien, Kinder und Jugendliche - Menschen mit Behinderung - Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen - Opfer von (häuslicher) Gewalt und Schutz von Kindern - Menschen mit Suchtproblemen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Soziale Transferleistungen, Familienförderung und Integration							
Aufwand			77 244 000		78 867 000	80 542 000	82 319 000
Ertrag			-7 200 000		-7 272 000	-7 337 000	-7 459 000
Ergebnis			70 044 000		71 595 000	73 205 000	74 860 000
Abzüglich Einzelkredite			61 843 000		63 412 000	64 947 000	66 529 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			8 201 000		8 183 000	8 258 000	8 331 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Kinder und Jugendliche in Angeboten (KIBE)	ANZAHL					steigend
Pflegekinder (ohne Timeout)	ANZAHL				110	gleichbleibend
Bündner Personen mit Behinderung in Angeboten (BIG)	ANZAHL				1 276	steigend
Beratungsfälle in den Sozialdiensten (inkl. Sucht)	ANZAHL				4 900	gleichbleibend
Sozialhilfefälle	ANZAHL				1 400	gleichbleibend
Opfer von (häuslicher) Gewalt	ANZAHL				500	gleichbleibend
Genugtuungs- und Entschädigungsfälle	ANZAHL				9	gleichbleibend
Beratungsfälle von Menschen mit Suchtproblemen	ANZAHL				750	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Familien, Kindern und Jugendlichen stehen quantitativ und qualitativ genügende Angebote zur Verfügung.						
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL				0	gleichbleibend
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL				0	gleichbleibend
Personen mit Behinderung sind adäquat gefördert, betreut und haben am gesellschaftlichen Leben teil.						
Personen auf der Warteliste, für welche kein geeignetes Angebot zur Verfügung steht	ANZAHL				0	gleichbleibend
Gravierende qualitative Beanstandungen	ANZAHL				0	gleichbleibend
Personen mit Behinderung, die im ersten Arbeitsmarkt integriert sind und deren Arbeitgeber finanziell unterstützt werden	ANZAHL				70	steigend
Sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen erreichen ihre persönliche und materielle Selbständigkeit und sind sozial und beruflich integriert.						
Abgeschlossene Beratungsfälle im Verhältnis zur Gesamtzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT				>= 45	gleichbleibend
Wiederaufnahmequote in % der Gesamtzahl (nur kantonale Fälle)	PROZENT				<= 15	gleichbleibend
Sozialhilfequote*	PROZENT				<= 1.5	gleichbleibend
Personen, die in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt sind	ANZAHL				>= 500	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

* Die Sozialhilfequote wird vom Bundesamt für Statistik berechnet und ist jeweils im Folgejahr bekannt.

Leistungsumfang und Indikatoren:

Die Produktgruppenstruktur wurde auf das Budget 2013 überarbeitet. Neu weist das Sozialamt nur noch eine Produktgruppe aus. Die Kennzahlen für den Leistungsumfang, die Zielsetzungen und Indikatoren wurden neu definiert und liegen für die Vorjahre nicht vor.

Die Anzahl Kinder und Jugendliche in Angeboten (Kinderbetreuung) werden erst ab dem 1. Januar 2013 systematisch erfasst und können darum im Budget 2013 nicht ausgewiesen werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	101 408 279	106 244 000	105 280 000	-964 000	111 342 000	115 402 000	120 500 000	
Total Ertrag	-27 745 787	-29 800 000	-28 795 000	1 005 000	-30 320 000	-31 580 000	-32 800 000	
Ergebnis	73 662 492	76 444 000	76 485 000	41 000	81 022 000	83 822 000	87 700 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3612102 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Ergänzungsleistungen			1 920 000		1 962 000	2 002 000	2 050 000	1
3613101 Entschädigung an die SVA für die Verwaltung der Familienzulagen für Nichterwerbstätige			40 000		40 000	40 000	40 000	
3637101 Beitrag an die Familienzulagen in der Landwirtschaft			1 720 000		1 700 000	1 700 000	1 700 000	2
3637102 Beitrag an die Übernahme erlassener AHV/IV-/EO- Beiträge für Nichterwerbstätige			300 000		320 000	340 000	360 000	3
3637103 Ergänzungsleistungen			100 500 000		106 500 000	110 500 000	115 500 000	4
3637104 Finanzierungsbeitrag Familienzulagen für Nichterwerbstätige			800 000		820 000	820 000	850 000	5
4260101 Rückerstattung Ergänzungsleistungen			-2 900 000		-3 000 000	-3 250 000	-3 250 000	6
4610101 Entschädigung vom Bund für die Verwaltungskosten der Ergänzungsleistungen			-895 000		-920 000	-930 000	-950 000	7
4630101 Beitrag vom Bund an die Ergänzungsleistungen			-25 000 000		-26 400 000	-27 400 000	-28 600 000	8
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Anstieg der Anzahl EL-Anmeldungen und zunehmende Komplexität der Fälle.
- 2 Budgetwert der Zentralen Ausgleichsstelle (ZAS).
- 3 Steigende Anzahl Fälle sowie zunehmende Höhe der Beitragserlasse.
- 4 Zunahme der Fallzahlen sowie weiterhin steigende durchschnittliche Fallkosten.
- 5 Zunahme der Anzahl Leistungsbezüger um rund 10 Prozent. Eine allfällige Zulagenerhöhung ist nicht berücksichtigt.
- 6 Budgetierte Erhöhung der Rückerstattungen aufgrund der Hochrechnung für das Jahr 2012 sowie der für das Jahr 2013 vorgesehenen Revision.
- 7 Basis für den Bundesbeitrag ist die Anzahl Fälle der EL-Hauptauszahlung des Monats Dezember des Vorjahres.
- 8 Budgetierung basierend auf den bekannten Quoten für das Jahr 2012 (Stand Juni 2012).

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 062 941	2 405 000	2 343 000	-62 000	2 375 000	2 402 000	2 432 000	
30 Personalaufwand			1 863 000		1 891 000	1 918 000	1 948 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			459 000		462 000	462 000	462 000	
36 Transferaufwand			21 000		22 000	22 000	22 000	
Total Ertrag	-54 994	-48 000	-48 000		-48 000	-48 000	-48 000	
42 Entgelte			-45 000		-45 000	-45 000	-45 000	
43 Verschiedene Erträge			-3 000		-3 000	-3 000	-3 000	
Ergebnis	2 007 946	2 357 000	2 295 000	-62 000	2 327 000	2 354 000	2 384 000	
Abzüglich Einzelkredite			239 000		242 000	242 000	242 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 056 000		2 085 000	2 112 000	2 142 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Beiträge an Justiz-, Polizei- und Gesundheitsdirektorenkonferenz			203 000		205 000	205 000	205 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			15 000		15 000	15 000	15 000	
3636101 Beiträge an private Institutionen			21 000		22 000	22 000	22 000	
Total Einzelkredite			239 000		242 000	242 000	242 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlich politischen und betrieblichen Führung, überprüft die Geschäfte des Departements in materieller und rechtlicher Hinsicht, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Das Departementssekretariat ist auch zuständig für die Behandlung von Beschwerden gegen Verfügungen der Dienststellen des DJSG. Im Weiteren nimmt das Departementssekretariat Spezialaufgaben im Justiz- und Verfassungsbereich wahr.

Wirkung Der Departementsvorsteher ist in der Erfüllung seiner Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Rechtspflege - Justiz- und Verfassungsbereich

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Departementsdienste							
Aufwand			2 343 000		2 375 000	2 402 000	2 432 000
Ertrag			-48 000		-48 000	-48 000	-48 000
Ergebnis			2 295 000		2 327 000	2 354 000	2 384 000
Abzüglich Einzelkredite			239 000		242 000	242 000	242 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 056 000		2 085 000	2 112 000	2 142 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	12 524 101	13 506 000	13 230 000	-276 000	13 367 000	13 507 000	13 648 000	
30 Personalaufwand			7 999 000		8 119 000	8 240 000	8 363 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 023 000		3 040 000	3 059 000	3 077 000	
39 Interne Verrechnungen			2 208 000		2 208 000	2 208 000	2 208 000	
Total Ertrag	-13 638 639	-11 463 000	-11 900 000	-437 000	-11 909 000	-11 912 000	-11 917 000	
42 Entgelte			-11 900 000		-11 909 000	-11 912 000	-11 917 000	
Ergebnis	-1 114 538	2 043 000	1 330 000	-713 000	1 458 000	1 595 000	1 731 000	
Abzüglich Einzelkredite			2 435 000		2 448 000	2 462 000	2 476 000	
Ergebnis Globalsaldo			-1 105 000		-990 000	-867 000	-745 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Verfahrenskosten und Gutachten			925 000		938 000	952 000	966 000	1
3181101 Uneinbringliche und nicht überbundene Untersuchungskosten			1 090 000		1 090 000	1 090 000	1 090 000	2
3181102 Uneinbringliche Bussen und Geldstrafen			420 000		420 000	420 000	420 000	3
Total Einzelkredite			2 435 000		2 448 000	2 462 000	2 476 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Hier werden die im Verfahren entstandenen Kosten, welche von der Staatsanwaltschaft übernommen werden müssen, belastet. Der Aufwand ist von der Geschäftslast abhängig und weder abschätz- noch lenkbar.
- Dem Konto werden Angeschuldigten auferlegte aber uneinbringliche und von den Bezirksgerichten bei ganzen oder teilweisen Freisprüchen nicht überbundene Verfahrenskosten belastet.
- Hier werden diejenigen Bussen und Geldstrafen erfasst, die bei den Verurteilten nicht eingetrieben werden können und als uneinbringlich abgeschrieben werden müssen.

Produktgruppenbericht

PG 1 Strafverfolgung

Die Staatsanwaltschaft führt in Fällen von Verbrechen, Vergehen und Übertretungen Strafuntersuchungen durch. Die Staatsanwältinnen und Staatsanwälte leiten die Strafuntersuchungen und sind für die Anklagevertretung vor Gericht verantwortlich. Die Untersuchung strafbarer Handlungen von Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren obliegt der Jugendanwaltschaft. Im Weiteren bearbeitet die Staatsanwaltschaft nationale und internationale Rechtshilfegesuche. Sie ist befugt, gegen Urteile der Gerichte erster Instanz Berufung einzulegen und beim Bundesgericht gegen Urteile des Kantonsgerichts Beschwerde zu erheben.

Wirkung Im Kanton Graubünden werden strafbare Verhaltensweisen im Rahmen des Legalitätsprinzips konsequent untersucht und geahndet.

Produkte Strafverfolgung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Strafverfolgung							
Aufwand			13 230 000		13 367 000	13 507 000	13 648 000
Ertrag			-11 900 000		-11 909 000	-11 912 000	-11 917 000
Ergebnis			1 330 000		1 458 000	1 595 000	1 731 000
Abzüglich Einzelkredite			2 435 000		2 448 000	2 462 000	2 476 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-1 105 000		-990 000	-867 000	-745 000
Leistungsumfang							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Geführte Verfahren		ANZAHL	4 330	4 480			
Zielsetzungen und Indikatoren							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Strafverfahren speditiv und materiell fundiert führen.							
Anteil strafrechtlicher Beschwerden an der Gesamtzahl geführter Verfahren		PROZENT	0.9	0.6	2	<= 2	gleichbleibend
Ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden		ANZAHL	7	3	kein Planwert	kein Planwert	gleichbleibend
Anteil ganz oder teilweise gutgeheissene Beschwerden in % der Beschwerden		PROZENT	16.7	11.5	<= 20	<= 20	gleichbleibend
Verfahrensdauer <= 180 Tage		PROZENT	90.6	89.3	<= 80	<= 80	gleichbleibend
Verfahrensdauer 181 - 365 Tage		PROZENT	6.5	7.7	<= 10	<= 10	gleichbleibend
Verfahrensdauer > 365 Tage		PROZENT	2.3	2.9	<= 10	<= 10	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Bis Ende 2010 hatte sich die Staatsanwaltschaft nur mit Fällen von Verbrechen- und Vergehenstatbeständen zu befassen. Seit 2011 werden auch Übertretungsstrafsachen bearbeitet und erledigt. In Übertretungsstrafsachen werden sehr wenige Beschwerden erhoben. Die Strafbefehle werden in der Regel innert weniger Tage erlassen. Die Erfassung von Zielsetzungen und Indikatoren in Übertretungsstrafsachen wird deshalb nicht als sinnvoll erachtet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	19 538 526	19 908 000	19 734 000	-174 000	19 896 000	20 065 000	20 231 000	
30 Personalaufwand			10 959 000		11 121 000	11 290 000	11 456 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			8 665 000		8 665 000	8 665 000	8 665 000	
36 Transferaufwand			110 000		110 000	110 000	110 000	
Total Ertrag	-15 848 526	-14 257 000	-15 725 000	-1 468 000	-15 725 000	-15 725 000	-15 725 000	
42 Entgelte			-13 662 000		-13 662 000	-13 662 000	-13 662 000	
43 Verschiedene Erträge			-375 000		-375 000	-375 000	-375 000	
44 Finanzertrag			-60 000		-60 000	-60 000	-60 000	
49 Interne Verrechnungen			-1 628 000		-1 628 000	-1 628 000	-1 628 000	
Ergebnis	3 690 001	5 651 000	4 009 000	-1 642 000	4 171 000	4 340 000	4 506 000	
Abzüglich Einzelkredite			-909 000		-909 000	-909 000	-909 000	
Ergebnis Globalsaldo			4 918 000		5 080 000	5 249 000	5 415 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			3 000		3 000	3 000	3 000	
3636101 Betriebsbeiträge an das Schweizerische Ausbildungszentrum für Strafvollzugspersonal			110 000		110 000	110 000	110 000	
4220101 Kostgelder für Insassen im Provisorium			-1 022 000		-1 022 000	-1 022 000	-1 022 000	1
Total Einzelkredite			-909 000		-909 000	-909 000	-909 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Realta Biogas AG, mit Standort auf dem Areal des Gutsbetriebes Realta, wurde Mitte 2012 in Betrieb genommen. Anfang 2013 wird die Anlage, unter Einsatz von Gefangenen, mit Volllast betrieben werden können. Die Arbeitsleistungen der Gefangenen und der Geschäftsführung der AG werden dem Gutsbetrieb durch die AG entschädigt.

Die Planungsarbeiten für eine neue geschlossene Justizvollzugsanstalt in Realta sehen vor, dass bis Ende 2013 / Anfang 2014 eine Botschaft für den Bau (Projekt) und den Baukredit vorliegt.

In den Justizvollzugsanstalten Sennhof und Realta ist ein anhaltend sehr hoher Belegungsdruck zu erwarten.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Auf diesem Konto werden die zusätzlichen Kostgeldeinnahmen für das Containerprovisorium in der JVA Realta budgetiert (Zellenbelegung durch ausserkantonale Insassen).

Produktgruppenbericht

PG 1 Vollzugsdienste

In den Vollzugsdiensten sind diejenigen Leistungen zusammengefasst, die das AJV im Zusammenhang mit dem Vollzug der durch bündnerische Gerichte und Strafverfolgungsbehörden ausgesprochenen Freiheitsstrafen und Massnahmen erbringt. Im Weiteren sind die Leistungen des Bewährungsdienstes in dieser Produktgruppe enthalten, der straffällig gewordene Personen betreut und sie bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft begleitet.

Wirkung Straffällige Personen tragen die Konsequenzen für ihr straffälliges Verhalten. Eine eigenverantwortliche und deliktfreie künftige Lebensgestaltung werden gefördert.

Produkte Strafen und Massnahmen - Bewährungsdienst

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Vollzugsdienste							
Aufwand			4 639 000		4 652 000	4 667 000	4 681 000
Ertrag			-3 449 000		-3 449 000	-3 449 000	-3 449 000
Ergebnis			1 190 000		1 203 000	1 218 000	1 232 000
Abzüglich Einzelkredite			3 000		3 000	3 000	3 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 187 000		1 200 000	1 215 000	1 229 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Rückfälligkeit während der Probezeit wird vermieden.							
%-Satz Rückfällige während Probezeit	PROZENT	10	10	<= 5	<= 10	gleichbleibend	
Festigung eines geregelten Empfangsraumes.							
%-Satz geregelte Wohnsituation	PROZENT	95	95	100	95	gleichbleibend	
%-Satz geregelte Arbeitssituation / Tagesstruktur	PROZENT	80	80	100	80	gleichbleibend	
Die Einhaltung der Bewährungsauflagen ist kontrolliert.							
%-Satz erfüllte Auflagen	PROZENT	96	97	90	90	gleichbleibend	

Kommentar Produktgruppe

Durch die neue Zuteilung der Personalkosten aufgrund der Zeit- und Leistungserfassungen werden im Vergleich zum Vorjahr die Personalkosten mit den aktuellen Daten verteilt. Aufgrund des aktualisierten Verteilschlüssels reduzieren sich die Personalkosten in der PG 1. Im Massnahmenvollzug werden wiederum mehr Aufwendungen budgetiert(+0,2 Mio.), welche aber an die Gemeinden weiterverrechnet werden und somit auch ertragswirksam sind.

PG 2 Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen

Die Produktgruppe 2 umfasst die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof (JVA Sennhof) inkl. Halbgefangenschaft, welche den geschlossenen Straf- und Massnahmenvollzug an Frauen und Männern betreffen. Ausserdem sind in dieser Produktgruppe die Leistungen der Justizvollzugsanstalt Realta (JVA Realta) enthalten, in welcher der offene Strafvollzug an Männern inkl. Arbeits- und Wohnexternat sowie Halbgefangenschaft vollzogen wird. Darüber hinaus werden spezielle Angebote wie die heroingestützte Behandlung oder das Integrationsprogramm angeboten.

Wirkung Die Bevölkerung und die am Straf- und Massnahmenvollzug Beteiligten sind vor weiteren Straftaten geschützt.

Produkte Sicherheit, Betreuung, Dienste - Arbeit, Bildung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Vollzug von Freiheitsstrafen und freiheitsentziehenden Massnahmen							
Aufwand			13 849 000		13 983 000	14 122 000	14 260 000
Ertrag			-10 147 000		-10 147 000	-10 147 000	-10 147 000
Ergebnis			3 702 000		3 836 000	3 975 000	4 113 000
Abzüglich Einzelkredite			-912 000		-912 000	-912 000	-912 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			4 614 000		4 748 000	4 887 000	5 025 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Sicherheit der Bevölkerung ist während dem Vollzug bestmöglich gewährleistet.						
Ausbrüche aus dem geschlossenen Vollzug (JVA Sennhof)	ANZAHL	0	0	0	0	gleichbleibend
Die Straffälligen verüben während des Sanktionenvollzugs keine gemeingefährlichen Delikte.						
Delikte JVA Sennhof	ANZAHL	0	0	0	0	gleichbleibend
Delikte JVA Realta	ANZAHL	0	0	0	0	gleichbleibend
Die Justizvollzugsanstalten sind ausgelastet.						
Zellenbelegung JVA Sennhof	PROZENT	95.4	97.5	95	95	gleichbleibend
Zellenbelegung JVA Realta	PROZENT	92.5	90.4	90	90	gleichbleibend
Zur Vermeidung von eskalierenden Situationen (gegenüber Mitinsassen und Mitarbeitenden) werden geeignete präventive Massnahmen umgesetzt.						
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Sennhof)	ANZAHL	0	1	0	0	gleichbleibend
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen das Personal (JVA Realta)	ANZAHL	1	3	0	0	gleichbleibend
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Sennhof)	ANZAHL	2	6	<= 6	<= 6	gleichbleibend
Tätliche Angriffe, massive Drohungen gegen Mitinsassen (JVA Realta)	ANZAHL	8	13	<= 2	<= 2	steigend
Zur Unterstützung des Strafvollzugs ist eine geeignete Ausbildungs- und Arbeitsplatzstruktur unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit bereitzustellen.						
Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	ANZAHL	31	29	33	33	gleichbleibend
Arbeitstage (JVA Sennhof)	ANZAHL	8 669.5	8 787	7 000	7 000	gleichbleibend
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Sennhof)	PROZENT	123.8	125.5	100	100	gleichbleibend
Arbeitsplätze (JVA Realta)	ANZAHL	79	79	79	79	gleichbleibend
Arbeitstage (JVA Realta)	ANZAHL	20 370	20 923	19 750	19 750	steigend
Auslastung der Arbeitsplätze (JVA Realta)	PROZENT	98	100.8	100	100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Verschiedene Mehraufwendungen wurden im Zusammenhang mit den zusätzlichen 16 Containerplätzen in der JVA Realta berücksichtigt. Diesen Mehraufwendungen stehen Mehrerträge gegenüber, welche im Kommentar zu den Einzelkrediten aufgeführt sind. Die Budgetbeträge bei den Anschaffungen wurden erheblich reduziert, nachdem im 2012 verschiedene ausserordentliche Investitionen budgetiert werden mussten. Dadurch sind auch weniger übrige betriebliche Erträge (Eintausch von Investitionsgütern) zu erwarten. Die Erträge aus Kostgelder wurden um 200 000 Franken erhöht. Es ist weiterhin mit einer guten Auslastung zu rechnen. Durch die vielen pendenten Ersatzfreiheitsstrafen (Bündner Insassen) können aber keine weiteren ertragswirksamen ausserkantonale Insassen platziert werden.

PG 3 Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft

Die PG 3 umfasst Leistungen der Justizvollzugsanstalt Sennhof, welche neben dem Vollzug von Freiheitsstrafen auch der Durchführung der Untersuchungs- und Sicherheitshaft an Frauen und Männern dient. Auch werden zu strafrechtlichen Massnahmen Verurteilte bis zur endgültigen Anstaltseinweisung durch die zuständige Behörde vorläufig aufgenommen und in dringenden Fällen wird auch der Fürsorgerische Freiheitsentzug durchgeführt. Überdies werden für beide Justizvollzugsanstalten Leistungen in der ausländerrechtlichen Administrativhaft erfasst.

Wirkung Der ordentliche Ablauf von Untersuchungs- und Gerichtsverfahren und fremdenpolizeiliche Massnahmen wird ermöglicht und die Sicherheit und der Schutz der Bevölkerung wird gewährleistet.

Produkte Untersuchungshaft (U-Haft) - Ausländerrechtliche Administrativhaft (VASH)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Untersuchungs-, Auslieferungs- und ausländerrechtliche Administrativhaft							
Aufwand			1 248 000		1 261 000	1 276 000	1 290 000
Ertrag			-2 129 000		-2 129 000	-2 129 000	-2 129 000
Ergebnis			-881 000		-868 000	-853 000	-839 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-881 000		-868 000	-853 000	-839 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Sicherheit der Bevölkerung ist bestmöglich gewährleistet.							
Ausbrüche aus der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0	0	gleichbleibend
Sicherstellen einer geordneten Tagesstruktur, welche die Selbstaggression weitgehend unterbindet.							
Suizidandrohungen in der U-Haft	ANZAHL	0	1	<= 4	<= 4	<= 4	gleichbleibend
Suizide in der U-Haft	ANZAHL	0	0	0	0	0	gleichbleibend
Suizidandrohungen in der VASH	ANZAHL	5	7	<= 4	<= 4	<= 4	gleichbleibend
Suizide in der VASH	ANZAHL	0	0	0	0	0	gleichbleibend
Die Zellen sind maximal ausgelastet.							
Zellenbelegung U-Haft	PROZENT	77.8	66.1	85	70	70	gleichbleibend
Zellenbelegung VASH	PROZENT	80	83.2	80	80	80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

In der Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft in der JVA Sennhof wird auch im folgenden Jahr eine hohe Auslastung erwartet, weshalb die Erträge höher budgetiert wurden (+0,1 Mio.). Die durchschnittliche Belegung der letzten Jahre zeigt auf, dass die U-Haft in der JVA Sennhof rückläufig ist. Deshalb wird der Plan-Wert nach unten angepasst.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	77 218 293	79 927 000	83 265 000	3 338 000	84 333 000	85 197 000	86 025 000	
30 Personalaufwand			58 996 000		60 105 000	60 970 000	61 844 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			20 722 000		20 722 000	20 722 000	20 722 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			3 547 000		3 506 000	3 505 000	3 459 000	
Total Ertrag	-43 157 201	-40 058 000	-42 745 000	-2 687 000	-43 145 000	-43 545 000	-43 945 000	
42 Entgelte			-13 452 000		-13 452 000	-13 452 000	-13 452 000	
46 Transferertrag			-7 663 000		-7 663 000	-7 663 000	-7 663 000	
49 Interne Verrechnungen			-21 630 000		-22 030 000	-22 430 000	-22 830 000	
Ergebnis	34 061 093	39 869 000	40 520 000	651 000	41 188 000	41 652 000	42 080 000	
Abzüglich Einzelkredite			-15 149 000		-15 590 000	-15 991 000	-16 437 000	
Ergebnis Globalsaldo			55 669 000		56 778 000	57 643 000	58 517 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			4 000		4 000	4 000	4 000	1
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Ordnungsbussen			1 300 000		1 300 000	1 300 000	1 300 000	2
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien			3 547 000		3 506 000	3 505 000	3 459 000	3
4980117 Anteil der SF-Strassen für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung			-20 000 000		-20 400 000	-20 800 000	-21 200 000	4
Total Einzelkredite			-15 149 000		-15 590 000	-15 991 000	-16 437 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	375 768	420 000	200 000	-220 000	205 000			
52 Immaterielle Anlagen			200 000		205 000			
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	375 768	420 000	200 000	-220 000	205 000			
Abzüglich Einzelkredite								
Nettoinvestitionen Globalsaldo			200 000		205 000			
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die höheren Ausgaben lassen sich vor allem auf höhere Personalkosten (Ausbildung der Polizeiaspiranten, Erhöhung Schulgeld pro Aspirant) sowie auf die Einführung des Sicherheitsfunknetzes POLYCOM zurückzuführen. Auf der Einnahmeseite stehen Mehreinnahmen im Ordnungsbussenbereich (Anpassung an Einnahmen 2011) sowie bei den Entgelten für POLYCOM. Ebenfalls wurde der Anteil der SF-Strassen für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung aufgrund der Zahlen 2011 angepasst.

Für das Projekt «Fahrzeugortungs- und Navigationssystem (FANOS)» wird das Budget im Jahr 2012 voraussichtlich nicht ausgeschöpft. Die momentane Beurteilung geht von Investitionsausgaben von rund 250 000 Franken aus. Im Jahr 2013 sind Investitionskosten von 200 000 Franken vorgesehen (gemäss Projektplan). Das Projekt wird im Jahr 2014 abgeschlossen.

Im Finanzplan 2014 bis 2016 wird von 17 Aspirantinnen und Aspiranten pro Ausbildungslehrgang ausgegangen. Das Budget 2013 basiert auf 12 Ausbildungsplätzen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die Abschreibungen von Forderungen werden im Budget 2013 erstmals direkt bei der KAPO verbucht. Der Betrag entspricht dem Durchschnitt der letzten drei Jahre.
- 2 Aufgrund der Mehreinnahmen bei den Ordnungsbussen steigen auch die Abschreibungen von uneinbringlichen Ordnungsbussen.
- 3 Die bisher zentral verbuchten Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Budget 2013 erstmals dezentral erfasst.
- 4 Der Betrag entspricht dem Anteil des Strassenverkehrsamtes des Jahres 2011 für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung.

Produktgruppenbericht

PG 1 Sicherheitspolizei

Im Zentrum der Leistungen der Sicherheitspolizei stehen die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung und damit auch das Verhindern oder Begrenzen allfälliger Folgeschäden. Die sicherheitspolizeilichen Leistungen umfassen auch die polizeiliche Unterstützung bei der Durchführung von Grossanlässen und bei der Bewältigung von Grossereignissen, Hilfeleistungen in Notsituationen oder das Auffinden vermisster Personen. Eine angemessene Präsenz wirkt sich positiv auf sämtliche polizeilichen Bereiche aus. Diese Leistungen werden im Verbund der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen erbracht. Ein wichtiger Bereich der sicherheitspolizeilichen Leistungen ist die rasche, vollständige und kompetente Information der Medien.

Wirkung Die Bevölkerung des Kantons Graubünden nimmt ihr Umfeld als sicher wahr und wird in ihrem Verhalten in positivem Sinne unterstützt. Der Kanton Graubünden wird positiv wahrgenommen durch eine professionelle Bewältigung von Grossanlässen und -ereignissen ohne Folgeschäden.

Produkte Aufrechterhaltung / Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung - Grossanlässe und -ereignisse – Rettung / Hilfeleistung - Kommunikation und Prävention

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Sicherheitspolizei							
Aufwand			30 509 000		30 805 000	31 073 000	31 331 000
Ertrag			-21 421 000		-21 721 000	-22 021 000	-22 321 000
Ergebnis			9 088 000		9 084 000	9 052 000	9 010 000
Abzüglich Einzelkredite			-13 901 000		-14 248 000	-14 548 000	-14 861 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			22 989 000		23 332 000	23 600 000	23 871 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Schneller Einsatz im Falle des Ausrückens.						
Interventionszeit bei Grundversorgung am Tag innert 20 Minuten	PROZENT	84	90	>= 80	>= 85	gleichbleibend
Interventionszeit bei Grundversorgung nachts innert 40 Minuten	PROZENT	92	96	>= 80	>= 90	gleichbleibend
Interventionszeit der Spezialeinheiten (als Verstärkung der Grundversorgung) innert 60 Minuten	PROZENT	100	98	>= 80	>= 90	gleichbleibend
Mittels Präsenz Widerhandlungen verhindern und den Verkehrsfluss aufrechterhalten.						
Präsenz im öffentlichen Raum	STUNDEN	348 078	337 895	350 000	350 000	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Der Schlüssel für die Verteilung des Anteils der SF-Strassen für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung auf die Produktgruppen Verkehrspolizei und Sicherheitspolizei basiert auf aussagekräftigem Zahlenmaterial aus der Kostenrechnung 2011.

PG 2 Verkehrspolizei

Die Verkehrspolizei erbringt sämtliche verkehrspolizeilichen Leistungen. Im Zentrum stehen die gerichtspolizeilichen Aufgaben wie die Bearbeitung von Verkehrsunfällen sowie von Verzeigungen. Die Anzahl Verzeigungen ist stark abhängig von der Präsenz im öffentlichen Raum. Die Verkehrstechnik steht den Gemeinden beratend zur Verfügung und bearbeitet eingehende Gesuche bezüglich Spiel und Sport auf der Strasse. Zunehmend Gewicht erhalten haben in den letzten Jahren die Kontrolle und die Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.

Wirkung Die Verkehrsteilnehmenden finden auf Bündner Strassen eine hohe Verkehrssicherheit vor.

Produkte Gerichtspolizei im Strassenverkehr - Verkehrsunfälle - Schwerverkehr - Verkehrstechnik

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Verkehrspolizei							
Aufwand			16 794 000		17 706 000	17 880 000	18 036 000
Ertrag			-17 081 000		-17 181 000	-17 281 000	-17 381 000
Ergebnis			-287 000		525 000	599 000	655 000
Abzüglich Einzelkredite			-2 985 000		-2 397 000	-2 498 000	-2 617 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 698 000		2 922 000	3 097 000	3 272 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Speditives Erheben einer klaren und vollständigen Sachverhaltsdarstellung.						
Anteil Rückweisungen durch die Staatsanwaltschaft	PROZENT	2	0.4	<= 5	<= 3	sinkend
Verkehrsunfall mit Verletzten/Toten: Rapport bei Staatsanwalt innert 60 Tagen	PROZENT	29	80	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Auf dem gesamten Strassennetz mit Schwergewicht A13 erfolgen Stichprobenkontrollen des Schwerverkehrs.						
Leistungsvereinbarung mit Bund erfüllen	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend
Im Ereignisfall erfolgt eine rasche Bewirtschaftung des Schwerverkehrs.						
Aktivierung des Dosierungssystems innert 6 Stunden (personell)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	100	gleichbleibend
Aktivierung des Dosierungssystems innert 12 Stunden (mit flankierenden Massnahmen)	PROZENT	nie aktiv	nie aktiv	100	100	gleichbleibend
Optimale Beratung der Gemeinden und Partner bei der örtlichen Verkehrsregelung im Innerorts- und Ausserortsbereich.						
Beantwortung von Anfragen innert 5 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 90	>= 95	gleichbleibend
Bearbeitung von Gesuchen innert 15 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 90	>= 95	gleichbleibend
Speditive Bearbeitung von Gesuchen bezüglich Anlässen von Spiel und Sport auf der Strasse.						
Bearbeitung von Gesuchen innert 30 Arbeitstagen	PROZENT	100	100	>= 90	>= 95	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Abschreibungen im Ordnungsbussenbereich wurden aufgrund der budgetierten Mehreinnahmen von Bussen im Ordnungsbussenverfahren nach oben angepasst.

PG 3 Kriminalpolizei

Die kriminalpolizeilichen Leistungen beinhalten die Spezialermittlung bei Kapitaldelikten, bei serienmässigen Einbruchdiebstählen, in Brandsachen, in Wirtschaftsstrafsachen, bei Sexualdelikten sowie bei Betäubungsmitteldelikten zu den übrigen Deliktskategorien - ausschliesslich von den eingesetzten polizeilichen Mitteln abhängig. Zu diesen Leistungen gehören auch die Fahndung Chur, die Kriminaltechnik sowie die kriminalpolizeilichen Leistungen der Regionpolizei.

Wirkung Die Sicherheit der Bevölkerung des Kantons Graubünden wird durch repressive Massnahmen und die Durchsetzung des Strafrechts gewährleistet.

Produkte Fahndung / Ermittlung - Kriminaltechnik - Staatsschutz und Nachrichtendienst

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Kriminalpolizei							
Aufwand			26 723 000		26 540 000	26 854 000	27 162 000
Ertrag			-1 932 000		-1 932 000	-1 932 000	-1 932 000
Ergebnis			24 791 000		24 608 000	24 922 000	25 230 000
Abzüglich Einzelkredite			1 287 000		703 000	703 000	694 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			23 504 000		23 905 000	24 219 000	24 536 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Hoher Fahndungs- und Ermittlungserfolg in den relevanten Deliktsbereichen.							
Aufklärungsquote über alle Delikte	PROZENT	44	41	>= 40	>= 40	gleichbleibend	
Aufklärungsquote bei gemeinen Delikten	PROZENT	27	28	>= 20	>= 25	gleichbleibend	
Aufklärungsquote Einbruchdiebstähle	PROZENT	22	13	>= 25	>= 20	gleichbleibend	
Aufklärungsquote Gewaltdelikte	PROZENT	87	87	>= 75	>= 80	gleichbleibend	
Erfassen guter Spurenlage insbesondere für die Ermittlung von schwerer Kriminalität.							
Anzahl DNA-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	16	14	>= 20	>= 20	gleichbleibend	
Anzahl AFIS-Hits im Verhältnis zu Auswertungen	PROZENT	30	16	>= 20	>= 20	gleichbleibend	
Aufarbeitung guter Informationslage in den sicherheitsrelevanten Beobachtungsfeldern.							
NDP-Controlling (Aufträge Bundesstaatsschutz)	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend	

Kommentar Produktgruppe

Die Aufgaben in dieser Produktgruppe bleiben dieselben, so dass nur teuerungsbedingte Anpassungen erfolgen.

PG 4 Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen

Die verwaltungspolizeilichen Leistungen sind unter anderem die Vollzugshilfe bzw. der Vollzug (z. B. Ausschaffungen, Zustellungen von amtlichen Dokumenten etc.), aber auch die Leistungserbringung zu Gunsten von Gemeinden, mit denen die Kantonspolizei eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen hat. Ein weiteres wichtiges Kernelement sind die Leistungen der Notruf- und Einsatzzentrale des Kantons Graubünden, welche auch für Partnerorganisationen erbracht werden.

Wirkung Partnern und Dritten wird eine optimale Aufgabenerfüllung ermöglicht durch eine kundenfreundliche Aufgabenerfüllung und einen effizienten Vollzug.

Produkte Vollzugshilfe - Gemeinden - Verwaltungspolizei - Notruf und Einsatzzentrale (NEZ)

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 4: Verwaltungspolizeiliche Dienstleistungen							
Aufwand			9 242 000		9 285 000	9 393 000	9 499 000
Ertrag			-2 310 000		-2 310 000	-2 310 000	-2 310 000
Ergebnis			6 932 000		6 975 000	7 083 000	7 189 000
Abzüglich Einzelkredite			450 000		352 000	352 000	347 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			6 482 000		6 623 000	6 731 000	6 842 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung.							
Formelle Beschwerden der Auftraggeber		ANZAHL	1	0	<= 5	<= 5	gleichbleibend
Termingerechte und effiziente Leistungserbringung zu Gunsten der Gemeinden mit Leistungsvereinbarung.							
Reklamationen der Gemeindebehörden		ANZAHL	2	1	2	2	gleichbleibend
Effizienter Vollzug.							
Verfügungen innert weniger als 30 Tagen erledigt		PROZENT	100	100	>= 90	>= 95	gleichbleibend
Die NEZ stellt die Alarmierung zeitgerecht sicher, führt, bietet auf und vermittelt Informationen zu internen und externen Partnern.							
Interne Reklamationen		ANZAHL	4	6	<= 15	<= 10	gleichbleibend
Externe formelle Beschwerden		ANZAHL	2	3	<= 10	<= 10	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Mit der Gemeinde Thusis konnte per 1. Januar 2013 ein Vertrag bezüglich Übernahme von Gemeindepolizeiaufgaben abgeschlossen werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	18 795 390	20 303 000	19 144 000	-1 159 000	20 138 000	20 223 000	20 361 000	
30 Personalaufwand			9 094 000		9 727 000	9 861 000	9 999 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			5 561 000		5 562 000	5 562 000	5 562 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			49 000		49 000			
36 Transferaufwand			3 390 000		3 750 000	3 750 000	3 750 000	
39 Interne Verrechnungen			1 050 000		1 050 000	1 050 000	1 050 000	
Total Ertrag	-16 480 777	-15 981 000	-17 553 000	-1 572 000	-18 055 000	-18 055 000	-18 055 000	
42 Entgelte			-5 197 000		-5 197 000	-5 197 000	-5 197 000	
43 Verschiedene Erträge			-28 000		-30 000	-30 000	-30 000	
46 Transferertrag			-11 878 000		-12 378 000	-12 378 000	-12 378 000	
49 Interne Verrechnungen			-450 000		-450 000	-450 000	-450 000	
Ergebnis	2 314 613	4 322 000	1 591 000	-2 731 000	2 083 000	2 168 000	2 306 000	
Abzüglich Einzelkredite			-1 000		-131 000	-180 000	-180 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 592 000		2 214 000	2 348 000	2 486 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			10 000		10 000	10 000	10 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			49 000		49 000			
3637101 Beiträge für Integrationsmassnahmen			2 120 000		2 470 000	2 470 000	2 470 000	1
4600101 Anteil an Spielbankenabgaben			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
4630101 Beiträge des Bundes für Integrationsmassnahmen			-1 580 000		-2 060 000	-2 060 000	-2 060 000	
Total Einzelkredite			-1 000		-131 000	-180 000	-180 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Mit der Erarbeitung der PG-Struktur 2013–2016 wurden alle bisherigen Indikatoren auf ihre Zweckmässigkeit überprüft und durch Indikatoren mit einem eindeutigeren Zielcharakter ersetzt. Eine grosse Herausforderung für den Kanton Graubünden bleibt die Unterbringung und Betreuung der zugewiesenen Personen im Asylbereich. Neben der Ungewissheit über die Anzahl der neu zugewiesenen Personen stellt vor allem auch die rechtzeitige Bereitstellung der erforderlichen Unterkünfte das Amt vor grosse Herausforderungen. Dabei wird auch weiterhin angestrebt, die Unterbringung ausländischer Personen trotz des Widerstandes vieler Gemeinden bei der Eröffnung neuer Kollektivunterkünfte im bisherigen Rahmen weiterzuführen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Durch den höheren Kantonsbeitrag kann auch der Gemeindebeitrag erhöht werden. Die voraussichtliche Auflösung der vorhandenen Rücklagen beträgt für das Jahr 2013 300 000 Franken.

Produktgruppenbericht

PG 1 Fremdenpolizei und Ausweiszentren

Die durch Gesetz und Verordnung bestimmten Zuständigkeitsbereiche im ordentlichen Ausländerbereich und deren Aufgaben wahrnehmen. Prüfen der Gesuche von Arbeitgebern und ausländischen Personen, Regeln des Aufenthaltes in der Schweiz, Erlass von Verfügungen, Fernhalten unerwünschter Ausländer, Prüfen und Anordnen von Fernhaltmassnahmen. Als zuständige Passstelle im Kanton Entgegennahme und Verarbeitung von Gesuchen für Schweizer Reiseausweise, Erfassen der biometrischen Daten im Erfassungszentrum, Ausstellen von provisorischen Pässen sowie Ausstellen und Verlängern von Ausweiskarten für das Reisendengewerbe.

Wirkung Der Arbeitsmarkt ist mit den notwendigen personellen Ressourcen versorgt. Das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung ist durch das Fernhalten von unerwünschten Personen ohne Aufenthaltsberechtigung gestärkt.

Produkte Fremdenpolizei - Ausweiszentren

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Fremdenpolizei und Ausweiszentren							
Aufwand			4 452 000		4 865 000	4 859 000	4 904 000
Ertrag			-4 410 000		-4 410 000	-4 410 000	-4 410 000
Ergebnis			42 000		455 000	449 000	494 000
Abzüglich Einzelkredite			-541 000		-541 000	-590 000	-590 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			583 000		996 000	1 039 000	1 084 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die schnelle und unkomplizierte Bewilligungserteilung ist gewährleistet.						
Berechtigte schriftliche Beschwerden	ANZAHL				<= 5	gleichbleibend
Unerwünschte Personen sind, sofern rechtlich möglich, ferngehalten.						
Berechtigte Beschwerden wegen nicht verfügbarer Fälle	ANZAHL				0	gleichbleibend
Die Datenerfassung für die Reiseausweise erfolgt korrekt.						
Fehlerhafte Dokumente zu Lasten des Kantons	ANZAHL				0	gleichbleibend
Der Produktionsprozess wird sofort eingeleitet.						
Alter der Pendenzen an fünf Kontrolltagen	ANZAHL				<= 3	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Pässe 03 laufen im kommenden Jahr ab, weshalb in diesem Bereich mit einer Zunahme an auszustellenden Ausweisschriften bzw. biometrischen Pässen zu rechnen ist. Diese prognostizierte Zunahme hat auch finanzielle Auswirkungen. Der Kantonsanteil an Gebühreneinnahmen pro ausgestellten Biometriepass beträgt zwischen 30 und 70 Franken.

PG 2 Asyl und Vollzug

Die Abteilung Asyl und Vollzug hat dafür zu sorgen, dass die Asylpolitik des Bundes auf kantonaler Ebene konsequent umgesetzt wird. Deren Hauptaufgaben sind die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden und vorläufig Aufgenommenen in Zentren und Wohnungen, Regelung des Aufenthaltes im Verfahren, der fristgerechte Vollzug von in Rechtskraft erwachsenen Asylentscheiden, Einrichtung und Betrieb der Asyl- und Nothilfeunterkunft, Beratung von rückkehrwilligen Personen, Anordnung und Vollzug von freiheitsbeschränkenden und freiheitsentziehenden Zwangsmassnahmen.

Wirkung Die Asylpolitik des Bundes ist im Kanton Graubünden konsequent umgesetzt.

Produkte Unterbringung und Betreuung - Aufenthalt, Verfahren und Vollzug

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Asyl und Vollzug							
Aufwand			9 897 000		10 031 000	10 093 000	10 155 000
Ertrag			-10 912 000		-10 912 000	-10 912 000	-10 912 000
Ergebnis			-1 015 000		-881 000	-819 000	-757 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-1 015 000		-881 000	-819 000	-757 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Vollzug der rechtskräftigen Asylentscheide erfolgt konsequent und fristgerecht.						
Ø-Dauer Dublin-Rückführungen	TAGE				<= 35	gleichbleibend
Anteil Rückkehrberatungsfälle nach nationalem Asylverfahren	PROZENT	56	63	80	60	gleichbleibend
Anteil der nach nationalem Asylverfahren mit Rückkehrhilfe Ausgereister	PROZENT				30	gleichbleibend
Die Unterbringung und Betreuung von Asylsuchenden erfolgt kostendeckend.						
Anteil sämtlicher Fürsorgeabhängiger in Kollektivunterkünften untergebracht	PROZENT				>= 85	gleichbleibend
Belegungsgrad Kollektivunterkünfte	PROZENT	55	71	>=80	>= 70	gleichbleibend
Kostendeckende Unterbringung und Betreuung	PROZENT	91	92	>=91	>= 100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Für das Jahr 2013 wird weiterhin mit einer anhaltend hohen Zahl an Asylgesuchen gerechnet. Durch diese hohen Zuweisungsraten muss der Kanton Graubünden Asylunterkünfte bereitstellen. Es wird damit gerechnet, dass zu den bestehenden Unterkünften im kommenden Jahr ein weiteres Kollektivzentrum eröffnet werden muss. Da die Auslastung der Kollektivzentren dadurch erhöht wird, kann damit gerechnet werden, dass die Asylrechnung kostendeckend abgeschlossen werden kann. Zudem wird die Nothilfepauschale neu voll ausbezahlt (bisher wurden nur 2/3 der gesamten Pauschale von 6000 Franken ausbezahlt, der Rest wurde vom Bund für besondere Risiken zurückbehalten), was dem Amt einen Mehrertrag bringen wird.

PG 3 Integration, Bürgerrecht und Zivilrecht

Einbürgerungen nach Bundesrecht und kantonalem Recht. Aufsicht über die Zivilstandsämter sowie Namensänderungen. Umsetzung der Integrationspolitik des Bundes und des Kantons. Ergreifen von Erstmassnahmen für die sprachliche und berufliche Integration der ausländischen Wohnbevölkerung.

Wirkung Die Integration der ausländischen Bevölkerung ist nachhaltig gefördert und gefordert.

Produkte Integration - Bürgerrecht - Zivilrecht

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Integration, Bürgerrecht und Zivilrecht							
Aufwand			4 788 000		5 242 000	5 271 000	5 302 000
Ertrag			-2 233 000		-2 733 000	-2 733 000	-2 733 000
Ergebnis			2 555 000		2 509 000	2 538 000	2 569 000
Abzüglich Einzelkredite			540 000		410 000	410 000	410 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 015 000		2 099 000	2 128 000	2 159 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Das Instrument der Integrationsvereinbarungen wird verstärkt eingesetzt.						
Anteil Integrationsvereinbarungen bei neu zugezogenen Ausländerinnen und Ausländern	PROZENT				>= 10	gleichbleibend
Die sprachliche und berufliche Integration wird unterstützt.						
Anteil der vom Kanton und den Gemeinden für die spezifische Integration bereitgestellten Mittel für Sprach- und Integrationsmassnahmen sowie für Frühförderung	PROZENT				>= 75	gleichbleibend
Anteil sprachkurszertifizierte VA/Flü innert eines Jahres	PROZENT				>= 60	gleichbleibend
Anteil erwerbstätige VA/Flü	PROZENT				>= 45	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Das Ressort Integration innerhalb der Abteilung Integration, Bürgerrecht und Zivilrecht wird ab dem 1. Juni 2012 als eigenständige Abteilung bzw. als Fachstelle geführt. Beide Abteilungen werden neue Räumlichkeiten mit einem Kompetenzzentrum Integration beziehen. Auch im kommenden Jahr wird die Integration mit diversen Massnahmen und Projekten weitergeführt und ausgebaut. Mit dem zusätzlichen Personal, das rekrutiert werden kann, wird die Fachstelle weiter professionalisiert.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	86 825 204	87 690 000	90 338 000	2 648 000	91 533 000	92 263 000	93 493 000	
30 Personalaufwand			7 380 000		7 490 000	7 602 000	7 713 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 174 000		2 939 000	2 962 000	3 009 000	
39 Interne Verrechnungen			79 784 000		81 104 000	81 699 000	82 771 000	
Total Ertrag	-86 825 204	-87 690 000	-90 338 000	-2 648 000	-91 533 000	-92 263 000	-93 493 000	
40 Fiskalertrag			-75 225 000		-76 420 000	-77 150 000	-78 380 000	
42 Entgelte			-14 720 000		-14 720 000	-14 720 000	-14 720 000	
43 Verschiedene Erträge			-50 000		-50 000	-50 000	-50 000	
46 Transferertrag			-340 000		-340 000	-340 000	-340 000	
49 Interne Verrechnungen			-3 000		-3 000	-3 000	-3 000	
Ergebnis								
Abzüglich Einzelkredite			4 298 000		4 423 000	4 288 000	4 130 000	
Ergebnis Globalsaldo			-4 298 000		-4 423 000	-4 288 000	-4 130 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand			30 000		30 000	30 000	30 000	1
3181101 Uneinbringliche Verkehrssteuern, Gebühren			250 000		250 000	250 000	250 000	2
3910101 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen			213 000		213 000	213 000	213 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			818 000		818 000	818 000	818 000	
3980115 Vergütung des Reingewinns an die Spezialfinanzierung Strassen			78 215 000		79 535 000	80 130 000	81 202 000	
4030001 Verkehrssteuern für Motorfahrzeuge			-75 225 000		-76 420 000	-77 150 000	-78 380 000	3
4980103 Anteil an CO2-Abgabe			-3 000		-3 000	-3 000	-3 000	
Total Einzelkredite			4 298 000		4 423 000	4 288 000	4 130 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Der stetige Anstieg des Fahrzeugbestandes, welcher auch in den letzten Jahren trotz Wirtschaftskrise ungebrochen anhielt, wird sich nach Einschätzung des Strassenverkehrsamt (STVA) auch im 2013 einstellen. Dadurch wird die Ertragslage des STVA insgesamt weiter verbessert. Mit der bewilligten zusätzlichen Verkehrsexperten-Stelle dürfte es möglich sein, einem weiteren Anstieg der Prüfpendenzen Einhalt zu gebieten.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Ab 1. Januar 2013 wird das Inkasso für den Bereich Administrativmassnahmen direkt beim STVA erledigt.
- 2 Gestützt auf die Rechnung 2011 und der jetzigen Tendenz ist mit mehr Abschreibungen im Bereich Administrativmassnahmen zu rechnen.
- 3 Verkehrssteuerermässigungen für emissionsarme Fahrzeuge werden nach tieferen Grenzwerten ausgerichtet, weshalb die Einnahmen höher ausfallen.

Produktgruppenbericht

PG 1 Verkehrszulassung

Die PG 1 umfasst hauptsächlich die Immatrikulation und Ausserverkehrsetzung von Fahrzeugen und Schiffen, die periodische Kontrolle derselben, die Führerprüfungen, das Ausstellen von Lernfah- und Führerausweisen sowie die Erteilung von Sonderbewilligungen für Ausnahmefahrzeuge und Ausnahmetransporte. Im Weiteren gehören die Veranlagung und das Inkasso der Verkehrssteuern dazu.

Wirkung Zum Verkehr zugelassene Personen und Fahrzeuge erfüllen alle gesetzlichen Voraussetzungen.

Produkte Technik - Administration

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Verkehrszulassung							
Aufwand			88 998 000		90 193 000	90 923 000	92 153 000
Ertrag			-88 998 000		-90 193 000	-90 923 000	-92 153 000
Ergebnis							
Abzüglich Einzelkredite			3 952 000		4 076 000	3 955 000	3 810 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-3 952 000		-4 076 000	-3 955 000	-3 810 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Geprüfte Fahrzeuge		ANZAHL		37 491	38 500	40 600	steigend
Absolvierte Führerprüfungen Theorie		ANZAHL		5 035	4 500	4 500	gleichbleibend
Absolvierte Führerprüfungen Praxis		ANZAHL		4 588	4 200	4 200	gleichbleibend
Erteilte Sonderbewilligungen		ANZAHL		6 303	5 000	5 000	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Verkehrssicherheit wird erhöht, indem nur betriebssichere Fahrzeuge und befähigte Personen am Strassenverkehr teilnehmen.							
Beanstandungsquote		PROZENT		45.2	45	45	gleichbleibend
Erfolgsquote Theorie		PROZENT		69.2	65	65	gleichbleibend
Erfolgsquote Praxis		PROZENT		67.1	71	71	gleichbleibend
Das STVA erbringt seine Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden.							
Kundinnen und Kunden beurteilen die Leistungen des STVA insgesamt mit "gut"		PROZENT					

Kommentar Produktgruppe

Die Zielwerte zu den Indikatoren «Prüfungen» werden jeweils am 30. September erhoben.

Die Anzahl resp. die Erfolgsquote der absolvierten Theorie- und Praxisprüfungen sowie die erstellten Sonderbewilligungen sind Faktoren, die vom STVA nicht beeinflusst werden können. Ebenfalls nicht beeinflussbar sind Beanstandungsquoten der Fahrzeugprüfungen.

Zielsetzungen und Indikatoren

Die Kunden beurteilen die Leistungen des STVA alle vier Jahre.

PG 2 Administrativmassnahmen

Gegenstand der Produktgruppe 2 sind die massnahmenrechtlich vorgesehenen Sanktionen für fehlbare Fahrzeugführerinnen und -führer sowie für solche, die aus charakterlichen oder medizinischen Gründen die Fahreignung verloren haben. Verfügt werden gestützt darauf Verwarnungen, Führerausweisentzüge und Verweigerungen von Lernfah- und Führerausweisen auf bestimmte oder unbestimmte Zeit sowie Aberkennungen von ausländischen Führerausweisen.

Wirkung Gefährdung der Verkehrssicherheit zieht den Verlust der Fahrberechtigung nach sich.

Produkte Massnahmen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Administrativmassnahmen							
Aufwand			1 340 000		1 340 000	1 340 000	1 340 000
Ertrag			-1 340 000		-1 340 000	-1 340 000	-1 340 000
Ergebnis							
Abzüglich Einzelkredite			346 000		347 000	333 000	320 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-346 000		-347 000	-333 000	-320 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Verfügungen		ANZAHL		5 800	5 000	5 100	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Verfahren werden formell und materiell korrekt geführt.							
Anteil Beschwerden		PROZENT		0.7	<= 2	<= 2	gleichbleibend
Verfügungen, welche im Beschwerdeverfahren von der übergeordneten Instanz in wesentlichen Punkten nicht gestützt werden		ANZAHL		0	<= 3	<= 3	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die erstellten Verfügungen sind von der Anzahl polizeilicher Verzeigungen abhängig und können durch das STVA nicht beeinflusst werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	4 765 685	7 128 000	6 722 000	-406 000	5 256 000	5 195 000	5 247 000	
30 Personalaufwand			3 302 000		3 351 000	3 400 000	3 452 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			2 242 000		1 633 000	1 523 000	1 523 000	
37 Durchlaufende Beiträge			1 178 000		272 000	272 000	272 000	
Total Ertrag	-3 569 275	-5 490 000	-5 786 000	-296 000	-4 028 000	-3 928 000	-3 928 000	
42 Entgelte			-251 000		-251 000	-251 000	-251 000	
43 Verschiedene Erträge			-152 000		-152 000	-152 000	-152 000	
44 Finanzertrag			-62 000		-62 000	-62 000	-62 000	
46 Transferertrag			-1 953 000		-1 916 000	-1 916 000	-1 916 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-1 178 000		-272 000	-272 000	-272 000	
49 Interne Verrechnungen			-2 190 000		-1 375 000	-1 275 000	-1 275 000	
Ergebnis	1 196 410	1 638 000	936 000	-702 000	1 228 000	1 267 000	1 319 000	
Abzüglich Einzelkredite			-2 186 000		-1 371 000	-1 271 000	-1 271 000	
Ergebnis Globalsaldo			3 122 000		2 599 000	2 538 000	2 590 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			4 000		4 000	4 000	4 000	
3702101 Durchl. Beiträge an Gemeinden für den Unterhalt von Anlagen			1 178 000		272 000	272 000	272 000	
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund für den Unterhalt von Anlagen			-1 178 000		-272 000	-272 000	-272 000	
4980110 Vergütung der SF Zivilschutz Ersatzbeiträge für weitere Zivilschutzmassnahmen			-2 190 000		-1 375 000	-1 275 000	-1 275 000	
Total Einzelkredite			-2 186 000		-1 371 000	-1 271 000	-1 271 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	8 007 197	12 530 000	13 530 000	1 000 000	30 000	30 000	30 000	
50 Sachanlagen			13 500 000					
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge			30 000		30 000	30 000	30 000	
Total Einnahmen	-5 554 710	-6 530 000	-3 030 000	3 500 000	-430 000	-30 000	-30 000	
61 Rückerstattungen			-300 000		-400 000			
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			-2 700 000					
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge			-30 000		-30 000	-30 000	-30 000	
Nettoinvestitionen	2 452 487	6 000 000	10 500 000	4 500 000	-400 000			
Abzüglich Einzelkredite			10 800 000					
Nettoinvestitionen Globalsaldo			-300 000		-400 000			

Einzelkredite Investitionsrechnung

5060901	Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden (VK vom 23.04.2009)	13 500 000				
5720101	Durchl. Investitionsbeiträge an Gemeinden für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen	30 000		30 000	30 000	30 000
6300101	Beitrag des Bundes an Sicherheitsfunknetz POLYCOM Graubünden	-2 700 000				
6700101	Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund für Erneuerung und Ausbau von Sirenenanlagen	-30 000		-30 000	-30 000	-30 000
Total Einzelkredite		10 800 000				

Kommentar Budget und Finanzplan

In den nächsten Jahren muss altes, ausgedientes, zum Teil über 40-Jähriges Zivilschutzmaterial (Einsatzgeräte, persönliche Ausrüstung) ersetzt werden. Im Budget 2013 sind dafür 1,3 Millionen vorgesehen. Die Ausbildungskosten des AMZ werden durch einen Beitrag von 600 000 Franken aus der SF Zivilschutz Ersatzbeiträge mitfinanziert. Insgesamt werden 2,19 Millionen aus dieser SF finanziert, welche die Erfolgsrechnung des Kantons Graubünden nicht belastet.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Militär

Nach den Bundesgesetzen über die Armee und die Militärverwaltung und der Wehrpflichtersatzabgabe werden die Daten aller Wehrpflichtigen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden bewirtschaftet. Die Erfassung der Stellungspflichtigen und der Erlass der Aufgebote zum Orientierungstag und zur Rekrutierung, die Bearbeitung der Dienstverschiebungsgesuche, die Ahndung der Schiesspflichtversäumer, die Entlassungen von Angehörigen aus der Armee (AdA), der Einzug von Bussen und Gerichtskosten gemäss Militärstrafrechtspflege und die Veranlagung und der Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe sind Vollzugsaufgaben des Kantons.

Wirkung Die Wehrpflichtigen durch optimale Information, Beratung und Berücksichtigung besonderer Einsatzwünsche im Rahmen der Bundesgesetzgebung in der Ausübung ihrer militärdienstlichen Pflichten unterstützen und die Wahrnehmung der militärdienstlichen Pflichten insgesamt sicherstellen.

Produkte Administration - Wehrpflichtersatzabgabe

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Militär							
Aufwand			888 000		899 000	909 000	922 000
Ertrag			-937 000		-937 000	-937 000	-937 000
Ergebnis			-49 000		-38 000	-28 000	-15 000
Abzüglich Einzelkredite			4 000		4 000	4 000	4 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-53 000		-42 000	-32 000	-19 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Erfassung der männlichen Schweizer Bürger. Führung der Kontrolldaten der Wehrpflichtigen und der weiblichen Angehörigen der Armee	ADA	1 062	1 007	1 000	1 000	gleichbleibend
Veranlagung und Einzug der Wehrpflichtersatzabgabe der Wehrpflichtigen, die nicht oder nur teilweise Dienst leisten	ADA	6 006	5 982	6 000	6 000	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Stellungspflichtigen sind über ihre Rechte und Pflichten informiert.						
Anteil der Stellungspflichtigen, die den Orientierungstag mit "gut" bewerten	PROZENT				90	gleichbleibend
Die Pflicht zur Wehrpflichtersatzabgabe wird durchgesetzt.						
Anteil der jeweils zum 1. Mai eines Jahres eröffneten Veranlagungen	PROZENT				100	gleichbleibend
Anteil der fristgerecht durchgeführten Mahnungen, Einsprachen, Erlassverfahren und Betreibungen	PROZENT				100	gleichbleibend
Anteil des bis 10. Januar des Folgejahres abgerechneten Kantonsanteile mit dem Bund	PROZENT				100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Zivilschutz

Das Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz umschreibt die Aufgabenbereiche der Kantone. Das AMZ ist Bewilligungsinstanz für Neu- und Umbauten von privaten Schutzräumen und der öffentlichen Schutzanlagen und prüft deren Einsatzbereitschaft. Die Ausbildung der Angehörigen des Zivilschutz (AdZS) mit Wohnsitz im Kanton Graubünden, Stufe Mannschaft und Kader sowie die Durchführung von Wiederholungskursen bilden ein Schwergewicht.

Wirkung Im Verbundsystem des Bevölkerungsschutzes die Durchhaltefähigkeit der anderen Partnerorganisationen bei Katastrophen und in Notlagen erhöhen durch Bereitstellung der Schutzinfrastruktur und der Mittel zur Alarmierung der Bevölkerung, Betreuung von schutzsuchenden und von obdachlosen Personen, Schutz von Kulturgütern, Verstärkung der Führungsunterstützung und der Logistik sowie Instandstellungsarbeiten und Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft.

Produkte Ausbildung - Infrastruktur - Einsätze in Katastrophen und in Notlagen sowie zu Gunsten der Gemeinschaft

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Zivilschutz							
Aufwand			5 389 000		3 922 000	3 846 000	3 881 000
Ertrag			-4 500 000		-2 779 000	-2 679 000	-2 679 000
Ergebnis			889 000		1 143 000	1 167 000	1 202 000
Abzüglich Einzelkredite			-2 115 000		-1 300 000	-1 200 000	-1 200 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 004 000		2 443 000	2 367 000	2 402 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Ausbildung von Funktionsträgern	ADZS	206	206	210	210	gleichbleibend
Ausbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	105	131	130	130	gleichbleibend
Weiterbildung von Spezialisten und Kadern	ADZS	228	129	60	60	gleichbleibend
Planung und Begleitung der Wiederholungskurse	ADZS	2 208	2 141	2 100	2 100	gleichbleibend
Überprüfung der Einsatzbereitschaft von Schutzräumen	ANZAHL	311	322	300	290	gleichbleibend
Überprüfung der Einsatzbereitschaft	ANZAHL	10	10	10	10	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Einsatzbereitschaft der Mittel des Zivilschutzes ist gewährleistet.						
Anteil der Angehörigen des Zivilschutzes, welche im Minimum 3 Tage Dienst leisten	PROZENT				90	gleichbleibend
Das Material des Zivilschutzes ist einsatzbereit	PROZENT				80	gleichbleibend
Die Angehörigen des Zivilschutzes kennen die Aufgaben ihrer Einteilung und können diese anwenden.						
Anteil erfolgreicher Abschlusstests in der Spezialisten- und Kaderausbildung	PROZENT	99	96.3	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Positive Bewertung der Grundausbildung durch die Kursteilnehmenden	PROZENT	99.5	99.1	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Die Schutzräume und -anlagen sind einsatzbereit.						
Einsatzbereitschaft der geprüften 10 Anlagen und 300 Schutzräume	PROZENT	100	100	kein Planwert	>= 80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 3 Kantonale Leitungsorganisation

Die Planung von Massnahmen zur Bewältigung von ausserordentlichen Lagen, die Einsatzkoordination der Partner des Bevölkerungsschutzes und der zugewiesenen Mittel bei ausserordentlichen Lagen, die Ausbildung der Stabsangehörigen auf Stufe Kanton und Gemeinden sowie der Vollzug des Unterhalts der Führungsanlagen zählen zum Aufgabengebiet der Kantonalen Leitungsorganisation.

Wirkung Die Behörden und die Bevölkerung bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen unterstützen durch Koordinieren und Sicherstellen geordneter Abläufe und stufengerechter Information und dadurch Vertrauen schaffen.

Produkte Bevölkerungsschutz - Ausbildung - Infrastruktur

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Kantonale Leitungsorganisation							
Aufwand			442 000		432 000	437 000	441 000
Ertrag			-349 000		-312 000	-312 000	-312 000
Ergebnis			93 000		120 000	125 000	129 000
Abzüglich Einzelkredite			-75 000		-75 000	-75 000	-75 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			168 000		195 000	200 000	204 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der kantonale Führungsstab und die Gemeindeführungsstäbe kennen ihre Aufgaben und sind in der Lage, in besonderen und ausserordentlichen Lagen stufengerecht zu handeln.						
Anteil der Beurteilung der Ausbildung durch die Stabsangehörigen mindestens "gut"	PROZENT				80	gleichbleibend
Grundausbildung und Weiterausbildung von 6 Gemeindeführungsstäben	PROZENT				100	gleichbleibend
Die zur Wahrnehmung der Aufgaben des kantonalen Führungsstabes und der Gemeindeführungsstäbe notwendige Infrastruktur ist einsatzbereit.						
Funktionstüchtigkeit der Sirenen	PROZENT	99.4	99	100	100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	3 805 437	4 100 000	2 190 000	-1 910 000	1 375 000	1 290 000	1 290 000	
Total Ertrag	-3 805 437	-4 100 000	-2 190 000	1 910 000	-1 375 000	-1 290 000	-1 290 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3501101 Einlage in das Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeitragsfonds						15 000	15 000	
3980110 Vergütung an Zivilschutz für weitere Zivilschutzmassnahmen			2 190 000		1 375 000	1 275 000	1 275 000	
4200101 Ersatzbeiträge			-1 290 000		-1 290 000	-1 290 000	-1 290 000	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung Zivilschutz Ersatzbeitragsfonds			-900 000		-85 000			
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand			6 515 000	6 515 000	6 422 000	6 480 000	6 558 000	
30 Personalaufwand			5 342 000		5 382 000	5 460 000	5 538 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 173 000		1 040 000	1 020 000	1 020 000	
Total Ertrag			-500 000	-500 000	-500 000	-500 000	-500 000	
43 Verschiedene Erträge			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Ergebnis			6 015 000	6 015 000	5 922 000	5 980 000	6 058 000	
Abzüglich Einzelkredite								
Ergebnis Globalsaldo			6 015 000		5 922 000	5 980 000	6 058 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Kindes- und Erwachsenenschutz

Die fünf eigenständigen KESB sind zuständig für die Anwendung des Bundesrechts in den Bereichen des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Beide Rechtsgebiete sind im Zivilgesetzbuch geregelt. Es kann zwischen den beiden Zielgruppen der Minder- und der Volljährigen unterschieden werden. Sowohl im Kindes- wie im Erwachsenenschutz liegt auch die Aufsicht über die Mandatsträger (Berufsbeistände und private Beistände) bei der KESB.

Wirkung Das Wohl und der Schutz gefährdeter Kinder und hilfsbedürftiger volljähriger Personen in persönlichen und finanziellen Belangen sind gewährleistet. Der Grundsatz der Verhältnismässigkeit wird gewahrt und die Selbstbestimmung der betroffenen Personen so weit wie möglich erhalten und gefördert.

Produkte Kinderschutz - Erwachsenenschutz

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Kindes- und Erwachsenenschutz							
Aufwand			6 515 000		6 422 000	6 480 000	6 558 000
Ertrag			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000
Ergebnis			6 015 000		5 922 000	5 980 000	6 058 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			6 015 000		5 922 000	5 980 000	6 058 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Verfahren der KESB sind qualitativ hochwertig.						
Anteil gerichtlicher Beschwerden im Verhältnis zur Gesamtzahl der Entscheide der KESB	PROZENT				<= 5	gleichbleibend
Anteil ganz gutgeheissener Beschwerden in % der Beschwerden	PROZENT				<= 15	gleichbleibend
Die Information der Beteiligten bei Gefährdungsmeldungen erfolgt rasch und klar.						
Verfahrenseröffnung innert max. 5 Arbeitstagen inkl. Information an Betroffene und Melder/in unter Angabe der für das Verfahren zuständigen Person	PROZENT				100	gleichbleibend
Die altrechtlichen Massnahmen sind fristgerecht an das neue Recht angepasst.						
Anteil der ins neue Recht überführten Massnahmen, die nach bisherigem Recht angeordnet wurden.	PROZENT				>= 33	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	229 697 245	316 526 000	322 224 000	5 698 000	329 098 000	334 903 000	340 809 000	
30 Personalaufwand			3 537 000		3 591 000	3 646 000	3 702 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			2 164 000		2 214 000	2 164 000	2 164 000	
36 Transferaufwand			316 523 000		323 293 000	329 093 000	334 943 000	
Total Ertrag	-58 928 875	-78 533 000	-79 029 000	-496 000	-79 329 000	-79 629 000	-79 929 000	
42 Entgelte			-7 625 000		-7 625 000	-7 625 000	-7 625 000	
46 Transferertrag			-71 044 000		-71 344 000	-71 644 000	-71 944 000	
49 Interne Verrechnungen			-360 000		-360 000	-360 000	-360 000	
Ergebnis	170 768 370	237 993 000	243 195 000	5 202 000	249 769 000	255 274 000	260 880 000	
Abzüglich Einzelkredite			238 217 000		244 687 000	250 187 000	255 737 000	
Ergebnis Globalsaldo			4 978 000		5 082 000	5 087 000	5 143 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130103 Vergütung an Krebsliga für Mammographiescreening			454 000		454 000	454 000	454 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3613101 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung der indiv. Prämienverbilligung			1 990 000		1 990 000	1 990 000	1 990 000	
3613102 Entschädigung an die SVA für die Bearbeitung der Liste mit säumigen Prämienzahlern			355 000		355 000	355 000	355 000	
3613103 Entschädigung an Sozialversicherungsanstalt GR für die Bearbeitung uneinbringlicher Krankenversicherungsprämien			165 000		165 000	165 000	165 000	
3634101 Beiträge an Spitäler für medizinische Leistungen			164 000 000		167 000 000	170 000 000	173 000 000	1
3634102 Beiträge an Institutionen für das Rettungswesen			5 550 000		5 550 000	5 550 000	5 550 000	
3634103 Beiträge an Spitäler für Lehre und Forschung			5 630 000		5 800 000	6 000 000	6 250 000	
3634104 Beiträge an öffentliche Spitäler für gemeinwirtschaftliche Leistungen			17 200 000		17 200 000	17 200 000	17 200 000	2
3634105 Beiträge an Spitäler zur Sicherstellung der Versorgung			1 500 000		1 500 000	1 500 000	1 500 000	
3634106 Trägerschaftsbeitrag an Kliniken, Heimzentren und Gutsbetrieb gemäss Psychiatrieorganisationsgesetz			2 200 000		3 200 000	3 200 000	3 200 000	
3634107 Übrige Beiträge an Gesundheitswesen			545 000		545 000	545 000	545 000	
3634108 Beiträge an Kranken- und Pflegeheime			5 900 000		6 200 000	6 500 000	6 800 000	3
3635101 Beitrag an Versicherer für uneinbringliche Krankenversicherungsprämien			3 000 000		3 000 000	3 000 000	3 000 000	
3636101 Beitrag an häusliche Krankenpflege			7 500 000		7 800 000	8 100 000	8 400 000	4
3636102 Beiträge an Gesundheitsförderung und -prävention			988 000		988 000	988 000	988 000	
3637101 Beitrag an Private für Krankenversicherungsprämien			100 000 000		102 000 000	104 000 000	106 000 000	
4260101 Rückerstattungen IPV			-5 357 000		-5 357 000	-5 357 000	-5 357 000	
4260102 Rückerstattung von Versicherer für uneinbringliche Krankenversicherungsprämien			-2 000 000		-2 000 000	-2 000 000	-2 000 000	
4630101 Pauschalbeitrag des Bundes an die Verbilligung der Krankenkassenprämien			-54 438 000		-54 438 000	-54 438 000	-54 438 000	
4632101 Beiträge von Gemeinden für medizinische Leistungen der Spitäler			-16 400 000		-16 700 000	-17 000 000	-17 300 000	
4636101 Beitrag Gesundheitsförderung Schweiz			-206 000		-206 000	-206 000	-206 000	

4980111 Anteil aus dem Ertrag des Eidg. Alkoholmonopols für Prävention und Gesundheitsförderung			-360 000		-360 000	-360 000	-360 000
Total Einzelkredite			238 217 000		244 687 000	250 187 000	255 737 000

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	52 503 646	16 320 000	9 412 000	-6 908 000	15 912 000	13 912 000	13 912 000
56 Eigene Investitionsbeiträge			9 412 000		15 912 000	13 912 000	13 912 000
Total Einnahmen	-30 133						
Nettoinvestitionen	52 473 513	16 320 000	9 412 000	-6 908 000	15 912 000	13 912 000	13 912 000
Abzüglich Einzelkredite			9 412 000		15 912 000	13 912 000	13 912 000
Nettoinvestitionen Globalsaldo							

Einzelkredite Investitionsrechnung

5640102 Beiträge an den Bau von Alters- und Pflegeheimen			9 000 000		13 500 000	13 500 000	13 500 000	5
5640103 Investitionsbeiträge an das Rettungswesen			362 000		2 362 000	362 000	362 000	6
5640104 Beiträge an Einrichtungen des Gutsbetriebes			50 000		50 000	50 000	50 000	
Total Einzelkredite			9 412 000		15 912 000	13 912 000	13 912 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Der Aufwandüberschuss inkl. Einzelkredite erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 6 Millionen (+2,5 %). Dieses Überschusswachstum ist in erster Linie auf die allgemeine Kostenentwicklung im Gesundheitswesen zurückzuführen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Auf Basis der langjährigen Daten ist mit einem durchschnittlichen jährlichen Kostenwachstum von 2 Prozent zu rechnen.
- 2 Die Analyse der Daten 2011 der Spitäler zeigt, dass zur Sicherstellung der Versorgung gegenüber dem Budget 2012 eine wesentliche Erhöhung dieser Beiträge notwendig ist.
- 3 Auf Basis der langjährigen Daten ist mit einem durchschnittlichen jährlichen Kostenwachstum von 4 Prozent zu rechnen.
- 4 Auf Basis der langjährigen Daten ist mit einem durchschnittlichen jährlichen Kostenwachstum von 4 Prozent zu rechnen.
- 5 Der Wert entspricht den auf Grund der demographischen Entwicklung notwendigen zusätzlichen Pflegebetten.
- 6 Im Jahr 2014 soll das Leitsystem der SNZ 144 abgelöst werden.

Produktgruppenbericht

PG 1 Gesundheitsversorgung

Sicherstellung der Versorgung und Förderung der Gesundheitsförderung und Prävention

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens nimmt die Verantwortung für die eigene Gesundheit durch eigenverantwortliches Handeln selber wahr. Sie kann auf bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende, präventive und kurative Angebote zurückgreifen, die ihre Leistungen in der vorgegebenen Qualität wirtschaftlich erbringen.

Produkte Gesundheitsförderung und Prävention - Spitäler und Kliniken - Spitex - Alters- und Pflegeheime - Rettung - Soziale Krankenversicherung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Gesundheitsversorgung							
Aufwand			321 451 000		328 305 000	334 109 000	340 004 000
Ertrag			-78 891 000		-79 191 000	-79 491 000	-79 791 000
Ergebnis			242 560 000		249 114 000	254 618 000	260 213 000
Abzüglich Einzelkredite			238 217 000		244 687 000	250 187 000	255 737 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			4 343 000		4 427 000	4 431 000	4 476 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Intensivierung der Gesundheitsförderung und Prävention verbessert den Gesundheitszustand der Bevölkerung bzw. reduziert die Risikofaktoren.							
Durchschnittsalter beim Heimeintritt	JAHRE	83.3	83.1	83	>= 83	gleichbleibend	
Anteil der bei Schuleintritt übergewichtigen Kinder	PROZENT	14.4	17.1	20	<= 20	gleichbleibend	
Anteil der Bevölkerung, welcher sich nie oder nur ab und zu bewegt	PROZENT	24	24	30	<= 30	gleichbleibend	
Anteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention im Verhältnis zu den totalen Ausgaben für das Gesundheitswesen	PROZENT				>= 2	gleichbleibend	
Die Bevölkerung Graubündens hat Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Spitex.							
Anteil Dienste, welche Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	88	95	90	>= 90	gleichbleibend	
Die Spitexdienstleistungen werden wirtschaftlich erbracht.							
Anstieg des anerkannten durchschnittlichen Aufwands pro Leistungseinheit	PROZENT	1.3	10	2	1	gleichbleibend	
Die Bevölkerung Graubündens hat in allen Heimregionen Zugang zu einer qualitativ angemessenen Versorgung im Bereich Alters- und Pflegeheime sowie zu einem ausreichenden Angebot an alternativen Wohnformen für ältere Menschen.							
Anteil Dienste, welche die Q-Indikatoren vollständig erfüllen	PROZENT	88	100	90	>= 90	gleichbleibend	
Prozentsatz der Pflegeheime mit speziellem Angebot für Demente	PROZENT	37	47	20	>= 20	gleichbleibend	
Alternative Plätze in den Heimregion (pro Einwohner über 65)	PROZENT				5	gleichbleibend	
Die Leistungen in Alters- und Pflegeheimen werden wirtschaftlich erbracht.							
Anstieg der anerkannten Kosten sowie der maximalen Kostenbeteiligung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner für die auf der Pflegeheimliste aufgeführten Alters- und Pflegeheime und Pflegegruppen	PROZENT				1	gleichbleibend	
Sicherstellung einer raschen Rettung von kranken oder sich in Gefahr befindenden oder verunfallten Personen.							
Durchschnittliche Hilfsfrist aller D1 Einsätze (24h)	MINUTEN					<= 15	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die vier Indikatoren «Anteil der Ausgaben für Gesundheitsförderung und Prävention im Verhältnis zu den totalen Ausgaben für das Gesundheitswesen», «Alternative Plätze in den Heimregionen (pro Einwohner über 65)», «Anstieg der anerkannten Kosten sowie der maximalen Kostenbeteiligung der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner für die auf der Pflegeheimliste aufgeführten Alters- und Pflegeheime und Pflegegruppen» und «Durchschnittliche Hilfsfrist aller D1 Einsätze (24h)» sind neue Indikatoren gemäss der vom Grossen Rat verabschiedeten Produktgruppenstruktur 2013–2016. Für diese Indikatoren sind keine Vorjahreswerte verfügbar.

PG 2 Bewilligungen und Aufsicht

Wahrnehmung der Aufsichtspflicht im Gesundheitswesen

Wirkung Die Bevölkerung Graubündens hat Gewähr, dass von den in Graubünden tätigen bewilligungspflichtigen Institutionen und Personen die im Gesundheitsbereich gesetzten Standards erfüllt werden.

Produkte Betriebe - Berufe - Übrige Aufsicht

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Bewilligungen und Aufsicht							
Aufwand			773 000		793 000	794 000	805 000
Ertrag			-138 000		-138 000	-138 000	-138 000
Ergebnis			635 000		655 000	656 000	667 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			635 000		655 000	656 000	667 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Neue Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Betriebe).						
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	0.5	0.6	2	2	gleichbleibend
Spitäler, Heime, Spitex und Rettungsdienste werden innerhalb einer Bewilligungsperiode mindestens einmal vor Ort überprüft.						
Geprüfte Betriebe pro Jahr	ANZAHL	14	28	18	18	gleichbleibend
Bewilligungsgesuche werden innert angemessener Frist beurteilt (Berufe).						
Bewilligungsbeurteilungsfrist	MONAT	0.5	0.3	1	1	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	55 075 551	58 067 000	57 845 000	-222 000	58 691 000	58 608 000	58 664 000	
30 Personalaufwand			2 040 000		2 070 000	2 100 000	2 131 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 069 000		1 075 000	1 075 000	1 080 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			47 000		37 000	37 000	37 000	
35 Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen			169 000		169 000	169 000	169 000	
36 Transferaufwand			54 520 000		55 340 000	55 227 000	55 247 000	
Total Ertrag	-1 036 447	-914 000	-963 000	-49 000	-963 000	-963 000	-963 000	
42 Entgelte			-363 000		-363 000	-363 000	-363 000	
46 Transferertrag			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
Ergebnis	54 039 105	57 153 000	56 882 000	-271 000	57 728 000	57 645 000	57 701 000	
Abzüglich Einzelkredite			54 182 000		54 992 000	54 879 000	54 899 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 700 000		2 736 000	2 766 000	2 802 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130102 Beitrag an die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK)			303 000		303 000	303 000	303 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			2 000		2 000	2 000	2 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			47 000		37 000	37 000	37 000	
3631102 Beiträge an die Kosten der Hochschulausbildung und an andere ausserkantonale Ausbildungsstätten			43 620 000		44 340 000	44 127 000	44 147 000	1
3637101 Stipendien nach Stipendiengesetz			10 900 000		11 000 000	11 100 000	11 100 000	2
4260101 Rückerstattungen von Stipendien			-90 000		-90 000	-90 000	-90 000	
4630101 Stipendienbeiträge vom Bund nach Stipendiengesetz			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
Total Einzelkredite			54 182 000		54 992 000	54 879 000	54 899 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	35 000	350 000	260 000	-90 000	110 000	110 000	110 000	
52 Immaterielle Anlagen			150 000					
54 Darlehen			110 000		110 000	110 000	110 000	
Total Einnahmen	-6 200	-3 000	-5 000	-2 000	-6 000	-7 000	-8 000	
64 Rückzahlung von Darlehen			-5 000		-6 000	-7 000	-8 000	
Nettoinvestitionen	28 800	347 000	255 000	-92 000	104 000	103 000	102 000	
Abzüglich Einzelkredite			105 000		104 000	103 000	102 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo			150 000					
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5470101 Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge			110 000		110 000	110 000	110 000	
6470101 Rückzahlungen von Darlehen gemäss Gesetz über Ausbildungsbeiträge			-5 000		-6 000	-7 000	-8 000	
Total Einzelkredite			105 000		104 000	103 000	102 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Erfolgsrechnung: Verglichen mit dem Vorjahr ist die Erfolgsrechnung insgesamt ausgeglichen. Der Einzelkredit im Bereich Stipendien hat aufgrund des leichten Rückgangs der Stipendienbezügerinnen und -bezüger abgenommen. Demgegenüber sind die Aufwendungen im Bereich der ausserkantonalen Tertiärausbildungen etwas mehr gestiegen als der betragsmässige Rückgang der Stipendien.

Investitionsrechnung: Aufgrund des verzögerten Projektverlaufs werden vom bewilligten Projektkredit von 240 000 Franken im Jahre 2012 gemäss Projektfortschritt nur 90 000 Franken benötigt. Die restlichen 150 000 Franken werden deshalb im vorliegenden Budget 2013 neu beantragt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Anstieg der Schülerzahlen sowie höhere Ansätze in den Bereichen IUV und FHV.
- 2 Die Studierendenzahlen sind gegenüber dem Vorjahr marginal rückläufig. Die Annahmen im Vorjahr sind zu hoch gewesen. Das Budget kann von 11,6 Millionen auf 10,9 Millionen korrigiert werden.

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Als zentrale Stabsstelle im Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement nehmen die Departementsdienste die Führungsunterstützung wahr, welche sämtliche Tätigkeiten beinhaltet, die dem Departementsvorsteher ermöglichen, aufgrund von formell geprüften Anträgen und Geschäften der Dienststellen Entscheide zu fällen. Im Weiteren sind die Dienststellen in allen Bereichen zu unterstützen. Die Behandlung von Beschwerden ist ebenfalls eine Aufgabe der Departementsdienste wie auch die optimale Verwendung der zur Verfügung stehenden Finanzen. Die Chancengleichheit wird gefördert und die Gleichstellung von Mann und Frau wird gesichert. Im Bereich der Ausbildungsbeiträge ist der Zugang zu den Ausbildungen auf der Sekundarstufe II und Tertiärstufe durch finanzielle Unterstützung zu erleichtern.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt. Die Gleichstellung und Chancengleichheit werden gefördert und gesichert. Den ausbildungswilligen Personen soll eine Ausbildung ermöglicht und für Personen aus wirtschaftlich schwächeren Verhältnissen soll eine bestehende Chancenungleichheit reduziert werden. Für Studierende wird der Zugang für Ausbildungsangebote weitestmöglich gewährleistet.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzen/Beiträge - Rechtspflege - Chancengleichheit

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Departementsdienste							
Aufwand			57 845 000		58 691 000	58 608 000	58 664 000
Ertrag			-963 000		-963 000	-963 000	-963 000
Ergebnis			56 882 000		57 728 000	57 645 000	57 701 000
Abzüglich Einzelkredite			54 182 000		54 992 000	54 879 000	54 899 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 700 000		2 736 000	2 766 000	2 802 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Stipendienbezüger/-bezügerinnen		ANZAHL	2 680	2 624	2 800	2 700	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Für die Studierenden den Zugang zu den Ausbildungen durch Ausrichtung von Stipendien und Darlehen erleichtern.							
Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton		FRANKEN	5 264	5 207	5 500	5 300	gleichbleibend
Für Männer und Frauen Lücken in der Chancengleichheit feststellen, analysieren und Massnahmen ergreifen.							
Projekte erfolgreich und termingerecht umgesetzt		PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Abweichung zum Leistungsumfang Stipendienbezüger/-bezügerinnen:

Aufgrund der marginal rückläufigen Anzahl Stipendienbezüger/-bezügerinnen (Rechnung 2011: 2 624) wurde der Wert im Budget 2013 wie bereits im Vorjahr erneut angepasst.

Abweichung zum Indikator Durchschnittliches Stipendium pro Bezüger/Bezügerin im Kanton:

Die budgetierten Gesamtaufwendungen für Stipendien wurden gegenüber dem Vorjahr nach unten angepasst. Verschiedene Hochschulen haben die Schulgelder erhöht bzw. werden diese noch anheben. Trotz der Erhöhung der Schulgelder fällt der Rückgang der Stipendienbezüger/-bezügerinnen höher ins Gewicht und somit wird der Wert im Budget 2013 nach unten angepasst.

Neben den budgetierten kantonalen Stipendien ist mit Stipendien nach Subsidiarität von 3 400 000 Franken zu rechnen. In der Summe wird folglich mit 14 300 000 Franken Stipendien gerechnet.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	97 946 794	102 298 000	104 399 000	2 101 000	112 307 000	112 546 000	112 512 000	
30 Personalaufwand			7 511 000		7 624 000	7 737 000	7 851 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			7 831 000		8 485 000	8 545 000	8 296 000	
36 Transferaufwand			88 505 000		95 646 000	95 712 000	95 813 000	
39 Interne Verrechnungen			552 000		552 000	552 000	552 000	
Total Ertrag	-2 671 768	-2 456 000	-2 137 000	319 000	-2 137 000	-2 137 000	-2 137 000	
42 Entgelte			-1 570 000		-1 570 000	-1 570 000	-1 570 000	
46 Transferertrag			-567 000		-567 000	-567 000	-567 000	
Ergebnis	95 275 025	99 842 000	102 262 000	2 420 000	110 170 000	110 409 000	110 375 000	
Abzüglich Einzelkredite			90 225 000		98 066 000	98 132 000	98 044 000	
Ergebnis Globalsaldo			12 037 000		12 104 000	12 277 000	12 331 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130901 Lehrmittel für Idiome (VK vom 12.06.2012)			500 000		500 000	500 000	200 000	1
3138901 Einführung 2. Fremdsprache auf Primarstufe (VK vom 22.04.2008)			1 500 000		2 200 000	2 200 000	2 311 000	
3632101 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Volksschulen			38 083 000		38 112 000	37 997 000	37 947 000	
3632102 Pauschalbeiträge an Gemeinden für Kindergärten			3 700 000		6 223 000	6 204 000	6 186 000	2
3632103 Beitrag an Talschaftsssekundarschulen			588 000		588 000	588 000	588 000	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Reisekosten der Schüler			1 800 000		2 300 000	2 400 000	2 450 000	
3632105 Beiträge an Gemeinden für den Unterricht von fremdsprachigen Kindern			450 000		420 000	450 000	470 000	
3632106 Beiträge an Gemeinden für Hilfskräfte in Kindergärten			230 000		130 000	133 000	137 000	
3632107 Beiträge an Gemeinden für spezielle Sprachangebote			70 000		70 000	70 000	70 000	
3632108 Beiträge an Gemeinden für zweisprachige Schulen und Klassen			330 000		350 000	330 000	330 000	
3632109 Beiträge an Gemeinden für Sprachaustauschaktivitäten			60 000		80 000	80 000	80 000	
3632110 Beiträge an Pioniergemeinden für Schulversuch Rumantsch Grischun			607 000					
3632111 Beiträge an Gemeinden für Talentschüler			116 000		348 000	360 000	380 000	
3632112 Beiträge an Gemeinden für weitergehende Tagesstrukturen			30 000		200 000	300 000	400 000	
3635101 Beitrag an die interkantonale Lehrmittelzentrale			12 000		12 000	12 000	12 000	
3635102 Beiträge an Turn- und Sportverbände			44 000		44 000	44 000	44 000	
3636101 Beiträge an sonderpädagogische Massnahmen			42 385 000		46 769 000	46 744 000	46 719 000	3
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache			-280 000		-280 000	-280 000	-280 000	
Total Einzelkredite			90 225 000		98 066 000	98 132 000	98 044 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	398 092	1 200 000	400 000	-800 000	4 600 000	400 000	400 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			400 000		4 600 000	400 000	400 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	398 092	1 200 000	400 000	-800 000	4 600 000	400 000	400 000	
Abzüglich Einzelkredite			400 000		4 600 000	400 000	400 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5660101 Investitionsbeiträge an private Institutionen für Sonderschulbauten gemäss Behindertengesetz			400 000		4 600 000	400 000	400 000	
Total Einzelkredite			400 000		4 600 000	400 000	400 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Mit der Verabschiedung der Totalrevision des Schulgesetzes durch den Grossen Rat im Frühjahr 2012 ist die Basis gelegt, um ab 2013 das Gesetz in Kraft zu setzen. Auf der Ebene des Departements sowie des Amtes sind Ausführungsbestimmungen zu erlassen. Englisch wird seit Schuljahresbeginn 2012/13 in der 5. Primarklasse als zweite Fremdsprache als obligatorisches Fach unterrichtet. 2013 wird das Mathematiklehrmittel für die 3. Klasse in vier Idiomen, Rumantsch Grischun sowie Italienisch erscheinen. Mit der Inkraftsetzung des neuen Bundesgesetzes über die Förderung von Sport und Bewegung per 1. Oktober 2012 wird auf das Ausbildungsjahr 2013 hin sowohl das Entschädigungssystem, als auch die Ausbildungsstruktur inkl. der Leiteranerkennungen komplett verändert. Neben der Evaluation von Regelschulen werden auch drei Sonderschulinstitutionen in der laufenden Pilotphase überprüft. Konzeptgrundlagen für ein schlankes Standardverfahren im Sonderschulbereich werden entwickelt. Ausserdem resultieren Folgerungen aus dem Schlussbericht zu den Pilotgemeinden Davos und Thusis zum Sonderschulkonzept Graubünden für die Schulträgerschaften und den Kanton. Bedeutsam wird dies insbesondere mit Blick auf die Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen im niederschweligen Bereich durch die Schulträgerschaften gemäss neuem Schulgesetz.

Erfolgsrechnung: Keine Veränderung.

Investitionsrechnung: Ab dem Jahr 2012 gibt es nur kleinere Projekte im Zusammenhang mit der Integration. Deshalb verändert sich die Investitionsrechnung um – 0,8 Millionen gegenüber dem Vorjahr.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Hauptaufwand fällt zu Beginn des Projektes im Jahr 2012 an.
- 2 Mehrkosten infolge neue Schulgesetzgebung: Kostenbeteiligung Kanton an diversen Mehrkosten der Schulträger über die Regelschulpauschale aufgrund von Beschlüssen des Grosser Rates.
- 3 Mehrkosten infolge Zunahme von Integrationsprojekten sowie diverse Mehr- und Minderkosten infolge Umsetzung Totalrevision Schulgesetz.

Produktgruppenbericht

PG 1

Volksschule

Die PG 1 umfasst sämtliche Leistungen des AVS, die dazu beitragen, eine optimale Entwicklung und Förderung der Kinder im Kindergarten, in der Volksschule und in den Sonderschulen zu ermöglichen. Dazu gehört unter anderem die periodische Überprüfung und Anpassung der Institutionen Kindergarten, Volksschule und Sonderschule sowie der eingesetzten Lehrmittel. Ebenso sind die Dienstleistungen zur Schul- und Erziehungsberatung des Schulpsychologischen Dienstes Teil dieser Produktgruppe. Das AVS betreut im Rahmen seiner Dienstleistungen auch Schulversuche, die zur Weiterentwicklung der Kindergärten und Schulen beitragen sollen.

Wirkung

Die Kinder in Graubünden besuchen diejenige Bildungsstufe, auf welcher ihre Fertigkeiten, Fähigkeiten und Haltungen optimal entwickelt und gefördert werden. Die Kindergärten, Volks- und Sonderschulen werden in ihrer Arbeit unterstützt und verfügen über Grundlagen und Lehrmittel, welche periodisch überprüft und weiterentwickelt werden.

Produkte

Grundlagen und Entwicklung - Qualitätssicherung - Beratung und Aufsicht - Förderung - Lehrmittel

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Volksschule							
Aufwand			102 442 000		110 479 000	110 646 000	110 661 000
Ertrag			-1 550 000		-1 550 000	-1 550 000	-1 550 000
Ergebnis			100 892 000		108 929 000	109 096 000	109 111 000
Abzüglich Einzelkredite			90 181 000		98 022 000	98 088 000	98 000 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			10 711 000		10 907 000	11 008 000	11 111 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Dem Kindergarten, der Volks- und der Sonderschule stehen geeignete Lehrmittel zur Verfügung.							
Aktualisierte oder neu aufgelegte Lehrmittel im Verhältnis zu den entsprechenden Vorgaben		ANZAHL	4	4	5	6	gleichbleibend
Der Kindergarten, die Volks- und die Sonderschule werden regelmässig evaluiert.							
Evaluierte Schulen im Kanton		ANZAHL	62	55	58	45	gleichbleibend
Von allen Evaluationen betroffene Lehrpersonen		ANZAHL	858	790	750	790	gleichbleibend
Kinder mit besonderen Förderbedürfnissen im Kindergarten, in der Volks- und in der Sonderschule werden individuell gefördert.							
Schulpsychologisch abgeklärte Kinder		ANZAHL	1 890	2 025	1 850	2 000	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Sport

Im Bereich der PG2 setzt das AVS das Bundessportförderungswerk Jugend+Sport im Kanton Graubünden um. Die Umsetzung beinhaltet hauptsächlich die Organisation von Aus- und Weiterbildungskursen für die Bündner Leiterpersonen sowie die administrativen Arbeiten für die Subventionierung der Sportangebote in den Vereinen. Sämtliche Aktivitäten im Rahmen von Jugend+Sport erfolgen in enger Zusammenarbeit mit dem Bund, den anderen Kantonen sowie den Bündner Sportverbänden und -vereinen. Das AVS organisiert im Bereich des Schulsports eine Leistungsüberprüfung in Form der kantonalen Schulsportprüfung, verschiedene Schulsportanlässe sowie Weiterbildungskurse für Sportunterricht erteilende Lehrpersonen. Zur Unterstützung des privatrechtlichen Sports werden Mittel aus dem Sport-Fonds zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der allgemeinen Sportförderung unterstützt oder lanciert das AVS Projekte und Programme für eine zeitgemässe Förderung von Sport und Bewegung.

Wirkung Im Kanton stehen bedarfsgerechte, den aktuellen Standards entsprechende Sportfördermassnahmen zur Verfügung.

Produkte Jugend und Sport - Sport-Fonds - Sportförderung und Koordination

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Sport							
Aufwand			1 957 000		1 828 000	1 900 000	1 851 000
Ertrag			-587 000		-587 000	-587 000	-587 000
Ergebnis			1 370 000		1 241 000	1 313 000	1 264 000
Abzüglich Einzelkredite			44 000		44 000	44 000	44 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 326 000		1 197 000	1 269 000	1 220 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Für Kinder und Jugendliche (5 bis 20 Jahre) stehen im ganzen Kanton qualitativ hochwertige Sportangebote zur Verfügung.							
Kurse		ANZAHL	1 448	1 524	1 400	1 400	gleichbleibend
Die Gesundheit, körperliche Leistungsfähigkeit und Integration der Bevölkerung wird durch niederschwellige Sport- und Bewegungsangebote gefördert.							
Durchgeführte Projekte		ANZAHL	6	6	5	5	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	116 147 759	130 513 000	131 016 000	503 000	138 000 000	140 685 000	142 674 000	
30 Personalaufwand			27 362 000		27 769 000	28 182 000	28 601 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 960 000		3 907 000	3 957 000	3 957 000	
36 Transferaufwand			91 185 000		97 796 000	99 997 000	101 534 000	
37 Durchlaufende Beiträge			8 424 000		8 430 000	8 430 000	8 450 000	
39 Interne Verrechnungen			85 000		98 000	119 000	132 000	
Total Ertrag	-17 407 580	-16 222 000	-17 171 000	-949 000	-17 138 000	-17 109 000	-17 259 000	
42 Entgelte			-3 409 000		-3 400 000	-3 400 000	-3 425 000	
43 Verschiedene Erträge			-68 000		-68 000	-69 000	-69 000	
44 Finanzertrag			-95 000		-95 000	-95 000	-95 000	
46 Transferertrag			-5 175 000		-5 145 000	-5 115 000	-5 220 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-8 424 000		-8 430 000	-8 430 000	-8 450 000	
Ergebnis	98 740 178	114 291 000	113 845 000	-446 000	120 862 000	123 576 000	125 415 000	
Abzüglich Einzelkredite			86 406 000		92 652 000	94 883 000	96 315 000	
Ergebnis Globalsaldo			27 439 000		28 210 000	28 693 000	29 100 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130902 Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (VK 22.04.2008)			395 000					
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3631101 Globalbeitrag an interstaatliche Fachhochschule für Technik Buchs (NTB)			2 859 000		4 000 000	4 200 000	4 500 000	1
3631102 Globalbeitrag an die Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur			11 000 000		12 500 000	13 000 000	13 000 000	2
3631103 Globalbeitrag an die Pädagogische Hochschule (PH), Chur			12 000 000		12 660 000	12 860 000	12 780 000	3
3631104 Mietkostenbeitrag an die Pädagogische Hochschule			2 019 000		2 049 000	2 080 000	2 130 000	
3631105 Beitrag an das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS)			15 000 000		15 500 000	16 000 000	16 500 000	4
3631106 Beitrag an die Theologische Hochschule (THC), Chur			250 000		290 000	290 000	290 000	
3631107 Beiträge an Fachschulen im Kanton			13 500 000		14 500 000	14 000 000	14 000 000	5
3631108 Beiträge an das Bildungszentrum Wald (BZW) Maienfeld			353 000		360 000	370 000	370 000	
3631109 Beitrag an die Weiterbildung zum Heilpädagogen			722 000		751 000	779 000	794 000	
3631110 Beiträge gemäss Gesetz über Hochschulen und Forschung *** Kredit gesperrt ***			1 000 000		2 700 000	3 700 000	4 700 000	6
3635101 Beitrag an die Fortbildung Jugendlicher und Erwachsener			100 000		100 000	150 000	200 000	
3636102 Beitrag an private Mittelschulen			32 382 000		32 386 000	32 568 000	32 270 000	
3701101 Durchl. Betriebsbeitrag an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur			8 424 000		8 430 000	8 430 000	8 450 000	
4630101 Pauschalbeiträge vom Bund an höhere Fachschulen			-5 010 000		-4 980 000	-4 950 000	-4 890 000	
4630102 Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache			-165 000		-165 000	-165 000	-330 000	
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund an Hochschule Technik und Wirtschaft (HTW), Chur			-8 424 000		-8 430 000	-8 430 000	-8 450 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Total Einzelkredite			86 406 000		92 652 000	94 883 000	96 315 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	198 527	2 600 000	3 100 000	500 000	200 000	400 000	400 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			3 100 000		200 000	400 000	400 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	198 527	2 600 000	3 100 000	500 000	200 000	400 000	400 000	
Abzüglich Einzelkredite			3 100 000		200 000	400 000	400 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5610101 Investitionsbeiträge an Fachhochschulen und höhere Fachschulen			2 300 000		200 000	400 000	400 000	7
5610901 Investitionsbeiträge an Hochschule für Technik Buchs (NTB / VK vom 07.12.2011)			800 000					
Total Einzelkredite			3 100 000		200 000	400 000	400 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Die höhere Berufsbildung soll besser positioniert und gestärkt werden. Dazu zählt die bereits erfolgte Erhöhung der Beteiligung des Bundes an den Kosten der Berufs- und höheren Fachprüfungen auf das rechtlich festgelegte Maximum von 25 Prozent.

Zurzeit ist der Abschluss einer interkantonalen Vereinbarung zur Finanzierung der höheren Fachschulen in Vorbereitung. Das Gesetz über Hochschulen und Forschung wurde ausgearbeitet und ist für die Oktobersession 2012 des Grossen Rates traktandiert.

Mit der Umsetzung der Teilrevision des Mittelschulgesetzes werden alle Mittelschulen des Kantons Graubünden bis Ende 2016 ein externes Evaluationsverfahren durchlaufen. Mit Beschluss der Regierung sind die Planungsarbeiten im Jahr 2012 in die Wege geleitet worden.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Neuer Trägerbeitrag an die NTB (Staatsbeiträge der drei Träger) und erwartete Entwicklung der Bündner Studierendenzahlen.
- 2 Tiefere Planung 2013 aufgrund aktueller Zahlen. 2014–2016 Erhöhung des Beitrages für grundfinanzierte Forschung und Rückgang der Studierendenzahl in den bestehenden Studiengängen.
- 3 Grosse Jahrgänge 2011–2014 und 2012–2015 führen zu Mehrkosten bezüglich Personal, Lehrmittel und Infrastruktur. Zusätzlich ist die berufsbegleitende Ausbildung Sekundarstufe I im Aufbau.
- 4 Erstmalige Ausrichtung von Gehältern an Studierende der HF Pflege im 2013. Die neuen Ausbildungen und Gehaltszahlungen sowie die zusätzlichen Klassen erreichen im 2016 den Vollbestand.
- 5 ibW: Neue Lehrgänge Höhere Fachschule und Weiterbildung / HFT Samedan: ab Schuljahr 2012/2013 wird eine Klasse mehr geführt.
- 6 Einführung des neuen Gesetzes über Hochschulen und Forschung.
- 7 2013: Sanierung Liegenschaft Bildungszentrum Wald, Maienfeld / 2014–2016: Ersatzbeschaffungen in diversen Abteilungen der Höheren Fachschulen.

Produktgruppenbericht

PG 1 Tertiärbildung

Die Tertiärbildung umfasst die Hochschulen, die höhere Berufsbildung und den Forschungsbereich.

Wirkung Die Bündner Bevölkerung hat Zugang zu kantonalen Ausbildungen und Weiterbildungen auf der Stufe Höhere Fachschule und Hochschule. Graubünden wird als Forschungsstandort gefördert.

Produkte Höhere Berufsbildung und Weiterbildung - Hochschulen und Forschung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Tertiärbildung							
Aufwand			68 247 000		75 223 000	77 320 000	79 198 000
Ertrag			-13 445 000		-13 421 000	-13 391 000	-13 351 000
Ergebnis			54 802 000		61 802 000	63 929 000	65 847 000
Abzüglich Einzelkredite			53 793 000		60 430 000	62 479 000	64 374 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 009 000		1 372 000	1 450 000	1 473 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die im Kanton Graubünden angebotenen Ausbildungsgänge werden regelmässig durchgeführt.							
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Hochschulen		ANZAHL				10	gleichbleibend
Durchgeführte Ausbildungsgänge pro Jahrgang an Höheren Fachschulen		ANZAHL				13	gleichbleibend
An der Pädagogischen Hochschule (PHGR) ausgebildete Lehrpersonen finden unmittelbar nach Studienabschluss eine Anstellung.							
Quote der Arbeitsverträge unmittelbar nach Studienabschluss		PROZENT				85	gleichbleibend
Förderung des Forschungsstandortes Graubünden.							
Durch das Amt unterstützte Publikationen über Forschungsinstitutionen in Graubünden		ANZAHL				4	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Abweichungen Aufwendungen / Erträge:

Durch den Entwicklungsschwerpunkt 5/16 «Ausbildung und Forschung» sowie das neue Gesetz über Hochschulen und Forschung erhöht sich der Aufwand der PG 1.

Abweichungen Ziele / Indikatoren:

Die Ziele und Indikatoren der PG 1 wurden neu definiert. Es bestehen zurzeit keine Vergleichswerte.

PG 2 Mittelschulen

Die Mittelschulausbildung im Kanton Graubünden umfasst das Gymnasium, die Handelsmittelschule mit Berufsmaturität und die Fachmittelschule mit Fachmaturität.

Wirkung Der Kanton Graubünden verfügt über eine schweizerisch anerkannte und wirtschaftlich geführte.

Produkte Bündner Kantonsschule - Private Mittelschulen - Sachbearbeitung Mittelschulen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Mittelschulen							
Aufwand			59 749 000		59 731 000	60 291 000	60 378 000
Ertrag			-1 404 000		-1 382 000	-1 382 000	-1 382 000
Ergebnis			58 345 000		58 349 000	58 909 000	58 996 000
Abzüglich Einzelkredite			32 612 000		32 221 000	32 403 000	32 105 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			25 733 000		26 128 000	26 506 000	26 891 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Total Schülerzahl Mittelschulen	PERSONEN	2 851	2 725	2 733	2 656	sinkend
- Academia Engiadina Samedan	PERSONEN			263	260	sinkend
- Bündner Kantonsschule Chur	PERSONEN			1 280	1 260	sinkend
- Evangelische Mittelschule Schiers	PERSONEN			535	505	sinkend
- Gymnasium Kloster Disentis	PERSONEN			150	150	sinkend
- Bildungszentrum Surselva Ilanz	PERSONEN			63	48	sinkend
- Hochalpin Institut Ftan	PERSONEN			70	71	sinkend
- Lyceum Alpinum Zuoz	PERSONEN			95	85	sinkend
- Schweizerische Alpine Mittelschule Davos	PERSONEN			215	208	sinkend
- Stiftung Sportgymnasium Davos	PERSONEN			62	69	sinkend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Maturandenquote des Kantons Graubünden entspricht dem schweizerischen Mittel.						
Abweichung der Maturandenquote des Kantons Graubünden vom schweizerischen Mittel	PROZENT				2	gleichbleibend
Die Mittel für die gymnasiale Ausbildung werden zweckmässig eingesetzt.						
Kosten pro Schülerin/Schüler, Mischsatz gemäss geltendem Mittelschulgesetz (Art. 17, Subventionsansatz)	FRANKEN	21 564	21 645	22 570	23 027	steigend
Die Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Ausbildung treten in eine Hochschule ein.						
Übertritt in ein Hochschulstudium (in direktem Anschluss an den Maturaabschluss)	PROZENT	29.4	26.4	40.8	39.6	gleichbleibend
Übertritt in ein Hochschulstudium (4 Jahre nach dem Maturaabschluss)	PROZENT	67.2	74	77.5	77.6	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Abweichungen Aufwendungen / Erträge:

Der Anstieg des Aufwandes ist auf die ordentliche Lohnanpassung der Lehrergehälter an der Bündner Kantonsschule (BKS) zurück zu führen.

Abweichungen Ziele / Indikatoren:

Kosten pro Schülerin/Schüler gemäss Mittelschulgesetz (MSG): Der Kostenanstieg an der BKS führt zusammen mit der leicht sinkenden Schülerzahl zu einer Erhöhung des Subventionsansatzes gemäss MSG.

Übertritt in ein Hochschulstudium: Die Budgetvorgaben 2013 wurden angepasst, sie entsprechen neu dem schweizerischen Mittel des Jahres 2010 (Budget 2012: CH-Mittel 2009).

PG 3 Dienstleistungen

Mit der Führung der Wohnbetriebe und dem internetbasierten Bildungsmarketing erbringt die PG 3 verschiedene bzw. verschiedenartige Dienstleistungen zur Unterstützung der PG 1 (Tertiärbildung) und PG 2 (Mittelschulen).

Wirkung Den Schülerinnen und Schülern stehen betreute Wohnangebote zur Verfügung. Der Ausbildungsstandort Graubünden wird schweizweit wahrgenommen.

Produkte Wohnbetriebe - Bildungsmarketing

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Dienstleistungen							
Aufwand			3 018 000		3 046 000	3 071 000	3 100 000
Ertrag			-2 320 000		-2 333 000	-2 334 000	-2 359 000
Ergebnis			698 000		713 000	737 000	741 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			698 000		713 000	737 000	741 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Zugriffe auf das internetbasierte Bildungsmarketing		ANZAHL	12 240	20 063	17 500	20 000	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Wohnbetriebe sind angemessen ausgelastet.							
Auslastung der Wohnbetriebe gemessen an der Anzahl Zimmer		PROZENT	87.7	95.4	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Die Wohnbetriebe erwirtschaften einen angemessenen Deckungsbeitrag.							
Deckungsbeitrag Wohngelder, gemessen an den Betriebskosten		PROZENT	96.5	93.6	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Deckungsbeitrag Kostgelder, gemessen an den Betriebskosten		PROZENT	96.5	93.6	>= 80	>= 80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	62 120 855	68 043 000	67 206 000	-837 000	69 093 000	69 524 000	70 195 000	
30 Personalaufwand			4 787 000		4 857 000	4 927 000	5 001 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 830 000		3 830 000	3 830 000	3 830 000	
36 Transferaufwand			57 454 000		59 271 000	59 632 000	60 229 000	
39 Interne Verrechnungen			1 135 000		1 135 000	1 135 000	1 135 000	
Total Ertrag	-38 615 619	-41 251 000	-40 232 000	1 019 000	-40 935 000	-41 128 000	-41 241 000	
42 Entgelte			-582 000		-582 000	-582 000	-582 000	
43 Verschiedene Erträge			-40 000		-40 000	-40 000	-40 000	
46 Transferertrag			-39 600 000		-40 303 000	-40 496 000	-40 609 000	
49 Interne Verrechnungen			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000	
Ergebnis	23 505 236	26 792 000	26 974 000	182 000	28 158 000	28 396 000	28 954 000	
Abzüglich Einzelkredite			17 864 000		18 978 000	19 146 000	19 630 000	
Ergebnis Globalsaldo			9 110 000		9 180 000	9 250 000	9 324 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3631101 Beiträge an ausserkantonale Berufsfachschulen			8 294 000		8 400 000	8 400 000	8 400 000	
3632101 Beiträge an Berufsfachschulen im Kanton			36 500 000		38 000 000	38 380 000	38 765 000	
3636101 Beitrag an Gastgewerbliche Fachschule Graubünden			2 100 000		2 120 000	2 140 000	2 160 000	
3636102 Beiträge an Lehrwerkstätten			1 050 000		1 060 000	1 070 000	1 080 000	
3636103 Beiträge an überbetriebliche Kurse			2 779 000		2 780 000	2 780 000	2 780 000	
3636104 Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung (Brückenangebote)			5 656 000		5 711 000	5 767 000	5 823 000	
3636105 Beiträge an Wohnheime			450 000		450 000	450 000	450 000	
3636106 Beiträge an weitere Massnahmen			110 000		230 000	120 000	240 000	
3636107 Beiträge an Weiterbildungskurse			515 000		520 000	525 000	531 000	
3910108 Kostenbeteiligung an IIZ-Koordinationsstelle beim KIGA			20 000		20 000	20 000	20 000	
4630101 Pauschalbeitrag vom Bund			-11 690 000		-11 620 000	-11 550 000	-11 410 000	
4630102 Beiträge des Bundes an Projekte und besondere Leistungen			-178 000		-59 000	-37 000		
4632101 Beiträge von Gemeinden für Angebote der Berufsbildung			-23 337 000		-24 184 000	-24 425 000	-24 670 000	1
4632102 Beiträge von Gemeinden für ausserkantonale Berufsfachschulen			-4 395 000		-4 440 000	-4 484 000	-4 529 000	
4910114 Vergütung der AVIG für Koordination			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000	
Total Einzelkredite			17 864 000		18 978 000	19 146 000	19 630 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	1 252 115	1 410 000	900 000	-510 000	900 000	700 000	700 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			900 000		900 000	700 000	700 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	1 252 115	1 410 000	900 000	-510 000	900 000	700 000	700 000	
Abzüglich Einzelkredite			900 000		900 000	700 000	700 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5620101 Investitionsbeiträge an Berufsfachschulen			500 000		500 000	300 000	300 000	2
5660101 Investitionsbeiträge an Einrichtungen von Lehrwerkstätten			200 000		200 000	200 000	200 000	3
5660102 Investitionsbeiträge an Brückenangebote			200 000		200 000	200 000	200 000	
Total Einzelkredite			900 000		900 000	700 000	700 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Dienstleistungen des Amtes für Berufsbildung müssen aufgrund der Veränderungen im Berufsbildungsbereich und der demographischen Entwicklung in den nächsten Jahren angepasst werden. So verlagert sich die Tätigkeit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung von der herkömmlichen Berufsberatung für Jugendliche teilweise zur Laufbahnberatung für Erwachsene. Im Bereich Lehraufsicht muss in den nächsten Jahren das EDV-Programm Kompass erweitert und den heutigen Anforderungen angepasst werden.

Neben der Einführung von neuen und revidierten Bildungsverordnungen, ist auf Sommer 2014 auch der neue eidgenössische Rahmenlehrplan für die Berufsmaturität umzusetzen. Ab 2014 wechselt das Angebot der technischen Berufsmatura von der HTW zur GBC.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Abweichung -1 288 000 Franken: Im Budget 2012 wurden die Beiträge an Berufsfachschulen gekürzt, die Gemeindebeiträge aber nicht angepasst.
- 2 Abweichung +390 000 Franken: Im 2013 sind der Neubau der Schulküche GFG sowie die Erneuerung der Demoräume an der GBC geplant.
- 3 Abweichung -800 000 Franken: Die Erweiterung LWST Schreiner und der Umbau des Wohnheims St. Catharina werden im 2012 abgeschlossen.

Produktgruppenbericht

PG 1 Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Die PG 1 umfasst die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, welche bei der Berufs-, Schul- und Studienwahl inhaltliche und zeitgemässe Beraterische Unterstützung anbietet. Das AFB unterstützt in diesem Bereich Jugendliche und Erwachsene durch das Angebot einer ressourcen- und lösungsorientierten Begleitung. Im Übrigen umfasst die PG 1 den Bereich Information und Dokumentation. Hier stellt das Fachpersonal des AFB über sieben regionale Berufsinformationszentren eine aktuelle und zielgerichtete Information und Dokumentation bezüglich Berufe und Ausbildungen, Studien, Weiterbildungsmöglichkeiten oder offener Lehrstellen sicher.

Wirkung Jugendliche und Erwachsene fallen unter Berücksichtigung der Anforderungen und Chancen am Arbeitsmarkt ihren Fähigkeiten, Interessen und Neigungen entsprechende Berufs-, Studien- und Laufbahnentscheide.

Produkte Beratung - Information und Dokumentation

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung							
Aufwand			2 883 000		3 077 000	2 952 000	3 149 000
Ertrag			-268 000		-149 000	-127 000	-90 000
Ergebnis			2 615 000		2 928 000	2 825 000	3 059 000
Abzüglich Einzelkredite			-158 000		121 000	-17 000	180 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 773 000		2 807 000	2 842 000	2 879 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Jugendliche und Erwachsene in Entwicklungsprozessen erhalten eine breitgefächerte, fachlich kompetente und kundengerechte Beratung.						
Beratungsfälle Jugendliche	ANZAHL	1 384	1 293	>= 1 350	>= 1 250	sinkend
Beratungsfälle Erwachsene	ANZAHL	1 035	977	>= 900	>= 1 000	steigend
Alle Berufsinformationszentren (BIZ) im Kanton bieten eine Grundversorgung an Informationen. Die Dokumentationen in Papierform und Online über das gesamte Bildungsangebot sind ständig aktualisiert.						
BIZ-Besuche	ANZAHL	6 040	6 856	>= 5 400	>= 6 500	gleichbleibend
Lehrpersonen, Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen der Berufswahlvorbereitung mit Klassenveranstaltungen und Informationsveranstaltungen unterstützt.						
Klassen- und Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte	ANZAHL	304	393	>= 310	>= 350	gleichbleibend
Quote Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Anschlusslösung	PROZENT	97	97	>= 95	>= 95	steigend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Berufliche Bildung

Die PG 2 umfasst die Dienstleistungen des AFB, das Lehrstellenangebot im Kanton Graubünden in quantitativer und qualitativer Hinsicht auf den Bedarf an Arbeitskräften der Wirtschaft und auf die Neigungen und Fähigkeiten der Schulabgängerinnen und Schulabgänger auszurichten. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit den Berufsfach- und den Berufsmaturitätsschulen, den Lehrbetrieben und anderen Lernorten und beinhaltet insbesondere Beratungs- und Aufsichtstätigkeiten.

Wirkung Im Kanton Graubünden wird qualifizierter Berufsnachwuchs ausgebildet, ausgerichtet auf die Bedürfnisse der Lernenden und jene der Wirtschaft. Jugendliche und Erwachsene werden befähigt, sich erfolgreich in der Arbeitswelt und damit auch in der Gesellschaft einzugliedern.

Produkte Lehrstellen - Schulische Bildung und Kurse - Qualifikationsverfahren

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Berufliche Bildung							
Aufwand			64 326 000		66 017 000	66 573 000	67 047 000
Ertrag			-39 964 000		-40 786 000	-41 001 000	-41 151 000
Ergebnis			24 362 000		25 231 000	25 572 000	25 896 000
Abzüglich Einzelkredite			18 022 000		18 857 000	19 163 000	19 450 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			6 340 000		6 374 000	6 409 000	6 446 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten wird erhalten.						
Angeborene Lehrberufe	ANZAHL	143	147	>= 140	>= 140	gleichbleibend
Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe wird aufrechterhalten und gefördert.						
Ausbildungsbetriebe	ANZAHL	3 340	3 419	>= 3 300	>= 3 300	gleichbleibend
Die Berufslehre ist eine attraktive Ausbildung nach der obligatorischen Schulzeit.						
Stabile Quote Anzahl abgeschlossene Lehrverträge zu Schulabgänger/innen	PROZENT	69	63	>= 67	>= 67	gleichbleibend
Quote Lehrvertragsauflösungen	PROZENT	8	9	<= Durch. CH	<= 10	sinkend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Lernenden absolvieren die gesamte Lehrzeit im Lehratelier und schliessen die breitgefächerte Ausbildung zu Generalistinnen und Generalisten erfolgreich ab.						
Quote Lernende, welche das Qualifikationsverfahren absolvieren und bestehen	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend
Die Brückenangebote vertiefen, festigen und erweitern jene Kompetenzen der Jugendlichen, welche an der Volksschule unterrichtet werden.						
Quote Jugendliche in Brückenangeboten	PROZENT	10	10	<=Durch. CH	<= 10	sinkend
Die Jugendlichen erhalten ein ausreichendes Angebot an Berufsmaturitätsschulen mit Ausbildungsgängen während und nach der Lehre.						
Quote Absolventinnen und Absolventen einer Berufsmatura, lehrbegleitend oder nach der Lehre	PROZENT	15	15	>=Durch.CH	>= 15	gleichbleibend
Kandidierende absolvieren das Qualifikationsverfahren zur Erlangung eines Abschlusses in der beruflichen Grundbildung erfolgreich.						
Quote erfolgreich absolvierte Qualifikationsverfahren	PROZENT	86	84	>= 90	>= 90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	28 220 648	28 815 000	29 377 000	562 000	30 420 000	30 539 000	30 467 000	
30 Personalaufwand			11 032 000		11 195 000	11 364 000	11 532 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 556 000		3 937 000	3 887 000	3 647 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			28 000		27 000	27 000	27 000	
36 Transferaufwand			9 884 000		10 384 000	10 384 000	10 384 000	
37 Durchlaufende Beiträge			4 864 000		4 864 000	4 864 000	4 864 000	
39 Interne Verrechnungen			13 000		13 000	13 000	13 000	
Total Ertrag	-7 217 689	-6 938 000	-8 216 000	-1 278 000	-8 216 000	-8 216 000	-8 216 000	
42 Entgelte			-373 000		-373 000	-373 000	-373 000	
46 Transferertrag			-829 000		-829 000	-829 000	-829 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-4 864 000		-4 864 000	-4 864 000	-4 864 000	
49 Interne Verrechnungen			-2 150 000		-2 150 000	-2 150 000	-2 150 000	
Ergebnis	21 002 959	21 877 000	21 161 000	-716 000	22 204 000	22 323 000	22 251 000	
Abzüglich Einzelkredite			7 051 000		7 550 000	7 550 000	7 550 000	
Ergebnis Globalsaldo			14 110 000		14 654 000	14 773 000	14 701 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3199101 Abgeltung der Einkünfte an die Stiftung Rätisches Museum			35 000		35 000	35 000	35 000	
3199102 Abgeltung der Einkünfte an die Stiftung Sammlung Bündner Naturmuseum			27 000		27 000	27 000	27 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			28 000		27 000	27 000	27 000	
3636101 Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha			500 000		500 000	500 000	500 000	
3636102 Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Ital.			170 000		170 000	170 000	170 000	
3636103 Betriebsbeitrag an Societa Retorumantscha			125 000		125 000	125 000	125 000	
3636104 Beitrag an die Agentur da Novitads Rumantscha			445 000		445 000	445 000	445 000	1
3636105 Verschiedene Beiträge für Sprachenförderung			86 000		86 000	86 000	86 000	
3636106 Beitrag an die Walservereinigung Graubünden			155 000		155 000	155 000	155 000	
3636107 Beitrag an die Bündner Volksbibliothek			193 000		193 000	193 000	193 000	
3636108 Beitrag an Bündner Bibliothekswesen			40 000		40 000	40 000	40 000	
3636109 Beitrag an das Stadttheater Chur			280 000		280 000	280 000	280 000	
3636110 Beitrag an die Stiftung Bündner Kunstsammlung für den Erwerb von Sammlungsgegenständen			215 000		215 000	215 000	215 000	
3636111 Beitrag an den Verein für Bündner Kulturforschung			290 000		290 000	290 000	290 000	
3636112 Beitrag an das Frauenkulturarchiv Graubünden			40 000		40 000	40 000	40 000	
3636113 Beiträge an Orchester			374 000		374 000	374 000	374 000	
3636114 Beiträge an diverse Institutionen und Dachverbände			140 000		140 000	140 000	140 000	
3636115 Beitrag an die Pro Rätia			20 000		20 000	20 000	20 000	
3636116 Beiträge an Sing- und Musikschulen			2 300 000		2 650 000	2 650 000	2 650 000	
3636117 Beiträge an Medienanschaffungen für Bibliotheken			265 000		265 000	265 000	265 000	
3636121 Beiträge an die Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung anthropologischer Funde			22 000		22 000	22 000	22 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
3636122 Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)			4 074 000		4 224 000	4 224 000	4 224 000	2
3636123 Beiträge für Archäologie aus Landeslotteriemitteln			150 000		150 000	150 000	150 000	
3701101 Durchl. Beitrag an die Pädagogische Hochschule zur Förderung der Kultur und Sprache			214 000		214 000	214 000	214 000	
3706101 Durchl. Betriebsbeitrag an Ligia Romontscha / Lia Rumantscha			2 150 000		2 150 000	2 150 000	2 150 000	
3706102 Durchl. Betriebsbeitrag an die Vereinigung Pro Grigioni Italiano			800 000		800 000	800 000	800 000	
3706103 Durchl. Betriebsbeitrag an die ANR			736 000		736 000	736 000	736 000	
3706104 Durchl. verschiedene Beiträge			264 000		264 000	264 000	264 000	
3706105 Durchl. Beiträge an Denkmalpflege und Heimatschutz (PV und Einzelprojekte bis 2011)			600 000		600 000	600 000	600 000	
3706106 Durchl. Beiträge an Private und Institutionen für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012 - 2015			100 000		100 000	100 000	100 000	
4630101 Beiträge vom Bund für archäologische Ausgrabungen PV 2012-2015			-200 000		-200 000	-200 000	-200 000	3
4630102 Beiträge vom Bund für Denkmalpflege PV 2012-2015			-574 000		-574 000	-574 000	-574 000	4
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund zur Förderung der Kultur und Sprache			-4 164 000		-4 164 000	-4 164 000	-4 164 000	
4700102 Durchl. Beiträge vom Bund für Denkmalpflege PV und Einzelprojekte bis 2011			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
4700103 Durchl. Beiträge vom Bund für Denkmalpflege Einzelprojekte 2012 - 2015			-100 000		-100 000	-100 000	-100 000	
4980112 Zuweisung aus SF Landeslotterie für Denkmalpflege (PV und Einzelprojekte)			-2 150 000		-2 150 000	-2 150 000	-2 150 000	5
Total Einzelkredite			7 051 000		7 550 000	7 550 000	7 550 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben		225 000	100 000	-125 000				
52 Immaterielle Anlagen			100 000					
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen		225 000	100 000	-125 000				
Abzüglich Einzelkredite								
Nettoinvestitionen Globalsaldo			100 000					
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Gemäss Entwicklungsschwerpunkt 6/17 soll die «Förderung und Vermittlung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Graubündens» intensiviert werden. Ziel ist es, bisher ungesichertes und unerschlossenes materielles wie immaterielles Kulturgut aufzubereiten und vermittelbar zu machen. Im Zuge der ordentlichen Tätigkeiten des Amtes für Kultur werden u. a. folgende Programmschwerpunkte realisiert: Die drei kantonalen Museen widmen sich neben der Realisierung von Sonderausstellungen verstärkt den Sammlungsbeständen und deren Vermittlung. Die Kantonsbibliothek und das Staatsarchiv sind bestrebt, ihre Bestände weiter auszubauen und ihr Angebot vermehrt und breiter zugänglich zu machen. Im Archäologischen Dienst und in der Denkmalpflege werden im Zuge der Erhaltung und Pflege von Bau- und Bodendenkmälern verschiedene Projekte bearbeitet: u. a. Weiterführung und Ausbau der Archive und Inventare, Forschungs Kooperationen und gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Erfolgsrechnung

Das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr fällt durch den Wegfall interner Verrechnungen, den beantragten Entwicklungsschwerpunkt sowie Anpassungen von Landeslotteriemitteln für den Archäologischen Dienst und die Denkmalpflege um 716 000 Franken besser aus.

Einzelkredite

Das Total der Einzelkredite weist gegenüber dem Vorjahr eine Differenz von minus 466 000 Franken aus. Dies ist im Wesentlichen wie folgt begründet: Wegfall der «Beiträge an Museen», Erhöhung der Beiträge an die ANR und an die Orchester sowie Anpassungen der Beiträge aus Bundesmitteln gemäss Programmvereinbarung (PV) «Heimatschutz und Denkmalpflege» an den Archäologischen Dienst und die Denkmalpflege.

Investitionsrechnung:

Durch Verzögerungen bei der Einführung der neuen Archivierungssoftware im Archäologischen Dienst muss ein Teil der Gesamtkosten in die Investitionsrechnung 2013 aufgenommen werden.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Angesichts der prekären finanziellen Situation der ANR wird eine Erhöhung von insgesamt 100 000 Franken beantragt.
- 2 Umlagerung vom Konto 4271.3636101 und zusätzliche Beiträge innerhalb der PV 2012–2015. Letztere werden durch Mehreinnahmen von Bundesbeiträgen abgedeckt.
- 3 Mehreinnahmen aus Bundesbeiträgen gemäss PV 2012–2015.
- 4 Mehreinnahmen aus Bundesbeiträgen gemäss PV 2012–2015.
- 5 Mehreinnahmen aus Landeslotteriemitteln für Beiträge für Burgruinen und archäologische Projekte.

Produktgruppenbericht

PG 1 Kulturförderung und Kulturpflege

Unter dem Dach des Amtes für Kultur wirken verschiedene Institutionen im Bereich Kultur zusammen, die sowohl der Bevölkerung Graubündens wie auch Gästen im Kanton eine Vielzahl von Angeboten und Dienstleistungen zur Verfügung stellen. Hauptaufgaben des Amtes für Kultur und seiner Institutionen sind die Förderung und Vermittlung des kulturellen Schaffens im Kanton Graubünden sowie die Erforschung, Bewahrung und Pflege wertvoller Bündner Kulturgüter.

Wirkung Mit der Förderung und Pflege der kulturellen Vielfalt im Kanton wird die Kultur von der Bündner Bevölkerung als wichtiger Bestandteil ihres Kulturerbes wahrgenommen. Das Verständnis und die Wertschätzung für Kunst, Geschichte und Natur leisten im Kanton auch einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag für die beiden Grundpfeiler Schule und Bildung sowie für eine Erhöhung der kulturellen und touristischen Attraktivität in Graubünden.

Produkte Kulturförderung - Rätisches Museum - Naturmuseum - Kunstmuseum - Kantonsbibliothek - Staatsarchiv - Denkmalpflege - Archäologischer Dienst

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Kulturförderung und Kulturpflege							
Aufwand			29 379 000		30 420 000	30 539 000	30 467 000
Ertrag			-8 216 000		-8 216 000	-8 216 000	-8 216 000
Ergebnis			21 163 000		22 204 000	22 323 000	22 251 000
Abzüglich Einzelkredite			7 051 000		7 550 000	7 550 000	7 550 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			14 112 000		14 654 000	14 773 000	14 701 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Unterstützung der kulturellen Vielfalt und Stärkung des Profils des Kulturkantons Graubünden						
Beitragszusicherungen für Kulturprojekte	ANZAHL	656	696	> 600	> 600	gleichbleibend
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL				> 3 020	gleichbleibend
Unterstützung der sprachlichen Vielfalt Graubündens sowie in Fragen der Sprachenförderung						
Beitragszusicherungen für Sprachenförderung	ANZAHL				> 20	gleichbleibend
Informationen, Beratungen, Stellungnahmen, Expertisen	ANZAHL	279	246	> 210	> 210	gleichbleibend
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Rätischen Museum.						
Wechselausstellungen	ANZAHL	2	3	2	3	gleichbleibend
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL				> 95	gleichbleibend
Schulklassen	ANZAHL				> 120	gleichbleibend
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	19 639	16 081	> 16 000	> 16 000	gleichbleibend
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Naturmuseum.						
Wechselausstellungen	ANZAHL	2	2	2	2	gleichbleibend
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL				> 100	gleichbleibend
Schulklassen	ANZAHL				> 150	gleichbleibend
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	30 396	29 225	> 25 000	> 25 000	gleichbleibend
Realisierung eines vielfältigen Wechselausstellungs- und attraktiven Vermittlungsangebots im Bündner Kunstmuseum.						
Wechselausstellungen	ANZAHL	5	4	5	5	gleichbleibend
Führungen, Veranstaltungen (Vorträge, Konzerte, etc.), Publikationen	ANZAHL				> 110	gleichbleibend
Schulklassen	ANZAHL				> 130	gleichbleibend
Besucherinnen und Besucher	ANZAHL	26 123	26 796	> 20 000	> 18 000	gleichbleibend
Laufende Erschliessung und archivgerechte Aufbewahrung der Ausgrabungsdokumentation im Archäologischen Dienst.						
Erschliessung innerhalb von zwei Jahren	PROZENT	90	90	90	90	gleichbleibend
Öffentlichkeits- und Medienarbeit im Archäologischen Dienst.						
Vorträge, Publikationen, Führungen	ANZAHL				60	gleichbleibend
Wissenschaftliche Auswertung von archäologischen und baugeschichtlichen Untersuchungen.						
Eigene Publikationen	ANZAHL				3	gleichbleibend
Zusicherungen für Beiträge an Restaurierungsprojekte	ANZAHL	140	124	> 90	> 90	gleichbleibend
Unterschutzstellungen durch Bund und Kanton	ANZAHL	24	33	> 25	> 25	gleichbleibend
Förderung der Kenntnis über historische Bauten.						
Neu erstellte Einzelbauinventare (Objektinventare)	ANZAHL	10	9	>= 10	> 10	gleichbleibend
Sicherstellung der historischen Überlieferung im Staatsarchiv.						
Zuwachs nichtstaatlicher Unterlagen	ANZAHL				50	gleichbleibend
Erschliessungsgrad der Archivbestände	PROZENT				95	gleichbleibend
Auswertung und öffentliche Nutzung der Archivbestände des Staatsarchivs.						
Herausgabe von Publikationen auf Grund des Archivmaterials	ANZAHL				25	gleichbleibend
Benutzerinnen und Benutzer	ANZAHL	2 453	2 296	> 2 400	> 2 400	gleichbleibend
Aufbau und Bereitstellung einer zeitgemässen Sammlung an Medien in den Kantonssprachen (Raetica).						
Zuwachs an Raetica	ANZAHL	1 282	1 379	> 1 000	> 1 000	gleichbleibend

Aufbau und Bereitstellung eines qualitativ hochstehenden Bestandes in der Kantonsbibliothek Graubünden in den Bereichen Allgemeinbildung, Literatur, Wissenschaft und Kultur.						
Benutzerinnen und Benutzer (Anzahl Bibliotheksausweise)	ANZAHL				> 2 500	gleichbleibend
Attraktives Vermittlungsangebot in der Kantonsbibliothek Graubünden.						
Führungen, Veranstaltungen, Ausstellungen	ANZAHL	38	51	> 30	> 30	gleichbleibend
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Führungen und Veranstaltungen	ANZAHL	1 070	1 357	> 750	> 900	gleichbleibend
Pflege des Bündner Bibliothekwesens.						
Kursbesucherinnen und -besucher	ANZAHL	140	151	> 130	> 100	gleichbleibend
Auskünfte und Beratungen von Schul- und Gemeindebibliotheken	ANZAHL				> 670	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Das Amt für Kultur unterstützt auf unterschiedliche Art und Weise die kulturelle Vielfalt im Kanton Graubünden. Ziele sind, die kulturelle Identität nach innen und das kulturelle Profil nach aussen zu stärken. Zeitgenössisches und Historisches werden gleichermassen geschätzt, gepflegt und gefördert. Die Kulturförderung unterstützt ein vielfältiges kulturelles Leben in den verschiedenen Regionen. Sie fördert das Kulturschaffen und die Kulturvermittlung mit subsidiären Beiträgen. Der Kulturförderung angegliedert ist die Sprachenförderung. Sie unterstützt und entwickelt Massnahmen für die Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und italienischen Sprache. Die Kulturpflege hat die Erhaltung und Erforschung, das Zugänglichmachen und die Vermittlung bestehender Kultur zum Ziel. Die Kantonsbibliothek, das Staatsarchiv, die Denkmalpflege, der Archäologische Dienst sowie das Rätische Museum, das Bündner Naturmuseum und das Bündner Kunstmuseum sichern, wahren und vermitteln in ihren Sammlungen, Angeboten und Dienstleistungen das kulturelle Erbe im Kanton Graubünden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	25 619 185	26 507 000	29 498 000	2 991 000	27 957 000	27 869 000	28 376 000	
30 Personalaufwand			6 689 000		6 789 000	6 889 000	6 991 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			5 917 000		5 492 000	5 290 000	5 680 000	
36 Transferaufwand			5 265 000		4 893 000	4 935 000	4 935 000	
37 Durchlaufende Beiträge			11 457 000		10 613 000	10 585 000	10 600 000	
39 Interne Verrechnungen			170 000		170 000	170 000	170 000	
Total Ertrag	-11 926 043	-11 634 000	-14 226 000	-2 592 000	-13 382 000	-13 592 000	-13 369 000	
42 Entgelte			-1 580 000		-1 580 000	-1 580 000	-1 580 000	
43 Verschiedene Erträge			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000	
46 Transferertrag			-829 000		-829 000	-1 067 000	-829 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-11 457 000		-10 613 000	-10 585 000	-10 600 000	
49 Interne Verrechnungen			-350 000		-350 000	-350 000	-350 000	
Ergebnis	13 693 142	14 873 000	15 272 000	399 000	14 575 000	14 277 000	15 007 000	
Abzüglich Einzelkredite			5 318 000		4 531 000	4 133 000	4 761 000	
Ergebnis Globalsaldo			9 954 000		10 044 000	10 144 000	10 246 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3130106 Dienstleistungen Dritter für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			605 000		605 000	605 000	605 000	
3130109 Dienstleistungen Dritter für Schutz und Nutzung der Gewässer (inkl. PV Revitalisierung)			627 000		212 000	10 000	400 000	
3632105 Beiträge für Naturpark Biosphera Val Müstair (PV)			220 000		220 000	220 000	220 000	
3632201 Beiträge an Gemeinden für Bahntransporte von Siedlungsabfällen (ES 15)			250 000		250 000	250 000	250 000	1
3634201 Beiträge an GVG für Öl- und Chemiewehr			100 000		100 000	100 000	100 000	
3636104 Beiträge für Naturpark Beverin (PV)			220 000		220 000	220 000	220 000	
3636106 Beiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			1 118 000		1 118 000	1 118 000	1 118 000	2
3636107 Beiträge für Naturpark Parc Ela (PV)			220 000		220 000	220 000	220 000	
3636108 Beiträge aus SF Landeslotterie für Nationalpark "Parc Adula" (PV)			350 000		308 000	350 000	350 000	
3636201 Beiträge an Private für Landschafts- und Naturschutzmassnahmen			2 782 000		2 452 000	2 452 000	2 452 000	3
3638201 Beitrag an internationale Kommissionen			5 000		5 000	5 000	5 000	
3702105 Durchl. Beiträge für Natur Biosphera Val Müstair (PV)			226 000		226 000	226 000	226 000	
3702106 Durchl. Beiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			1 147 000		1 147 000	1 147 000	1 147 000	
3705201 Durchl. Betriebsbeiträge nach ÖQV			7 840 000		7 840 000	7 840 000	7 840 000	4
3705209 Durchl. Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft			857 000					5
3706104 Durchl. Beiträge für Naturpark Beverin (PV)			302 000		315 000	287 000	302 000	
3706107 Durchl. Beiträge für Naturpark Parc Ela (PV)			500 000		500 000	500 000	500 000	
3706108 Durchl. Beiträge für Nationalpark "Parc Adula" (PV)			585 000		585 000	585 000	585 000	
4630106 Beiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			-300 000		-300 000	-300 000	-300 000	
4630109 Laufende Betriebsbeiträge vom Bund und die zur PV Revitalisierung von Gewässern gehören			-84 000		-84 000	-84 000	-84 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
4630201 Bundesbeitrag im Bereich Umweltschutz			-445 000		-445 000	-683 000	-445 000	
4700104 Durchl. Beiträge für Naturpark Beverin (PV)			-302 000		-315 000	-287 000	-302 000	
4700105 Durchl. Beiträge für Naturpark Biosphera Val Müstair (PV)			-226 000		-226 000	-226 000	-226 000	
4700106 Durchl. Beiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			-1 147 000		-1 147 000	-1 147 000	-1 147 000	
4700107 Durchl. Beiträge für Naturpark Parc Ela (PV)			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
4700108 Durchl. Beiträge für Nationalpark "Parc Adula" (PV)			-585 000		-585 000	-585 000	-585 000	
4700201 Durchl. Beiträge vom Bund für ÖQV			-7 840 000		-7 840 000	-7 840 000	-7 840 000	6
4700209 Durchl. Beiträge für ökologische Leistungen in der Landwirtschaft			-857 000					7
4980198 Zuweisung aus SF Landeslotterie für Nationalpark "Parc Adula" (PV)			-350 000		-350 000	-350 000	-350 000	
Total Einzelkredite			5 318 000		4 531 000	4 133 000	4 761 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	7 545 177	12 400 000	10 710 000	-1 690 000	10 711 000	10 411 000	10 360 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			4 535 000		4 536 000	4 236 000	4 186 000	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge			6 175 000		6 175 000	6 175 000	6 174 000	
Total Einnahmen	-4 714 211	-8 785 000	-6 500 000	2 285 000	-6 500 000	-6 500 000	-6 499 000	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			-300 000		-300 000	-300 000	-300 000	
66 Rückzahlung eigener Investitionsbeiträge			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge			-6 175 000		-6 175 000	-6 175 000	-6 174 000	
Nettoinvestitionen	2 830 966	3 615 000	4 210 000	595 000	4 211 000	3 911 000	3 861 000	
Abzüglich Einzelkredite			4 210 000		4 211 000	3 911 000	3 861 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5620109 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern (PV und EP)			795 000		796 000	496 000	446 000	8
5620196 Investitionsbeiträge zu Lasten SF Landeslotterie für Landschaftspflege (PV Eidg. NHG)			300 000		300 000	300 000	300 000	
5620201 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Wasserversorgungen			1 440 000		1 440 000	1 440 000	1 440 000	
5620202 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Abwasseranlagen			1 500 000		1 500 000	1 500 000	1 500 000	
5620203 Investitionsbeiträge an Umwelthanlagen			500 000		500 000	500 000	500 000	
5720106 Durchl. Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			360 000		360 000	360 000	360 000	
5720109 Durchl. Investitionsbeiträge an Gemeinden für Revitalisierung von Gewässern (PV und EP)			2 515 000		2 515 000	2 515 000	2 514 000	9
5720201 Durchl. Investitionsbeiträge an öffentliche Wasserversorgungen			2 600 000		2 600 000	2 600 000	2 600 000	
5720202 Durchl. Investitionsbeiträge an öffentliche Abwasseranlagen			400 000		400 000	400 000	400 000	
5720203 Durchl. Investitionsbeiträge an Umwelthanlagen			300 000		300 000	300 000	300 000	
6310196 Zuweisung aus SF Landeslotterie für Landschaftspflege (PV Eidg. NHG)			-300 000		-300 000	-300 000	-300 000	
6620201 Rückerstattung finanzstarker Gemeinden für Wasserversorgung			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
6700106 Durchl. Investitionsbeiträge für Natur und Landschaft (PV Eidg. NHG)			-360 000		-360 000	-360 000	-360 000	
6700109 Durchl. Investitionsbeiträge für Revitalisierung von Gewässern (PV und EP)			-2 515 000		-2 515 000	-2 515 000	-2 514 000	10
6700201 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund an Wasserversorgungen			-1 600 000		-1 600 000	-1 600 000	-1 600 000	
6700202 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund an öffentl. Abwasseranlagen			-400 000		-400 000	-400 000	-400 000	
6700203 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund an Umwelthanlagen			-300 000		-300 000	-300 000	-300 000	
6740201 Durchl. Investitionsbeiträge der Gebäudeversicherungsanstalt an Wasserversorgungen			-1 000 000		-1 000 000	-1 000 000	-1 000 000	
Total Einzelkredite			4 210 000		4 211 000	3 911 000	3 861 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Überblick über die wichtigsten künftigen Entwicklungen:

Die bisherige Entwicklung zeigt, dass der Druck auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger im Kanton Graubünden steigt. Im Strombereich sind neben Wasserkraftprojekten zunehmend konkrete Vorhaben und Projektideen zur Nutzung von Wind- und Sonnenenergie zu verzeichnen, mit entsprechenden Konflikten mit Natur, Landschaft und den Gewässern. Die energetische Nutzung des Untergrundes wird künftig ebenfalls eine Verstärkung erfahren. Die aktuellen energiepolitischen Rahmenbedingungen werden voraussichtlich weiterhin steigende Ansprüche an das Amt für Natur und Umwelt (ANU) als Fachstelle stellen. Hinzu kommt, dass die Gesuchsteller von Stromanlagen vermehrt auf partizipative Projektentwicklungen setzen, in die neben Schutzorganisationen auch die Verwaltung einbezogen wird. Dieser Weg hat sich bewährt, nimmt aber zusätzliche Ressourcen beim ANU in Anspruch. Die mit der Änderung des Gewässerschutzgesetzes 2010 verbundenen Gewässersanierungen (Schwall/Sunk, Geschiebe und Fischgängigkeit), die Planung von Gewässerrevitalisierungen und die Ausscheidung der Gewässerräume stellen zusätzliche Schwerpunkte im Gewässerschutzbereich der kommenden Jahre dar.

Abweichungen und Bemerkungen zur Erfolgsrechnung:

Bei den Beiträgen (NHG und ÖQV) nimmt die Anzahl der Bewirtschaftungsverträge mit Landwirten noch bis zur Fertigstellung der Vernetzungskonzepte voraussichtlich im Jahre 2014 weiter zu. Damit steigt der Nettoaufwand für den Kanton bis 2014 voraussichtlich an. Mit dem Inkrafttreten der Agrarpolitik 2014 - 17 erfolgt eine weitgehende Neuordnung des Direktzahlungssystems, deren Auswirkungen im Einzelnen noch nicht beziffert werden können. Es ist jedoch mit einer Reduktion der Nettobelastung für den Kanton (zumindest Anteil ANU) zu rechnen. Dies weil der Bund voraussichtlich Pflegeleistungen im Biotopschutz zu 100 Prozent finanziert (bisher ÖQV 80 %, NHG ca. 50 %).

Kommentar Einzelkredite

- 1 Reduktion um 100 000 Franken durch wegfallende Beiträge an Bahntransporte ausserhalb GR und Limitierung der Beiträge.
- 2 Zusammenlegung bisherige Konten 3626 und 3623 (PV NHG und NHG 14a) und Umlagerung auf das neue Konto 3636201 von 237 000 Franken.
- 3 Erhöhung 1 167 000 Franken durch Zunahme Bewirtschaftungsverträge mit Landwirten. 237 000 Franken werden aus Konto 3636106 umgelagert.
- 4 Erhöhung um 1 840 000 Franken infolge Zunahme der Verträge.
- 5 Nicht verwendete Bundesmittel aus der PV 2008–2011.
- 6 Ertragszunahme um 1 840 000 Franken infolge Zunahme der Verträge.
- 7 Nicht verwendete Bundesmittel aus der PV 2008–2011.
- 8 Position im 2012 um eine Million gekürzt. Erhöhung um 595 000 Franken für Einzelprojekt Bever und Programmvereinbarung Revitalisierungen.
- 9 Reduktion um 2 285 000 Franken gem. PV 2012–2015 mit dem Bund.
- 10 Reduktion um 2 285 000 Franken gem. PV mit Bund 2012–2015 mit dem Bund.

Produktgruppenbericht

PG 1 Natur- und Landschaftsschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Erhalt von Landschaft und Natur und letztlich der Biodiversität abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Sicherung schützenswerter Lebensräume, die Schaffung und Wiederherstellung von Naturschutzgebieten sowie der Schutz von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume.

Wirkung Wertvolle Natur- und Kulturlandschaften sowie die natürliche Biodiversität werden erhalten und gefördert. Die Vernetzung der Lebensräume und ihrer Lebensgemeinschaften werden durch bauliche und pflegerische Massnahmen verbessert.

Produkte Biotop- und Artenschutz - Ökologischer Ausgleich - Landschaftspflege

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Natur- und Landschaftsschutz							
Aufwand			20 053 000		18 865 000	18 905 000	18 950 000
Ertrag			-12 632 000		-11 788 000	-11 760 000	-11 775 000
Ergebnis			7 421 000		7 077 000	7 145 000	7 175 000
Abzüglich Einzelkredite			4 535 000		4 163 000	4 205 000	4 205 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 886 000		2 914 000	2 940 000	2 970 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Erhaltung der Qualität der Lebensräume wird gewährleistet.							
Fläche mit angepasster Bewirtschaftung	HEKTAR	122	500	>= 500	>= 12 000	gleichbleibend	
Die Vernetzung der Lebensräume wird gewährleistet.							
Landwirtschaftliche Nutzfläche in Vernetzungsprojekten enthalten	HA/PROZENT	4 300	3 000	>= 3 000	>= 90	gleichbleibend	
Die Qualität von Moorlandschaften (ML) wird erhalten.							
Länge neuer Strassen und Wege in ML	METER	850	50	<= 50	<= 50	gleichbleibend	

Kommentar Produktgruppe

Im Neobiotamanagement erhöht sich der Ausbildungs- und Betreuungsaufwand für die Ansprechpersonen in den Gemeinden und für die Begleitung von Bauvorhaben bei neophytenbelasteten Böden um 45 000 Franken.

Leistungsumfang und Indikatoren

Die beiden Indikatoren «Fläche mit angepasster Bewirtschaftung» und «Landwirtschaftliche Nutzfläche in Vernetzungsprojekten enthalten» wachsen bis 2014 parallel zur Erarbeitung von Vernetzungskonzepten an und bleiben danach gleich, da dann keine neuen Vernetzungskonzepte mehr hinzukommen. Bei den Werten handelt es sich bis 2012 um die jährliche Zunahme und ab 2013 um die Gesamtfläche bzw. den Prozentanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

Beim Indikator «Länge neuer Strassen und Wege in Moorlandschaften» ergibt sich der Wert aus den Schutzziele gemäss Bundesrecht.

PG 2 Umwelt- und Klimaschutz

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug des Umweltschutzgesetzes abzielen. Darunter fallen beispielsweise die Erteilung von fachtechnischen Bewilligungen in den Bereichen Umgang mit Stoffen, Abfallentsorgung, Schutz vor nichtionisierender Strahlung, Sanierung von Altlasten sowie von Gemeinden- und Kantonsstrassen bei der Lärmbelastung. Zudem sollen die Menschen und die Umwelt vor einer übermässigen Belastung durch Klimaänderung, Luft- und Umweltverschmutzung sowie Lärm und nichtionisierender Strahlung geschützt werden. Dazu misst das ANU diverse Parameter, unterhält ein kantonales Messnetz im Bereich Lufthygiene, prüft Anlagen auf ihren gesetzeskonformen Betrieb und erteilt die Bewilligung für neue Industrie- und Gewerbeanlagen. In der Planungsphase von Projekten wird bereits weitgehend festgelegt, welche künftige Belastung der Umwelt erwächst (Stellungnahmen und Umweltverträglichkeitsprüfungen).

Wirkung Die Menschen und die Umwelt im Kanton Graubünden sind vor übermässiger Belastung durch Luftverschmutzung, Lärm, Strahlung und Gewässerverschmutzung geschützt.

Produkte Abfallentsorgung - Klimaschutz - Lufthygiene - Lärmschutz - Schutz vor nichtionisierender Strahlung - Umweltverträglichkeit - Altlasten - Industrie-/Gewerbeanlagen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Umwelt- und Klimaschutz							
Aufwand			6 614 000		6 673 000	6 712 000	6 773 000
Ertrag			-1 372 000		-1 372 000	-1 372 000	-1 372 000
Ergebnis			5 242 000		5 301 000	5 340 000	5 401 000
Abzüglich Einzelkredite			235 000		235 000	235 000	235 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			5 007 000		5 066 000	5 105 000	5 166 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Durch stoffliche Verwertung, Recycling und Sonderabfallbewirtschaftung wird ein ressourcenschonender Umgang mit Stoffen angestrebt.						
Anteil Verwertung diverser Materialien/Stoffe	PROZENT	35.1	33.8	CH Durchschn.	>= 33	sinkend
Übermässige Luftschadstoffbelastung und Klimagase werden im Kanton reduziert.						
Periodische Aktualisierung des Massnahmenplans	ANZAHL	0	0	1	0	gleichbleibend
Die Heizanlagen werden gesetzeskonform betrieben.						
Periodisch geprüfte Anlagen	ANZAHL	31 046	24 570	>= 20 000	>= 25 000	gleichbleibend
Die Gemeinde- und Kantonsstrassen werden bezüglich Lärms saniert.						
Anteil der bis 2018 zu sanierenden Strassenkilometer	PROZENT				10	gleichbleibend
Die Sendeanlagen werden gesetzeskonform betrieben.						
Stichprobenkontrollen bei bestehenden Sendeanlagen	ANZAHL	62	49	>= 30	>= 30	gleichbleibend
Die Sanierungen von belasteten Standorten werden verfügt, begleitet und überwacht.						
Verfügte Sanierungsprojekte mit ausgelösten Bundesbeiträgen nach Verordnung (VASA)	ANZAHL	15	10	>= 10	>= 5	sinkend
Die gesetzlichen Anforderungen im Bereich Abfall, Abluft, Abwasser und Lagerung von Stoffen werden bei neuen und bestehenden Anlagen eingehalten.						
Periodisch geprüfte Industrie- und Gewerbebetriebe	ANZAHL	859	912	>= 500	>= 500	steigend

Kommentar Produktgruppe

Aufgrund der zunehmenden Aktivitäten bei der Holzfeuerungskontrolle erhöht sich der Aufwand bei der Kontrolle der grossen Feuerungsanlagen um 50 000 Franken. Diese Erhöhung wird durch Weiterverrechnung auf der Einnahmeseite kompensiert.

Die Kostenbeteiligung an der Messstation Chur wurde durch die Stadt Chur wegen der angespannten Finanzlage im 2012 gekündigt. Dadurch ergibt sich eine Ertragsminderung um 35 000 Franken. Aus lufthygienischer Sicht und zur Weiterführung der langjährigen Datenreihe wird die Messstation durch das ANU weiter betrieben und zu 100 Prozent finanziert.

Leistungsumfang und Indikatoren:

Es zeichnet sich ab, dass die Nachfrage nach aufbereiteten Baumaterialien (Asphalt, Beton und Mischbaustoffe) gesättigt ist, was zu einer Abnahme der Verwertungsquote führen wird.

Die Regierung hat festgelegt, dass die Berichterstattung zum Stand des Massnahmenplans Lufthygiene nicht mehr jährlich sondern alle drei Jahre erfolgen soll. Der nächste Bericht ist somit Ende März 2014 fällig.

Aufgrund des Anlagebestands bei den Feuerungen und der personellen und finanziellen Ressourcen, werden sich die Kontrollen bei den Feuerungen und Sendeanlagen in den nächsten Jahren auf einem gleichbleibenden Niveau bewegen.

Die zunehmende drahtlose Informationsübertragung auf portable Kommunikationsgeräte ist mit einem ständigen Ausbau bei den Sendeanlagen verbunden. Es erfolgt eine Zunahme der Anzahl der Sendeanlagen mit einer Tendenz zu immer mehr Anlagen mit kleiner Leistung im Baugebiet.

Bei einem Grossteil der sanierungspflichtigen Schiessanlagen wurde die Sanierung abgeschlossen. Dies führt somit zu einer Abnahme der ausgelösten Projekte.

Die Zahl der neuen Betriebe steigt stetig, was mit einer Zunahme der Prüfungen im Umweltbereich verbunden ist.

PG 3 Gewässerschutz und Wasserversorgung

In dieser PG werden insbesondere diejenigen Leistungen zusammengefasst, die auf den Vollzug der Gewässerschutzgesetzgebung abzielen. Darunter fallen die Unterstützung der Gemeinden beim gesetzeskonformen Betrieb, Bau, Erhalt und bei Erneuerung der Abwasser- und Wasserversorgungsanlagen sowie die Ausrichtung der Kantons- und Bundesbeiträge für diese Werke, die Begleitung und Unterstützung der Gesuchsteller insbesondere bei Wasserkraftprojekten, bei der Sanierungsplanung für die Fließgewässer und bei Revitalisierungsprojekten, die Erteilung von Bewilligung für die Lagerung von wassergefährdenden Flüssigkeiten (Lageranlagen und Wärmepumpen) sowie Spezialbewilligungen. Zur Überwachung von Grund- und Oberflächengewässern und um deren nachhaltiger Schutz und die Nutzung langfristig sicherstellen zu können, betreibt das ANU entsprechende Messnetze sowie darauf basierende Modellierungen.

Wirkung Der Kanton Graubünden pflegt einen nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser, Brauchwasser, Abwasser und stellt die Erhaltung von Gewässern als natürliche Lebensräume und Landschaftselemente sicher. Der Funktionserhalt und die Weiterentwicklung der entsprechenden Infrastrukturanlagen werden partnerschaftlich mit den Anlageinhabern und Betreibern gewährleistet.

Produkte Schutz und Nutzung der Gewässer - Qualitativer Gewässerschutz - Wasserversorgung mit landwirtschaftlicher Interessenz - Wasserversorgung in Notlagen - Wassergefährdende Flüssigkeiten - Schutz und Nutzung Grundwasser

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Gewässerschutz und Wasserversorgung							
Aufwand			2 837 000		2 442 000	2 258 000	2 666 000
Ertrag			-222 000		-222 000	-460 000	-222 000
Ergebnis			2 615 000		2 220 000	1 798 000	2 444 000
Abzüglich Einzelkredite			548 000		133 000	-307 000	321 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 067 000		2 087 000	2 105 000	2 123 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Verfügbares Deponievolumen Schlacke	KUBIKMETER	196 000	125 000	>= 130 000	>= 130 000	sinkend
Verfügbares Deponievolumen Inert	KUBIKMETER	460 000	1 300 000	>= 300 000	>= 300 000	gleichbleibend
Behandlungsanlagen	ANZAHL	84	86	>= 55	>= 55	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die gewässerschutzrechtlichen Sanierungsplanungen werden in der vorgeschriebenen Frist abgeschlossen.						
Sanierungsplanung vom Bund genehmigt	PROZENT				100	gleichbleibend
Gewässerraum kantonal festgelegt	PROZENT				100	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Revitalisierungsprojekte werden zeitgerecht umgesetzt.						
Projekte in Ausführung	ANZAHL				>= 2	gleichbleibend
Aktuelle Grundlagen zu Gewässerdaten werden bereitgestellt.						
Anteil aktueller Daten und Karten Gewässerdaten <1 Monat	PROZENT	92.5	95	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Anteil aktueller Daten und Karten Aktualität der Karten <5 Jahre	PROZENT	66	66	>= 80	>= 80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Der neue Entwicklungsschwerpunkt 16/20 «Trink- und Brauchwasser» wird mit 320 000 Franken budgetiert.

Der Aufwand der Sanierungsplanung Oberflächengewässer reduziert sich gem. Finanzplanung um 310 000 Franken. Zusätzlich beteiligt sich der Bund für die Jahre 2012–2015 mit 84 000 Franken an den Planungskosten.

Leistungsumfang und Indikatoren

Das verfügbare Deponievolumen für Schlacke wird sinken, da die Erweiterung erst in der Planung ist.

Das verfügbare Deponievolumen für Inertstoffe ist gleichbleibend, da zwar neue Standorte bewilligt wurden aber gleichzeitig grössere Mengen an Inertmaterial angeliefert werden.

Die Anzahl der Behandlungsanlagen ist gleichbleibend, da kein Bedarf für neue Anlagen vorhanden ist.

Die gewässerschutzrechtlichen Sanierungsplanungen müssen bis Ende 2014 abgeschlossen sein. Ab 2015 entfällt dieses Ziel.

Die Gewässerräume müssen bis 2018 bestimmt sein. Die Umsetzung erfolgt in der Richt- und Nutzungsplanung.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand			150 000	150 000	86 000	10 000	10 000	
Total Ertrag			-150 000	-150 000	-86 000	-10 000	-10 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3632101 Beiträge für Massnahmen aus Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz			150 000		86 000	10 000	10 000	
4200101 Ersatzabgaben im Bereich Biotop- und Landschaftsschutz			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung Ersatzabgabe Biotop- und Landschaftsschutz			-140 000		-76 000			
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	8 717 046	9 074 000	8 790 000	-284 000	8 790 000	8 790 000	8 790 000	
Total Ertrag	-8 717 046	-9 074 000	-8 790 000	284 000	-8 790 000	-8 790 000	-8 790 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3631101 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Aufwertungsprojekte zu Gunsten der Investitionsrechnung			300 000		300 000	300 000	300 000	
3636101 Beiträge Kulturförderung			4 100 000		4 100 000	4 100 000	4 100 000	
3636102 Beiträge an Jugendkultur			230 000		230 000	230 000	230 000	
3636103 Übrige Beiträge im Kompetenzbereich der Regierung			1 100 000		1 100 000	1 100 000	1 100 000	1
3636104 Übrige Beiträge Bereich Natur- und Heimatschutz			10 000		10 000	10 000	10 000	
3637101 Beiträge an Förderung des prof. Schaffens und an Forschung			550 000		550 000	550 000	550 000	
3980112 Zuweisung an Amt für Kultur und Denkmalpflege			2 150 000		2 150 000	2 150 000	2 150 000	2
3980198 Zuweisung an Amt für Natur und Umwelt für Landschaftspflege			350 000		350 000	350 000	350 000	
4309001 Übriger betrieblicher Ertrag			-15 000		-15 000	-15 000	-15 000	
4500101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Landeslotterie Spezialfinanzierung			-1 042 000		-943 000	-943 000	-593 000	
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS			-7 700 000		-7 700 000	-7 700 000	-8 050 000	3
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandeskonto			-33 000		-132 000	-132 000	-132 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Mit der Budgetbotschaft soll Art. 38 FHG revidiert werden. Aufgrund der grossen Bedeutung des Sports als auch der Bereiche Kulturförderung sowie Natur- und Heimatschutz soll künftig eine ausgeglichene Verteilung des Kantonsanteils am Reingewinn der interkantonalen Landeslotterie erfolgen. Die künftige Verteilung sieht vor, dass die Bereiche Sport, Kulturförderung, Natur- und Heimatschutz je 30 Prozent des Gewinnanteils an Landeslotteriemitteln erhalten. Der Anteil der Regierung beläuft sich auf 10 Prozent.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Aufgrund der neuen Aufteilung der Anteile am Reingewinn der Swisslos verbleiben für dieses Konto 1,1 Millionen (10 %).
- 2 Umlagerung von 350 000 Franken von Konto 3636101 sowie Zuweisung für archäologische Sicherungen.
- 3 Es wird angenommen, dass der Kanton Graubünden insgesamt 11 Millionen am Anteil des Reingewinns der Swisslos erhält. Abzüglich Anteil Sport-Fonds verbleiben 70 Prozent für die SF Landeslotterie.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 918 686	3 038 000	3 322 000	284 000	3 388 000	3 388 000	3 538 000	
Total Ertrag	-2 918 686	-3 038 000	-3 322 000	-284 000	-3 388 000	-3 388 000	-3 538 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3500101 Einlage in das Bilanzkonto Sport Spezialfinanzierung			322 000		388 000	388 000	538 000	
3636101 Beiträge Sportförderung			3 000 000		3 000 000	3 000 000	3 000 000	
4634101 Anteil am Reingewinn SWISSLOS			-3 300 000		-3 300 000	-3 300 000	-3 450 000	
4940101 Zinsvergütung auf dem Bestandeskonto			-22 000		-88 000	-88 000	-88 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	1 160 216	1 316 000	1 340 000	24 000	1 355 000	1 471 000	1 486 000	
30 Personalaufwand			1 011 000		1 026 000	1 042 000	1 057 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			329 000		329 000	429 000	429 000	
Total Ertrag	-25 716	-14 000	-9 000	5 000	-9 000	-9 000	-9 000	
42 Entgelte			-9 000		-9 000	-9 000	-9 000	
Ergebnis	1 134 500	1 302 000	1 331 000	29 000	1 346 000	1 462 000	1 477 000	
Abzüglich Einzelkredite			25 000		25 000	25 000	25 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 306 000		1 321 000	1 437 000	1 452 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Beitrag an Konferenz der kantonalen Finanzdirektorinnen und Finanzdirektoren (FDK)			25 000		25 000	25 000	25 000	
Total Einzelkredite			25 000		25 000	25 000	25 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Im Budget 2013 und im Finanzplan 2014 bis 2016 sind gegenüber dem Budget 2012 im Sachaufwand jährlich insgesamt 100 000 Franken Mehraufwand für die Umsetzung der Entwicklungsschwerpunkte «Ressourcenbewirtschaftung» und «Sozialziele und Schwelleneffekte» des Regierungsprogramms 2013–2016 enthalten (ES 25 und 9). Für eine allfällige externe Evaluation der betrieblichen Steuerungsinstrumente sind in den Finanzplanjahren 2015 und 2016 jährlich zusätzlich 100 000 Franken vorgesehen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat (DS DFG) ist das zentrale Stabsorgan des Departements für Finanzen und Gemeinden. Es unterstützt die Departementsvorsteherin bei der fachlich-politischen und betrieblichen Führung, nimmt administrative Aufgaben wahr und plant und koordiniert Aufgaben innerhalb des Departements und gegen aussen. Daneben nimmt das DFG verschiedene Spezialaufgaben in den Bereichen Finanzpolitik, Finanzrecht sowie Public Corporate Governance wahr und leitet oder betreut Projekte.

Wirkung Die Departementsvorsteherin ist in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Finanzpolitik und Finanzwirtschaft - Finanzrecht - Projekte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Departementsdienste							
Aufwand			1 340 000		1 355 000	1 471 000	1 486 000
Ertrag			-9 000		-9 000	-9 000	-9 000
Ergebnis			1 331 000		1 346 000	1 462 000	1 477 000
Abzüglich Einzelkredite			25 000		25 000	25 000	25 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 306 000		1 321 000	1 437 000	1 452 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	6 707 409	6 424 000	6 320 000	-104 000	6 174 000	6 214 000	6 472 000	
30 Personalaufwand			5 674 000		5 771 000	5 856 000	5 963 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			646 000		403 000	358 000	399 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen							110 000	
Total Ertrag	-7 449 843	-7 142 000	-7 054 000	88 000	-7 044 000	-7 154 000	-7 304 000	
42 Entgelte			-6 192 000		-6 172 000	-6 242 000	-6 352 000	
49 Interne Verrechnungen			-862 000		-872 000	-912 000	-952 000	
Ergebnis	-742 434	-718 000	-734 000	-16 000	-870 000	-940 000	-832 000	
Abzüglich Einzelkredite			1 000		1 000	1 000	111 000	
Ergebnis Globalsaldo			-735 000		-871 000	-941 000	-943 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte							110 000	
Total Einzelkredite			1 000		1 000	1 000	111 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben					200 000	305 000	45 000	
52 Immaterielle Anlagen					200 000	305 000	45 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen					200 000	305 000	45 000	
Abzüglich Einzelkredite								
Nettoinvestitionen Globalsaldo					200 000	305 000	45 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

In der Erfolgsrechnung wird ein Ertragsüberschuss (Ergebnis) von 734 000 Franken budgetiert. Daraus resultiert eine beinahe ausgeglichene Kosten-Leistungsrechnung (KLR). Dies entspricht einem Kostendeckungsgrad von 99 Prozent. Der Ansatz für die Kostenanteile für die Gebäudeversicherung Graubünden, die kantonale Steuerverwaltung sowie für die Gemeinden können aufgrund von Leistungs- und Effizienzsteigerungen wie in den Vorjahren gesenkt werden.

Um weitere Fortschritte zu erzielen, ist es notwendig, auch künftig in die Verbesserung der Arbeitsabläufe sowie in den Informatikbereich zu investieren. In der Investitionsrechnung sind für das neue Schätzprogramm GemDat Rubin in der Finanzplanung 2014 bis 2016 Investitionen von insgesamt 550 000 Franken vorgesehen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Grundstückschätzungen

Ermitteln von marktkonformen Werten von Grundstücken. Beraten in Schätzungsfragen und Verfassen von Gutachten. Erheben, Verarbeiten und Bereitstellen von statistischen Daten unter Wahrung des Datenschutzes.

Wirkung Markt- und zeitgerechte Schätzungswerte als Grundlage für einen vollen Versicherungsschutz, für die Steuerveranlagung und die Belehnung sind gewährleistet.

Produkte Schätzungen - Dienstleistungen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Grundstückschätzungen							
Aufwand			6 320 000		6 174 000	6 214 000	6 472 000
Ertrag			-7 054 000		-7 044 000	-7 154 000	-7 304 000
Ergebnis			-734 000		-870 000	-940 000	-832 000
Abzüglich Einzelkredite			1 000		1 000	1 000	111 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			-735 000		-871 000	-941 000	-943 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Gebäude Anträge Eigentümer		ANZAHL	5 667	5 835	5 800	5 000	gleichbleibend
Gebäude Anträge von Amtes wegen		ANZAHL	1 627	2 117	2 100	2 350	steigend
Gebäude Revision		ANZAHL	7 067	7 196	8 100	10 900	steigend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Schätzungswerte sind marktgerecht.							
Anteil der Verkehrswertschätzungen, die weniger als +/- 10 % von den bei Freihandverkäufen erzielten Verkaufspreisen abweichen		PROZENT	63	62	75	75	gleichbleibend
Anteil der geschätzten Mietwerte, die weniger als +/- 10 % von vergleichbaren Marktmieten abweichen		PROZENT	80	82	80	80	gleichbleibend
Die gute Qualität der Schätzungen hält Beschwerden stand.							
Anteil der abgewiesenen Beschwerden (Rechtsmittel) in % der materiell behandelten Beschwerden		PROZENT	91	67	85	85	gleichbleibend
Die Schätzungen und die Behandlung der Beschwerden erfolgen speditiv.							
Anteil der Schätzungen, die innert 3 Monate seit Vorliegen des vollständigen Antrages resp. der vollständigen Unterlagen, eröffnet werden		PROZENT	97	95	90	90	gleichbleibend
Anteil der Beschwerden, die innert 3 Monate erledigt werden		PROZENT	98	93	90	90	gleichbleibend
Die Schätzungen und Dienstleistungen werden kostendeckend durchgeführt.							
Kostendeckungsgrad		PROZENT	106	103	100	99	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Antragsschätzungen werden gemäss gesetzlichem Auftrag erledigt. Bei den Revisionsschätzungen ist das Amt für Schätzungswesen nach wie vor im Verzug. Die vierte Revision wird voraussichtlich in den Jahren 2018/2019 beendet sein.

Leistungsumfang:

Mit dem Budget 2013 werden die Anzahl geschätzter Gebäude Anträge aufgeteilt in Anträge Eigentümer sowie Anträge von Amtes wegen. Nachdem in den letzten Jahren die Anzahl Antragsschätzungen stetig anstieg, ist erstmals eine Trendwende erkennbar. Bei den Anträgen von den Eigentümern ist deshalb gegenüber dem Jahr 2011 mit einem Rückgang von 5835 auf 5000 Gebäude zu rechnen. Im Gegenzug ist bei den Revisionsschätzungen und Schätzungen von Amtes wegen eine Steigerung von rund 42 Prozent gegenüber dem 2011 vorgesehen. Die zur Erfüllung der gesetzlichen Schätzungspflicht erforderliche Anzahl durchgeführter Schätzungen pro Jahr wird damit im 2013 nahezu erreicht.

Insgesamt werden die Planwerte bezüglich der Leistungserbringung wesentlich erhöht. Im 2011 wurden total 15 148 Gebäude geschätzt. Ziel ist es im 2013 rund 18 250 Gebäude zu schätzen, was einer Leistungssteigerung von 20 Prozent entspricht. Im Vergleich zum Planwert 2012 ist dies eine Leistungserhöhung von 14 Prozent. Dies zeigt, dass sich die in den vergangenen zwei Jahren eingeleiteten Massnahmen positiv auf die Leistung auswirken.

Zielsetzungen und Indikatoren:

Nebst der quantitativen Steigerung ist es wichtig, die Qualität der Schätzungen auf hohem Niveau beizubehalten. Die qualitativen Planwerte 2013 sind deshalb gleich wie im Budget 2012.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 193 569	2 462 000	2 457 000	-5 000	2 491 000	2 526 000	2 562 000	
30 Personalaufwand			2 330 000		2 364 000	2 399 000	2 435 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			127 000		127 000	127 000	127 000	
Total Ertrag	-576 446	-590 000	-638 000	-48 000	-638 000	-638 000	-638 000	
42 Entgelte			-115 000		-130 000	-115 000	-130 000	
49 Interne Verrechnungen			-523 000		-508 000	-523 000	-508 000	
Ergebnis	1 617 123	1 872 000	1 819 000	-53 000	1 853 000	1 888 000	1 924 000	
Abzüglich Einzelkredite			-523 000		-508 000	-523 000	-508 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 342 000		2 361 000	2 411 000	2 432 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
4910101 Vergütung der SF-Strassen für Dienstleistungen			-396 000		-381 000	-396 000	-381 000	
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen			-83 000		-83 000	-83 000	-83 000	
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen			-44 000		-44 000	-44 000	-44 000	
Total Einzelkredite			-523 000		-508 000	-523 000	-508 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Finanzkontrolle geht bei ihren Planungen davon aus, dass sie aufgrund der Ziel- und Leistungsvereinbarung gemäss Art. 1 Abs. 3 Gesetz über die Finanzaufsicht (GFA) von der Regierung und/oder der GPK auch im Jahr 2013 zusätzlich mit besonderen Prüfungen beauftragt wird. Im Jahr 2012 hat die Finanzkontrolle im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarung zusammen mit einem Berater eine Prüfung im Bereich Datenschutz / Datensicherheit durchgeführt. Auch wenn im Jahr 2012 in diesem Bereich einen allgemeinen Aufbruch stattgefunden hat, geht die Finanzkontrolle davon aus, dass sie im Jahr 2013 gewisse Bereiche vertiefen wird.

Im Bereich der Informatik und im Rechnungswesen rechnet die Finanzkontrolle damit, dass sie im ERP-Projekt, welches den Ersatz der kantonalen Rechnungs- und Personalwesen-Systeme zum Ziel hat, auch nach der Inbetriebnahme stark engagiert sein wird. Dieses Projekt hat zusammen mit der Umsetzung von HRM2 eine grosse Bedeutung für die Haushaltsführung und das Rechnungswesen, so dass das Engagement der Finanzkontrolle im Sinne von Art. 12 Abs. 2 GFA nicht nur ein Recht, sondern gemäss ihrer Interpretation eine Pflicht ist. Die im Jahr 2009 gestartete systematische Prüfung von grossen Beitragspositionen wird konzeptgemäss weitergeführt, wobei aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre die zum Teil anspruchsvollen Prüfungen und Sonderaufträge den Planungsspielraum deutlich einschränken.

Gemäss den Beschlüssen der GPK wird die externe Revisionsstelle gemäss Art. 7 GFA im Herbst 2012 die dritte Prüfung der Leistungen und der Qualität der Finanzkontrolle vornehmen. Da aufgrund der geänderten gesetzlichen Grundlage seit dem Jahr 2008 keine Qualitätskontrollen (Peer Review) mit der Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt und St. Gallen stattgefunden haben, wurde diese Vereinbarung im gegenseitigen Einvernehmen aufgelöst.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht

Die Finanzkontrolle als unabhängiges Fachorgan der Finanzaufsicht unterstützt den Grossen Rat bzw. seine Geschäftsprüfungskommission bei seiner verfassungsmässigen Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung und die kantonalen Gerichte sowie die Regierung bzw. das Departement für Finanzen und Gemeinden bei ihrer Finanzaufsicht über die kantonale Verwaltung.

Wirkung Der Grosse Rat und die Regierung erhalten aufgrund der Aufsichtstätigkeit verlässliche und transparente Informationen zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und zur Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit der Verwaltungstätigkeit. Die geprüften Stellen und die politischen Instanzen erhalten unabhängige und fundierte Informationen zu den Geschäftsprozessen (einschliesslich den Risiken und dem Internen Kontrollsystem).

Produkte Dienststellen- und Projektprüfungen - Laufende Aufsicht - Revisionsmandate - Unterstützung der Geschäftsprüfungskommission

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Finanzaufsicht und Unterstützung der Aufsicht							
Aufwand			2 457 000		2 491 000	2 526 000	2 562 000
Ertrag			-638 000		-638 000	-638 000	-638 000
Ergebnis			1 819 000		1 853 000	1 888 000	1 924 000
Abzüglich Einzelkredite			-523 000		-508 000	-523 000	-508 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 342 000		2 361 000	2 411 000	2 432 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Prüfungen und Berichte	ANZAHL	73	67	70	70	gleichbleibend
Aufträge der GPK und der Regierung gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung	ANZAHL	10	10	10	10	gleichbleibend
Hoch gewichtete Prüfungsfeststellungen mit Empfehlungen und Anträgen (Dienststellen- und Projektprüfungen)	ANZAHL	95	102	110	105	gleichbleibend
Vernehmlassungen / Stellungnahmen zu Rechtssetzungs- und Finanzvorlagen	ANZAHL	45	45	50	45	gleichbleibend
Stellenzahl der Finanzkontrolle	ANZAHL	13	13	13	13	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die risikoorientierte Aufsicht über die kantonale Verwaltung und die Gerichte durch Dienststellen- und Projektprüfungen ist sichergestellt.						
Angemessene Revisionsintensität / Maximales Prüfungsintervall in Jahren. Ziel ist, dass jede Dienststelle (DS) innerhalb von 5 Jahren mindestens einmal umfassend geprüft wird, wobei das Intervall risikoorientiert festgelegt wird.	JAHRE	5	5	<= 5	<= 5	gleichbleibend
Anzahl Dienststellenprüfungen und Projektprüfungen (Verpflichtungskredite, Bauprojekte, Informatikprojekte etc.)	ANZAHL				30	gleichbleibend
Die Prozesse (inkl. Risiken und Kontrollen) der Dienststellen und Projekte sind betreffend die Kriterien Ordnungsmässigkeit, Rechtmässigkeit und Wirtschaftlichkeit umfassend geprüft.						
Ausgewogenheit der "hoch" gewichteten Anträge/Empfehlungen zur Ordnungsmässigkeit, zur Rechtmässigkeit und zur Wirtschaftlichkeit	PROZENT	R 30 W 21	R 24 W 22	je 25	je 25	gleichbleibend
Die besonderen Aufträge gemäss Ziel- und Leistungsvereinbarung der GPK und der Regierung sind zu deren vollen Zufriedenheit erbracht.						
Positive Beurteilung durch die GPK und durch die Regierung	PROZENT	98	95	95	90	gleichbleibend
Die Prüfung der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgs- und Investitionsrechnung, Geschäftsberichte und Anhang) und die Berichterstattung durch die Finanzkontrolle erfolgt zeitgerecht und konzise.						
Einhaltung der Vorgaben	JAEDRLICH	eingehalten	eingehalten	einhalten	einhalten	gleichbleibend
Organisationen/Institutionen, die erhebliche kantonale Beiträge gemäss Art. 2 Abs. 4 GFA empfangen, sind regelmässig geprüft.						
Angemessene Revisionsintensität/Maximales Prüfungsintervall je nach Beitragshöhe und Risikobeurteilung	JAHRE	10	10	10	10	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Prüfung und Berichterstattung bei Revisionsmandaten gemäss den besonderen Rechtsgrundlagen und den Grundsätzen der Finanzaufsicht erfolgt zeitnah und risikoorientiert.						
Zeitgerechte und risikoorientierte Berichterstattung	JAEHRLICH	eingehalten	eingehalten	eingehalten	eingehalten	gleichbleibend
Die Zufriedenheit der Dienststellen und der Revisionskunden mit der Prüftätigkeit der Finanzkontrolle ist gemäss Kundenbefragung hoch.						
Anteil der Beurteilung "gut" und "sehr gut" in % der beantworteten Fragen bzw. Fragebogen	PROZENT	88	91	>= 90	>= 90	gleichbleibend
Die Abwicklung der Dienststellen- und Projektprüfungen erfolgt speditiv und konzentriert.						
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (einfache Prüfungen)	WOCHEN	12	12	16	12	gleichbleibend
Dauer zwischen dem Antrittsgespräch und dem Berichtsversand (komplexe Prüfungen)	WOCHEN				24	gleichbleibend
Dauer zwischen der Schlussbesprechung und dem Berichtsversand	TAGE	5	5	5	5	gleichbleibend
Die Prüfungstätigkeit erfolgt zweckmässig, gut organisiert und gemäss den Prüfungsstandards.						
Positives Gesamturteil aus der externen Qualitäts- und Leistungsbeurteilung durch die von der GPK gewählten Revisionsstelle	JA/NEIN	eingehalten	eingehalten	einhalten	einhalten	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Wirkung der Finanzkontrolle wurde im Sinne einer stärkeren Wirkungsorientierung umformuliert. Dabei wurden auch materielle Anpassungen vorgenommen. Der erste Satz macht eine Aussage zur Funktion der Finanzkontrolle als Externe Revisionsstelle (bzw. als Prüfer der kantonalen Jahresrechnung). Der zweite Satz weist auf die Funktion der Finanzkontrolle als Interne Revision hin.

Bei den Produkten wurde eine kleine Anpassung vorgenommen. Da die Finanzkontrolle seit Ende August 2008 gemäss dem (alten) Finanzhaushalts- und Finanzaufsichtsgesetz (FFG) nicht mehr das Sekretariat der GPK führt, steht die aufsichtsbezogene Unterstützung der GPK als politisches Finanzaufsichtsorgan im Fokus und nicht mehr die Führung des GPK-Sekretariates. Voraussichtlich ab dem 1. Dezember 2012 wird ein neues Finanzhaushaltsgesetz (FHG) gelten, mit welchem HRM2 im Kanton Graubünden umgesetzt wird. Mit dem Erlass des FHG wurde der Teil Finanzaufsicht weitgehend unverändert in ein separates Gesetz über die Finanzaufsicht (GFA) überführt, welches am 1. März 2012 in Kraft getreten ist.

Die Zielsetzungen und Indikatoren bleiben im Vergleich zum Budget 2012 weitgehend unverändert. Neu ist die Zielsetzung «Anzahl Dienststellenprüfungen und Projektprüfungen (Verpflichtungskredite, Bauprojekte, Informatikprojekte etc.)». Der Zielwert für die Dauer vom Antrittsgespräch bis zum Berichtsversand für diese Prüfungen wird aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre differenziert erhöht, so dass auch bei komplexeren Prüfungen das Ziel erreicht werden kann. Die Planwerte werden nur wenig angepasst, da die Istwerte 2010 und 2011 nahe an den Planwerten lagen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 708 032	3 109 000	3 378 000	269 000	3 617 000	3 648 000	3 685 000	
30 Personalaufwand			2 412 000		2 448 000	2 484 000	2 522 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			526 000		526 000	526 000	526 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			440 000		643 000	638 000	637 000	
Total Ertrag	-1 121 797	-1 043 000	-1 129 000	-86 000	-1 129 000	-1 129 000	-1 129 000	
42 Entgelte			-530 000		-530 000	-530 000	-530 000	
49 Interne Verrechnungen			-599 000		-599 000	-599 000	-599 000	
Ergebnis	1 586 235	2 066 000	2 249 000	183 000	2 488 000	2 519 000	2 556 000	
Abzüglich Einzelkredite			-159 000		44 000	39 000	38 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 408 000		2 444 000	2 480 000	2 518 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			440 000		643 000	638 000	637 000	1
4910101 Vergütung der SF-Strassen für Dienstleistungen			-436 000		-436 000	-436 000	-436 000	
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen			-108 000		-108 000	-108 000	-108 000	
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen			-55 000		-55 000	-55 000	-55 000	
Total Einzelkredite			-159 000		44 000	39 000	38 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Projekt Enterprise Resource Planning (ERP):

Der Produktivstart des neuen ERP Microsoft Dynamics NAV newsystem public (nsp) ist auf den 1. Januar 2013 geplant. Das Budget und der Finanzplan wurden bereits mit nsp erstellt. Ab Anfang 2013 werden die meisten Funktionalitäten zur Verfügung stehen. Einzelne Anforderungen werden in weiteren, terminierten Etappen umgesetzt. Dazu zählt die Einführung der E-Rechnung für den Empfang und das Stellen von elektronischen Rechnungen. Die E-Rechnung ist ein priorisiertes Vorhaben der E-Government-Strategie des Bundes. Sie soll im Laufe des Jahres 2013 eingeführt werden.

Kommentar Einzelkredite

1 Ab der gestaffelten Inbetriebnahme des ERP-Systems fallen Abschreibungen an, die der Finanzverwaltung als Betreiberin belastet werden.

Produktgruppenbericht

PG 1 Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen

Die Finanzverwaltung ist das Finanz-Kompetenzzentrum des Kantons Graubünden. Sie führt die Staatsbuchhaltung und erstellt den Abschluss der Jahresrechnung. Sie unterstützt und berät die Departemente und Dienststellen in allen Fragen des Finanz- und Rechnungswesens sowie der Mehrwertsteuer. Sie bereitet das Budget vor und wirkt bei der Finanzplanung mit. Im Weiteren bewirtschaftet sie die Tresoriermittel und betreut das Versicherungswesen der kantonalen Verwaltung. Zudem ist sie im Bereich der Public Corporate Governance die Koordinationsstelle Beteiligungen. Im Mandatsverhältnis kann sie externe Buchhaltungen führen. Für die unter kantonaler Aufsicht stehenden klassischen Stiftungen ist sie Aufsichts- und Umwandlungsbehörde.

Wirkung Die Bürgerinnen und Bürger, der Grosse Rat, die Regierung und die übrigen Anspruchsgruppen erkennen die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des kantonalen Finanzhaushalts. Der Kanton Graubünden ist ein attraktiver Stiftungsstandort. Die beaufsichtigten Stiftungen halten die gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Bestimmungen ein.

Produkte Finanzielles Rechnungswesen - Betriebliches Rechnungswesen - Mandatsbuchhaltungen - Tresorerie - Cash Management - Budget/Planung - Versicherungen - Klassische Stiftungen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Finanz- und Rechnungswesen, Stiftungsaufsicht, Versicherungswesen							
Aufwand			3 378 000		3 617 000	3 648 000	3 685 000
Ertrag			-1 129 000		-1 129 000	-1 129 000	-1 129 000
Ergebnis			2 249 000		2 488 000	2 519 000	2 556 000
Abzüglich Einzelkredite			-159 000		44 000	39 000	38 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 408 000		2 444 000	2 480 000	2 518 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Verbuchte Belege	ANZAHL	105 427	111 359	105 000	110 000	gleichbleibend
Zahlungen an Dritte	ANZAHL	357 028	417 992	350 000	400 000	gleichbleibend
Eingeleitete Betreibungen	ANZAHL	1 099	1 421	1 400	1 500	gleichbleibend
Verlustscheine	ANZAHL	383	403	450	450	gleichbleibend
Umgesetzte Geldmenge	MIO	5 832	6 231	5 800	6 000	gleichbleibend
Kurzfristige Geldmarktgeschäfte	ANZAHL	61	71	60	70	gleichbleibend
Bearbeitete Schadenfälle Versicherungswesen	ANZAHL	879	1 022	950	1 000	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Bestimmungen und den HRM2-Rechnungslegungsvorschriften.						
Fehlerquote bei der Belegverbuchung	PROZENT	0.04	0.04	0.2	0.1	sinkend
Bestätigung der Finanzkontrolle ohne Einschränkungen	JA/NEIN	Ja	Ja	Ja	Ja	gleichbleibend
Die Mehrwertsteuer-Abrechnung der kantonalen Verwaltung ist korrekt.						
Überprüfte Dienststellen durch die Finanzverwaltung	ANZAHL	16	9	>= 8	>= 8	gleichbleibend
Der interne Fachsupport für das zentrale Rechnungswesen-System ist gewährleistet.						
Reaktionszeit nach Eingang einer Benutzeranfrage	TAGE				<= 1	gleichbleibend
Der Kanton ist jederzeit zahlungsbereit und kommt seinen Verpflichtungen fristgerecht nach. Die frei verfügbaren liquiden Mittel werden sicher und dabei möglichst ertragreich angelegt. Fremdkapital wird möglichst günstig beschafft.						
Abweichung vom Benchmark für Ertrag Geldanlagen	PROZENT	+ 0.42	+ 0.45	0	0	gleichbleibend
Jederzeitige Zahlungsbereitschaft des Kantons	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend
Anteil der fristgerecht geleisteten Zahlungen des Kantons	PROZENT				>= 90	gleichbleibend

Der Grosse Rat verfügt termingerecht über ein Budget, welches die finanzhaushaltsrechtlichen Grundsätze erfüllt.						
Fehler im Zahlenwerk der Budgetbotschaft	ANZAHL				0	gleichbleibend
Die versicherungstechnischen Risiken des Kantons sind verhältnismässig und kostengünstig versichert.						
Jährliche Prämien für Personenversicherungen pro Mitarbeitenden (Vollzeitstellen FTE)	FRANKEN				<= 2 000	gleichbleibend
Jährliche Prämien für Schadensversicherungen an den Gesamtausgaben (ER+IR, ohne interne Verrechnungen)	PROZENT				<= 0.7	gleichbleibend
Deckungsgrad der Vollkosten des Versicherungswesens	PROZENT			50	> 50	steigend
Die Stiftungsaufsicht handelt professionell, innert nützlicher Frist und kostendeckend. Sie trägt im Rahmen ihrer Möglichkeiten zur Attraktivität des Stiftungsstandorts Graubünden bei.						
Abnahme der Jahresberichterstattungen innert 90 Tagen nach Eingang	PROZENT	76	68	> 90	> 90	gleichbleibend
Deckungsgrad der Vollkosten der Stiftungsaufsicht	PROZENT	100	107	> 90	> 90	gleichbleibend
Aufsichtsbehördliche Massnahmen	ANZAHL	37	42	kein Planwert	kein Planwert	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	9 949 175	7 301 000	119 310 000	112 009 000	127 576 000	127 811 000	118 617 000	
Total Ertrag	-127 166 500	-113 264 000	-430 505 000	-317 241 000	-428 233 000	-448 990 000	-452 332 000	
Ergebnis	-117 217 325	-105 963 000	-311 195 000	-205 232 000	-300 657 000	-321 179 000	-333 715 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130102 Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand			140 000		140 000	140 000	140 000	
3130750 Post- und Bankspesen sowie übrige Gebühren			600 000		600 000	600 000	600 000	
3134001 Sachversicherungsprämien			550 000		550 000	550 000	550 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			120 000		120 000	120 000	120 000	
3400001 Verzinsung laufende Verbindlichkeiten			728 000		823 000	873 000	923 000	
3401001 Verzinsung kurzfristige Finanzverbindlichkeiten			874 000		10 000	10 000	10 000	1
3406001 Verzinsung langfristige Finanzverbindlichkeiten			771 000		797 000	46 000	35 000	2
3409101 Verzinsung Legate, Stiftungen, Fonds			109 000		516 000	516 000	516 000	3
3419001 Kursverluste Fremdwährungen			5 000		5 000	5 000	5 000	
3420001 Kapitalbeschaffung und -verwaltung			1 007 000		985 000	85 000	85 000	4
3621101 Härteausgleich an Kantone			3 128 000		3 128 000	3 128 000	3 128 000	
3660001 Abschreibungen Investitionsbeiträge			80 175 000		88 634 000	91 658 000	82 326 000	5
3940101 Verzinsung Spezialfinanzierungen			55 000		220 000	220 000	220 000	
3980103 Zuweisung Anteil CO2-Abgabe an AVIG, SF-Tierseuchenfonds, StVA, SF-Strassen			29 000		29 000	29 000	29 000	
3980114 Übertragung Beitrag allgemeine Staatsmittel an Spezialfinanzierung Strassen			23 000 000		23 000 000	23 000 000	23 000 000	6
3980116 Übertragung Finanzierungsbeitrag des Kantons an Spezialfinanzierung Interkommunlar Finanzausgleich (Art. 3b FAG-Gesetz)			8 019 000		8 019 000	6 831 000	6 930 000	7
4100001 Regalien			-80 000		-80 000	-80 000	-80 000	
4110001 Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank					-17 000 000	-17 000 000	-17 000 000	8
4260001 Rückerstattungen Dritter			-230 000		-230 000	-230 000	-230 000	
4290101 Ertrag aus abgeschriebenen Forderungen			-42 000		-42 000	-42 000	-42 000	
4390001 Übriger Ertrag			-4 000		-4 000	-4 000	-4 000	
4400001 Zinsen flüssige Mittel			-152 000		-543 000	-543 000	-543 000	
4401750 Zinsen Forderungen und Kontokorrente			-1 738 000		-1 740 000	-1 840 000	-1 940 000	
4402001 Zinsen kurzfristige Finanzanlagen			-4 075 000		-10 783 000	-10 783 000	-10 783 000	9
4407001 Zinsen langfristige Finanzanlagen			-2 609 000		-3 708 000	-147 000	-60 000	10
4420101 Dividenden/Ausschüttungen Anlagen Finanzvermögens			-9 195 000		-9 786 000	-9 786 000	-9 786 000	11
4420102 Dividenden Partizipationsscheine GKB			-7 600 000					12
4450001 Erträge aus Darlehen Verwaltungsvermögen			-45 000		-112 000	-112 000	-112 000	
4451001 Erträge aus Beteiligungen Verwaltungsvermögen			-263 000		-263 000	-263 000	-263 000	13
4461101 Dividende Dotationskapital GKB			-66 500 000		-70 000 000	-70 000 000	-70 000 000	14
4461102 Abgeltung Staatsgarantie GKB			-2 500 000		-2 500 000	-2 500 000	-2 500 000	
4600101 Anteil an Direkter Bundessteuer			-51 000 000		-51 000 000	-54 000 000	-57 000 000	15
4600102 Anteil an Verrechnungssteuer			-11 594 000		-12 099 000	-12 411 000	-12 722 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
4600103 Anteil an der zusätzlichen Sicherungssteuer USA			-19 000		-21 000	-23 000	-25 000	
4600104 Anteil am Ertrag EU-Zinsbesteuerung			-353 000		-449 000	-353 000	-369 000	
4620101 Ressourcenausgleich vom Bund			-77 313 000		-61 766 000	-74 237 000	-74 237 000	
4620102 Geografisch-topografischer Lastenausgleich vom Bund			-142 358 000		-143 844 000	-143 844 000	-143 844 000	
4621101 Ressourcenausgleich von Kantonen			-52 806 000		-42 234 000	-50 763 000	-50 763 000	
4699101 Rückverteilung CO2-Abgabe			-29 000		-29 000	-29 000	-29 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

In der neu bezeichneten Rechnungsrubrik sind auch Budgetkredite enthalten, die bisher in den aufgelösten Rechnungsrubriken 5113 «Abschreibungen, Rückstellungen und Zuweisungen an Spezialfinanzierungen» sowie 5142 «Anteile an Erträgen und Steuern des Bundes» geführt wurden. Mit dem neuen HRM2-Kontenplan wurde nebst der Gliederung nach Arten und Funktionen auch die institutionelle Gliederung der Ausgaben- und Einnahmen-Rubriken ausserhalb der Dienststellen überprüft. Die Umgliederung und Straffung der Rechnungsrubriken haben auf die Kreditsteuerung und die Transparenz keinen Einfluss, da es sich um Einzelkredite handelt (Art. 36 Abs. 2 lit. b FHG).

Unter HRM2 gibt es im Finanzaufwand und -ertrag neue Regeln und Konti, die den Vorjahresvergleich einschränken. Beispiel: Für die Unterscheidung in kurz- und langfristige Finanzanlagen bzw. -verbindlichkeiten ist neu die Restlaufzeit massgebend. Dies führt zu Umbuchungen während der Gesamtlaufzeit.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Der Zinsaufwand reduziert sich in den FP-Jahren infolge Schuldentrückzahlungen im 2013.
- 2 Der Zinsaufwand reduziert sich wegen Fälligkeiten in den FP-Jahren.
- 3 Reduktion im Vorjahresvergleich wegen tieferer Zinssätze im 2013. In den FP-Jahren wird mit höheren Zinsen gerechnet.
- 4 Kommissionen für Wandlungen PS GKB in den Jahren 2013 (Fälligkeit der Wandelanleihe 2009-2013) und 2014 (Fälligkeit der Wandelanleihe 2006-2014).
- 5 Die Ausgaben für Investitionsbeiträge werden jedes Jahr zu 100 Prozent abgeschrieben.
- 6 Ab 2013 fliesst der gesamte LSVA-Anteil in die SF Strassen (+42 Mio.). Der reduzierte Beitrag aus allg. Staatsmitteln beläuft sich auf 30,6 Prozent der Verkehrssteuern (min. 25 %, max. 75 %).
- 7 Diese Position entspricht der Position 5315.4980116 und ist direkt vom Ertrag der Gewinn- und Kapitalsteuern (Rechnungsrubrik 5131) abhängig.
- 8 Im 2013 wird aufgrund der anhaltenden Unsicherheit nicht mit einer Gewinnausschüttung gerechnet. Im Finanzplan wird der Anteil gemäss Ausschüttungsvereinbarung eingesetzt.
- 9 Reduktion im Vorjahresvergleich wegen tieferer Zinssätze im 2013. In den FP-Jahren wird mit höheren Zinsen gerechnet.
- 10 Der Zinsertrag reduziert sich infolge Fälligkeiten von Kapitalmarktanlagen.

- 11 Umlagerung der Kraftwerksaktien vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Tiefere Dividenden bei der Repower AG und diversen Kraftwerkgesellschaften.
- 12 Durch die erwartete Wandlung des vorhandenen PS-Bestandes im Fälligkeitsjahr der Wandelanleihen (vor Dividendenausschüttung) fallen die Dividendenerträge weg.
- 13 Umlagerung der Kraftwerksaktien vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen. Tiefere Dividende bei der Schweizer Rheinsalinen AG.
- 14 Budget 2013 mit konstanter Dividende von 38 Franken, wie sie in den Geschäftsjahren 2010 und 2011 ausgeschüttet wurde. Im Finanzplan wird mit 40 Franken gerechnet.
- 15 Bei der Budgetierung dieser Position werden einerseits die Erträge bei den Einkommens- und Gewinnsteuern (Rechnungsrubrik 5131) und andererseits die neusten Finanzplanzahlen des Bundes berücksichtigt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	4 000 072	4 288 000	4 474 000	186 000	4 682 000	4 707 000	4 746 000	
30 Personalaufwand			3 562 000		3 602 000	3 642 000	3 681 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			475 000		475 000	475 000	475 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			437 000		605 000	590 000	590 000	
Total Ertrag	-1 368 785	-1 306 000	-1 414 000	-108 000	-1 414 000	-1 414 000	-1 414 000	
42 Entgelte			-491 000		-491 000	-491 000	-491 000	
43 Verschiedene Erträge			-18 000		-18 000	-18 000	-18 000	
49 Interne Verrechnungen			-905 000		-905 000	-905 000	-905 000	
Ergebnis	2 631 287	2 982 000	3 060 000	78 000	3 268 000	3 293 000	3 332 000	
Abzüglich Einzelkredite			-468 000		-300 000	-315 000	-315 000	
Ergebnis Globalsaldo			3 528 000		3 568 000	3 608 000	3 647 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			437 000		605 000	590 000	590 000	
4910101 Vergütung der SF-Strassen für Dienstleistungen			-666 000		-666 000	-666 000	-666 000	
4910102 Vergütung von AVIG für Dienstleistungen			-161 000		-161 000	-161 000	-161 000	
4910103 Vergütung von Gerichten für Dienstleistungen			-78 000		-78 000	-78 000	-78 000	
Total Einzelkredite			-468 000		-300 000	-315 000	-315 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Projekte:

Mit der Totalrevision des Personalrechts steht nach der Erarbeitung des Normkonzeptes und des Vorentwurfs im Jahre 2012 die Durchführung des Vernehmlassungsverfahrens für das neue Personalgesetz und die Ausarbeitung der Botschaft an den Grossen Rat an. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Anpassung des Alterspensionierungsmodells an die demografische Entwicklung. Im ERP-Teilprojekt Personal sind wichtige Abschlussarbeiten eingeplant.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Personaldienstleistungen

Das Personalamt betreut als Querschnittsamt den Personalbereich der kantonalen Verwaltung. Das Leistungsangebot, das teilweise auch von den Gerichten und den selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten des Kantons genutzt wird, umfasst im strategischen Bereich die Entwicklung und Pflege von Personalsystemen und des Personalrechts. Im operativen Bereich geht es insbesondere um Leistungen bei der Personalgewinnung, der Personalberatung und -entwicklung sowie der Entlohnung, aber auch um Leistungen im Bereich der zentralen Weiterbildung.

Wirkung Das Personalamt trägt dazu bei, dass die kantonale Verwaltung Graubünden als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen wird und dass die Vorgesetzten und Mitarbeitenden Rahmenbedingungen für gute Führung und hohe Leistungserbringung vorfinden.

Produkte Projekte - Personalentwicklung - Personalgewinnung/-einsatz - Gehaltsmanagement

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Personaldienstleistungen							
Aufwand			4 474 000		4 682 000	4 707 000	4 746 000
Ertrag			-1 414 000		-1 414 000	-1 414 000	-1 414 000
Ergebnis			3 060 000		3 268 000	3 293 000	3 332 000
Abzüglich Einzelkredite			-468 000		-300 000	-315 000	-315 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 528 000		3 568 000	3 608 000	3 647 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Lehrstellen	ANZAHL	96	98	95	95	gleichbleibend
Kursteilnehmende	ANZAHL	1 266	1 156	1 100	1 100	gleichbleibend
Kurse	ANZAHL	96	89	90	90	gleichbleibend
Reha-Betreute	ANZAHL	62	52	80	<= 70	sinkend
Lohnabrechnungen	ANZAHL	66 166	67 828	66 000	>= 68 000	steigend
Lohnausweise	ANZAHL	5 980	6 268	6 000	>= 6 300	steigend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Krankheitsabsenzen sind unterdurchschnittlich.						
Krankheitsabsenzen pro MA und pro Jahr	TAGE	4	4.25	<= 8	<= 8	gleichbleibend
Die Austrittsrate ist durchschnittlich.						
Austritte pro Sollbestand 31.12.	PROZENT				<= 8	gleichbleibend
Ein qualitativ hochstehendes Weiterbildungsangebot ist sichergestellt.						
Positive Kursbeurteilung durch Teilnehmer (Anteil gut und sehr gut)	PROZENT				>= 80	gleichbleibend
Die Berufslernenden werden erfolgreich zum Bildungsabschluss geführt.						
Bestehensquote	PROZENT				>= 95	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Indikatoren des Leistungsumfanges bleiben unverändert. Deren Planwerte wurden teilweise den IST-Werten des Jahres 2011 angepasst. Die Zielsetzungen und Indikatoren wurden um drei neue ergänzt. Für diese liegen keine Vorjahreszahlen vor. Die gewählten Indikatoren zu den Zielsetzungen lassen Rückschlüsse auf die Personalarbeit zu und dienen somit der Qualitätssicherung der Personalarbeit aller Vorgesetzten.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	7 220 599	7 168 000	3 289 000	-3 879 000	2 980 000	3 046 000	3 313 000	
Total Ertrag	-414 999	-270 000	-289 000	-19 000	-289 000	-289 000	-289 000	
Ergebnis	6 805 600	6 898 000	3 000 000	-3 898 000	2 691 000	2 757 000	2 824 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3010001 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals			775 000		812 000	824 000	837 000	
3010106 Globalkredit für Leistungsprämien			3 260 000		3 309 000	3 359 000	3 409 000	
3010108 Pauschale Korrektur Personalaufwand			-3 800 000		-4 200 000	-4 000 000	-4 000 000	1
3020101 Entschädigung an Lehrkräfte für Unterrichtserteilung an nicht kantonseigenen Schulen			5 000		5 000	5 000	5 000	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten			250 000		254 000	258 000	261 000	
3052001 AG-Beiträge an andere Pensionskassen			40 000		41 000	41 000	42 000	
3053001 AG-Beiträge an Unfallversicherungen			10 000		10 000	10 000	10 000	
3064101 Globalkredit für Überbrückungsrenten			2 198 000		2 198 000	2 198 000	2 198 000	
3064102 Globalkredit für flexibleren Einsatz des obersten Kaders			201 000		201 000	201 000	201 000	
3099001 Übriger Personalaufwand			15 000		15 000	15 000	15 000	
3099102 Ehrengaben (Dienstaltersgeschenke)			90 000		90 000	90 000	90 000	
3130101 Externe Mitarbeitenden-Betreuung			95 000		95 000	95 000	95 000	
3130102 Aktionsprogramm "Gesundes Körpergewicht"			150 000		150 000	150 000	150 000	
4240001 Vergütungen für Dienstleistungen			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
4260101 Rückerstattung des Erwerbsersatzes durch die Ausgleichskasse			-220 000		-220 000	-220 000	-220 000	
4910117 Vergütung von AVIG für allgemeinen Personalaufwand			-64 000		-64 000	-64 000	-64 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- 1 Auf Grund von Austritten, unbezahlten Urlauben, Arbeitszeitmenüs etc. sowie temporär unbesetzten Stellen werden die Budgetkredite teilweise nicht beansprucht. Dies wird pauschal berücksichtigt.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	32 594 657	34 344 000	33 884 000	-460 000	36 513 000	36 233 000	36 365 000	
30 Personalaufwand			20 021 000		20 624 000	20 624 000	20 624 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			3 219 000		3 669 000	3 729 000	3 789 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			995 000		1 651 000	1 725 000	1 757 000	
36 Transferaufwand			8 799 000		9 709 000	9 255 000	9 255 000	
39 Interne Verrechnungen			850 000		860 000	900 000	940 000	
Total Ertrag	-6 225 758	-6 206 000	-6 053 000	153 000	-6 513 000	-6 847 000	-6 957 000	
42 Entgelte			-3 490 000		-3 530 000	-3 620 000	-3 710 000	
46 Transferertrag			-1 104 000		-1 524 000	-1 984 000	-1 986 000	
49 Interne Verrechnungen			-1 459 000		-1 459 000	-1 243 000	-1 261 000	
Ergebnis	26 368 899	28 138 000	27 831 000	-307 000	30 000 000	29 386 000	29 408 000	
Abzüglich Einzelkredite			486 000		1 142 000	1 432 000	1 446 000	
Ergebnis Globalsaldo			27 345 000		28 858 000	27 954 000	27 962 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Betreibungs- und anderer Rechtsaufwand			900 000		900 000	900 000	900 000	
3181101 Forderungsverluste aus URP-Rückforderungen			50 000		50 000	50 000	50 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			995 000		1 651 000	1 725 000	1 757 000	1
4910118 Vergütung der Spezialfinanzierung Interkommunaler Finanzausgleich für Verwaltungskosten			-1 459 000		-1 459 000	-1 243 000	-1 261 000	2
Total Einzelkredite			486 000		1 142 000	1 432 000	1 446 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	1 968 061	2 575 000	2 760 000	185 000	2 855 000	3 515 000	3 020 000	
52 Immaterielle Anlagen			2 760 000		2 855 000	3 515 000	3 020 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	1 968 061	2 575 000	2 760 000	185 000	2 855 000	3 515 000	3 020 000	
Abzüglich Einzelkredite			1 000 000					
Nettoinvestitionen Globalsaldo			1 760 000		2 855 000	3 515 000	3 020 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5200902 EDV-Lösung Quellensteuer (VK vom 08.12.2010)			1 000 000					
Total Einzelkredite			1 000 000					

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Erhebung der Quellensteuer soll von den Gemeinden auf den Kanton übertragen werden. Der ursprünglich geplante Übergang auf das Kalenderjahr 2013 erwies sich als zu optimistisch, weil vor allem die notwendige Informatik-Infrastruktur kaum rechtzeitig zur Verfügung gestanden wäre. Das Ziel besteht darin, dass über eine elektronische Lohnmeldung der Arbeitgeber direkt an die Steuerverwaltung einfache, medienbruchfreie und effiziente Verfahren installiert werden können. Im Berichtsjahr soll die bereits begonnene Entwicklung des Informatik-Programms zur Quellensteuererhebung fertiggestellt werden. Dieses zentral betriebene und dezentral auch in den Gemeinden einsetzbare Programm wird die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinden stark vereinfachen und automatisierte Abläufe ermöglichen. Es wird ergänzt durch das von der Schweizerischen Steuerkonferenz (SSK) entwickelte Programm für die elektronische Lohnmeldung durch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Die Aufwandsteigerung ab 2014 beim Personalaufwand und den Entschädigungen an die Gemeinden (Transferaufwand) erklärt sich denn auch mit der Umstellung der Zuständigkeit für den Quellensteuerbezug. Parallel dazu nehmen aber die Entschädigungen der Gemeinden an den Kanton für die

Quellensteuererhebung (Transferertrag) zu. Während die Gemeinden für die Registerführung entschädigt werden, erhält der Kanton für den Quellensteuerbezug und die Abrechnungen eine Vergütung von den Gemeinden.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Im 2014 erfolgen die ersten Abschreibungen auf die im selben Jahr in Betrieb genommene Quellensteuerlösung. Die Steigerung im Abschreibungsaufwand ist mehrheitlich darauf zurückzuführen.
- 2 Entspricht 2 Prozent der Steuertreffnisse der Gemeinden an Zuschlagssteuern (siehe Rechnungsrubrik 5315).

Produktgruppenbericht

PG 1

Steuern

Die Steuerverwaltung ist zuständig für den Vollzug des Steuergesetzes des Kantons und des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie für die Rückerstattung der Verrechnungssteuer an die natürlichen Personen. Diese Zuständigkeiten sind umfassend und gehen von der Erfassung der steuerpflichtigen Personen und der Steuertatbestände über die Veranlagung, Rechtsmittelverfahren bis zu den Inkassohandlungen. Aber auch die Praxisfestlegungen, die Beschaffung der erforderlichen EDV-Infrastruktur oder die Produktion von Steuererklärungen und Rechnungen gehören zu den Obliegenheiten.

Wirkung

Die Steuern von Bund, Kanton und Gemeinden werden effizient und verhältnismässig in einem kostengünstigen und bürgernahen Verfahren veranlagt und bezogen.

Produkte

Veranlagung - Inkasso - Dienste

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Steuern							
Aufwand			33 884 000		36 513 000	36 233 000	36 365 000
Ertrag			-6 053 000		-6 513 000	-6 847 000	-6 957 000
Ergebnis			27 831 000		30 000 000	29 386 000	29 408 000
Abzüglich Einzelkredite			486 000		1 142 000	1 432 000	1 446 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			27 345 000		28 858 000	27 954 000	27 962 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Unselbständigerwerbende und Rentner						
Steuerjahr n-1	PROZENT	84	86	>= 80	>= 80	gleichbleibend
Vorjahre	PROZENT	98	99	>= 95	>= 95	gleichbleibend
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Selbständigerwerbende						
Steuerjahr n-2	PROZENT	72	73	>= 70	>= 75	gleichbleibend
Vorjahre	PROZENT	96	98	>= 95	>= 95	gleichbleibend
Die zeitnahe Veranlagung ist sichergestellt: Juristische Personen						
Steuerperiode n-1	PROZENT	63	64	>= 60	>= 60	gleichbleibend
Vorjahre	PROZENT	93	93	>= 90	>= 95	gleichbleibend
Bei der Grundstückgewinnsteuer sind die Pendenzen abgebaut und die Abläufe optimiert.						
Alle Fälle bis Veräusserungsjahr n-2 erledigt	PROZENT	-	-	-	>= 90	gleichbleibend
Die Debitorenverluste sind minimiert.						
Anteil uneinbringlicher Steuern am Gesamtsteuerertrag	PROZENT	0.76	0.61	< 0.85	< 0.85	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Gesuche um Steuererleichterung werden speditiv behandelt.						
Steuererleichterungsgesuche: Antrag an die Regierung innert 60 Tagen ab Gesucheingang	PROZENT	100	100	80	100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Ab 2013 führt die Steuerverwaltung keine Kosten- und Leistungsrechnung mehr.

Neu eingefügt wurde ein Indikator betreffend die Bearbeitungszeiten für Veranlagungen von Grundstückgewinnsteuern. Daher fehlen bei diesem Indikator Vorjahreswerte. Zudem gilt als Stichtag für alle Indikatoren neu der 31. Dezember des Berichtsjahres, also auch für jene, welche die Selbständigerwerbenden betreffen. Letztlich wurde der Zielwert bei der Bearbeitung von Gesuchen um Steuererleichterungen an die IST-Werte der letzten Rechnungen nach oben angepasst.

Veranlagung und Inkasso sollen weiterhin effizient und kostengünstig vollzogen werden. Der gute Pendenzenstand bei der Einkommens- und Vermögenssteuer sowie bei der Gewinn- und Kapitalsteuer soll gehalten und teilweise verbessert werden. In den Spezialsteuern (Grundstückgewinnsteuer, Nachlasssteuer) werden starke Anstrengungen unternommen, um die älteren Pendenzen abzubauen. Das gelingt in sehr erfreulichem Ausmass schon im laufenden Jahr und soll im Budgetjahr fortgesetzt werden.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	11 137 047	12 980 000	4 710 000	-8 270 000	4 810 000	4 810 000	4 810 000	
Total Ertrag	-601 815 975	-602 400 000	-603 450 000	-1 050 000	-602 100 000	-603 100 000	-604 100 000	
Ergebnis	-590 678 928	-589 420 000	-598 740 000	-9 320 000	-597 290 000	-598 290 000	-599 290 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Einzugsprovisionen der Steuerbezugsvereine			60 000		60 000	60 000	60 000	
3181101 Erlassene Kantonssteuern und Abgaben			400 000		500 000	500 000	500 000	1
3181102 Uneinbringliche Kantonssteuern und Abgaben			4 000 000		4 000 000	4 000 000	4 000 000	
3980113 Zuweisung SF FAG Steuerertrag Domizil-/ Holdinggesellschaften, Familienstiftungen			250 000		250 000	250 000	250 000	
4000001 Einkommenssteuern natürliche Personen			-360 000 000		-360 000 000	-370 000 000	-370 000 000	2
4000002 Anteile aus pauschaler Steueranrechnung			700 000		700 000	700 000	700 000	
4000003 Aufwandsteuern von Ausländern			-20 000 000		-20 000 000	-20 000 000	-20 000 000	
4001001 Vermögenssteuern natürliche Personen			-60 000 000		-60 000 000	-63 000 000	-63 000 000	3
4002001 Quellensteuern natürliche Personen			-34 000 000		-34 000 000	-34 000 000	-34 000 000	4
4009001 Strafsteuern			-350 000		-500 000	-500 000	-500 000	
4010001 Gewinnsteuern juristische Personen			-56 000 000		-56 000 000	-47 000 000	-48 000 000	5
4011001 Kapitalsteuern juristische Personen			-25 000 000		-25 000 000	-22 000 000	-22 000 000	6
4011002 Steuern von Domizil- und Holdinggesellschaften sowie von Familienstiftungen			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
4022001 Grundstückgewinnsteuern			-35 000 000		-35 000 000	-35 000 000	-35 000 000	
4024001 Nachlass- und Schenkungssteuern			-12 500 000		-11 000 000	-11 000 000	-11 000 000	
4290101 Erträge aus Verlustscheinen			-800 000		-800 000	-800 000	-800 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Einzelne Fälle können grössere Abweichungen bewirken. Aufgrund des weit unter Budget liegenden Ergebnisses im 2011 und der aktuellen Zahlen für 2012 ist ein tieferer Betrag zu budgetieren.
- Für 2012 ist mit Erträgen von 350 Millionen zu rechnen. Aufgrund des konjunkturellen Umfelds ist im Budget und im Finanzplan von einer Ertragssteigerung auszugehen.
- Für 2012 ist mit Erträgen von 60 Millionen zu rechnen. Für 2013 dürften die Erträge unverändert bleiben. Erst ab 2014 ist von einer geringen Ertragssteigerung auszugehen.
- Im Vergleich zur aktuellen Hochrechnung per Ende August 2012 (37 Mio.) ist für 2013 mit leicht geringeren Erträgen zu rechnen.

- 5 Für 2012 dürften Erträge von 55 Millionen resultieren. Für 2013 ist von einer moderaten Steigerung auszugehen. Ab 2015 wirkt sich der ES 24 «Steuerpolitik» mit Mindererträgen von 10 Millionen aus.
- 6 Für 2012 ist mit Erträgen von 25 Millionen zu rechnen. Für 2013 dürften die Erträge unverändert bleiben. Ab 2015 wirkt sich der ES 24 «Steuerpolitik» mit Mindererträgen von 4 Millionen aus.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	10 259 312	11 755 000	13 187 000	1 432 000	14 443 000	15 516 000	16 193 000	
30 Personalaufwand			6 547 000		6 664 000	6 762 000	6 863 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			5 530 000		6 104 000	6 489 000	6 509 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			1 110 000		1 675 000	2 265 000	2 821 000	
Total Ertrag	-13 460 978	-13 428 000	-4 629 000	8 799 000	-4 604 000	-4 408 000	-4 308 000	
42 Entgelte			-3 286 000		-3 261 000	-3 261 000	-3 161 000	
43 Verschiedene Erträge			-196 000		-196 000			
49 Interne Verrechnungen			-1 147 000		-1 147 000	-1 147 000	-1 147 000	
Ergebnis	-3 201 666	-1 673 000	8 558 000	10 231 000	9 839 000	11 108 000	11 885 000	
Abzüglich Einzelkredite			-37 000		528 000	1 118 000	1 674 000	
Ergebnis Globalsaldo			8 595 000		9 311 000	9 990 000	10 211 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			1 110 000		1 675 000	2 265 000	2 821 000	
4910001 Vergütung von Dienststellen für EDV-Leistungen			-1 147 000		-1 147 000	-1 147 000	-1 147 000	1
Total Einzelkredite			-37 000		528 000	1 118 000	1 674 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	2 546 602	5 132 000	5 706 000	574 000	6 650 000	3 550 000	3 550 000	
52 Immaterielle Anlagen			5 706 000		6 650 000	3 550 000	3 550 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen	2 546 602	5 132 000	5 706 000	574 000	6 650 000	3 550 000	3 550 000	
Abzüglich Einzelkredite			3 500 000		3 000 000			
Nettoinvestitionen Globalsaldo			2 206 000		3 650 000	3 550 000	3 550 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5200901 Einführung neues ERP-System (VK vom 08.12.2010)			2 000 000		2 000 000			2
5200905 Einführung Tourismusabgabegesetz (VK) *** Kredit gesperrt ***			1 500 000		1 000 000			3
Total Einzelkredite			3 500 000		3 000 000			

Kommentar Budget und Finanzplan

Überblick über die wichtigsten Entwicklungen sowie Vorhaben in der Investitionsrechnung (IR) im 2013:

Das zentrale Ablageinformationssystem (AIS) für Dokumente und Dossiers aus Fachapplikationen ist produktiv in Betrieb (IR).

Die Massnahmen aus der zu überarbeitenden GEVER-Strategie (GeschäftsVERwaltung) werden umgesetzt (IR).

Die zentralen Systeme für die IP-Telefonie werden auf neue Programmversionen migriert (IR).

Die zentrale Speicherinfrastruktur wird ausgebaut und die Infrastruktur im Backup-Rechenzentrum erneuert (IR).

Das zentrale Personenregister wird eingeführt (IR).

Das AFI arbeitet im Projekt der Steuerverwaltung zur Einführung einer neuen Quellensteuer-Applikation mit und baut die für den Betrieb notwendigen Systeme auf.

Die Steuerbezugslösung wird mit der Funktionalität für die elektronische Rechnungsstellung (eBilling) erweitert.

Im Projekt «Gebäudeinformationen» erfolgt die erste Umsetzungsetappe unter Einbezug aller Dienststellen, welche Gebäudeinformationen bearbeiten (Projekt unter Federführung des Departements für Volkswirtschaft und Soziales).

Abweichungen und Bemerkungen zur Erfolgsrechnung 2013

Gegenüber dem Vorjahr sind im Personalaufwand zwei neu geschaffene Stellen der Abteilung Informatik-Steuerung enthalten. Ebenfalls enthalten ist eine zusätzliche Stelle für die Betreuung und den Betrieb der Informatik-Lösung für den Bezug der Tourismusabgaben. Der Sachaufwand entspricht den Werten des Vorjahres. Die Erträge von den externen Kunden steigen gegenüber dem Vorjahr leicht an. Die internen Verrechnungen für Informatikleistungen sind nicht mehr Bestandteil des Globalsaldos.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Die internen Verrechnungen von Informatikleistungen an Spezialfinanzierungen, Gerichte und Sonderrechnungen erfolgen in der Erfolgsrechnung neu über einen Einzelkredit.
- 2 Der produktive Betrieb des neuen verwaltungsweiten ERP-Systems für das Rechnungs- und Personalwesen wird aufgenommen.
- 3 Die Evaluation der Infrastruktur für die Umsetzung des Tourismusabgabengesetzes (TAG) erfolgt in Abhängigkeit der festzulegenden Rahmenbedingungen.

Produktgruppenbericht

PG 1 Steuerung, Beratung und Einkauf

Das Amt für Informatik erstellt im Auftrag der Regierung in Zusammenarbeit mit der Informatik-Kommission die Informatik-Strategie und sorgt für deren Umsetzung. Daneben umfasst diese Produktgruppe auch die zentrale Beschaffung von Informatikmitteln und die Beratung der Dienststellen bei der Evaluation und Realisierung von Informatikvorhaben.

Wirkung Den Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung wird durch Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) eine rationelle, kostengünstige, zeitgemässe, kundenorientierte und sichere Verwaltungstätigkeit ermöglicht.

Produkte Steuerung - Beratung und Einkauf

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Steuerung, Beratung und Einkauf							
Aufwand			1 007 000		1 030 000	1 040 000	1 055 000
Ertrag			-52 000		-52 000	-52 000	-52 000
Ergebnis			955 000		978 000	988 000	1 003 000
Abzüglich Einzelkredite			-50 000		-50 000	-50 000	-50 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 005 000		1 028 000	1 038 000	1 053 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die AFI-Beratung wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.						
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)	PROZENT	98	100	90	90	gleichbleibend
Die Informatik-Steuerung wird durch die Informatik-Kommission positiv beurteilt.						
Anteil der positiven Rückmeldungen	PROZENT				90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Mit zwei neuen Stellen können der Informatik-Steuerung zugewiesene Aufgaben aus der Informatik-Strategie und die Aufgaben im Bereich Informatiksicherheit erfüllt werden.

PG 2 Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen

Die Produktgruppe umfasst den Betrieb der zentralen Server, den Dienststellensupport sowie die Entwicklung von Anwendungen und die Betreuung von definierten Standardlösungen.

Wirkung Die Kunden erhalten Informatik-Leistungen, welche eine effiziente und effektive Arbeitsweise ermöglichen. Dabei können sie auf angemessene Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Benutzerfreundlichkeit zählen.

Produkte Serverdienste - ICT-Support - Anwendungen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Serverdienste, ICT-Support und Anwendungen							
Aufwand			7 638 000		8 249 000	9 053 000	9 558 000
Ertrag			-2 194 000		-2 194 000	-1 998 000	-1 998 000
Ergebnis			5 444 000		6 055 000	7 055 000	7 560 000
Abzüglich Einzelkredite			142 000		337 000	691 000	1 025 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			5 302 000		5 718 000	6 364 000	6 535 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Durch AFI betreute PCs		ANZAHL	1 236	1 307	1 330	1 460	gleichbleibend
Dienststellen mit Client Support durch AFI		ANZAHL	26	28	29	31	gleichbleibend
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Serverdienste sind sicher.							
Systembedingte Datenverluste		ANZAHL	0	0	0	0	gleichbleibend
Störungen durch Virenbefall auf vom AFI administrierten Servern		ANZAHL	0	0	0	0	gleichbleibend
Die Serverdienste sind gut verfügbar.							
Betriebsunterbrüche der vom AFI administrierten Systeme ausserhalb der vertraglich vereinbarten Toleranz oder >2 Std. während der Betriebszeiten		ANZAHL	1	6	0	5	gleichbleibend
Mail-Unterbrüche von mehr als 10 Minuten während der Betriebszeiten, die auf vom AFI administrierte Systeme zurückzuführen sind		ANZAHL	1	2	<= 2	<= 2	gleichbleibend
Der ICT-Support wird durch die Dienststellen positiv beurteilt.							
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)		PROZENT	100	100	90	90	gleichbleibend
Die Anwendung für den Bezug der Gemeindesteuern wird durch die Gemeinden positiv beurteilt.							
Anteil der positiven Rückmeldungen (zufrieden oder sehr zufrieden)		PROZENT				90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Bei der Steuerbezugslösung werden die elektronische Rechnungsstellung eingeführt und umfangreiche Anpassungen für die Sicherstellung der Grundstückgewinnsteuern vorgenommen. Mit dem steigenden Wachstum im Datenbereich nehmen die Wartungskosten bei den zentralen Speichersystemen zu. Erstmals sind die Kosten für den Betrieb des zentralen Personenregisters und des zentralen Ablageinformationssystems enthalten.

Der Dienststellensupport wird zusätzlich für das Amt für Landwirtschaft und Geoinformation sowie für die neu geschaffene Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde erbracht. Die Anzahl der vom AFI administrierten Systeme steigt kontinuierlich an. Der Sollwert des Indikators für die Anzahl der Betriebsunterbrüche wird angepasst.

PG 3 Rechenzentrum und Telekommunikation

Es werden geeignete Rechenzentrumsräume mit entsprechender Infrastruktur bereitgestellt sowie Telekommunikations- und Telefonieleistungen erbracht. Der zentrale Service für Massendruck und Verpackung ist ebenfalls in dieser Produktgruppe enthalten.

Wirkung Die Kunden können unabhängig von ihrem Standort die Informations- und Kommunikationstechniken nutzen. Eine sinnvolle Zentralisierung der Informatik wird ermöglicht.

Produkte Rechenzentrum - Telekommunikation

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Rechenzentrum und Telekommunikation							
Aufwand			4 540 000		5 163 000	5 424 000	5 580 000
Ertrag			-2 383 000		-2 358 000	-2 358 000	-2 258 000
Ergebnis			2 157 000		2 805 000	3 066 000	3 322 000
Abzüglich Einzelkredite			-129 000		241 000	477 000	699 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 286 000		2 564 000	2 589 000	2 623 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von 2MBit/s (Kupfer)	ANZAHL	43	35	43	27	sinkend
An das Verwaltungsnetz angeschlossene Gebäude mit Übertragungskap. von >=100 Mbit/s (LWL)	ANZAHL	54	59	55	63	steigend
Gesicherte Zugänge über öffentliche Netze (VPN, Remote Access etc.)	ANZAHL	634	683	660	800	steigend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Das Rechenzentrum bietet eine RZ-Infrastruktur mit hoher Verfügbarkeit.						
Ausfälle aller Systeme in einem RZ >4 Std., welche auf technische Störungen der RZ-Infrastruktur zurückzuführen sind	ANZAHL	0	0	<= 1	<= 1	gleichbleibend
Die Telekommunikation bietet Breitbandnetze (LWL) mit hoher Verfügbarkeit.						
Netzausfälle mit Auswirkungen auf zwei oder mehr Gebäude >2 Std. während der Betriebszeiten gemäss Arbeitszeitverordnung	ANZAHL	1	1	<= 1	<= 1	gleichbleibend
Die Verträge für Telefonie- und Internetanschlüsse sind auf Optimierungsmöglichkeiten überprüft.						
Anzahl Überprüfungen der Verträge	ANZAHL	1	1	1	1	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Anschaffungen im Netzwerkbereich liegen unter dem Vorjahr. Die Telefongebühren können unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten tiefer budgetiert werden. Die Wartungskosten im Telefonie- und Netzwerkbereich steigen.

Mit kupferbasierten Übertragungstechnologien kann vielerorts keine anforderungsgerechte Telekommunikationserschliessung mehr angeboten werden. Deshalb wird bei Bedarf die Kupfererschliessung durch eine LWL-Erschliessung abgelöst. Die eingesetzten Werte beim Leistungsumfang zeigen diese Entwicklung an.

Die grosse Steigerung beim Indikator «gesicherte Zugänge über öffentliche Netze» ist auf die Bedürfnisse der Gemeinden und Bezirksgerichte sowie auf die steigenden Anforderungen an die Mobilität zurückzuführen.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 065 717	2 190 000	2 088 000	-102 000	2 117 000	2 147 000	2 176 000	
30 Personalaufwand			1 942 000		1 971 000	2 001 000	2 030 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			146 000		146 000	146 000	146 000	
Total Ertrag	-583 664	-580 000	-570 000	10 000	-570 000	-570 000	-570 000	
42 Entgelte			-70 000		-70 000	-70 000	-70 000	
49 Interne Verrechnungen			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Ergebnis	1 482 053	1 610 000	1 518 000	-92 000	1 547 000	1 577 000	1 606 000	
Abzüglich Einzelkredite			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 018 000		2 047 000	2 077 000	2 106 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
4910121 Vergütung der interkommunalen Finanzausgleich Spezialfinanzierung für Dienstleistungen			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Total Einzelkredite			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Gemeinden

Das Amt für Gemeinden setzt sich für starke und autonome Bündner Gemeinden ein. Dies geschieht durch eine zweckmässige Aufsicht über die Gemeinden und deren Zweckverbindungen, durch den wirkungsvollen Finanzausgleich und eine zukunftsgerichtete Gemeindereform.

Wirkung Die Gemeinden, die Bürgergemeinden sowie die Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig und effizient organisiert. Sie erfüllen ihre Aufgaben eigenverantwortlich und sind finanziell gesund.

Produkte Aufsicht und Beratung - Finanzausgleich - Gemeindereform

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Gemeinden							
Aufwand			2 088 000		2 117 000	2 147 000	2 176 000
Ertrag			-570 000		-570 000	-570 000	-570 000
Ergebnis			1 518 000		1 547 000	1 577 000	1 606 000
Abzüglich Einzelkredite			-500 000		-500 000	-500 000	-500 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 018 000		2 047 000	2 077 000	2 106 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Anteil Gemeinden in finanziell kritischer Lage	PROZENT	6.7	6.2	<= 7	<= 7	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Organe der Gemeinden, Bürgergemeinden sowie der Regional- und Gemeindeverbände sind rechtmässig bestellt.						
Anteil rechtmässig organisierter Gemeinden	PROZENT	98.5	99.4	>= 98	>= 98	gleichbleibend
Anteil rechtmässig organisierter Bürgergemeinden	PROZENT		100	>= 95	>= 95	gleichbleibend
Anteil rechtmässig organisierter Regional- und Gemeindeverbände	PROZENT	100	100	>= 95	>= 95	gleichbleibend
Die Finanzhaushalte der Gemeinden werden nach dem HRM2-Standard geführt.						
Anteil Gemeinden, die ihren Finanzhaushalt auf HRM2 umstellen	PROZENT				3	steigend
Straffe und leistungsfähigere Gemeindestrukturen durch wirksame Förderung und Begleitung von Fusionsprojekten.						
Konkretisierung neuer Fusionsprojekte	ANZAHL	4	4	>= 5	>= 4	gleichbleibend
Beteiligte Gemeinden	ANZAHL	73	53	kein Planwert	kein Planwert	

Kommentar Produktgruppe

Aufsicht und Beratung:

Die Einführung des HRM2 bei fünf Pilotgemeinden wird im Jahr 2013 ein Schwerpunkt sein. Für die Pilotgemeinden, welche ihre Rechnungslegung ab 1. Januar 2013 nach HRM2 führen werden, sind sachdienliche Umsetzungsvorlagen zu erarbeiten. Die personellen Ressourcen werden verstärkt dafür eingesetzt. Zusätzlich werden die Vorarbeiten für eine Totalrevision des Gemeindegesetzes weitergeführt.

Finanzausgleich:

Es sind konzeptionelle Arbeiten für das Nachfolgeprojekt der Bündner NFA zu leisten.

Gemeindereform:

Für das Jahr 2013 sind wiederum Gemeinde-Abstimmungen über Fusionen zu erwarten. Zahlreiche Fusionsprojekte werden aktiv begleitet und neue konkretisiert. Die Folgeaufträge im Zusammenhang mit dem Bericht und der Botschaft über die Gemeinde- und Gebietsreform werden nach Massgabe der verfügbaren Ressourcen umgesetzt.

Besonderes Schwergewicht entfällt auf die Anschlussgesetzgebung Gebietsreform, die der Grosse Rat im Juni 2012 beschlossen hat.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	314 988 815	125 839 000	136 037 000	10 198 000	136 037 000	124 400 000	125 323 000	
Total Ertrag	-314 988 815	-125 839 000	-136 037 000	-10 198 000	-136 037 000	-124 400 000	-125 323 000	
Ergebnis								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181101 Uneinbringliche Zuschlagssteuern			400 000		320 000	273 000	277 000	
3510101 Einlage in das Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich			484 000		564 000			
3602101 Anteil der Gemeinden an Zuschlagssteuer			72 972 000		72 972 000	62 162 000	63 063 000	
3622001 Finanzausgleichsbeiträge an Gemeinden			25 222 000		25 222 000	25 222 000	25 222 000	
3622002 Förderbeiträge an Gemeindezusammenschlüsse - Gemeinde- und Finanzausgleichsreform			35 000 000		35 000 000	35 000 000	35 000 000	
3910118 Vergütung Verwaltungskosten Steuerverwaltung			1 459 000		1 459 000	1 243 000	1 261 000	
3910121 Vergütungen Verwaltungskosten Amt für Gemeinden			500 000		500 000	500 000	500 000	
4510101 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich für ordentlichen Finanzausgleich						-2 835 000	-2 552 000	
4510102 Entnahme aus dem Bilanzkonto Spezialfinanzierung interkommunaler Finanzausgleich für Gemeinde- und Finanzausgleichsreformen			-35 000 000		-35 000 000	-35 000 000	-35 000 000	
4602101 Ertrag Zuschlagssteuer			-80 190 000		-80 190 000	-68 310 000	-69 300 000	
4612101 Entschädigung von Gemeinden für Veranlagung und Einzug der Zuschlagssteuern			-1 459 000		-1 459 000	-1 243 000	-1 261 000	
4622001 Finanzierungsbeiträge von Gemeinden			-8 019 000		-8 019 000	-6 831 000	-6 930 000	
4622002 Solidaritätsbeiträge von Gemeinden aus dem Ertrag der Wasserzinsen			-3 100 000		-3 100 000	-3 100 000	-3 100 000	
4980113 Übertragung Anteil am Kantonssteuerertrag der Domizil- und Holdinggesellschaften sowie der Familienstiftungen			-250 000		-250 000	-250 000	-250 000	
4980116 Finanzierungsbeitrag des Kantons			-8 019 000		-8 019 000	-6 831 000	-6 930 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Sämtliche Abweichungen im Zusammenhang mit der Zuschlagssteuer (3602101, 4602101, 4622001, 4980116) sind die direkte Folge der Veränderung der Einnahmen aus den Gewinn- und Kapitalsteuern (Rechnungsrubrik 5131).

Der Mittelbedarf für Gemeindefusionen (3622002) ist schwer abzuschätzen. Die Gewissheit über das Zustandekommen der Zusammenschlüsse besteht erst nach erfolgreicher Volksabstimmung. Die ausgerichteten Beiträge werden auf der Ertragsseite durch die Einnahmen aus dem Bestandeskonto SF interkommunaler Finanzausgleich für Gemeinde- und Finanzausgleichsreform (4510102) wieder ausgeglichen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	2 077 697	2 474 000	2 237 000	-237 000	2 257 000	2 278 000	1 798 000	
30 Personalaufwand			1 348 000		1 368 000	1 389 000	1 409 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			889 000		889 000	889 000	389 000	
Total Ertrag	-5 836	-3 000	-3 000		-3 000	-3 000	-3 000	
42 Entgelte			-2 000		-2 000	-2 000	-2 000	
43 Verschiedene Erträge			-1 000		-1 000	-1 000	-1 000	
Ergebnis	2 071 861	2 471 000	2 234 000	-237 000	2 254 000	2 275 000	1 795 000	
Abzüglich Einzelkredite			550 000		550 000	550 000	50 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 684 000		1 704 000	1 725 000	1 745 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Beiträge an Direktorenkonferenzen			50 000		50 000	50 000	50 000	
3130903 Planung neuer Verkehrsverbindungen - innovative Projekte (VK vom 13.06.2006)			500 000		500 000	500 000		1
Total Einzelkredite			550 000		550 000	550 000	50 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Phase der Erstellung von Zweckmässigkeitsprüfungen und der Evaluation der Projekte für neue Verkehrsverbindungen ist abgeschlossen. Eine Botschaft wurde an den Grossen Rat gerichtet und diese wird in der Dezembersession behandelt. Der budgetierte Betrag steht für die allfällige Vertiefung von ausgewählten Projektstudien zur Verfügung.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen, da eine Juristenstelle vom Amt für Energie und Verkehr zum Departementssekretariat verschoben wurde.

Kommentar Einzelkredite

1 Der VK ist bis Ende 2015 befristet.

Produktgruppenbericht

PG 1 Departementsdienste

Das Departementssekretariat des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements (DS BVFD) unterstützt als Stabsorgan den Departementsvorsteher bei der fachlichen, betrieblichen und politischen Führung des Departements. Es erarbeitet Entscheidungsgrundlagen, nimmt administrative Aufgaben wahr und koordiniert interne und externe Aufgaben des Departements. Das DS BVFD ist zuständig für die rechtliche Betreuung der Dienststellen und nimmt im Weiteren Spezialaufgaben im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens wahr (z. B. Auskunft, Beratung, Ausbildung). Es betreut ausserdem verschiedene ämterübergreifende Projekte.

Wirkung Der Departementsvorsteher und die Dienststellen sind in der Erfüllung ihrer Aufgaben optimal unterstützt.

Produkte Führungsunterstützung - Öffentliches Beschaffungswesen - Projekte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Departementsdienste							
Aufwand			2 237 000		2 257 000	2 278 000	1 798 000
Ertrag			-3 000		-3 000	-3 000	-3 000
Ergebnis			2 234 000		2 254 000	2 275 000	1 795 000
Abzüglich Einzelkredite			550 000		550 000	550 000	50 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 684 000		1 704 000	1 725 000	1 745 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Vergaben im öffentlichen Beschaffungswesen haben eine hohe Qualität.						
Anteil abgewiesene Beschwerden	PROZENT		100	100	100	gleichbleibend
Die Vergabestatistik wird termingerecht erstellt.						
Erstellungsfrist <6 Monate	PROZENT		100	100	100	sinkend
Die Projekte werden optimal abgewickelt.						
Einhaltung des Auftrags, der Termine und der Kosten	PROZENT				100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	37 621 370	40 846 000	48 415 000	7 569 000	49 342 000	50 703 000	52 082 000	
30 Personalaufwand			6 198 000		6 288 000	6 384 000	6 478 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			34 137 000		34 374 000	35 639 000	36 924 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			7 500 000		8 100 000	8 100 000	8 100 000	
34 Finanzaufwand			568 000		568 000	568 000	568 000	
39 Interne Verrechnungen			12 000		12 000	12 000	12 000	
Total Ertrag	-19 604 461	-18 820 000	-9 161 000	9 659 000	-9 081 000	-9 081 000	-9 081 000	
42 Entgelte			-365 000		-365 000	-365 000	-365 000	
44 Finanzertrag			-5 289 000		-5 209 000	-5 209 000	-5 209 000	
46 Transferertrag			-100 000		-100 000	-100 000	-100 000	
49 Interne Verrechnungen			-3 407 000		-3 407 000	-3 407 000	-3 407 000	
Ergebnis	18 016 909	22 026 000	39 254 000	17 228 000	40 261 000	41 622 000	43 001 000	
Abzüglich Einzelkredite			4 098 000		4 698 000	4 698 000	4 698 000	
Ergebnis Globalsaldo			35 156 000		35 563 000	36 924 000	38 303 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			5 000		5 000	5 000	5 000	
3300404 Abschreibungen Hochbauten			7 500 000		8 100 000	8 100 000	8 100 000	
4920101 Vergütung von SF und Sonderrechnungen für Raumaufwand			-3 407 000		-3 407 000	-3 407 000	-3 407 000	
Total Einzelkredite			4 098 000		4 698 000	4 698 000	4 698 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	13 994 411	26 095 000	24 130 000	-1 965 000	33 630 000	41 160 000	55 910 000	
50 Sachanlagen			24 130 000		33 630 000	41 160 000	55 910 000	
Total Einnahmen	-300 000	-2 000 000	-10 000 000	-8 000 000	-8 000 000	-3 000 000	-9 000 000	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			-10 000 000		-8 000 000	-3 000 000	-9 000 000	
Nettoinvestitionen	13 694 411	24 095 000	14 130 000	-9 965 000	25 630 000	38 160 000	46 910 000	
Abzüglich Einzelkredite			14 130 000		25 630 000	38 160 000	46 910 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								

Einzelkredite Investitionsrechnung

5042901	LBBZ Plantahof, Landquart: Neubau Grossviehstall (VK vom 19.10.2010)	5 000 000	1 400 000	150 000	
5043903	Justizvollzugsanstalt Realta: Neubau (VK) *** Kredit gesperrt ***		3 060 000	10 180 000	30 560 000
5044901	Bündner Kunstmuseum Chur: Erweiterung (VK vom 11.06.2012)	11 000 000	14 000 000	1 500 000	1
5044904	Kantonsschule Chur: Ergänzungsneubauten Plessur (VK) *** Kredit gesperrt ***	1 000 000	5 000 000	10 000 000	6 000 000 2
5046901	Verwaltungszentrum Chur: Neubau Etappe 1 (VK vom 11.03.2012) *** Kredit gesperrt ***	7 130 000	9 170 000	17 830 000	18 850 000 3
5049901	Kulturgüterschutzräume, Chur: Neubau im Zusammenhang mit anderen Hochbauten (VK) *** Kredit gesperrt ***		1 000 000	1 500 000	500 000
6303901	Investitionsbeiträge vom Bund für Neubau Justizvollzugsanstalt Realta (VK) *** Kredit gesperrt ***			-3 000 000	-9 000 000
6374901	Schenkung für Bündner Kunstmuseum (VK vom 11.06.2012)	-10 000 000	-8 000 000		
Total Einzelkredite		14 130 000	25 630 000	38 160 000	46 910 000

Kommentar Budget und Finanzplan

Im Budgetjahr 2013 bearbeitet das Hochbauamt folgende Schwerpunkte:

Eine grosse Herausforderung stellt die weitsichtige Planung des aufgestauten baulichen Unterhaltsbedarfs dar, um einer weiteren sukzessiven Entwertung des Immobilienportfolios vorzubeugen. Durch die Erhöhung der Mittel kann eine gezielte nachhaltige Unterhaltsplanung erreicht werden. Lebens-/Nutzungsdauer der Gebäude werden verlängert, die Nutzungsqualität erhöht und damit mittel- und langfristig Einsparungen sowohl bei den Betriebskosten als auch bei den Instandhaltungs-/Instandsetzungsaufwendungen erzielt.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Damit der Terminplan, dessen Einhaltung eine zwingende Schenkungsbedingung des Investitionsprojekts «Erweiterung Bündner Kunstmuseum» bildet, eingehalten werden kann, müssen in der zweiten Jahreshälfte 2013 die Projektierungsarbeiten abgeschlossen werden können und der Baubeginn erfolgen.
- 2 Für die Ergänzungsneubauten Plessur wird eine separate Botschaft erarbeitet.
- 3 Durch die eingereichte Stimmrechtsbeschwerde verschieben sich Wettbewerbs- und Projektierungsphase des Investitionsprojektes «Verwaltungszentrum Chur - Projekt sinergia» auf Frühjahr 2013.

Produktgruppenbericht

PG 1 Immobilien

Die PG 1 umfasst die Leistungen über den gesamten Lebenszyklus der Immobilien, von der Bedarfsanalyse über die Planung, Realisierung, Bewirtschaftung bis zum Rückbau. Die Leistungen stellen den Raumbedarf sicher.

Wirkung Der Grosse Rat, die Regierung und die kantonale Verwaltung (inkl. Pädagogische Hochschule und Psychiatrische Dienste) nutzen für ihre Aufgabenerfüllung zweckmässige Immobilien. Der Kanton verfügt unter Berücksichtigung des kulturellen Kontexts über nachhaltige und wertstabile Bauten.

Produkte Strategie - Projekte - Bewirtschaftung - Erhaltung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Immobilien							
Aufwand			42 928 000		43 793 000	45 089 000	46 402 000
Ertrag			-8 701 000		-8 621 000	-8 621 000	-8 621 000
Ergebnis			34 227 000		35 172 000	36 468 000	37 781 000
Abzüglich Einzelkredite			4 543 000		5 143 000	5 143 000	5 143 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			29 684 000		30 029 000	31 325 000	32 638 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Kantonseigene Liegenschaften	ANZAHL	616	618	610	519	sinkend
Mietobjekte	ANZAHL	251	236	250	250	steigend
Nettogeschossfläche kantonseigener Liegenschaften für die kantonale Verwaltung	QU.-METER	219 340	220 870	224 000	222 000	steigend
Bearbeitete Investitionsprojekte	ANZAHL	13	9	13	5	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Kanton verfügt über ein langfristig wertstabilen Immobilienportfolio.						
Werterhaltungskosten im Verhältnis zu Abschreibung	PROZENT				90	gleichbleibend
Der Kanton verfügt über ein betriebsoptimiertes Immobilienportfolio, das optimale Verwaltungsabläufe und Synergien ermöglicht.						
Bezug von regionalen Verwaltungszentren	ANZAHL				1	gleichbleibend
Bauten des Kantons Graubünden verfügen über einen hohen Energiestandard.						
Einhaltungsgrad Energiestandard "Minergie P" bei zertifizierbaren Neubauten	PROZENT				95	steigend
Einhaltungsgrad Energiestandard "Minergie" bei zertifizierbaren Gesamtsanierungen	PROZENT				90	steigend
Fossile Energieträger sind substituiert.						
Reduzierte Menge Öl bzw. Gas	LITER				30 000	sinkend
Neubauten und umfassende Umbauten werden unter Berücksichtigung des kulturellen Kontextes geplant und verfügen über eine hohe architektonische Qualität.						
Anteil Bauvorhaben > 1 Million mit durchgeführten Planungswettbewerben	PROZENT				90	steigend

Kommentar Produktgruppe

Im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes über die Organisation der Kantonalen Psychiatrischen Dienste und Wohnheime für psychisch behinderte Menschen des Kantons Graubünden (Psychiatrie-Organisationsgesetz) wird der Grosse Rat in der Oktobersession 2012 unter anderem auch über die Übertragung der betriebsnotwendigen Grundstücke und der sich darauf befindenden Gebäude und Anlagen an die Psychiatrischen Dienste Graubünden entscheiden. Im Budget wurden die Aufwendungen und Erträge dieser Immobilien nicht mehr berücksichtigt. Beim Leistungsumfang reduziert sich die Anzahl der kantonseigenen Liegenschaften. Da die Nettogeschossfläche der kantonseigenen Liegenschaften zur Ermittlung von Flächen- und Kostenkennzahlen der kantonalen Verwaltung (exkl. selbständig öffentlich-rechtliche Anstalten) dient, hat diese Reduktion keinen Einfluss.

Um neben dem ordentlichen baulichen Unterhalt den aufgestauten Unterhaltsbedarf abzubauen oder wenigstens nicht weiter auszubauen, sieht das Hochbauamt bis zur flächendeckenden Einführung der regionalen Verwaltungszentren die zwingende Notwendigkeit, den jährlichen Budgetbedarf aufzustocken. Die wesentlichen Abweichungen des Kostenüberschusses der PG 1 gegenüber dem Vorjahr sind daher auf den Kostenzuwachs im baulichen Unterhalt und auf die ab 2013 neu dem Querschnittsamt belasteten linearen Abschreibungen der Hochbauten zurückzuführen.

Durch die Schaffung neuer Amtsstellen wie die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde sowie durch die Übertragung von neuen Spezialaufgaben an Dienststellen oder durch den Ausbau von Dienstleistungsangeboten nimmt der durch das Hochbauamt zu bewirtschaftende Flächenbedarf von Jahr zu Jahr kontinuierlich zu.

Der effektive Personal- und Sachaufwand wird der Erfolgsrechnung belastet, während die Erlöse für die Raumkosten nur kalkulatorisch in der Kosten-/Leistungsrechnung ausgewiesen sind.

PG 2 Dienste (Services)

Die PG 2 umfasst Dienstleistungen in oder zu den Immobilien. Dazu gehören Belegungsplanung, Umzüge, Mobiliar sowie der Hauswart- und Reinigungsdienst. Diese Leistungen ermöglichen die betrieblich und hygienisch zweckmässige Nutzung der Immobilien.

Wirkung Die Mitglieder des Grossen Rates und der Regierung sowie Mitarbeitende der kantonalen Verwaltung verfügen über aufgabengerechte und nutzungskonforme Arbeitsplätze.

Produkte Mobilien - Hauswartung - Reinigung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Dienste (Services)							
Aufwand			5 201 000		5 260 000	5 320 000	5 382 000
Ertrag			-450 000		-450 000	-450 000	-450 000
Ergebnis			4 751 000		4 810 000	4 870 000	4 932 000
Abzüglich Einzelkredite			-445 000		-445 000	-445 000	-445 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			5 196 000		5 255 000	5 315 000	5 377 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Teilzeitlich angestelltes Hauswart- und Reinigungspersonal (in Vollzeitäquivalenz)	ANZAHL				39.8	steigend
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Büroarbeitsplätze sind aufgabengerecht und nutzungskonform mit standardisiertem Mobiliar ausgestattet.						
Anteil neu ausgestattete Büroarbeitsplätze mit standardisiertem Mobiliar	PROZENT				100	gleichbleibend
Die Arbeitsplätze sind bedarfsgerecht gereinigt.						
Begründete Beanstandungen	ANZAHL	3	2	<= 5	<= 3	sinkend

Kommentar Produktgruppe

Die Plan-Werte für 2013 weichen nur unerheblich vom Vorjahr ab.

PG 3 Beratungen

Wo der Kanton von Gesetzes wegen Beiträge an Bauten ausrichtet, wie z. B. Schulen, Spitäler, Heime usw., steht das Hochbauamt den Bauträgern bei der Einleitung und Projektierung des Bauvorhabens beratend zur Verfügung. Die zur Begutachtung eingereichten Projekte werden durch das Hochbauamt auf ihre Beitragswürdigkeit geprüft. In PG 3 werden Beratungsleistungen erfasst, die das Hochbauamt gegenüber Subventionsnehmern, der kantonalen Verwaltung und bei Bedarf auch gegenüber Dritten, wie beispielsweise Gemeinden, erbringt.

Wirkung Fachdienste im Gesundheits- und Bildungsbereich nutzen die Fachkompetenz des Hochbauamts zur Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben. Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften nutzen das fachliche Know-how des Hochbauamts und sind in der Lage, fachkompetente Entscheide im Immobilienbereich zu treffen.

Produkte Beratung von Departementen, Dienststellen - Beratung von Gemeinden, öffentlich-rechtlichen Körperschaften

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Beratungen							
Aufwand			286 000		289 000	294 000	298 000
Ertrag			-10 000		-10 000	-10 000	-10 000
Ergebnis			276 000		279 000	284 000	288 000
Abzüglich Einzelkredite							
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			276 000		279 000	284 000	288 000
Leistungsumfang							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Bearbeitete Subventionsprojekte im Sanitätsbereich		ANZAHL	15	16	20	15	gleichbleibend
Bearbeitete Subventionsprojekte im Erziehungsbereich		ANZAHL	29	30	25	10	sinkend
Zielsetzungen und Indikatoren							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Departemente und Dienststellen im Gesundheits- und Bildungsbereich erhalten die fachkompetente Beurteilung von Subventionsgesuchen für Bauvorhaben innert 30 Tagen.							
Anteil fristgerecht bearbeitete Gesuche		PROZENT	94	98	>= 95	>= 95	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Leistungserbringung der PG 3, welche nicht direkt durch das Hochbauamt beeinflussbar ist, richtet sich nach den Bedürfnissen der Subventionsempfänger, der kantonalen Verwaltung sowie Dritter.

Bei den Subventionsprojekten im Sanitätsbereich zeichnet sich momentan tendenziell eine leichte Zunahme der Beurteilungen/Stellungnahmen ab, die Anzahl der zu prüfenden Gesuche im Erziehungsbereich wird sich mit Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes (Pauschalabgeltung) erheblich reduzieren und nach und nach aufheben.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	280 911 900	248 292 000	249 643 000	1 351 000	251 752 000	256 979 000	259 007 000	
30 Personalaufwand			2 226 000		2 259 000	2 293 000	2 326 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			31 390 000		32 566 000	33 911 000	34 406 000	
36 Transferaufwand			51 100 000		52 000 000	55 650 000	57 150 000	
37 Durchlaufende Beiträge			164 927 000		164 927 000	165 125 000	165 125 000	
Total Ertrag	-240 284 759	-273 388 000	-262 383 000	11 005 000	-259 829 000	-267 927 000	-266 052 000	
41 Regalien und Konzessionen			-60 830 000		-57 100 000	-63 655 000	-61 285 000	
42 Entgelte			-35 328 000		-36 504 000	-37 849 000	-38 344 000	
46 Transferertrag			-1 298 000		-1 298 000	-1 298 000	-1 298 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-164 927 000		-164 927 000	-165 125 000	-165 125 000	
Ergebnis	40 627 140	-25 096 000	-12 740 000	12 356 000	-8 077 000	-10 948 000	-7 045 000	
Abzüglich Einzelkredite			-15 703 000		-11 073 000	-13 978 000	-10 108 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 963 000		2 996 000	3 030 000	3 063 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3101851 Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie			30 563 000		31 739 000	33 084 000	33 579 000	1
3600101 Anteil des Kantons an die Finanzierung des Landschaftsfrankens			450 000		450 000	500 000	500 000	2
3634101 Betriebsbeitrag an die RhB			29 200 000		30 100 000	32 600 000	33 100 000	3
3634102 Betriebsbeitrag an die MGB			1 500 000		1 500 000	1 500 000	1 500 000	
3634103 Betriebsbeitrag an öffentliche Strassentransportdienste			16 900 000		16 900 000	18 000 000	19 000 000	4
3634104 Betriebsbeitrag an SBB-Regionalverkehr			630 000		630 000	630 000	630 000	
3634105 Beiträge an Massnahmen zur Förderung des öffentlichen Verkehrs			2 420 000		2 420 000	2 420 000	2 420 000	5
3700101 Durchl. Beitrag an Bund für die Finanzierung des "Landschaftsfrankens"			450 000		450 000	500 000	500 000	6
3702101 Durchl. Entschädigung an Gemeinden aus "Landschaftsfranken"			1 477 000		1 477 000	1 625 000	1 625 000	7
3704102 Durchl. Betriebsbeiträge an den öffentlichen Regionalverkehr			163 000 000		163 000 000	163 000 000	163 000 000	
4120101 Wasserrechtskonzessionen			-4 830 000		-1 100 000	-500 000	-130 000	8
4120102 Entschädigung für den Verkauf von heimfallenden Anlagen						-2 000 000		9
4120103 Anteil des Kantons an Wasserzinsen			-56 000 000		-56 000 000	-61 155 000	-61 155 000	10
4250103 Aufgeld Kraftwerke Zervreila AG für eingebrachte Energie			-675 000		-675 000	-675 000	-675 000	
4250851 Vergütung Griselectra AG für Beteiligungs-, Beteiligungsersatz- und Jahreskostenenergie			-30 563 000		-31 739 000	-33 084 000	-33 579 000	11
4250852 Aufgeld Griselectra AG für eingebrachte Energie			-4 000 000		-4 000 000	-4 000 000	-4 000 000	12
4630101 Anteil Kanton an Bundesbeiträgen betr. Greina			-333 000		-333 000	-333 000	-333 000	
4632101 Beiträge von Gemeinden für den öffentlichen Regionalverkehr			-965 000		-965 000	-965 000	-965 000	
4700101 Durchl. Entschädigung vom Bund an Gemeinden aus "Landschaftsfranken"			-1 477 000		-1 477 000	-1 625 000	-1 625 000	13

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
4700102 Durchl. Betriebsbeiträge vom Bund an den öffentlichen Regionalverkehr			-163 000 000		-163 000 000	-163 000 000	-163 000 000	
4702101 Durchl. Beiträge der Gemeinden zur Finanzierung des "Landschaftsfrankens"			-450 000		-450 000	-500 000	-500 000	14
Total Einzelkredite			-15 703 000		-11 073 000	-13 978 000	-10 108 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	84 213 388	77 025 000	72 000 000	-5 025 000	70 300 000	73 025 000	73 025 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			24 500 000		22 800 000	25 525 000	25 525 000	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge			47 500 000		47 500 000	47 500 000	47 500 000	
Total Einnahmen	-62 146 963	-52 500 000	-49 000 000	3 500 000	-49 000 000	-49 000 000	-49 000 000	
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			-1 500 000		-1 500 000	-1 500 000	-1 500 000	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge			-47 500 000		-47 500 000	-47 500 000	-47 500 000	
Nettoinvestitionen	22 066 426	24 525 000	23 000 000	-1 525 000	21 300 000	24 025 000	24 025 000	
Abzüglich Einzelkredite			23 000 000		21 300 000	24 025 000	24 025 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5640101 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der RhB			13 000 000		12 000 000	13 250 000	13 250 000	15
5640102 Investitionsbeiträge an Infrastruktur der MGB bedingt rückzahlbare Darlehen			700 000		700 000	700 000	700 000	
5640103 Investitionsbeiträge an die Förderung des öffentlichen Verkehrs			1 700 000		1 000 000	2 475 000	2 475 000	16
5670101 Investitionsbeiträge für Pilot- und Demonstrationsanlagen im Energiebereich			100 000		100 000	100 000	100 000	
5670102 Investitionsbeiträge für Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Bauten und Anlagen			9 000 000		9 000 000	9 000 000	9 000 000	
5740101 Durchl. Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB			44 000 000		44 000 000	44 000 000	44 000 000	
5770101 Durchl. Beiträge an Dritte für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe			3 500 000		3 500 000	3 500 000	3 500 000	
6300101 Globalbeitrag vom Bund für Förderprogramm			-1 500 000		-1 500 000	-1 500 000	-1 500 000	
6700101 Durchl. Beiträge vom Bund an Infrastruktur der RhB			-44 000 000		-44 000 000	-44 000 000	-44 000 000	
6700102 Durchl. Beiträge vom Bund für Gebäudeprogramm EnDK aus Teilzweckbindung CO2-Abgabe			-3 500 000		-3 500 000	-3 500 000	-3 500 000	
Total Einzelkredite			23 000 000		21 300 000	24 025 000	24 025 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Im Bereich Energie werden in den nächsten Jahren die Definition und die Umsetzung von Massnahmen zur Erreichung der im Strombericht definierten Ziele bei der Stromproduktion und der Stromeffizienz mit hoher Priorität behandelt werden. Notwendige Anpassungen und Korrekturen in der Gesetzgebung sind vorzubereiten. Mit dem Pumpspeicherkraftwerksprojekt «Lagobianco» und den Ausbauprojekten «Überleitung Lugnez» sowie «Küblis-Chlus-Rhein» stehen grössere Kraftwerksvorhaben an, welche einen substanziellen Beitrag an die vom Bundesrat beschlossene Energie- bzw. Stromwende leisten. Weitere grössere und kleinere Wasserkraftvorhaben stehen in den nächsten Jahren ebenfalls an.

Im Bereich des öffentlichen Verkehrs stehen die Aufrechterhaltung des Angebotes des öV-Systems Graubündens (Bahn und Bus) sowie einige punktuelle Ergänzungen aufgrund der Ergebnisse des Fahrplanverfahrens im Vordergrund. Die Erneuerung der überalterten RhB-Fahrzeuge, der Substanzerhalt der meist über 100-jährigen RhB-Infrastruktur, die Sanierung der unbewachten RhB-Bahnübergänge, die Beschleunigungsmassnahmen für den Busverkehr auf Staustrecken sowie die Anpassung der Fahrzeuge und Anlagen von Bahnen und Bussen aufgrund des Behindertengleichstellungsgesetzes erfordern erhebliche Mittel. Zudem werden erste Massnahmen zur Einführung des Konzeptes «Retica 30» mit dem Ziel eines Halbstundentaktes auf den Hauptlinien von RhB, SBB und wichtiger Postautolinien per Dezember 2014 umgesetzt.

Die wesentlichen Abweichungen zum Vorjahr werden in den Kommentaren zu den Einzelkrediten erwähnt und begründet. Das Budget weist in der Erfolgsrechnung einen Ertragsüberschuss von 12,74 Millionen auf, in der Investitionsrechnung einen Ausgabenüberschuss von 23 Millionen.

Kommentar Einzelkredite

- 1 Gemäss Finanzplanung der Grischelectra AG.
- 2 Per 1. Januar 2015 ist eine Wasserzinserhöhung um 10 Prozent auf 110 Franken pro Bruttokilowatt vorgesehen.
- 3 Mehrkosten gegenüber dem Vorjahr von 100 000 Franken für den Bezug von «grünem Strom» durch die RhB. Laut Regierungsbeschluss erfolgt ab Dezember 2014 die etappenweise Einführung von «Retica 30».
- 4 Die Mehrkosten für den Angebotsausbau Samnaun von 300 000 Franken müssen kompensiert werden. Im 2015 erfolgt Umsetzung von «Retica 30».
- 5 Der Tarifverbund Davos-Klosters verursacht ab 2013 Mehrkosten von total 141 235 Franken, aufgrund der Auswirkungen der CH-Tarifmassnahmen sowie des Wegfalls der Halbtax-Entschädigung des Bundes.
- 6 Per 1. Januar 2015 ist eine Wasserzinserhöhung um 10 Prozent auf 110 Franken pro Bruttokilowatt vorgesehen.
- 7 Per 1. Januar 2015 ist eine Wasserzinserhöhung um 10 Prozent auf 110 Franken pro Bruttokilowatt vorgesehen.
- 8 Folgende Konzessionen fallen im 2013 an: Puschlav (4,5 Mio. Pumpenkonz., 0,2 Mio. Wasserrecht) und GKI (0,13 Mio.). Im 2014 folgt Küblis-Chlus-Rhein und im 2015 Überleitung Lugnez (KWZ).
- 9 Im 2015 ist der Heimfall Tschär geplant.
- 10 Laut Hochrechnung (Durchschnittswert der letzten 15 Jahre) + 2 Millionen, per 1. Januar 2015 ist eine Wasserzinserhöhung um 10 Prozent auf 110 Franken pro Bruttokilowatt vorgesehen.
- 11 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 3101851)
- 12 Total eingebrachte Energie von durchschnittlich 500 GWh.
- 13 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 3702101)
- 14 Durchlaufkonto (siehe Gegenkonto 3700101)
- 15 Von 2015–2018 ist mit Mehrausgaben von 1,25 Millionen fürs Agglomerationsprogramm Chur 2. Generation zu rechnen.
- 16 Von 2015–2018 ist mit Mehrausgaben von 1,775 Millionen fürs Agglomerationsprogramm Chur 2. Generation zu rechnen.

Produktgruppenbericht

PG 1

Energie

Zur PG 1 gehören die Leitung und Koordination der Konzessionsverfahren zur wirtschaftlichen und ökologisch vertretbaren Nutzung der Wasserkraft sowie die vorteilhafte Nutzung der vom Kanton beanspruchbaren Energie. Weiter gehören Dienstleistungen im Bereich der Energieversorgung dazu, wie der Vollzug der bundesrechtlichen Aufgaben der Kantone im Zusammenhang mit der Strommarkliberalisierung oder die Prüfung von Starkstromanlagen für Projektgenehmigungen. Zudem beinhaltet die Produktgruppe alle Dienstleistungen für den Vollzug des Kantonalen Energiegesetzes für eine nachhaltige Energienutzung, mit Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.

Wirkung

Die Konsumentinnen und Konsumenten (Wirtschaft, private und öffentliche Haushalte) sind sicher mit Energie versorgt. Sie nutzen die Energie rationell und sparsam und schöpfen die Potenziale von erneuerbaren Energien aus. Die Energieversorgungsunternehmen nutzen die vorhandenen Potenziale der Wasserkraft nachhaltig. Sie steigern die Wertschöpfung in den Regionen und im Kanton und schaffen Arbeitsplätze. Die Betreiber von Verteilnetzen verstärken ihre Kooperationen beim Netzbetrieb.

Produkte

Energieproduktion - Energieversorgung - Energienutzung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Energie							
Aufwand			35 227 000		36 427 000	38 046 000	38 566 000
Ertrag			-98 418 000		-95 864 000	-103 962 000	-102 087 000
Ergebnis			-63 191 000		-59 437 000	-65 916 000	-63 521 000
Abzüglich Einzelkredite			-65 388 000		-61 658 000	-68 163 000	-65 793 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 197 000		2 221 000	2 247 000	2 272 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Stromproduktion aus Wasserkraft und aus neuen erneuerbaren Energien ist gesteigert.							
Steigerung der Energieproduktion	GW-STUNDEN	52	2	>100	50	gleichbleibend	
Der Beteiligungsanteil des Kantons ist bei Heimfällen gesteigert.							
Durchschnittliche Steigerung des Beteiligungsanteils	PROZENT				15	steigend	
Der Energieverbrauch in geförderten Bauten ist gesenkt.							
Senkung des Energieverbrauchs (in Öläquivalent)	T/J	885	970	>800	800	steigend	
Fossile Energien sind durch erneuerbare Energie substituiert.							
Substitutionsrate (in Öläquivalent)	T/J	1184	1244	>1000	1 000	steigend	
Die Anzahl der Verteilnetzbetreiber im Kanton Graubünden ist reduziert.							
Reduktion der Anzahl Verteilnetzbetreiber	PROZENT				5	gleichbleibend	

Kommentar Produktgruppe

Stromproduktion aus Wasserkraft: Aufgrund der aktuell bekannten Wasserkraftprojekte ist im Jahr 2013 von einer zusätzlichen Stromproduktion von rund 50 GWh/J auszugehen.

Beteiligungsanteil des Kantons: Bei einem im nächsten Jahr voraussichtlich anstehenden vorzeitigen Heimfall ist ein Beteiligungsanteil des Kantons von mindestens 15 Prozent anzustreben (heutige Beteiligung 0 %).

Energieverbrauch in Wohngebäuden: Gemäss Bündner Energiegesetz soll der Energieverbrauch in Gebäuden jährlich um ein Prozent gesenkt werden und fossile Energie um jährlich ein Prozent durch erneuerbare Energien substituiert werden.

Verteilnetzbetreiber: Die Anzahl Netzbetreiber ist laut Zielsetzung im Strombericht markant zu senken.

PG 2 Öffentlicher Verkehr

Die PG 2 umfasst die Leistungen zur Förderung des öffentlichen Personen- und schienengebundenen Güterverkehrs, um Graubünden optimal zu erschliessen und den öffentlichen und privaten Verkehr zu koordinieren. Dies umfasst die Angebots- und Investitionsplanung sowie die Bestellverfahren im Regionalverkehr mit den entsprechenden Abgeltungsleistungen für den Betrieb und die Infrastrukturen der verschiedenen öffentlichen Transportunternehmungen. Weiter gehören die Konzessions- und Bewilligungsverfahren, die Harmonisierung der Tarife sowie das gesamte Fahrplanverfahren mit den zehn regionalen Fahrplanregionen dazu.

Wirkung Graubünden verfügt über einen attraktiven öffentlichen Personenverkehr und schienengebundenen Güterverkehr. Graubünden ist optimal an den nationalen und internationalen Verkehr angebunden. Die Verkehrsteilnehmenden können flexibel zwischen dem öffentlichen Verkehr und Individualverkehr umsteigen.

Produkte Infrastrukturentwicklung - Angebotsentwicklung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Öffentlicher Verkehr							
Aufwand			214 417 000		215 325 000	218 933 000	220 441 000
Ertrag			-163 965 000		-163 965 000	-163 965 000	-163 965 000
Ergebnis			50 452 000		51 360 000	54 968 000	56 476 000
Abzüglich Einzelkredite			49 685 000		50 585 000	54 185 000	55 685 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			767 000		775 000	783 000	791 000
Leistungsumfang							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren							
		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Erhöhung der Personenverkehrsleistungen in Personenkilometern		PROZENT	5.1	-9.6	>1	1	steigend
Die Nachfrage im schienengebundenen Güterverkehr ist gesteigert.							
Erhöhung der Güterverkehrsleistungen in Tonnenkilometern		PROZENT	-4.6	5.3	>1	1	steigend
Die Erreichbarkeit des Kantons Graubünden und die Anbindung an das nationale und internationale Bahnnetz sind verbessert.							
Fernverkehrszüge nach Graubünden (EC-, IC-, IR-Züge)		ANZAHL	35	37	37	38	steigend
Die Verkehrsteilnehmenden steigen auf den öffentlichen Verkehr um.							
Erhöhung der Park&Ride- und Bike&Ride-Plätze im Zeitraum 2013–2016		PROZENT				1	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Die Planwerte für das Jahr 2013 weichen nur unerheblich von den Vorjahreszahlen ab.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	805 854	1 039 000	837 000	-202 000	882 000	789 000	796 000	
30 Personalaufwand			458 000		463 000	470 000	477 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			279 000		319 000	219 000	219 000	
39 Interne Verrechnungen			100 000		100 000	100 000	100 000	
Total Ertrag	-18 540	-11 000	-14 000	-3 000	-14 000	-14 000	-14 000	
46 Transferertrag			-14 000		-14 000	-14 000	-14 000	
Ergebnis	787 314	1 028 000	823 000	-205 000	868 000	775 000	782 000	
Abzüglich Einzelkredite			346 000		386 000	286 000	286 000	
Ergebnis Globalsaldo			477 000		482 000	489 000	496 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3131101 Vergütung an Dritte für Schutzbauten Wasser (PV, Einzelprojekte, Grundlagen)			260 000		300 000	200 000	200 000	
3910123 Vergütung an TBA für Leistungen und Infrastruktur			100 000		100 000	100 000	100 000	
4630101 Beiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser (PV und Einzelobjekte)			-14 000		-14 000	-14 000	-14 000	
Total Einzelkredite			346 000		386 000	286 000	286 000	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben	7 238 981	6 011 000	5 775 000	-236 000	4 898 000	3 305 000	3 003 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			1 994 000		1 759 000	1 202 000	1 092 000	
57 Durchlaufende Investitionsbeiträge			3 781 000		3 139 000	2 103 000	1 911 000	
Total Einnahmen	-4 846 003	-3 941 000	-3 781 000	160 000	-3 139 000	-2 103 000	-1 911 000	
67 Durchlaufende Investitionsbeiträge			-3 781 000		-3 139 000	-2 103 000	-1 911 000	
Nettoinvestitionen	2 392 978	2 070 000	1 994 000	-76 000	1 759 000	1 202 000	1 092 000	
Abzüglich Einzelkredite			1 994 000		1 759 000	1 202 000	1 092 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								

Einzelkredite Investitionsrechnung

5620101 Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser (PV und Einzelprojekte)			1 994 000		1 759 000	1 202 000	1 092 000	
5720101 Durchl. Investitionsbeiträge für Schutzbauten Wasser (PV und Einzelprojekte)			3 781 000		3 139 000	2 103 000	1 911 000	
6700101 Durchl. Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten Wasser (PV und Einzelprojekte)			-3 781 000		-3 139 000	-2 103 000	-1 911 000	
Total Einzelkredite			1 994 000		1 759 000	1 202 000	1 092 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Das Tiefbauamt ist im Bereich Wasserbau für die Betreuung und Aufsicht der Massnahmen im Hochwasserschutz zuständig. Auslöser von baulichen Massnahmen sind oft Unwetterereignisse (1987, 2002, 2005), welche an Siedlungen sowie Infrastrukturen Schäden anrichten und wasserbauliche Folgeprojekte nach sich ziehen. Zugleich ist es volkswirtschaftlich sinnvoll, die bestehenden Gewässerverbauungen langfristig zu erhalten. Deshalb unterstützt das Tiefbauamt nicht nur Neubauten, sondern auch Instandstellungsprojekte für sanierungsbedürftige Bauwerke. Um diese Vorhaben zu finanzieren, vereinbarte die Regierung mit dem Bund das Programm «Schutzbauten Wasser» für die Periode 2012 bis 2015. Dieses Programm beinhaltet einen Bundesbeitrag von insgesamt 8,4 Millionen. Mit dieser Unterstützung können rund 40 bis 50 wasserbauliche Projekte in über 20 Gemeinden realisiert werden, was einer Bruttoinvestition von rund 23,5 Millionen entspricht.

Beitragsverpflichtungen aufgrund mehrjähriger Programmvereinbarungen sowie für ergänzende Einzelprojekte werden wie bisher unter Kreditvorbehalt gestellt und nach dem Grundsatz der Periodenabgrenzung bilanziert.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Wasserbau

Beaufsichtigung und Subventionierung der Realisierung von hochwasserschutztechnischen Wasserbauten sowie deren Unterhalt zum Schutz von Menschen und erheblichen Sachwerten vor schädlichen Auswirkungen des Wassers.

Wirkung Menschen und Sachwerte sind vor schädlichen Auswirkungen des Wassers geschützt (Hochwasserschutz).

Produkte Wasserbauliche Projektgenehmigungen - Wasserbauliche Beiträge (Subventionen) - Wasserbaupolizeiliche Mitberichte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Wasserbau							
Aufwand			837 000		882 000	789 000	796 000
Ertrag			-14 000		-14 000	-14 000	-14 000
Ergebnis			823 000		868 000	775 000	782 000
Abzüglich Einzelkredite			346 000		386 000	286 000	286 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			477 000		482 000	489 000	496 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die wasserbaulichen Projektgenehmigungsverfahren werden beförderlich durchgeführt.						
Verfahrensdauer (ohne Einsprachen) innert 3 Monaten	PROZENT	100	86	>= 95	>= 90	gleichbleibend
Drittprojekte und Baugesuche werden wasserbaupolizeilich fristgerecht beurteilt.						
Geschäftsbearbeitungsdauer innert 30 Tagen	PROZENT				90	gleichbleibend
Wasserbauprojekte sind wirtschaftlich.						
Projektkosten im Verhältnis zur Reduktion des kapitalisierten Hochwasserschadens	PROZENT	63	44	<= 100	<= 100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	236 924 197	255 782 000	279 332 000	23 550 000	281 766 000	285 704 000	289 527 000	
30 Personalaufwand			49 989 000		51 970 000	52 786 000	53 534 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			132 044 000		132 998 000	134 825 000	136 795 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			70 818 000		69 730 000	70 730 000	71 530 000	
36 Transferaufwand			1 500 000		1 610 000	1 410 000	1 510 000	
37 Durchlaufende Beiträge			1 418 000		1 510 000	1 590 000	1 410 000	
39 Interne Verrechnungen			23 563 000		23 948 000	24 363 000	24 748 000	
Total Ertrag	-236 924 197	-255 782 000	-279 332 000	-23 550 000	-281 766 000	-285 704 000	-289 527 000	
42 Entgelte			-4 526 000		-4 235 000	-3 685 000	-3 585 000	
43 Verschiedene Erträge			-2 350 000		-2 350 000	-1 850 000	-1 850 000	
45 Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen			-18 609 000		-19 760 000	-19 672 000	-19 958 000	
46 Transferertrag			-151 093 000		-151 255 000	-155 656 000	-158 401 000	
47 Durchlaufende Beiträge			-1 418 000		-1 510 000	-1 590 000	-1 410 000	
49 Interne Verrechnungen			-101 336 000		-102 656 000	-103 251 000	-104 323 000	
Ergebnis								
Abzüglich Einzelkredite			-143 923 000		-147 473 000	-150 550 000	-153 346 000	
Ergebnis Globalsaldo			143 923 000		147 473 000	150 550 000	153 346 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3141101 Lärm- und Schallschutzmassnahmen an übrigen Strassen (PV)			250 000		495 000	720 000	264 000	
3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			2 000		2 000	2 000	2 000	
3300401 Abschreibungen Nettoinvestitionen SV Strassen			70 818 000		69 730 000	70 730 000	71 530 000	
3636101 Beiträge zur Förderung des Langsamverkehrs			1 040 000		1 150 000	950 000	1 050 000	
3702101 Durchl. Beiträge an Gemeinden für Lärm- und Schallschutz (PV)			98 000		190 000	270 000	90 000	
3702102 Durchl. Beiträge für Agglomerationsprogramme			1 320 000		1 320 000	1 320 000	1 320 000	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen			320 000		320 000	320 000	320 000	
3910002 Vergütung an GIS-Kompetenzzentrum für Leistungen			84 000		84 000	84 000	84 000	
3910101 Vergütung an Querschnittsämter für Leistungen			1 347 000		1 332 000	1 347 000	1 332 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			1 812 000		1 812 000	1 812 000	1 812 000	
3980117 Kosten der Verkehrspolizei für die Verkehrsüberwachung und Verkehrsregelung			20 000 000		20 400 000	20 800 000	21 200 000	
4510101 Entnahme aus dem Bestandeskonto SF-Strassen			-18 609 000		-19 760 000	-19 672 000	-19 958 000	
4600101 Bundesbeitrag Infrastrukturfonds für Hauptstrassen			-18 600 000		-18 600 000	-18 600 000	-18 600 000	
4600102 Anteil an Mineralölsteuer			-47 791 000		-47 532 000	-51 542 000	-52 109 000	
4610103 Anteil an Leistungsabhängiger Schwerverkehrsabgabe			-53 200 000		-54 200 000	-54 200 000	-55 900 000	
4630103 Beiträge vom Bund für Lärm und Schallschutz (PV)			-60 000		-50 000	-50 000	-50 000	
4700101 Durchl. Beiträge vom Bund für Lärm- und Schallschutz (PV)			-98 000		-190 000	-270 000	-90 000	
4700102 Durchl. Beiträge vom Bund für Agglomerationsprogramme			-1 320 000		-1 320 000	-1 320 000	-1 320 000	
4910123 Vergütung des Wasserbaus für Leistungen und Infrastruktur			-100 000		-100 000	-100 000	-100 000	

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
4980103 Anteil an CO2-Abgabe			-21 000		-21 000	-21 000	-21 000	
4980114 Beitrag aus allg. Staatsmitteln			-23 000 000		-23 000 000	-23 000 000	-23 000 000	
4980115 Zuweisung Reinertrag des Strassenverkehrsamtes			-78 215 000		-79 535 000	-80 130 000	-81 202 000	
Total Einzelkredite			-143 923 000		-147 473 000	-150 550 000	-153 346 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Beim Gesamtaufwand für den Bau, Betrieb und Unterhalt der Strassen ist in den kommenden Jahren nur mit einer eher geringen Zunahme zu rechnen. Die wesentlichsten Aufwandpositionen bleiben gemäss Strassenbauprogramm 2013–2016 etwa auf demselben Niveau. Noch nicht genau abschätzbar sind die Auswirkungen der Umklassierung der Julierstrasse in eine Nationalstrasse. Grössere Veränderungen können allenfalls durch Unwetterereignisse verursacht werden. Der positive finanzielle Stand der Spezialfinanzierung Strassen stellt diesbezüglich eine beruhigende Reserve dar.

Aufgrund der Einführung von HRM2 sind in der Erfolgsrechnung viele Einzelkredite zusätzlich separat ausgewiesen. Speziell zu erwähnen ist, dass neu der gesamte Reinertrag des Strassenverkehrsamtes in die Strassenrechnung fliesst. Entsprechend erscheint auch der Aufwand für die Kosten der Verkehrspolizei als Einzelkredit.

Im Weiteren ist zu erwähnen, dass die Einzelkonten innerhalb des Ausbaus der Verbindungsstrassen neu definiert wurden. Sie berücksichtigen die Grenzen der einzelnen Bezirkstiefbauämter, was für die Budgetierung und Projektabwicklung vereinfacht ist.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Strassenbau

Projektierung und Realisierung von Neu- und Ausbauvorhaben im kantonalen Strassennetz zur Verbesserung der Erreichbarkeit der Regionen und Gemeinden.

Wirkung Die Kantonsstrassen sind zwecks guter Erreichbarkeit aller Siedlungen entsprechend den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Bedürfnissen ausgebaut.

Produkte Investitionen Nationalstrassen - Investitionen Hauptstrassen - Investitionen Verbindungsstrassen

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Strassenbau							
Aufwand			70 818 000		69 730 000	70 730 000	71 530 000
Ertrag							
Ergebnis			70 818 000		69 730 000	70 730 000	71 530 000
Abzüglich Einzelkredite			70 818 000		69 730 000	70 730 000	71 530 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe							
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die im Strassenbauprogramm vorgesehenen Projekte werden fristgerecht vorangetrieben.						
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm	PROZENT	90	90	80	90	gleichbleibend
Die Nationalstrassenprojekte (Netzvollendung) werden im Auftrag des Bundes unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und gemäss Programm realisiert.						
Realisierungsgrad der Projekte gemäss Bauprogramm (Bund und Kanton)	PROZENT	100	100	100	90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Erfahrungsgemäss ergeben sich bei der Projektbearbeitung und als Folge von Verzögerungen bei den Genehmigungsverfahren gewisse Verschiebungen gegenüber dem Strassenbauprogramm.

Die im Jahre 2013 vorgesehenen Ausbauten der Kantons- und Nationalstrassen sind als Einzelkredite in der Investitionsrechnung aufgelistet.

PG 2 Strassenunterhalt

Projektierung und Realisierung von baulichen Unterhaltsarbeiten (Instandhaltungsarbeiten) im kantonalen Strassennetz zur Erhaltung der Bausubstanz sowie Durchführung des betrieblichen Unterhalts zur Gewährleistung der Betriebssicherheit.

Wirkung Die Kantonsstrassen und Nationalstrassen sind möglichst jederzeit und sicher benutzbar.

Produkte Betrieblicher Unterhalt - Baulicher Unterhalt

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Strassenunterhalt							
Aufwand			188 514 000		191 636 000	194 174 000	196 797 000
Ertrag			-39 917 000		-39 139 000	-38 560 000	-38 758 000
Ergebnis			148 597 000		152 497 000	155 614 000	158 039 000
Abzüglich Einzelkredite			4 674 000		5 024 000	5 064 000	4 693 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			143 923 000		147 473 000	150 550 000	153 346 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren						
Der betriebliche Unterhalt der Kantons- und Nationalstrassen ist unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheit und Verfügbarkeit nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen auszuführen und laufend zu optimieren.						
Haftungsfälle aus Werkeigentum zulasten Kanton	ANZAHL	1	1	< 3	< 3	gleichbleibend
Kosten bei den Kantonsstrassen pro Kilometer für die Tätigkeiten Reinigung, Grünpflege und Technischer Dienst < Ø CH = Planwert (Vorjahr)	PROZENT	73.0	80.6	< 100	< 100	gleichbleibend
Schriftliche Beanstandungen bezüglich Nichteinhalten der vorgegebenen Standards im Winterdienst	ANZAHL	4	1	< 10	< 10	gleichbleibend
Massnahmen zur Schadenbehebung bei Strassenunterbrüchen werden innert 48 Stunden angeordnet	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend
Der bauliche Unterhalt der Kantonsstrassen wird forciert, um eine laufende Verbesserung des Standes in Bezug auf die Werterhaltung und Gebrauchstauglichkeit zu erreichen.						
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 3 max. 20 % ausreichend	PROZENT	16.6	15	<= 20	<= 20	gleichbleibend
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 4 max. 5 % kritisch	PROZENT	3.5	3.1	<= 5	<= 5	gleichbleibend
Strassenzustandswerte gemäss VSS-Norm 640 925b K, Klasse 5 <1 % schlecht	PROZENT	0.1	0.1	< 1	< 1	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 3 max. 20 % schadhaf	PROZENT	18	17.7	<= 20	<= 20	gleichbleibend
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 4 max. 5 % schlecht	PROZENT	4	3.2	<= 5	<= 5	gleichbleibend
Zustandsbeurteilung der Kunstbauten gemäss SIA-Normen 162/5 und 469, Klasse 5 <1 % alarmierend	PROZENT			< 1	< 1	gleichbleibend
Der Zustand und der Instandstellungsbedarf der Wanderweg- und Rad-/Mountainbikewegnetze werden regelmässig überprüft.						
Jährlicher Kontrollumfang des Wander-, Rad- und Mountainbikewegnetzes	PROZENT	50	50	50	90	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Beim Strassenunterhalt und bei den allgemeinen Positionen innerhalb der PG 2 sind gegenüber dem Vorjahr keine grundsätzlichen Änderungen und grösseren finanziellen Abweichungen zu verzeichnen.

PG 3 Finanzierung

Einnahmen der Spezialfinanzierung Strassen.

Wirkung

Produkte

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Finanzierung							
Aufwand			20 000 000		20 400 000	20 800 000	21 200 000
Ertrag			-220 806 000		-222 867 000	-227 472 000	-230 811 000
Ergebnis			-200 806 000		-202 467 000	-206 672 000	-209 611 000
Abzüglich Einzelkredite			-200 806 000		-202 467 000	-206 672 000	-209 611 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe							

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Kommentar Produktgruppe

Die PG 3 umfasst die der Spezialfinanzierung Strassen zugehörigen nicht projektbezogenen Einnahmen von Seiten des Bundes und des Kantons. Unter HRM2 werden die einzelnen Positionen neu als Einzelkredite in der Erfolgsrechnung aufgeführt. Auf die bisher im Dienststellenbericht enthaltene Tabelle kann verzichtet werden.

Neu fliesst der gesamte Kantonsanteil an der Leistungsunabhängigen Schwerverkehrsabgabe in die Spezialfinanzierung Strassen. Demgegenüber steht eine Reduktion des ordentlichen Beitrags aus allgemeinen Staatsmitteln.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
keine								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	67 270 744	52 320 000	33 350 000	-18 970 000	33 000 000	30 000 000	30 000 000	
Total Einnahmen	-61 973 244	-48 178 000	-30 682 000	17 496 000	-30 360 000	-27 600 000	-27 600 000	
Nettoinvestitionen	5 297 500	4 142 000	2 668 000	-1 474 000	2 640 000	2 400 000	2 400 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5010102 AS Landquart - Klosters/Selfranga, A28			33 350 000		33 000 000	30 000 000	30 000 000	
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund: A13 St.Gallergrenze - Thusis - Tessinergrenze, A28 Landquart-Klosters			-30 682 000		-30 360 000	-27 600 000	-27 600 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Die deutliche Reduktion der Investitionen beim Ausbau der Nationalstrassen gegenüber dem Vorjahr ist auf die weitgehend abgeschlossenen Arbeiten für die Tunnelumfahrung Saas zurückzuführen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
keine								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	47 222 403	53 650 000	65 770 000	12 120 000	63 000 000	64 000 000	64 000 000	
Total Einnahmen	-33 910 461	-33 880 000	-40 320 000	-6 440 000	-38 000 000	-38 000 000	-38 000 000	
Nettoinvestitionen	13 311 942	19 770 000	25 450 000	5 680 000	25 000 000	26 000 000	26 000 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5010210 Deutsche-, Julier- und Malojastrasse			22 790 000		24 000 000	22 000 000	8 000 000	
5010220 Oberalpstrasse			11 980 000		12 000 000	12 000 000	18 000 000	
5010230 Italienische Strasse			1 730 000		2 000 000	2 000 000	3 000 000	
5010240 Engadinerstrasse			12 670 000		11 000 000	12 000 000	15 000 000	
5010250 Prättigauer-, Flüela- und Ofenbergstrasse			4 290 000		4 000 000	6 000 000	6 000 000	
5010260 Berninastrasse			4 670 000		3 000 000	3 000 000	3 000 000	
5010270 Lukmanierstrasse			170 000		2 000 000	2 000 000	4 000 000	
5010280 Schin- und Landwasserstrasse			7 470 000		5 000 000	5 000 000	7 000 000	
6130201 Rückerstattungen von Gemeinden für Ausbau von Innerortsstrecken			-70 000					
6130202 Rückerstattungen Dritter für Investitionsausgaben			-250 000					
6300202 Pauschalbeitrag vom Bund für Ausbau Hauptstrassen			-40 000 000		-38 000 000	-38 000 000	-38 000 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Die Zunahme der Gesamtausgaben für den Ausbau der Hauptstrassen im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen bedingt durch die Erhöhung der Investitionen für die Umfahrung Silvaplana.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
keine								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	30 693 191	33 000 000	33 000 000		33 000 000	34 000 000	34 000 000	
Total Einnahmen	-354 237	-230 000	-260 000	-30 000				
Nettoinvestitionen	30 338 954	32 770 000	32 740 000	-30 000	33 000 000	34 000 000	34 000 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5010311 Bezirk 1 Chur			5 600 000		5 600 000	5 700 000	5 500 000	
5010312 Bezirk 2 Mesocco			1 300 000		1 300 000	1 300 000	1 300 000	
5010313 Bezirk 3 Samedan			700 000		1 800 000	1 800 000	1 600 000	
5010314 Bezirk 4 Scuol			5 700 000		5 900 000	5 900 000	6 800 000	
5010315 Bezirk 5 Davos			6 400 000		5 800 000	5 400 000	5 600 000	
5010316 Bezirk 6 Ilanz			7 500 000		7 600 000	8 900 000	8 400 000	
5010317 Bezirk 7 Thusis			5 800 000		5 000 000	5 000 000	4 800 000	
6300301 Investitionsbeiträge vom Bund			-260 000					

Kommentar Budget und Finanzplan

Der gesamthaft zur Verfügung stehende Ausbaukredit für die Verbindungsstrassen entspricht dem Vorjahr.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
keine								
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
keine								
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben	8 901 194	15 780 000	13 496 000	-2 284 000	10 990 000	10 330 000	11 130 000	
Total Einnahmen	-3 391 839	-3 380 000	-3 536 000	-156 000	-1 900 000	-2 000 000	-2 000 000	
Nettoinvestitionen	5 509 355	12 400 000	9 960 000	-2 440 000	9 090 000	8 330 000	9 130 000	
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5010801 Bauausgaben für die Sicherung der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)			5 974 000		3 600 000	3 800 000	3 800 000	
5040801 Bau und Erwerb von Werkhöfen und Stützpunkten			3 025 000		3 000 000	3 000 000	3 800 000	
5060801 Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen			1 590 000		2 610 000	1 950 000	1 950 000	1
5200904 IT-System Finanzen: Beschaffung einer EDV-Lösung (VK vom 06.12.11)			1 500 000		300 000			2
5620801 Beiträge an Gemeinden für Bauten zum Schutze der Strassen (inkl. PV Schutzbauten Wasser)			407 000		580 000	680 000	680 000	3
5620802 Beiträge an Gemeinden für Fussgängeranlagen, Haltebuchten ÖV sowie Kanalisationen			1 000 000		900 000	900 000	900 000	4
6130801 Rückerstattung Dritter für Investitionsausgaben			-3 195 000		-1 800 000	-1 900 000	-1 900 000	
6300801 Investitionsbeiträge vom Bund			-341 000		-100 000	-100 000	-100 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

- Die Kosten von Lastwagen und Schneeschleudern/Fräsen sind hoch. Je nach Bedarf ergeben sich jährlich starke Schwankungen. Das Budget liegt deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zwei Jahre.
- Die zweite Etappe des TBA-Informatikprojektes beansprucht weniger Mittel als die erste.
- Die Beiträge an Gemeinden für Bauten zum Schutz der Strassen sind tiefer als im Vorjahr. Gemäss HRM2 sind nur noch die neu erwarteten Aufwendungen für die Zusicherung von Beiträgen zu budgetieren.
- Die Beiträge an Gemeinden für Fussgängeranlagen, Haltestellen etc. sind tiefer als im Vorjahr. Gemäss HRM2 sind die neu zu erwartenden Aufwendungen für die Zusicherung von Beiträgen zu budgetieren.

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	20 084 473	20 443 000	19 924 000	-519 000	20 183 000	20 327 000	20 373 000	
30 Personalaufwand			9 537 000		9 678 000	9 822 000	9 968 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			4 382 000		4 322 000	4 302 000	4 202 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			4 000		25 000	45 000	45 000	
36 Transferaufwand			6 001 000		6 158 000	6 158 000	6 158 000	
Total Ertrag	-5 285 354	-4 945 000	-5 211 000	-266 000	-5 211 000	-5 211 000	-5 211 000	
42 Entgelte			-1 949 000		-1 949 000	-1 949 000	-1 949 000	
46 Transferertrag			-3 152 000		-3 152 000	-3 152 000	-3 152 000	
49 Interne Verrechnungen			-110 000		-110 000	-110 000	-110 000	
Ergebnis	14 799 119	15 498 000	14 713 000	-785 000	14 972 000	15 116 000	15 162 000	
Abzüglich Einzelkredite			4 961 000		5 189 000	5 189 000	5 089 000	
Ergebnis Globalsaldo			9 752 000		9 783 000	9 927 000	10 073 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3130101 Vergütungen an Dritte für Erarbeitung Gefahreninformationssystem (PV)			980 000		980 000	980 000	980 000	
3130102 Vergütung Dienstleistungen Dritter für Waldwirtschaft (PV)			945 000		995 000	975 000	875 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			4 000		25 000	45 000	45 000	
3632101 Beiträge an Gemeinden für Gehälter des Gemeindeforstpersonals			1 400 000		1 400 000	1 400 000	1 400 000	
3632102 Beiträge an Gemeinden für Revierförsterpraktikanten BZW			18 000		15 000	15 000	15 000	
3632103 Beiträge an Gemeinden für Waldwirtschaft (PV und Langstreckenseilkran)			1 985 000		2 150 000	2 150 000	2 150 000	
3632104 Beiträge an Gemeinden für Biodiversitätsförderung (PV)			2 130 000		2 130 000	2 130 000	2 130 000	
3632105 Beiträge an Gemeinden für Forstverbesserungen			70 000		70 000	70 000	70 000	
3636101 Beitrag an regionale Vereinigungen zur Förderung der Waldbewirtschaftung und Holzverwertung			398 000		393 000	393 000	393 000	
4630101 Betriebsbeiträge vom Bund an Aufwendungen für die Forstwartausbildung und Fort- und Weiterbildung			-100 000		-100 000	-100 000	-100 000	
4630102 Beiträge vom Bund an Planungsgrundlagen Waldwirtschaft (PV)			-615 000		-615 000	-615 000	-615 000	
4630103 Beiträge vom Bund an Erarbeitung von Gefahreninformationssystem (PV)			-800 000		-800 000	-800 000	-800 000	
4630104 Beiträge vom Bund an Waldwirtschaft (PV)			-399 000		-399 000	-399 000	-399 000	
4630105 Beiträge vom Bund an Biodiversitätsförderung (PV)			-1 055 000		-1 055 000	-1 055 000	-1 055 000	
Total Einzelkredite			4 961 000		5 189 000	5 189 000	5 089 000	

Investitionsrechnung							
Total Ausgaben	42 155 495	47 095 000	47 095 000		47 180 000	47 180 000	47 080 000
52 Immaterielle Anlagen			15 000		100 000	100 000	
54 Darlehen			2 100 000		2 100 000	2 100 000	2 100 000
56 Eigene Investitionsbeiträge			44 980 000		44 980 000	44 980 000	44 980 000
Total Einnahmen	-20 867 553	-23 710 000	-23 675 000	35 000	-23 675 000	-23 675 000	-23 675 000
63 Investitionsbeiträge für eigene Rechnung			-21 725 000		-21 725 000	-21 725 000	-21 725 000
64 Rückzahlung von Darlehen			-1 950 000		-1 950 000	-1 950 000	-1 950 000
Nettoinvestitionen	21 287 942	23 385 000	23 420 000	35 000	23 505 000	23 505 000	23 405 000
Abzüglich Einzelkredite			23 405 000		23 405 000	23 405 000	23 405 000
Nettoinvestitionen Globalsaldo			15 000		100 000	100 000	

Einzelkredite Investitionsrechnung							
5450101 Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz			2 100 000		2 100 000	2 100 000	2 100 000
5620101 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzbauten (PV und Einzelprojekte)			15 300 000		15 300 000	15 300 000	15 300 000
5620102 Investitionsbeiträge an Gemeinden für Schutzwald (PV)			29 680 000		29 680 000	29 680 000	29 680 000
6300101 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzbauten (PV und Einzelprojekte)			-7 750 000		-7 750 000	-7 750 000	-7 750 000
6300102 Investitionsbeiträge vom Bund für Schutzwald (PV)			-13 975 000		-13 975 000	-13 975 000	-13 975 000
6400102 Investitionskredite des Bundes nach neuem Waldgesetz			-1 100 000		-1 100 000	-1 100 000	-1 100 000
6450101 Rückzahlungen von Darlehen aus Investitionskrediten des Bundes nach neuem Waldgesetz			-850 000		-850 000	-850 000	-850 000
Total Einzelkredite			23 405 000		23 405 000	23 405 000	23 405 000

Kommentar Budget und Finanzplan

Mit der Unterzeichnung der vier Programmvereinbarungen für die NFA Periode 2012–2015 hat sich der Kanton verpflichtet, die Bundesmittel für die vereinbarten Leistungsziele einzusetzen. Damit eng verbunden ist eine Mitfinanzierung durch den Kanton.

In der Botschaft der Regierung an den Grossen Rat über das Regierungsprogramm und den Finanzplan für die Jahre 2013–2016 (Heft Nr. 11/2011–2012) wurden für das Amt für Wald und Naturgefahren folgende zwei Entwicklungsschwerpunkte festgelegt:

ES 17/21 «Schutz vor Naturkatastrophen» (Informations- und Frühwarnsystem GIN, Interventionskarten für weitere Gemeinden bereitstellen, Umsetzung Ausbildung von Naturgefahrenberatern).

ES 21/3 «Waldwirtschaft» (Einbezug kantonaler und regionaler Vereinigungen, die der Waldbewirtschaftung und der Holzverwertung dienen).

Holzbereitstellung: Walderschliessung verbessern, regionale Zusammenarbeit fördern, Mindestnutzung garantieren.

Strukturen und Rahmenbedingungen: Bewirtschaftungsgemeinschaften bilden, Kommunikation und Aus- und Weiterbildung in der Wald- und Holzwirtschaft intensivieren.

Am 11. Juni 2012 hat der Grosse Rat ohne Gegenstimme das total revidierte Waldgesetz genehmigt. Er hat damit auch die bisherige Waldpolitik bestätigt, die im Budget und Finanzplan 2014–2016 im Wesentlichen fortgesetzt wird. Neu werden die hoheitlichen Leistungen, die die Waldeigentümer erbringen, nicht mehr mit Besoldungsbeiträgen, sondern mittels individuellen Leistungsvereinbarungen entschädigt.

Investitionsrechnung:

Die Schutzwaldpflege wird priorisiert. Die Mittel werden in erster Linie dort eingesetzt, wo die grössten Risiken bestehen. Mit den budgetierten Mitteln können ca. 2000 ha Schutzwald pro Jahr gepflegt werden.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Schutz vor Naturgefahren

Aufbau eines Gefahreninformationssystems für den umfassenden Schutz von Menschen, Siedlungen und Verkehrsträgern vor Naturgefahren.

Wirkung Schutzdefizite sind rechtzeitig erkannt und geeignete Massnahmen eingeleitet, um Schäden an Menschen und Sachwerten zu begrenzen.

Produkte Naturgefahren - Schutzbauten - Schutzwald

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Schutz vor Naturgefahren							
Aufwand			7 540 000		7 461 000	7 544 000	7 628 000
Ertrag			-2 739 000		-2 739 000	-2 739 000	-2 739 000
Ergebnis			4 801 000		4 722 000	4 805 000	4 889 000
Abzüglich Einzelkredite			180 000		180 000	180 000	180 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			4 621 000		4 542 000	4 625 000	4 709 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Instrumente des Gefahreninformationssystems sind für die Gemeinden bedarfs- und praxistauglich.						
Gefahren- und Interventionskarten sowie Risikoanalysen, die für private und öffentliche Benutzer bereitgestellt werden	ANZAHL	10	11	10	10	gleichbleibend
Schäden an Schutzbauten sind durch ein systematisches Monitoring überwacht. Schutzdefizite werden zeitnah behoben.						
Anteil Verbauungsgebiete, welche kontrolliert und bei Bedarf instand gestellt werden	PROZENT		34	20	15	gleichbleibend
Stabilität und Qualität der Waldflächen unter vorrangiger Berücksichtigung der Schutzfunktion ist sichergestellt.						
Gepflegte Waldfläche	HEKTAR	2 200	2 000	2 000	2 000	gleichbleibend
Die Bedingungen für die Waldpflege sind optimiert und die Kosten für die Holznutzung verringert.						
Instandstellungen sowie gezielte Aus- und Neubauten von Waldwegen	KILOMETER			50	50	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe

Beratung und Unterstützung der Forstbetriebe in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen. Förderung des natürlichen, einheimischen und umweltfreundlichen Rohstoffes Holz als Bau- und Werkstoff sowie als Energieträger. Bereitstellen von Grundlagen für die angemessene Berücksichtigung der ökologischen Rahmenbedingung und von Naturschutzanliegen bei der Waldbewirtschaftung. Strategische Planung der Waldbewirtschaftung aus öffentlicher Sicht sowie Bereitstellung der dazu notwendigen Informationen über den Zustand des Waldes und seiner Verjüngung auf überbetrieblicher Ebene.

Wirkung Die Wälder sind nach neusten Erkenntnissen bewirtschaftet, um die vordringlichen Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtswirkungen des Waldes für die Bevölkerung nachhaltig zu sichern.

Produkte Biodiversität - Waldplanung - Forstbetriebe, Wald- und Holzförderung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Waldbewirtschaftung und Forstbetriebe							
Aufwand			10 763 000		11 080 000	11 120 000	11 062 000
Ertrag			-2 419 000		-2 419 000	-2 419 000	-2 419 000
Ergebnis			8 344 000		8 661 000	8 701 000	8 643 000
Abzüglich Einzelkredite			4 711 000		4 939 000	4 939 000	4 839 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			3 633 000		3 722 000	3 762 000	3 804 000
Leistungsumfang		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben							
Zielsetzungen und Indikatoren		Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Bei der Pflege und Nutzung des Waldes ist die Artenvielfalt gesichert.							
Gepflegte Waldfläche mit Naturschutzfunktion		HEKTAR	349	322	300	200	gleichbleibend
Neu eingerichtete Naturwaldreservate		HEKTAR	2	1	2	375	gleichbleibend
Die strategische Planung für die Waldbewirtschaftung ist unter der Mitwirkung der Öffentlichkeit aktualisiert.							
Revidierte Objektblätter (bzw. Kapitel) aus der Waldentwicklungsplanung für den ganzen Kanton		ANZAHL			7	7	gleichbleibend
Waldzustand und Waldentwicklung sind als Grundlage für die nachhaltige Waldpflege aktuell erfasst.							
Anteil mit Stichproben erhobener Waldfläche bezogen auf die Gesamtwaldfläche		PROZENT	6	6	6	8	gleichbleibend
Strukturanpassungen in der Forstwirtschaft sind aktiv begleitet.							
Anteil nicht begleitete Fälle (Versäumnisse)		PROZENT				0	gleichbleibend
Forstbetriebe sind in fachlichen, betrieblichen und organisatorischen Belangen unterstützt und bedarfsgerecht und zeitnah beraten.							
Anteil zielführende Beratungen		PROZENT				80	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Der Indikator «Neu eingerichtete Naturwaldreservate» wird ab dem Budget 2013 in Hektaren aufgeführt, in den Vorjahren jeweils als Anzahl. Er gilt als Mittelwert für 2013–2016 (bis Ende 2016 = 1500 ha).

PG 3 Walderhaltung

Wahrnehmung von forstpolizeilichen Aufgaben durch die Bearbeitung von Waldfeststellungen und Rodungsgesuchen sowie Verfassen von Mitberichten und Behandlung von Kontraventionen.

Wirkung Die Waldfunktionen sind im Rahmen der raumwirksamen Planung und Nutzung sichergestellt.

Produkte Waldaufsicht - Waldrecht

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 3: Walderhaltung							
Aufwand			1 618 000		1 638 000	1 657 000	1 678 000
Ertrag			-54 000		-54 000	-54 000	-54 000
Ergebnis			1 564 000		1 584 000	1 603 000	1 624 000
Abzüglich Einzelkredite			70 000		70 000	70 000	70 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 494 000		1 514 000	1 533 000	1 554 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						
Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Die Waldfunktionen sind bei raumplanerischen Vorhaben sichergestellt.						
Die Stellungnahmen zu Auflageprojekten werden prioritär und fristgerecht behandelt und erledigt	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend
Die Rodungsgesuche sind fristgerecht bearbeitet.						
Anteil fristgerecht behandelter Rodungsgesuche	PROZENT	100	100	100	100	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	8 722 432	8 797 000	8 611 000	-186 000	8 711 000	8 812 000	8 914 000	
30 Personalaufwand			6 766 000		6 866 000	6 967 000	7 069 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			1 565 000		1 565 000	1 565 000	1 565 000	
36 Transferaufwand			280 000		280 000	280 000	280 000	
Total Ertrag	-8 539 482	-8 526 000	-8 526 000		-8 526 000	-8 526 000	-8 526 000	
41 Regalien und Konzessionen			-7 050 000		-7 050 000	-7 050 000	-7 050 000	
42 Entgelte			-1 007 000		-1 007 000	-1 007 000	-1 007 000	
43 Verschiedene Erträge			-56 000		-56 000	-56 000	-56 000	
46 Transferertrag			-230 000		-230 000	-230 000	-230 000	
49 Interne Verrechnungen			-183 000		-183 000	-183 000	-183 000	
Ergebnis	182 950	271 000	85 000	-186 000	185 000	286 000	388 000	
Abzüglich Einzelkredite			-6 999 000		-6 999 000	-6 999 000	-6 999 000	
Ergebnis Globalsaldo			7 084 000		7 184 000	7 285 000	7 387 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3181001 Tatsächliche Forderungsverluste FV			1 000		1 000	1 000	1 000	
3636101 Beiträge für die Hege des Wildes			200 000		200 000	200 000	200 000	
3637101 Entschädigung für Wildschaden			80 000		80 000	80 000	80 000	
4100101 Ertrag der Jagd- und Fischereipatente			-6 170 000		-6 170 000	-6 170 000	-6 170 000	
4100102 Erlös aus Wildverwertung			-450 000		-450 000	-450 000	-450 000	
4100103 Ertrag der Bewilligungen und Abschussgebühren für besondere Massnahmen			-430 000		-430 000	-430 000	-430 000	
4630101 Bundesbeiträge für Jagd und Fischerei			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	
4630102 Bundesbeiträge für Wild-, Wasser- und Vogelschutzgebiete (PV)			-205 000		-205 000	-205 000	-205 000	
Total Einzelkredite			-6 999 000		-6 999 000	-6 999 000	-6 999 000	

Investitionsrechnung

Total Ausgaben		142 000	142 000		142 000	142 000	142 000	
56 Eigene Investitionsbeiträge			142 000		142 000	142 000	142 000	
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen		142 000	142 000		142 000	142 000	142 000	
Abzüglich Einzelkredite			142 000		142 000	142 000	142 000	
Nettoinvestitionen Globalsaldo								

Einzelkredite Investitionsrechnung

5620101 Beiträge an die Wiederherstellung und Verbesserung von Fischereigewässern			142 000		142 000	142 000	142 000	
Total Einzelkredite			142 000		142 000	142 000	142 000	

Kommentar Budget und Finanzplan

Jagd und Fischerei sind die beiden wichtigsten Produkte des AJF. Sowohl Einnahmen wie Ausgaben lassen sich aufgrund der gesetzlichen Grundlagen und der Erfahrungszahlen recht präzise voraussagen. Lediglich ungünstige Umweltverhältnisse, die einen wesentlichen Einfluss auf Tierbestände haben, können sich negativ auf den Verkauf von Patenten, auf Wildschäden, Fallwild etc. auswirken. Erhebliche nicht voraussehbare Kosten können durch die

Präsenz schadenstiftender Grossraubtiere entstehen. In den nächsten Jahren ist mit einem Anstieg der Wolfspresenz im Kanton Graubünden mit Kostenfolgen zu rechnen. Bären werden nach wie vor in geringer Zahl zu erwarten sein. Auffällige Bären verursachen erfahrungsgemäss hohe Kosten, ganz im Gegensatz zu scheuen Tieren.

Der zunehmende Aufwand für die Überwachung des Grossraubwildes ist nur mit einer gut ausgebildeten und ausgerüsteten Wildhut möglich. Die mit dem Bär und dem Wolf gemachten Erfahrungen zeigen auf, dass laufend zusätzliche Anschaffungen (Spezialwaffen, Nachtsichtgeräte, Lampen und Spezialfallen etc.) getätigt werden müssen.

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Jagd

Wirkung Die Schalenwildbestände sind an den ihnen zur Verfügung stehenden Lebensraum angepasst. Die Jagd erfolgt nachhaltig und artgerecht. Geschützte und bedrohte Tierarten sind überwacht und betreut. Die Wildschäden an Wald und landwirtschaftlichen Kulturen sind auf ein tragbares Mass begrenzt.

Produkte Jagd - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Jagd							
Aufwand			6 682 000		6 759 000	6 838 000	6 917 000
Ertrag			-6 563 000		-6 563 000	-6 563 000	-6 563 000
Ergebnis			119 000		196 000	275 000	354 000
Abzüglich Einzelkredite			-5 700 000		-5 700 000	-5 700 000	-5 700 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			5 819 000		5 896 000	5 975 000	6 054 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Jagd (Überwachung, Polizei, Planung)	STUNDEN	86 364	86 552	88 000	88 000	gleichbleibend
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	13 974	14 837	14 000	14 000	steigend
Ausgestellte Ordnungsbussen und Verzeigungen	ANZAHL	967	1 358	900	900	gleichbleibend
Wildschadenschätzungen	ANZAHL	65	65	100	100	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Wildbestand ist dem Lebensraum angepasst.						
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Hirschwild	ANZAHL				14 000	gleichbleibend
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Rehwild	ANZAHL				15 000	gleichbleibend
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Steinwild	ANZAHL				6 000	gleichbleibend
Langfristige Entwicklung des Bestandes: Gämswild	ANZAHL				24 000	gleichbleibend
Der Wildbestand ist nachhaltig genutzt.						
Erfüllungsgrad Abschussplanung beim Hirsch-, Reh-, Gäms- und Steinwild	PROZENT	97.1	97.9	90	>= 90	gleichbleibend
Die Wildbestände sind gesund.						
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Hirschwild	PROZENT				<= 20	gleichbleibend
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Rehwild	PROZENT				<= 30	gleichbleibend
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Gämswild	PROZENT				<= 20	gleichbleibend
Fallwildanteil am Gesamtabgang: Steinwild	PROZENT				<= 20	gleichbleibend
Die Bündner Jagd bleibt attraktiv.						
Gelöste Patente: Hochjagd	ANZAHL				5 400	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Gelöste Patente: Niederjagd	ANZAHL				1 600	gleichbleibend
Die Erträge decken mindestens die Kosten der Jagd.						
Kostendeckungsgrad der Jagd	PROZENT	106	110	100	>= 100	gleichbleibend
Die landwirtschaftlichen Wildschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt.						
Summe der Wildschäden	FRANKEN	80 064	86 381		<= 100 000	gleichbleibend
Die Waldschäden sind auf ein tragbares Mass begrenzt. Die natürliche Waldverjüngung ist gewährleistet.						
Anteil natürliche Waldverjüngung im Verhältnis zur Waldfläche	PROZENT				>= 75	gleichbleibend
Der natürliche Lebensraum ist erhalten und gefördert.						
Umfang der Hegearbeiten	FRANKEN	173 150	193 286	200 000	200 000	gleichbleibend
Die Qualität der eidgenössischen Banngebiete ist erhöht.						
Positive Berichterstattung an BAFU	JA / NEIN				Ja	
Die Anzahl und Qualität der Wildruhezonen sind erhöht.						
Neue Wildruhezonen	ANZAHL				kein Planwert	
Geschützte Arten sind erhalten und gefördert.						
Positives Monitoring Grossraubtiere	JA / NEIN				Ja	
Positives Monitoring geschützte Arten	JA / NEIN				Ja	

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

PG 2 Fischerei

Wirkung Die natürliche Artenvielfalt und der Bestand einheimischer Fische, Krebse und Fischnährtiere sowie deren Lebensräume sind erhalten, verbessert oder nach Möglichkeit wieder hergestellt. Bedrohte Arten und Rassen von Fischen und Krebsen sowie deren Lebensräume sind geschützt und die nachhaltige Nutzung der Fischbestände ist gewährleistet. Projekte und Eingriffe in die Gewässer und ihren Wasserhaushalt sind fachlich beurteilt.

Produkte Fischerei - Lebensraum und Artenschutz

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 2: Fischerei							
Aufwand			1 929 000		1 952 000	1 974 000	1 997 000
Ertrag			-1 963 000		-1 963 000	-1 963 000	-1 963 000
Ergebnis			-34 000		-11 000	11 000	34 000
Abzüglich Einzelkredite			-1 299 000		-1 299 000	-1 299 000	-1 299 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 265 000		1 288 000	1 310 000	1 333 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Fischereibetrieb	STUNDEN	17 758	18 255	18 000	18 000	gleichbleibend
Lebensraum und Artenschutz	STUNDEN	3 907	4 069	4 500	4 500	steigend
Bestandesaufnahmen und Gewässerbeurteilungen	ANZAHL	39	31	30	30	gleichbleibend
Ausgestellte Ordnungsbussen und Anzeigen	ANZAHL	55	75	70	70	gleichbleibend

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Der Fischbestand ist nachhaltig genutzt.						
Bestandessituation aufgrund der Fischfangstatistik (Anzahl gefangene Fische)	ANZAHL				180 000	gleichbleibend
Die Verluste durch Hochwasser, Fischsterben und Fischkrankheiten sind erfasst.						
Verzugslose Schadenaufnahme und Bericht	JA / NEIN				Ja	gleichbleibend
Die Fischzucht sichert einen minimalen Bestand.						
Gezüchtete bzw. ausgesetzte Jungfische	ANZAHL				>= 1	gleichbleibend
Gezüchtete Sömmerlinge im Verhältnis zu den Eiern (Erbrütungserfolg)	PROZENT				>= 50	gleichbleibend
Die Bündner Fischerei bleibt attraktiv.						
Gelöste Patente: Jahrespatente	ANZAHL				5 000	gleichbleibend
Gelöste Patente: Übrige Patente	ANZAHL				2 500	gleichbleibend
Die Jungfischer sind ausgebildet.						
Teilnehmer an Jungfisherausbildung	ANZAHL				400	steigend
Der Lebensraum und die Artenvielfalt sind erhalten und gefördert.						
Beiträge an ausgeführte Projekte und Untersuchungen	FRANKEN				>= 140 000	gleichbleibend
Die Beteiligung an Grossprojekten im Wasserbau und an Langzeitstudien ist sichergestellt.						
Arbeitsaufwand (in Fr. / Std.)	FRANKEN				kein Planwert	
Die neuen Vollzugsaufgaben gemäss Gewässerschutzgesetz für Gewässersanierungen sind umgesetzt.						
Die Planung Fischgängigkeit und Fliessgewässer ist abgeschlossen	JA / NEIN				Ja	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	4 702 433	4 902 000	4 600 000	-302 000	4 651 000	4 705 000	4 758 000	
30 Personalaufwand			3 397 000		3 448 000	3 501 000	3 554 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			867 000		867 000	867 000	867 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			61 000		61 000	62 000	62 000	
39 Interne Verrechnungen			275 000		275 000	275 000	275 000	
Total Ertrag	-1 326 329	-841 000	-559 000	282 000	-559 000	-559 000	-559 000	
42 Entgelte			-554 000		-554 000	-554 000	-554 000	
49 Interne Verrechnungen			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
Ergebnis	3 376 105	4 061 000	4 041 000	-20 000	4 092 000	4 146 000	4 199 000	
Abzüglich Einzelkredite			1 157 000		1 174 000	1 193 000	1 211 000	
Ergebnis Globalsaldo			2 884 000		2 918 000	2 953 000	2 988 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3000001 Löhne der Richter			1 156 000		1 173 000	1 191 000	1 209 000	
3060001 Ruhegehälter			179 000		179 000	179 000	179 000	
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter			-179 000		-179 000	-179 000	-179 000	
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren			100 000		100 000	100 000	100 000	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte			10 000		10 000	10 000	10 000	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten			60 000		60 000	60 000	60 000	
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege und amtliche Verteidiger			50 000		50 000	50 000	50 000	
3300406 Planmässige Abschreibungen auf Mobilien			61 000		61 000	62 000	62 000	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen			83 000		83 000	83 000	83 000	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen			32 000		32 000	32 000	32 000	
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen			100 000		100 000	100 000	100 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			60 000		60 000	60 000	60 000	
4210001 Gerichtsgebühren			-550 000		-550 000	-550 000	-550 000	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Abteilungen			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
Total Einzelkredite			1 157 000		1 174 000	1 193 000	1 211 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Nachdem das Kantonsgericht im April 2012 das renovierte «Alte Gebäude» wieder bezogen hat, weist das Budget grundsätzlich keine Besonderheiten mehr auf. Im Sinne einer realistischen Budgetierung wurde das Ertragskonto «Gerichtsgebühren» angepasst, da die früher budgetierten Einnahmen nie realisiert werden konnten (Verminderung um 0,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr).

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Produktgruppenbericht

PG 1 Rechtsprechung

Das Kantonsgericht ist als richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung insbesondere auf den Gebieten des Zivil-, Straf- sowie Schuldbetreibungs- und Konkursrechts betraut. Auf diesen Rechtsgebieten ist es die oberste gerichtliche Behörde im Kanton. Als Rechtsmittelinstanz hat das Kantonsgericht für die richtige und einheitliche Anwendung des eidgenössischen und kantonalen Rechts zu sorgen. Es übt zudem die Aufsicht über die Geschäftsführung und Justizverwaltung der unteren Gerichte und justiznahen Behörden aus. Von Verfassung wegen steht dem Kantonsgericht das Selbstverwaltungsrecht zu. In Fragen der allgemeinen Geschäftsführung und Administration untersteht es der Oberaufsicht des Grossen Rates.

Wirkung Als Rechtsmittelinstanz und Justizaufsichtsbehörde gewährleistet das Kantonsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu angemessenen Kosten sowie die ordnungsgemässe Geschäftsführung der erstinstanzlichen Gerichte und justiznahen Behörden.

Produkte Rechtsprechung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	Finanzplan 2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Rechtsprechung							
Aufwand			4 600 000		4 651 000	4 705 000	4 758 000
Ertrag			-559 000		-559 000	-559 000	-559 000
Ergebnis			4 041 000		4 092 000	4 146 000	4 199 000
Abzüglich Einzelkredite			1 157 000		1 174 000	1 193 000	1 211 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			2 884 000		2 918 000	2 953 000	2 988 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer.						
Verfahrensdauer <= 3 Monate	PROZENT				60	gleichbleibend
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT				20	gleichbleibend
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT				10	gleichbleibend
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT				10	gleichbleibend
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Total Weiterzüge	PROZENT				<= 15	gleichbleibend
Rechtsmittel ans Bundesgericht (in % der Gesamtzahl erledigter Fälle ohne Rechtshilfe): Gutheissung/Teilgutheissung	PROZENT				<= 2	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	3 303 366	3 237 000	3 479 000	242 000	3 491 000	3 533 000	3 574 000	
30 Personalaufwand			2 763 000		2 776 000	2 818 000	2 859 000	
31 Sach- und übriger Betriebsaufwand			301 000		301 000	301 000	301 000	
33 Abschreibungen Verwaltungsvermögen			61 000		60 000	60 000	60 000	
39 Interne Verrechnungen			354 000		354 000	354 000	354 000	
Total Ertrag	-761 692	-689 000	-610 000	79 000	-610 000	-610 000	-610 000	
42 Entgelte			-605 000		-605 000	-605 000	-605 000	
49 Interne Verrechnungen			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
Ergebnis	2 541 674	2 548 000	2 869 000	321 000	2 881 000	2 923 000	2 964 000	
Abzüglich Einzelkredite			1 061 000		1 049 000	1 067 000	1 085 000	
Ergebnis Globalsaldo			1 808 000		1 832 000	1 856 000	1 879 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3000001 Löhne der Richter			1 158 000		1 175 000	1 193 000	1 211 000	
3060001 Ruhegehälter			129 000		129 000	129 000	129 000	
3060002 Bildung und Auflösung Rückstellung Ruhegehälter			-101 000		-129 000	-129 000	-129 000	
3181101 Abschreibung uneinbringlicher Gerichtsgebühren			10 000		10 000	10 000	10 000	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, fallbezogene Entschädigungen an Dritte			20 000		20 000	20 000	20 000	
3199102 Entschädigungen in Rechtsstreitigkeiten			5 000		5 000	5 000	5 000	
3199103 Honorare unentgeltliche Rechtspflege			30 000		30 000	30 000	30 000	
3320420 Planmässige Abschreibungen Informatikprojekte			61 000		60 000	60 000	60 000	
3910001 Vergütung an Amt für Informatik für EDV-Leistungen			75 000		75 000	75 000	75 000	
3910102 Vergütung an Standeskanzlei für Dienstleistungen			22 000		22 000	22 000	22 000	
3910103 Vergütung an Querschnittsämter für Dienstleistungen			77 000		77 000	77 000	77 000	
3920101 Vergütung an HBA für Raumaufwand			180 000		180 000	180 000	180 000	
4210101 Gerichtsgebühren			-600 000		-600 000	-600 000	-600 000	
4900101 Vergütung der DMZ für verkaufte Druckschriften und Bezüge der Abteilungen			-5 000		-5 000	-5 000	-5 000	
Total Einzelkredite			1 061 000		1 049 000	1 067 000	1 085 000	
Investitionsrechnung								
Total Ausgaben		360 000	85 000	-275 000				
52 Immaterielle Anlagen			85 000					
Total Einnahmen								
Nettoinvestitionen		360 000	85 000	-275 000				
Abzüglich Einzelkredite			85 000					
Nettoinvestitionen Globalsaldo								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
5200903 Juristisches Know-How Management und Justizportal (VK vom 06.12.2011)			85 000					1
Total Einzelkredite			85 000					

Kommentar Budget und Finanzplan

Das Budget sieht bei Aufwendungen von 3 479 000 Franken und Erträgen von 610 000 Franken ein Defizit von 2 869 000 Franken vor und liegt wegen interner Verrechnungen über dem Vorjahr.

Kommentar Einzelkredite

- Der Verpflichtungskredit für die Beschaffung einer modularen Informatik-Lösung und Dienstleistungen für sämtliche Bündner Gerichte dürfte im Jahre 2013 abgeschlossen werden. Vom genehmigten Verpflichtungskredit von 445 000 Franken müssen für das Jahr 2013 noch 85 000 Franken budgetiert werden.

Produktgruppenbericht

PG 1 Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

Das Verwaltungsgericht ist ein Organ der dritten Staatsgewalt und als unabhängige richterliche Behörde durch Verfassung und Gesetz mit der Rechtsprechung auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts betraut. Es amtiert dabei als Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgericht. Die Zuständigkeit des bündnerischen Verwaltungsgerichtes erstreckt sich vom Gemeinderecht über ursprüngliches und delegiertes kantonales Recht bis hin zum Bundesrecht. Das Gericht beurteilt als letzte kantonale Instanz Verfügungen und Entscheide der Gemeinden und anderer öffentlicher Körperschaften, kantonaler Ämter, Departemente und teilweise der Regierung sowie der Sozialversicherungsorgane. Das Verwaltungsgericht untersteht bezüglich der allgemeinen Geschäftsführung und der Administration der Aufsicht durch den Grossen Rat. Es hat dem Parlament jährlich Bericht über seine Geschäftstätigkeit zu erstatten.

Wirkung Als Rechtsmittel- und Klageinstanz gewährleistet das Verwaltungsgericht in allen Rechtsgebieten seiner Zuständigkeit eine qualitativ gute und rasche Rechtsprechung zu für den Rechtssuchenden angemessenen Kosten.

Produkte Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016
Franken							
PG 1: Verfassungs-, Verwaltungs- und Versicherungsgerichtbarkeit							
Aufwand			3 479 000		3 491 000	3 533 000	3 574 000
Ertrag			-610 000		-610 000	-610 000	-610 000
Ergebnis			2 869 000		2 881 000	2 923 000	2 964 000
Abzüglich Einzelkredite			1 061 000		1 049 000	1 067 000	1 085 000
Ergebnis Globalsaldo Produktgruppe			1 808 000		1 832 000	1 856 000	1 879 000

Leistungsumfang	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Keine Angaben						

Zielsetzungen und Indikatoren	Einheit	Rechnung 2010	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Tendenz
Qualitativ hochwertige Rechtsprechung mit möglichst kurzer Verfahrensdauer						
Verfahrensdauer <= 6 Monate	PROZENT				30	gleichbleibend
Verfahrensdauer <= 12 Monate	PROZENT				30	gleichbleibend
Verfahrensdauer > 12 Monate	PROZENT				5	gleichbleibend
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Total Weiterzüge	PROZENT				<= 15	gleichbleibend
Rechtsmittel ans Bundesgericht: Gutheissung/Teilgutheissung	PROZENT				<= 3	gleichbleibend

Kommentar Produktgruppe

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	8 151 776	8 920 000	9 300 000	380 000	9 300 000	9 300 000	9 300 000	
Total Ertrag								
Ergebnis	8 151 776	8 920 000	9 300 000	380 000	9 300 000	9 300 000	9 300 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3632101 Beiträge an Bezirksgerichte			9 300 000		9 300 000	9 300 000	9 300 000	1
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

1 Im Budget 2013 sind Pensenerhöhungen im Umfang von rund 300 000 Franken enthalten

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	45 469	97 000	97 000		83 000	84 000	85 000	
Total Ertrag	-26 760	-18 000	-25 000	-7 000	-25 000	-25 000	-25 000	
Ergebnis	18 709	79 000	72 000	-7 000	58 000	59 000	60 000	
Einzelkredite Erfolgsrechnung								
3000101 Entschädigung der Aufsichtskommission			60 000		61 000	62 000	63 000	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten			5 000		5 000	5 000	5 000	
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur			5 000		5 000	5 000	5 000	
3199001 Übriger Sachaufwand			17 000		2 000	2 000	2 000	
3199101 Zeugengelder, Gutachten, Entschädigungen, unentgeltliche Rechtspflege			10 000		10 000	10 000	10 000	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen			-25 000		-25 000	-25 000	-25 000	
Investitionsrechnung								
keine								
Einzelkredite Investitionsrechnung								
keine								

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Erfolgs- und Investitionsrechnung

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	2014	Finanzplan 2015	2016	B
Franken								
Erfolgsrechnung								
Total Aufwand	47 195	73 000	73 000		73 000	73 000	73 000	
Total Ertrag	-17 238	-30 000	-30 000		-30 000	-30 000	-30 000	
Ergebnis	29 958	43 000	43 000		43 000	43 000	43 000	

Einzelkredite Erfolgsrechnung

3000101 Entschädigung an Notariatskommission			60 000		60 000	60 000	60 000	
3050001 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten			6 000		6 000	6 000	6 000	
3100001 Büromaterial, Drucksachen, Fachliteratur			2 000		2 000	2 000	2 000	
3170001 Reise- und Spesenentschädigungen			5 000		5 000	5 000	5 000	
4210001 Gebühren für Amtshandlungen			-30 000		-30 000	-30 000	-30 000	

Investitionsrechnung

keine								
-------	--	--	--	--	--	--	--	--

Einzelkredite Investitionsrechnung

keine								
-------	--	--	--	--	--	--	--	--

Kommentar Budget und Finanzplan

Kein Kommentar

Kommentar Einzelkredite

Kein Kommentar

Anhang

	Budget 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Anzahl Stellen				
Standeskanzlei	25,30	25,30	25,30	
2000 Departementssekretariat	9,40	9,40	9,40	
2107 Grundbuchinspektorat und Handelsregister	12,10	12,10	12,10	
2210 LBBZ Plantahof	71,50	71,50	72,50	1,00
2222 Amt für Landwirtschaft und Geoinformation	38,60	38,60	39,60	1,00
2230 Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit	38,05	38,05	38,05	
2240 Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit	18,50	18,50	18,50	
2250 Amt für Wirtschaft und Tourismus	9,60	9,60	11,40	1,80
2260 Amt für Raumentwicklung	20,50	20,50	20,50	
2310 Sozialamt	47,00	47,00	48,50	1,50
Departement für Volkswirtschaft und Soziales	265,25	265,25	270,55	5,30
3100 Departementssekretariat	8,50	8,50	8,50	
3105 Staatsanwaltschaft	55,60	55,60	55,60	
3114 Amt für Justizvollzug	86,40	86,40	86,40	
3120 Kantonspolizei	457,60	457,60	459,35	1,75
3125 Amt für Migration und Zivilrecht	37,90	37,90	35,20	-2,70
3130 Strassenverkehrsamt	63,50	63,50	64,50	1,00
3140 Amt für Militär und Zivilschutz	24,50	24,50	24,50	
3150 Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde			38,50	38,50
3212 Gesundheitsamt	14,90	19,95	21,65	1,70
Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit	748,90	753,95	794,20	40,25
4200 Departementsdienste	12,40	12,40	12,40	
4210 Amt für Volksschule und Sport	43,35	43,35	43,35	
4221 Amt für Höhere Bildung	125,30	124,80	124,80	
4230 Amt für Berufsbildung	24,80	24,80	24,80	
4250 Amt für Kultur	64,55	64,55	66,05	1,50
4260 Amt für Natur und Umwelt	41,50	41,50	42,50	1,00
Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement	311,90	311,40	313,90	2,50

	Budget 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Anzahl Stellen				
5000 Departementssekretariat	5,60	5,60	5,60	
5030 Amt für Schätzungswesen	24,10	24,10	24,10	
5110 Finanzverwaltung	20,00	20,00	20,00	
5120 Personalamt	16,00	16,15	16,15	
5130 Steuerverwaltung	128,00	133,00	137,50	4,50
5150 Amt für Informatik	42,10	44,10	47,10	3,00
5310 Amt für Gemeinden	11,90	11,90	11,90	
Departement für Finanzen und Gemeinden	247,70	254,85	262,35	7,50
6000 Departementssekretariat	6,70	6,70	7,70	1,00
6101 Hochbauamt	24,30	24,30	24,30	
6110 Amt für Energie und Verkehr	14,00	14,50	13,50	-1,00
6200 Tiefbauamt	463,00	462,20	462,20	
6400 Amt für Wald und Naturgefahren	51,50	51,50	51,50	
6500 Amt für Jagd und Fischerei	58,50	58,50	58,50	
Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement	618,00	617,70	617,70	
7000 Kantonsgericht	9,00			
7010 Verwaltungsgericht	7,30			
Kantonale Gerichte	16,30			
Stellenpool	1,50	1,50		-1,50
Stellenplan der Regierung	2 234,85	2 229,95	2 284,00	54,05
Finanzkontrolle	13,10	13,10	13,10	
7000 Kantonsgericht		10,00	10,00	
7010 Verwaltungsgericht		7,30	7,30	
Kantonale Gerichte		17,30	17,30	
Total	2 247,95	2 260,35	2 314,40	54,05

Stellenrichtzahl Budget 2012		2 229,95
Stellenschaffungen der Regierung		60,65
LBBZ Plantahof	Aufbau Fachkompetenz in der Betreuung der Milchschafe und -ziegen	1,00
Amt für Landwirtschaft u. Geoinformation	Aufgabenerweiterung durch Agrarpolitik des Bundes u.a. Tierverkehrsdatenbank, Projekte Landschaftsqualität	1,00
Amt für Wirtschaft und Tourismus	Stärkung der Standortentwicklung Industrie (0,4), Umsetzung Gesetz über die Tourismusabgabe (2)	2,40
Sozialamt	Verstärkung der Beratungsstelle für Flüchtlinge	1,50
Kantonspolizei	Verstärkung für das Polizei- / Zollkooperationszentrum Chiasso (0,75), Übernahme Gemeindepolizeiaufgaben (1)	1,75
Amt für Migration und Zivilrecht	Erweiterung Fachbereich Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen	1,80
Strassenverkehrsamt	Abbau der Fahrzeugprüfungsrückstände im Raum Engadin / Südtäler	1,00
KESB	Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts	38,50
Gesundheitsamt	Projekt «smartconnection» Primärprävention Alkohol (0,80) / Präventionsprogramm psychische Gesundheit (0,90)	1,70
Amt für Kultur	Umsetzung ES «Förderung und Vermittlung der kulturellen und sprachlichen Vielfalt Graubündens»	1,50
Amt für Natur und Umwelt	Projektbeurteilung erneuerbare Energie-Produktion wegen Ausstieg aus der Kernenergie	1,00
Steuerverwaltung	Übertrag Quellensteuererhebung von Gemeinden zum Kanton (3,5), Aufgabe des zentralen Personenregisters (1)	4,50
Amt für Informatik	Projektleitung Einführung Tourismusabgabe (1), Umsetzung Informatik- / ECM-Strategie und IT-Sicherheit (2)	3,00
Stellenstreichungen der Regierung		-6,60
Stellenpool der Regierung	Streichung der Stellen	-1,50
Amt für Wirtschaft und Tourismus	Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung	-0,60
Amt für Migration und Zivilrecht	Ausweiszentrum	-4,50
Stellenverschiebungen		
Departementssekretariat BVFD	Bündelung der Rechtsdienste beim Departementssekretariat	1,00
Amt für Energie und Verkehr	Verlagerung der juristischen Aufgaben zum Departement	-1,00
Stellenrichtzahl Budget 2013		2 284,00
Stellen ohne Budgetkredite		-2,30
Stellen im Budget 2013		2 281,70

		Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
Franken					Absolut	Prozent
3	Aufwand	2 361 328 823	2 534 991 000	2 437 878 000	-97 113 000	-3,8
30	Personalaufwand	342 730 866	357 045 000	358 527 000	1 482 000	0,4
300	Behörden, Kommissionen und Richter			7 047 000		
301	Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals			269 671 000		
302	Löhne der Lehrkräfte			21 678 000		
304	Zulagen			894 000		
305	Arbeitgeberbeiträge			51 217 000		
306	Arbeitgeberleistungen			3 277 000		
309	Übriger Personalaufwand			4 743 000		
31	Sach- und übriger Betriebsaufwand	281 968 637	319 240 000	316 093 000	-3 147 000	-1,0
310	Material- und Warenaufwand			50 488 000		
311	Nicht aktivierbare Anlagen			16 621 000		
312	Ver- und Entsorgung			7 256 000		
313	Dienstleistungen und Honorare			71 733 000		
314	Baulicher Unterhalt			126 406 000		
315	Unterhalt Mobilien und immaterielle Anlagen			11 366 000		
316	Mieten, Leasing, Pachten, Benützungsgebühren			12 997 000		
317	Spesenentschädigungen			5 804 000		
318	Wertberichtigungen auf Forderungen			8 229 000		
319	Verschiedener Betriebsaufwand			5 193 000		
33	Abschreibungen Verwaltungsvermögen	67 386 478	86 588 000	85 538 000	-1 050 000	-1,2
330	Sachanlagen VV			81 952 000		
332	Abschreibungen Immaterielle Anlagen			3 586 000		
34	Finanzaufwand	8 541 758	5 750 000	4 062 000	-1 688 000	-29,4
340	Zinsaufwand			2 482 000		
341	Realisierte Kursverluste			5 000		
342	Kapitalbeschaffungs- und Verwaltungskosten			1 007 000		
343	Liegenschaftenaufwand Finanzvermögen			568 000		
35	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen	14 201 047	287 000	1 075 000	788 000	274,6
350	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im FK			591 000		
351	Einlagen in Fonds und Spezialfinanzierungen im EK			484 000		
36	Transferaufwand	1 027 271 472	1 125 817 000	1 130 122 000	4 305 000	0,4
360	Ertragsanteile an Dritte			75 032 000		
361	Entschädigungen an Gemeinwesen			14 134 000		
362	Finanz- und Lastenausgleich			63 350 000		
363	Beiträge an Gemeinwesen und Dritte			897 331 000		
364	Wertberichtigungen Darlehen VV			100 000		
366	Abschreibungen Investitionsbeiträge			80 175 000		
37	Durchlaufende Beiträge	376 230 999	382 871 000	388 137 000	5 266 000	1,4
370	Durchlaufende Beiträge			388 137 000		

		Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
Franken					Absolut	Prozent
39	Interne Verrechnungen	242 997 566	257 393 000	154 324 000	-103 069 000	-40,0
390	Material- und Warenbezüge			10 000		
391	Dienstleistungen			13 530 000		
392	Pacht, Mieten, Benützungskosten			3 407 000		
394	kalk. Zinsen und Finanzaufwand			55 000		
398	Übertragungen			137 322 000		

		Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
Franken					Absolut	Prozent
4	Ertrag	-2 466 328 177	-2 506 025 000	-2 385 064 000	120 961 000	-4,8
40	Fiskalertrag	-674 434 645	-676 757 000	-679 525 000	-2 768 000	0,4
400	Direkte Steuern natürliche Personen			-473 650 000		
401	Direkte Steuern juristische Personen			-81 500 000		
402	übrige Direkte Steuern			-47 500 000		
403	Besitz- und Aufwandsteuern			-76 875 000		
41	Regalien und Konzessionen	-53 743 480	-81 028 000	-67 960 000	13 068 000	-16,1
410	Regalien			-7 130 000		
412	Konzessionen			-60 830 000		
42	Entgelte	-166 641 518	-154 945 000	-153 350 000	1 595 000	-1,0
420	Ersatzabgaben			-1 772 000		
421	Gebühren für Amtshandlungen			-31 929 000		
422	Spital- und Heimtaxen, Kostgelder			-8 486 000		
423	Schul- und Kursgelder			-1 066 000		
424	Benützungsgebühren und Dienstleistungen			-18 155 000		
425	Erlös aus Verkäufen			-47 387 000		
426	Rückerstattungen			-29 142 000		
427	Bussen			-14 571 000		
429	Übrige Entgelte			-842 000		
43	Verschiedene Erträge	-4 796 918	-4 196 000	-4 502 000	-306 000	7,3
430	Verschiedene betriebliche Erträge			-1 952 000		
431	Aktivierung Eigenleistungen			-1 696 000		
439	Übriger Ertrag			-854 000		
44	Finanzertrag	-140 017 171	-126 696 000	-100 673 000	26 023 000	-20,5
440	Zinsertrag			-8 574 000		
442	Beteiligungsertrag FV			-16 795 000		
443	Liegenschaftenertrag FV			-1 892 000		
445	Finanzertrag aus Darlehen und Beteiligungen des VV			-308 000		
446	Finanzertrag von öffentlichen Unternehmungen			-69 000 000		
447	Liegenschaftenertrag VV			-4 104 000		
45	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen	-10 827 093	-54 819 000	-56 167 000	-1 348 000	2,5
450	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im FK			-2 209 000		
451	Entnahmen aus Fonds und Spezialfinanzierungen im EK			-53 958 000		
46	Transferertrag	-796 638 787	-767 320 000	-780 426 000	-13 106 000	1,7
460	Ertragsanteile			-210 827 000		
461	Entschädigungen von Gemeinwesen			-119 689 000		
462	Finanz- und Lastenausgleich			-283 596 000		
463	Beiträge von Gemeinwesen und Dritten			-166 285 000		
469	Verschiedener Transferertrag			-29 000		
47	Durchlaufende Beiträge	-376 230 999	-382 871 000	-388 137 000	-5 266 000	1,4
470	Durchlaufende Beiträge			-388 137 000		

		Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr	
Franken					Absolut	Prozent
49	Interne Verrechnungen	-242 997 566	-257 393 000	-154 324 000	103 069 000	-40,0
490	Material- und Warenbezüge			-10 000		
491	Dienstleistungen			-13 530 000		
492	Pacht, Mieten, Benützungskosten			-3 407 000		
494	kalk. Zinsen und Finanzaufwand			-55 000		
498	Übertragungen			-137 322 000		

		Erfolgsrechnung	Investitionsrechnung	Gesamtausgaben	
Franken				Absolut	Prozent
0	Allgemeine Verwaltung	138 508 904	8 466 000	146 974 904	5,2
01	Legislative und Exekutive	4 205 000		4 205 000	0,2
02	Allgemeine Dienste	134 015 904	8 466 000	142 481 904	5,0
03	Beziehungen zum Ausland	288 000		288 000	0,1
1	Öffentliche Ordnung / Sicherheit	195 073 558	14 065 000	209 138 558	7,4
11	Öffentliche Sicherheit	115 388 000	200 000	115 588 000	4,1
12	Rechtsprechung	30 779 000	85 000	30 864 000	1,1
13	Strafvollzug	19 734 000		19 734 000	0,7
14	Allgemeines Rechtswesen	20 451 692	250 000	20 701 692	0,8
16	Verteidigung	8 720 866	13 530 000	22 250 866	0,8
2	Bildung	369 196 600	4 660 000	373 856 600	13,2
21	Obligatorische Schule	67 954 000		67 954 000	2,4
22	Sonderschulen	36 818 000	400 000	37 218 000	1,4
23	Berufliche Grundbildung	69 567 149	700 000	70 267 149	2,5
25	Allgemeinbildende Schulen	59 098 743	800 000	59 898 743	2,2
26	Höhere Berufsbildung	30 570 567	2 300 000	32 870 567	1,2
27	Hochschulen	37 414 405		37 414 405	1,4
28	Forschung	1 000 000		1 000 000	0,1
29	Übriges Bildungswesen	66 773 736	460 000	67 233 736	2,4
3	Kultur, Sport und Freizeit	39 878 230	100 000	39 978 230	1,5
31	Kulturerbe	16 129 540		16 129 540	0,6
32	Kultur, übrige	16 726 690	100 000	16 826 690	0,6
34	Sport und Freizeit	7 022 000		7 022 000	0,3
4	Gesundheit	223 558 000	9 412 000	232 970 000	8,3
41	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	196 430 000	9 050 000	205 480 000	7,3
42	Ambulante Krankenpflege	13 050 000	362 000	13 412 000	0,5
43	Gesundheitsprävention	9 291 000		9 291 000	0,4
49	Gesundheitswesen n.a.g.	4 787 000		4 787 000	0,2
5	Soziale Sicherheit	319 458 308	4 200 000	323 658 308	11,5
51	Krankheit und Unfall	101 990 000		101 990 000	3,6
52	Invalidity	83 632 000	2 800 000	86 432 000	3,1
53	Alter + Hinterlassene	70 804 000		70 804 000	2,5
54	Familie und Jugend	9 394 000		9 394 000	0,4
55	Arbeitslosigkeit	17 262 000		17 262 000	0,7
56	Sozialer Wohnungsbau	249 000	1 300 000	1 549 000	0,1
57	Sozialhilfe und Asylwesen	35 997 308	100 000	36 097 308	1,3
59	Soziale Wohlfahrt, n.a.g.	130 000		130 000	0,1

		Erfolgsrechnung	Investitionsrechnung	Gesamtausgaben	
Franken				Absolut	Prozent
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	400 737 500	161 016 000	561 753 500	19,9
61	Strassenverkehr	184 321 000	145 616 000	329 937 000	11,7
62	Öffentlicher Verkehr	215 736 500	15 400 000	231 136 500	8,2
63	Verkehr, übrige	680 000		680 000	0,1
7	Umweltschutz und Raumordnung	43 945 528	32 307 000	76 252 528	2,7
71	Wasserversorgung	1 102 280	4 040 000	5 142 280	0,2
72	Abwasserbeseitigung	948 000	1 900 000	2 848 000	0,2
73	Abfallwirtschaft	338 000	200 000	538 000	0,1
74	Verbauungen	2 889 722	24 765 000	27 654 722	1,0
75	Arten- und Landschaftsschutz	24 664 226	802 000	25 466 226	0,9
76	Bekämpfung von Umweltverschmutzung	3 977 180	600 000	4 577 180	0,2
77	Übriger Umweltschutz	4 518 120		4 518 120	0,2
79	Raumordnung	5 508 000		5 508 000	0,2
8	Volkswirtschaft	297 101 372	163 872 000	460 973 372	16,3
81	Landwirtschaft	211 077 400	54 170 000	265 247 400	9,4
82	Forstwirtschaft	15 596 472	31 415 000	47 011 472	1,7
83	Jagd und Fischerei	8 374 000		8 374 000	0,3
84	Tourismus	20 804 200	4 170 000	24 974 200	0,9
85	Industrie, Gewerbe, Handel	8 399 800	17 517 000	25 916 800	1,0
87	Brennstoffe und Energie	32 849 500	56 600 000	89 449 500	3,2
9	Finanzen und Steuern	410 420 000		410 420 000	14,5
91	Steuern	4 710 000		4 710 000	0,2
93	Finanz- und Lastenausgleich	138 681 000		138 681 000	4,9
95	Ertragsanteile, übrige	1 730 000		1 730 000	0,1
96	Vermögens- und Schuldenverwaltung	4 237 000		4 237 000	0,2
97	Rückverteilungen	29 000		29 000	0,1
99	Nicht aufgeteilte Posten	261 033 000		261 033 000	9,3
Total		2 437 878 000	398 098 000	2 835 976 000	100,0

n.a.g. nicht anderweitig genannt

		Aufwand / Ausgaben	Ertrag / Einnahmen	Nettobelastung Budget 2013
Franken				
0	Allgemeine Verwaltung	146 974 904	-29 468 000	117 506 904
01	Legislative und Exekutive	4 205 000	-30 000	4 175 000
02	Allgemeine Dienste	142 481 904	-29 438 000	113 043 904
03	Beziehungen zum Ausland	288 000		288 000
1	Öffentliche Ordnung / Sicherheit	209 138 558	-101 042 000	108 096 558
11	Öffentliche Sicherheit	115 588 000	-55 885 000	59 703 000
12	Rechtsprechung	30 864 000	-14 754 000	16 110 000
13	Strafvollzug	19 734 000	-14 675 000	5 059 000
14	Allgemeines Rechtswesen	20 701 692	-8 653 000	12 048 692
16	Verteidigung	22 250 866	-7 075 000	15 175 866
2	Bildung	373 856 600	-66 931 000	306 925 600
21	Obligatorische Schule	67 954 000	-2 000 000	65 954 000
22	Sonderschulen	37 218 000		37 218 000
23	Berufliche Grundbildung	70 267 149	-41 733 000	28 534 149
25	Allgemeinbildende Schulen	59 898 743	-1 164 000	58 734 743
26	Höhere Berufsbildung	32 870 567	-88 000	32 782 567
27	Hochschulen	37 414 405	-15 397 000	22 017 405
28	Forschung	1 000 000		1 000 000
29	Übriges Bildungswesen	67 333 736	-6 549 000	60 784 736
3	Kultur, Sport und Freizeit	39 978 230	-9 345 000	30 633 230
31	Kulturerbe	16 129 540	-931 000	15 198 540
32	Kultur, übrige	16 826 690	-7 227 000	9 599 690
34	Sport und Freizeit	7 022 000	-1 187 000	5 835 000
4	Gesundheit	232 970 000	-18 881 000	214 089 000
41	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	205 480 000	-16 400 000	189 080 000
42	Ambulante Krankenpflege	13 412 000		13 412 000
43	Gesundheitsprävention	9 291 000	-2 213 000	7 078 000
49	Gesundheitswesen n.a.g.	4 787 000	-268 000	4 519 000
5	Soziale Sicherheit	323 658 308	-125 474 000	198 184 308
51	Krankheit und Unfall	101 990 000	-59 795 000	42 195 000
52	Invalidität	86 432 000	-11 955 000	122 637 000
53	Alter + Hinterlassene	70 804 000	-16 840 000	70 804 000
54	Familie und Jugend	9 394 000	-2 744 000	6 650 000
55	Arbeitslosigkeit	17 262 000	-15 098 000	2 164 000
56	Sozialer Wohnungsbau	1 549 000	-325 000	1 224 000
57	Sozialhilfe und Asylwesen	36 097 308	-18 717 000	17 380 308
59	Soziale Wohlfahrt, n.a.g.	130 000		130 000

		Aufwand / Ausgaben	Ertrag / Einnahmen	Nettobelastung Budget 2013
Franken				
6	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	561 753 500	-281 167 000	280 586 500
61	Strassenverkehr	329 937 000	-112 676 000	217 261 000
62	Öffentlicher Verkehr	231 136 500	-165 285 000	65 851 500
63	Verkehr, übrige	680 000	-206 000	474 000
64	Nachrichtenübermittlung		-3 000 000	-3 000 000
7	Umweltschutz und Raumordnung	76 252 528	-53 211 000	23 041 528
71	Wasserversorgung	5 142 280	-2 762 500	2 379 780
72	Abwasserbeseitigung	2 848 000	-400 000	2 448 000
73	Abfallwirtschaft	538 000	-417 000	121 000
74	Verbauungen	27 654 722	-30 035 000	-2 380 278
75	Arten- und Landschaftsschutz	25 466 226	-16 789 500	8 676 726
76	Bekämpfung von Umweltverschmutzung	4 577 180	-2 037 000	2 540 180
77	Übriger Umweltschutz	4 518 120	-20 000	4 498 120
79	Raumordnung	5 508 000	-750 000	4 758 000
8	Volkswirtschaft	460 973 372	-460 583 000	390 372
81	Landwirtschaft	265 247 400	-219 207 000	46 040 400
82	Forstwirtschaft	47 011 472	-4 106 000	42 905 472
83	Jagd und Fischerei	8 374 000	-8 191 000	183 000
84	Tourismus	24 974 200	-1 179 000	23 795 200
85	Industrie, Gewerbe, Handel	25 916 800	-6 142 000	19 774 800
86	Banken und Versicherungen		-76 600 000	-76 600 000
87	Brennstoffe und Energie	89 449 500	-145 158 000	-55 708 500
9	Finanzen und Steuern	410 420 000	-1 427 836 000	-1 017 416 000
91	Steuern	4 710 000	-680 825 000	-676 115 000
93	Finanz- und Lastenausgleich	138 681 000	-374 014 000	-235 333 000
94	Ertragsanteile an Bundeseinnahmen		-184 177 000	-184 177 000
95	Ertragsanteile, übrige	1 730 000	-34 314 000	-32 584 000
96	Vermögens- und Schuldenverwaltung	4 237 000	-19 758 000	-15 521 000
97	Rückverteilungen	29 000	-58 000	-29 000
99	Nicht aufgeteilte Posten	261 033 000	-134 690 000	126 343 000
Total		2 835 976 000	-2 573 938 000	262 038 000

n.a.g. nicht anderweitig genannt

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Aufwand	224 382 201	255 782 000	279 332 000	23 550 000
Personalaufwand	48 241 053	50 000 000	49 989 000	-11 000
Baulicher und betrieblicher Unterhalt inklusive Winterdienst	99 746 435	112 379 000	109 812 000	-2 567 000
Übriger Sach- und Betriebsaufwand	17 160 991	19 009 000	22 232 000	3 223 000
Abschreibungen Nettoinvestitionen der Spezialfinanzierung Strassen	54 457 751	69 082 000	70 818 000	1 736 000
Transferaufwand	993 823	1 650 000	1 500 000	-150 000
Durchlaufende Beiträge		50 000	1 418 000	1 368 000
Interne Verrechnungen	3 782 148	3 612 000	23 563 000	19 951 000
Ertrag	-236 924 197	-239 661 000	-260 723 000	-21 062 000
Entgelte	-5 828 362	-4 687 000	-4 526 000	161 000
Verschiedene Erträge	-4 796 918	-4 000 000	-2 350 000	1 650 000
Bundesbeitrag Infrastrukturfonds für Hauptstrassen	-17 447 088	-18 665 000	-18 600 000	65 000
Anteil an Mineralölsteuer	-46 704 231	-46 490 000	-47 791 000	-1 301 000
Entschädigung der Gebietseinheit V durch den Bund	-26 256 982	-27 136 000	-27 897 000	-761 000
Übrige Beiträge des Bundes	8 398 214	8 405 000	-3 605 000	-12 010 000
Zuweisung Reinertrag des Strassenverkehrsamtes	-55 201 561	-57 395 000	-78 215 000	-20 820 000
Beitrag aus allgemeinen Staatsmitteln	-65 000 000	- 65 000 000	- 23 000 000	42 000 000
Anteil an der LSVA	-12 016 000	-12 266 000	-53 200 000	-40 934 000
Durchlaufende Beiträge		-50 000	-1 418 000	-1 368 000
Interne Verrechnungen	-12 132 270	-12 377 000	-121 000	12 256 000
Übrige Erträge	61 001			
Ergebnis	-12 541 996	16 121 000	18 609 000	2 488 000
Guthaben Bestandeskonto per 31. Dezember	82 132 415	66 011 415	47 402 415	-18 609 000

	Rechnung 2011	Budget 2012	Budget 2013	Differenz zum Vorjahr
Franken				
Investitionsausgaben	154 087 532	154 750 000	145 616 000	-9 134 000
Ausbau Nationalstrassen	67 270 744	52 320 000	33 350 000	-18 970 000
Ausbau Hauptstrassen	47 222 403	53 650 000	65 770 000	12 120 000
Ausbau Verbindungsstrassen	30 693 191	33 000 000	33 000 000	
Bauausgaben für die Sicherung der Strassen	4 397 550	6 165 000	5 974 000	-191 000
Bau und Erwerb von Werkhöfen und Stützpunkten	1 819 441	3 000 000	3 025 000	25 000
Anschaffung von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	1 855 302	1 960 000	1 590 000	-370 000
IT-System Finanzen (VK vom 06.12.11)		2 500 000	1 500 000	-1 000 000
Beiträge an Gemeinden für Fussgängeranlagen, Haltebuchten etc.,	828 901	2 155 000	1 407 000	-748 000
Investitionseinnahmen	-99 629 781	-85 668 000	-74 798 000	10 870 000
Investitionsbeiträge vom Bund für Ausbau Nationalstrassen	-61 812 826	-48 178 000	-30 682 000	17 496 000
Investitionsbeiträge vom Bund für Ausbau Hauptstrassen	-33 216 525	-33 000 000	-40 000 000	-7 000 000
Investitionsbeiträge vom Bund für Ausbau Verbindungsstrassen	-290 000	-230 000	-260 000	-30 000
Investitionsbeiträge vom Bund für übrige Investitionen	-186 531	-210 000	-341 000	-131 000
Rückerstattungen	-4 073 853	-4 050 000	-3 515 000	535 000
Übertragung von Sachanlagen in das Finanzvermögen	-50 046			
Nettoinvestitionen	54 457 751	69 082 000	70 818 000	1 736 000

Verpflichtungskredite	Kredit ohne Teuerung	Stand 31.12.2011	Plan 2012 / 2013	Stand 31.12.2013
Franken				
Förderung wettbewerbsfähiger Tourismusstrukturen (AWT, G, n)	18 000 000	12 812 739	5 188 000	18 000 739
Sicherheitsfunknetz POLYCOM (AMZ, G, b)	55 000 000	13 844 722	26 000 000	39 844 722
Einführung 2. Fremdsprache auf Primarschulstufe (AVS, G, b)	12 315 000	2 504 491	3 100 000	5 604 491
Lehrmittel für Idiome (AVS, G, b)	2 500 000		1 300 000	1 300 000
Umsetzung Teilrevision Mittelschulgesetz (AHB, G, b)	823 000	190 079	633 000	823 079
Investitionsbeiträge an Hochschule für Technik, Buchs (AHB, G, b)	2 600 000		2 600 000	2 600 000
Beschaffung einer EDV-Lösung Quellensteuer (STV, G, b)	3 000 000	750 060	2 250 000	3 000 060
ERP, Beschaffung einer EDV-Lösung (AFI, G, b)	9 500 000	1 270 255	4 800 000	6 070 255
Neue Verkehrsverbindungen (DS BVFD, G, b)	10 000 000	2 176 307	1 300 000	3 476 307
LBBZ Plantahof: Neubau Grossviehstall (HBA, G, b)	7 000 000	339 582	5 300 000	5 639 582
Kantonsschule: Bauliche Sanierung Halde (HBA, G, b)	50 000 000	50 876 061		50 876 061
Kantonsschule: Neubau Verbindung Halde - Plessur (HBA, G, b)	6 700 000	5 720 524	957 000	6 677 524
Kantonsschule: Sanierung Cleric (HBA, G, b)	26 000 000	15 958 560	9 738 000	25 696 560
Erweiterung Bündner Kunstmuseum (HBA, G, n)	8 500 000		1 000 000	1 000 000
Verwaltungszentrum Chur (HBA, V, n)	69 000 000		12 730 000	12 730 000
Investitionsbeitrag an den Bau der Porta Alpina Sedrun (AEV, V, b)	20 000 000	8 339 138		8 339 138
Beschaffung IT-System Finanzen (TBA, G, b)	3 500 000		3 200 000	3 200 000
Einführung Know-How-Management / Justizportal (VG, G, b)	445 000		445 000	445 000
Total	304 883 000	114 782 518	80 541 000	195 323 518

G: Beschluss des Grossen Rates

V: Beschluss des Volkes

b: Verpflichtungskredit brutto

n: Verpflichtungskredit netto